

2012

Geschäftsbericht



swisscom

Über diesen Bericht

Berichtsstruktur

Dieser integrierte Bericht verbindet die Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung von Swisscom und richtet sich an Leser aus beiden Bereichen. Auf zusätzliche Inhalte sowie Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen wird in den entsprechenden Kapiteln dieses Berichts verwiesen.

- > Einleitung
- > Lagebericht
- > Corporate Responsibility
- > Corporate Governance und Entschädigungsbericht
- > Jahresrechnung
- > Weitere Informationen

Themen

Die Informationen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Swisscom basieren auf den Anforderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) und, soweit anwendbar, des schweizerischen Gesetzes. Interne Kontrollmechanismen sichern die Verlässlichkeit der Informationen, die in diesem Bericht aufgeführt sind.

Swisscom erstattet ihren Bezugsgruppen auch Bericht über ihre ökonomische, gesellschaftliche und ökologische Leistung. Als Massstab für Umfang und Inhalt der Nachhaltigkeitsberichterstattung dienen die Richtlinien der Global Reporting Initiative «GRI 3.1». GRI ist der global führende Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen.

Der GRI-Index bietet eine standardisierte und nach Themen gegliederte Übersicht über die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Der Index verweist zu jedem Themenbereich auf die entsprechenden Seiten im Geschäftsbericht oder auf andere Informationsquellen. Er lässt sich im Internet abrufen.

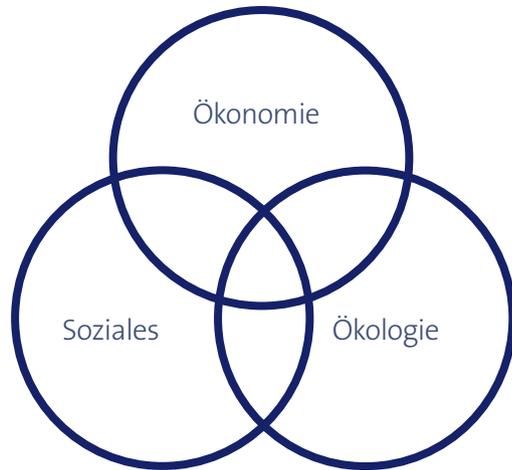
- > Global Reporting Initiative unter www.globalreporting.org
- > GRI-Index und GRI-Anhang zum Geschäftsbericht 2012 unter www.swisscom.ch/GRI-2012

Externe Prüfung und Bewertung

Teile der Berichterstattung von Swisscom werden von Dritten geprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG hat den Konzernabschluss geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfung des Konzernabschlusses einschliesslich Konzernanhang stützt sich auf die ebenfalls geprüften Einzelabschlüsse der Swisscom Konzerngesellschaften.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI 3.1 ist von der SGS AG geprüft und mit dem Level A+ der Global Reporting Initiative bestätigt worden.

- > Berichte der Revisionsstelle
Seiten 221 und 233
- > GRI-Zertifikatsbestätigung
durch SGS Seite 114



Triple-Bottom-Line

Swisscom betrachtet in ihrer Berichterstattung ökologische, ökonomische und soziale Aspekte und Einflussfaktoren, die sie als Corporate Citizen und in ihrer unternehmerischen Tätigkeit beeinflusst.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2–12
Lagebericht	13–72
Corporate Responsibility	73–114
Corporate Governance und Entschädigungsbericht	115–146
Jahresrechnung	147–234
Weitere Informationen	235–244

Facts & Figures

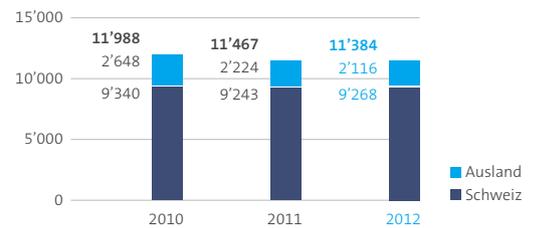
Ökonomie

11'384

Mio.

CHF Nettoumsatz im Berichtsjahr 2012.
Das entspricht einer Abnahme um 0,7%.

Nettoumsatz in Mio. CHF



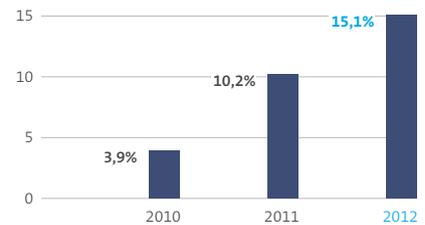
Ökologie

15

 %

Steigerung der Energieeffizienz seit dem 1. Januar 2010 in der Schweiz.

Steigerung Energieeffizienz Schweiz seit dem 1. Januar 2010 in %



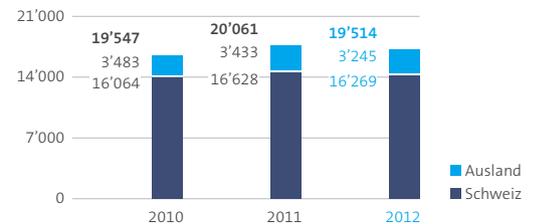
Soziales

19'514

FTE

beschäftigt Swisscom Ende 2012.
Der Personalbestand setzt sich aus 88 Nationalitäten zusammen.

Mitarbeitende in Vollzeitstellen (FTE)



Schlüsselkennzahlen Konzern

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt

		2012	2011	Veränderung
Ökonomische Performance				
Umsatz und Ergebnisse				
Nettoumsatz		11'384	11'467	-0,7%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'381	4'584	-4,4%
EBITDA in % Nettoumsatz	%	38,5	40,0	
Betriebsergebnis (EBIT) vor Wertminderung Goodwill		2'431	2'681	-9,3%
Betriebsergebnis (EBIT)		2'431	1'126	115,9%
Reingewinn		1'762	694	153,9%
Gewinn pro Aktie	CHF	33,88	13,19	157,0%
Bilanz und Geldflüsse				
Eigenkapital am Bilanzstichtag		4'156	4'296	-3,3%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	20,7	22,1	
Operating Free Cash Flow		1'882	2'068	-9,0%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		2'529	2'095	20,7%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag		8'071	8'309	-2,9%
Operationelle Daten am Bilanzstichtag				
Festnetzanschlüsse Schweiz	in Tausend	3'013	3'120	-3,4%
Breitbandanschlüsse Retail Schweiz	in Tausend	1'727	1'661	4,0%
Swisscom TV-Anschlüsse Schweiz	in Tausend	791	608	30,1%
Mobilfunkanschlüsse Schweiz	in Tausend	6'217	6'049	2,8%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	300	306	-2,0%
Breitbandanschlüsse Wholesale Schweiz	in Tausend	186	181	2,8%
Breitbandanschlüsse Italien	in Tausend	1'767	1'595	10,8%
Swisscom Aktie				
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	393,80	355,90	10,7%
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		20'400	18'436	10,7%
Dividende pro Aktie	CHF	22,00 ¹	22,00	-

Ökologische Performance

Umweltkennzahlen Schweiz

Energieverbrauch	GWh	532	507	4,9%
Kohlendioxid CO ₂	Tonnen	24'662	23'242	6,1%
Durchschnittlicher CO ₂ -Ausstoss Fahrzeugflotte	Gramm pro km	131,0	140,0	-6,4%
Rücklaufquote Handyrecycling	%	11,4	8,9	

Soziale und gesellschaftliche Performance

Mitarbeitende

Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	19'514	20'061	-2,7%
Personalbestand Schweiz am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	16'269	16'628	-2,2%
Fluktuationsrate Personalbestand Schweiz	%	10,1	11,9	
Ausfalltage Personalbestand Schweiz	Anzahl	117'876	116'210	1,4%

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Wesentliche Ereignisse 2012

Markt



- > **Swisscom will den Glasfaserausbau ausserhalb der Ballungszentren** durch den Ausbau von Glasfaser bis kurz vor das Gebäude vorantreiben.
- > **Abschluss der Mobilfunkauktion:** Swisscom schafft sich gute Voraussetzungen für den weiteren Ausbau des Mobilfunknetzes.
- > Als erstes Unternehmen in der Schweiz führt Swisscom in zwölf Schweizer Städten den schnellen **Mobilfunkstandard 4G/LTE** ein.
- > Swisscom gewinnt den Netztest der Zeitschrift connect zum vierten Mal in Folge. Sie beweist damit erneut, dass sie auf dem Schweizer **Mobilfunkmarkt führend** ist.

Produkte und Dienste



- > **Neue Mobilfunkabos (infinity):** Mit dem Handy zum Festpreis unbegrenzt in alle Netze telefonieren, SMS schreiben und im Internet surfen.
- > Swisscom baut ein **hochmodernes und umweltfreundliches Rechenzentrum** in Bern-Wankdorf.
- > Neuerungen bei **Swisscom TV:** Swisscom TV lanciert Neuerungen mit zeitversetztem Fernsehen, mit der TV-Steuerung per iPad sowie mit persönlichen Aufnahmen, die neu auch von unterwegs abrufbar sind.
- > Bereits 552'000 Wohnungen und Geschäfte sind an das **schnelle Glasfasernetz** angebunden.
- > **Fastweb** investiert in Italien in den **Ausbau des Glasfasernetzes**.
- > In den drei Gemeinden Grandfontaine (JU), Charrat (VS) und Flerden (GR) testet Swisscom **Fiber to the Street**, um Glasfaser in der Schweiz noch schneller als bisher auszurollen.
- > Swisscom bringt mit Quing Home das **erste interaktive Haussteuerungssystem** auf den Markt.
- > Seit Dezember erhalten Swisscom DSL-Kunden **Digitalfernsehen kostenlos:** Swisscom TV light bietet Zugriff auf über 60 Sender, davon 22 in HD-Qualität.
- > Swisscom bietet mit dem neuen Shop-Konzept noch **individuellere Beratung** und die Möglichkeit, Produkte live vor Ort zu erleben. Bis 2014 werden sämtliche Shop-Standorte im neuen Design gestaltet.
- > Glasklare Gesprächsqualität auf dem Mobilfunktelefon: Swisscom lanciert **HD Voice**.



Unternehmensentwicklung

- > Andreas König wird **neuer CEO von Swisscom IT Services**.
- > Jürgen Galler wird **neuer Strategiechef** von Swisscom.
- > Urs Schaeppi wird vom Verwaltungsrat zum **Leiter von Swisscom Schweiz** ernannt. Er übernimmt per 1. Januar 2013 das Schweizer Geschäft.
- > **Barbara Frei**, Country Manager der ABB S.p.A., Sesto San Giovanni, und Region Manager Mediterran, ist neu **Mitglied des Verwaltungsrats**.
- > Swisscom und die Sozialpartner einigen sich auf einen **neuen Gesamtarbeitsvertrag**.
- > Swisscom übernimmt die **Datasport AG**, einen international führenden Dienstleister für Breiten- und Massensportveranstaltungen.



Nachhaltigkeit

- > Swisscom gehört gemäss dem Dow Jones Sustainability Index zu den fünf **nachhaltigsten Telekommunikationsunternehmen Europas**.
- > Swisscom wird Partnerin der neu eröffneten **Umwelt Arena** in Spreitenbach.
- > Swisscom baut die **Berufsbildung** weiter aus und stellt mehr als 900 Ausbildungsplätze in sechs Lehrberufen zur Verfügung.
- > Swisscom Mobile Aid: **Swisscom sammelt rund 170'000 alte Mobilfunktelefone**. Sie unterstützt mit dem Erlös aus dem Verkauf dieser Geräte eine SOS-Kinderdorfschule in Äthiopien.

Geschäftsübersicht

Die finanzielle Berichterstattung von Swisscom ist auf die drei operativen Geschäftsbereiche Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente ausgerichtet.

Swisscom Schweiz

Die Geschäftsbereiche Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale sowie der Bereich Netz & IT werden in der Segmentberichterstattung einzeln ausgewiesen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2010	2011	2012
Nettoumsatz	8'555	8'449	8'461
Segmentergebnis vor Abschreibungen	3'806	3'778	3'612
Marge in % Nettoumsatz	44,5	44,7	42,7
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'204	1'400	1'852 ¹
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	11'716	12'096	11'827

¹ Inklusive Ausgaben von CHF 360 Millionen für Mobilfunkfrequenzen.

Privatkunden

Das Segment Privatkunden ist der Ansprechpartner für Kunden im Mobilfunk- und im Festnetzgebiet. Es versorgt die Schweiz mit Breitbandanschlüssen, betreut eine wachsende Anzahl Fernseh abonnten von Swisscom TV und betreibt www.bluewin.ch, das meistbesuchte Schweizer Internetportal. Das Segment Privatkunden bietet alle Telefon-, Internet- und TV-Dienstleistungen aus einer Hand an. Zudem umfasst es den Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen bietet die ganze Palette von Produkten und Dienstleistungen an – von der Festnetz- und Mobilfunktelefonie über Internet- und Data-Dienste bis hin zum Unterhalt und Betrieb der IT-Infrastruktur. Die kleinen und mittleren Unternehmen erhalten auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Gesamtlösungen: passende Anschlüsse, sichere Zugänge, professionelle Dienstleistungen und intelligente Netze.

Grossunternehmen

Ob Sprache oder Daten, Mobilfunk- oder Festnetz, Einzelprodukt oder Gesamtlösung: Als führender Anbieter im Bereich der Businesskommunikation bedient das Segment Grossun-

ternehmen seine Kunden mit wirtschaftlichen Lösungen und zuverlässigen Dienstleistungen – und unterstützt sie dabei, ihre Informations- und Kommunikationsinfrastruktur zu planen, zu realisieren und zu betreiben.

Wholesale

Das Segment Wholesale richtet sich an andere Telekommunikationsanbieter und stellt ihnen unterschiedliche Dienste zur Verfügung; so zum Beispiel den regulierten Zugang zur «letzten Meile» sowie kommerzielle Produkte im Sprach-, Daten- und Breitbandbereich. Weiter umfasst das Segment Wholesale das Roaming mit ausländischen Anbietern.

Netz & IT

Das Segment Netz & IT baut, betreibt und unterhält das flächendeckende Festnetz sowie die Mobilfunkinfrastruktur von Swisscom. Es ist zudem für die entsprechenden IT-Plattformen verantwortlich und treibt die Migration der Netze in Richtung einer integrierten IT- und IP-basierten Plattform (All IP) voran. Das Segment Netz & IT enthält darüber hinaus die Unterstützungsfunktionen von Swisscom Schweiz. Der anfallende Aufwand wird den anderen Segmenten nicht weiterverrechnet. Daher weist das Segment Netz & IT nur Aufwand und keinen Umsatz aus.

Fastweb

Fastweb ist eines der grössten Breitband-Telekommunikationsunternehmen in Italien.

In Millionen EUR bzw. wie angemerk	2010	2011	2012
Nettoumsatz	1'880	1'746	1'700
Segmentergebnis vor Abschreibungen	430	506	500
Marge in % Nettoumsatz	22,9	29,0	29,4
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	427	448	441
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	3'123	3'081	2'893

Fastweb bietet Produkte und Dienstleistungen für Sprache, Daten, Internet und TV an. Zusätzlich umfasst ihr Angebot komplette VPN- und Mobilfunkdienste. Fastweb bietet ihre Dienstleistungen in allen grösseren Städten und Agglomerationen in Italien sowie in allen Marktsegmenten an. Sie stellt ihre Dienstleistungen einerseits direkt über das eigene Glasfasernetz bereit, andererseits auf Basis entbundelter Anschlüsse und Wholesale-Produkte der Telecom Italia.

Übrige operative Segmente

Übrige operative Segmente umfassen vor allem Swisscom Beteiligungen und Swisscom IT Services, die eine führende Anbieterin von Informatikdienstleistungen in der Schweiz ist.

In Millionen CHF bzw. wie angemerk	2010	2011	2012
Nettoumsatz	1'708	1'708	1'728
Segmentergebnis vor Abschreibungen	337	334	277
Marge in % Nettoumsatz	19,7	19,6	16,0
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	130	169	167
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	4'368	4'515	4'454

Die Übrigen operativen Segmente beinhalten im Wesentlichen Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Swisscom Hospitality Services. Swisscom IT Services gehört zu den führenden Anbietern für die Integration und den Betrieb komplexer IT-Systeme. Sie hat ihre Kernkompetenzen in den Geschäftsbereichen IT Outsourcing Services, Workplace Services, SAP Services und Finance Services (Dienstleistungen für die Finanzindustrie). Swisscom Beteiligungen führt ein Portfolio von kleineren und mittleren Unternehmen, deren Tätigkeiten dem Kerngeschäft von Swisscom grösstenteils nahestehen oder das Kerngeschäft fördern. Swisscom Hospitality Services unterstützt die Hotelbranche weltweit mit innovativen Netzwerk- und Kommunikationslösungen.

Group Headquarters

Group Headquarters umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche Group Finance & Controlling, Group Strategy & Business Development, Group Communications und Group Human Resources.

Aktionärsbrief



Hansueli Loosli
(Präsident des Verwaltungsrats
der Swisscom AG, links) und
Carsten Schloter
(CEO der Swisscom AG, rechts)

Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre

Swisscom blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Für Wachstum sorgten wie in den Vorjahren das Internet-Zugangsgeschäft und das TV-Geschäft. Das Engagement unserer Mitarbeitenden für eine kontinuierliche Verbesserung des Kundenerlebnisses ist das Fundament unserer Erfolge am Markt. Darüber hinaus prägten die hohen Investitionen in die ICT-Netze der neuesten Generation, das gute Ergebnis bei der Zuteilung der Mobilfunkfrequenzen und die erfolgreiche Einführung neuer Preispläne das Jahr 2012 in der Schweiz. Die italienische Tochter Fastweb ist auf Kurs: Bereinigt um Sondereffekte wuchsen auf vergleichbarer Basis der Umsatz leicht und der EBITDA deutlich.

Leicht rückläufiges operatives Resultat

2012 ist der Nettoumsatz von Swisscom um CHF 83 Millionen oder 0,7% auf CHF 11'384 Millionen gesunken. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) hat sich um CHF 203 Millionen oder 4,4% auf CHF 4'381 Millionen verringert. Die Zunahme des Reingewinns um CHF 1'068 Millionen auf CHF 1'762 Millionen ist vor allem auf die Wertberichtigung bei Fastweb im Vorjahr zurückzuführen. Auf vergleichbarer Basis und bei konstanten Währungen liegt der Umsatz um 0,3% höher, der EBITDA um 0,6% tiefer. Die Investitionen von Swisscom stiegen um CHF 434 Millionen oder 20,7% auf CHF 2'529 Millionen. Im Schweizer Geschäft erzielte Swisscom einen Nettoumsatz von CHF 9'268 Millionen (+0,3%) und einen EBITDA von CHF 3'768 Millionen (-4,5%). Bereinigt um einmalige Aufwendungen lag der EBITDA des Schweizer Geschäfts auf vergleichbarer Basis um 2,1% unter Vorjahr. Die Preiserosion von rund CHF 400 Millionen wurde durch das Kunden- und Volumenwachstum kom-

pensiert. Die Investitionen in der Schweiz stiegen um CHF 457 Millionen oder 29,7% auf CHF 1'994 Millionen. Ursachen für den Anstieg der Investitionen waren der Ausbau der Breitbandnetze und die Ausgaben von CHF 360 Millionen für die im ersten Quartal 2012 ersteigerten Mobilfunkfrequenzen. Für das Geschäftsjahr 2013 erwartet Swisscom einen Nettoumsatz von CHF 11,3 Milliarden, einen EBITDA von mindestens CHF 4,25 Milliarden und Investitionen von CHF 2,4 Milliarden.

Entwicklung der Swisscom Aktie im Jahr 2012

Die Swisscom Aktie hat im Jahresverlauf unter Berücksichtigung der Dividende eine Gesamrendite von 16,8% erzielt. Im selben Zeitraum belief sich die Gesamrendite der zwanzig bedeutendsten kotierten Schweizer Unternehmen (SMI) auf 17,6%. Die Gesamrendite des europäischen Telekommunikationsindex Stoxx Europe Telco 600 sank in Schweizer Franken um 4,8%. Der Generalversammlung wird die Ausschüttung einer ordentlichen Dividende pro Aktie von CHF 22 (Vorjahr CHF 22) beantragt. Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen. Swisscom verfolgt damit bei der Ausschüttung weiterhin das Prinzip der Kontinuität.

Eine starke Vision treibt die Entwicklungen der ICT-Branche voran

Ein klares Verständnis zu haben für das, was die Zukunft bringen wird, ist Teil einer langfristigen und nachhaltigen Strategie im unglaublich dynamischen Markt für Informatik und Telekommunikation. Im Zentrum dieser Strategie steht eine Vision: das Bedürfnis unserer Kunden zu erfüllen, im Laufe eines Tages mit unterschiedlichen Endgeräten auf digitale Daten zugreifen zu können, um sich zu informieren, zu arbeiten, zu kommunizieren und sich zu unterhalten. Bereits in naher Zukunft werden wir über jedes Endgerät in Echtzeit auf alle unsere privaten und beruflichen Daten und Anwendungen Zugriff haben. Wir werden uns nicht mehr um die Synchronisierung kümmern müssen. Auch wird es nicht mehr notwendig sein zu überlegen, wo unsere Daten gespeichert sind und ob unser Gerät die gewünschte Anwendung unterstützt. Die Daten und Anwendungen sind immer sofort auf jedem Endgerät verfügbar. Möglich machen dies Hochleistungsnetze und modernste Cloud-Dienste. So einfach und reizvoll eine solche Vision klingt, so hohe Anforderungen stellt sie an unsere Infrastruktur. Doch ist es unsere Aufgabe, genau diese Vision zu ermöglichen. Dies erfordert hohe Investitionen: Swisscom investiert pro Einwohner rund drei Mal mehr in die Infrastruktur als vergleichbare Unternehmen in Europa.

Das Geschäftsmodell wandelt sich aufgrund des globalen Wettbewerbs

Aus dem einst nationalen Markt für Telefonie- und Nachrichtendienste ist ein globaler Markt geworden: Anbieter von Online-Diensten wie Google, Apple, Microsoft & Co. können dank des Internet-Protokolls sämtliche ihrer Dienstleistungen auf unseren Netzen anbieten. Viele dieser Dienstleistungen sind kostenlos, da diese Anbieter zwar auf unsere Netze angewiesen sind, aber nicht in diese investieren müssen. Dies verpflichtet Swisscom, ihr Geschäftsmodell zu verändern und neue Geschäftsfelder zu erschliessen. So bieten wir einen Netzzugang mit unterschiedlichen Leistungsmerkmalen an und ermöglichen es unseren Kunden sämtliche Dienste über diesen Netzzugang unbegrenzt zu nutzen. Dank den neuen infinity-Abonnementen ist dies im Mobilfunkbereich bereits Realität geworden. Swisscom Kunden wählen einfach zwischen unterschiedlichen Geschwindigkeiten bei der Datenübermittlung. Die neuen Preispläne sind ein voller Erfolg: Bis Ende 2012 haben sich innerhalb von sechs Monaten rund 889'000 Kunden für eines der neuen Mobilfunkangebote entschieden. Der Wandel unseres Geschäftsmodells ist bereits weit fortgeschritten und wir blicken mit viel Zuversicht in die Zukunft. Unseren Kunden einen Netzzugang mit unbegrenzten Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, ist ein Geschäft mit viel Wachstumspotenzial: Denn die Bevölkerung wächst ebenso wie die Anzahl an Endgeräten und Netzzugängen pro Einwohner. Auch die Anforderungen, die unsere Kunden hinsichtlich Sicherheit und Leistungsfähigkeit an ihren Netzzugang stellen, werden in den nächsten Jahren kontinuierlich steigen. Gleichzeitig unterliegt dieses Geschäft einem lokalen, nationalen Wettbewerb.

Kundenwachstum im Mobilfunkbereich – Trend zu Bündelangeboten

Die Zahl der Mobilfunkkunden ist in der Schweiz im Vergleich zum Vorjahr um 168'000 oder 2,8% auf 6,2 Millionen gestiegen. Swisscom hat 1,55 Millionen Mobilfunkgeräte (+6,7%) verkauft, wovon es

sich bei 68% um Smartphones handelt. Generell geht der Trend in Richtung Bündelangebote. Die Kunden schätzen es, ihren Festnetzanschluss, Telefonie, Internet und TV aus einer Hand zu beziehen. Ende 2012 nutzten insgesamt 788'000 Kunden die Bündelangebote, also rund 28% mehr als noch vor einem Jahr. Die Zahl der Breitbandanschlüsse mit Endkunden wuchs innert Jahresfrist um 66'000 oder 4,0% auf 1,73 Millionen. Der Bestand an Swisscom Anschlüssen, die von alternativen Anbietern genutzt wurden, sank im Jahr 2012 leicht auf insgesamt 486'000.

Führend beim digitalen TV

Swisscom ist seit 2011 die führende Anbieterin von digitalem TV in der Schweiz. Hier steht die Erweiterung des Kerngeschäfts entlang der Wertschöpfungskette im Zentrum. Die Zahl der Kunden von Swisscom TV ist innert Jahresfrist um 30,1% auf 791'000 gestiegen. Im Berichtsjahr hat Swisscom die Funktionalität und das Programmangebot von Swisscom TV erweitert. Besonders die Aufnahme von regionalen Programmen und nationalen Sportevents ermöglicht die Differenzierung gegenüber internationalen Anbietern nachhaltig. Im lokalen Wettbewerb mit den Kabelanbietern bietet Swisscom dank Funktionalitäten wie Replay TV, Pay per View und den unterschiedlichen Apps eine ungleich höhere Interaktivität beim Fernsehangebot.

Neue Geschäftsfelder durch IT-Kompetenzen

Die Tochtergesellschaft Swisscom IT Services ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und bietet ein breites Spektrum an IT-Dienstleistungen. Im Outsourcing-Geschäft gehört Swisscom IT Services zu den grössten Anbietern im Schweizer Markt. Im Markt mit Bankenlösungen ist sie die Nummer 1. Mittlerweile vertrauen uns über 190 Schweizer Finanzdienstleister ihre komplette Informatik an, die wir in unseren hochmodernen Rechenzentren betreiben. Swisscom erkennt ein Wachstumsfeld im Internet der Dinge (Maschine zu Maschine). Künftig kommunizieren vermehrt Maschinen miteinander über das Internet. Konkret geht Swisscom davon aus, dass in einigen Jahren in der Schweiz über 100 Millionen Geräte über das Internet miteinander verbunden sein werden. Zudem erschliesst Swisscom neue Geschäftsfelder im Gesundheits- und Energiemarkt.

Fastweb wieder auf Kurs

Fastweb hat 2012 ein sehr gutes Jahr hinter sich: Bereinigt um Sondereffekte wuchsen auf vergleichbarer Basis der Umsatz leicht um 0,5 % auf EUR 1'613 Millionen und der EBITDA deutlich um 11,1% auf EUR 500 Millionen. Als einziger Anbieter in Italien gelang es Fastweb, die Anzahl Kunden zu erhöhen. Das Unternehmen baute im vergangenen Jahr zudem seine Vertriebskanäle weiter aus, intensivierte die Partnerschaft mit dem Pay-TV-Anbieter Sky und erweiterte das Mobilfunkangebot. Der Marktanteil und der Kundenzuwachs konnte im Laufe des Jahres 2012 trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds deutlich gesteigert werden. Um die Effizienz weiter zu steigern, setzte Fastweb unterschiedliche Initiativen zur Kostensenkung um. Ebenso wurden die Massnahmen zur Senkung des Forderungsausfalls im Vergleich zum Vorjahr weiter verbessert. Sie zeigen klare Erfolge und tragen zur deutlichen Steigerung des operativen Ergebnisses bei. Fastweb investiert weiter in den Glasfaserausbau, um die Position im Wettbewerb weiter auszubauen. Dabei setzt Fastweb wie Swisscom auf den Ausbau von Glasfaser bis kurz vor das Gebäude (FTTS) und ergänzt damit ihr bestehendes FTTH-Netz.

Strategische Investitionen in die Infrastruktur in der Schweiz

Die aufgrund der eingangs dargestellten Vision rapide steigenden Ansprüche an die Sicherheit und Leistungsfähigkeit der Infrastruktur eröffnen vielseitige Differenzierungs- und Wachstumsmöglichkeiten im Wettbewerb. Grundlage sind langfristig orientierte Investitionen in unsere Infrastruktur. Insgesamt hat Swisscom 2012 CHF 1,63 Milliarden in den Ausbau der Leistungsfähigkeit und Sicherheit der Schweizer Infrastruktur investiert, darunter vor allem in den Glasfaserausbau. Das sind rund CHF 100 Millionen mehr als im Jahr 2011. Die Schweiz steht im internationalen Vergleich hervorragend da: Gemäss einer Studie der OECD hat sie weltweit die höchste Breitbanddurchdringung (OECD Broadband Portal, Juli 2012). Bis Ende 2012 sind rund 552'000 Wohnungen und Geschäfte mit Glasfaser erschlossen worden. Für 2013 plant Swisscom eine schnellere Vermarktung der glasfaserbasierten Angebote. Bis 2015 soll die Zahl der mit Glasfaser erschlossenen Wohnungen und Geschäfte auf rund eine Million steigen, was einem Drittel der Schweizer Haushalte entspricht. Ein

Teil dieser Anschlüsse wird in Kooperation mit Elektrizitätswerken oder Kabelnetzbetreibern erstellt. Damit die ganze Schweiz von einer deutlichen Leistungssteigerung im Festnetz-Internet profitiert, setzt Swisscom mit Fiber to the Street (FTTS) eine neuartige Glasfasertechnologie ein, mit der sich Ultrabreitband schneller und effizienter verbreiten lässt. Zurzeit werden in Grandfontaine (JU), Flerden (GR) und Charrat (VS) entsprechende Pilotnetze gebaut. Mit Fiber to the Street wird die Glasfaser bis in die Nähe der einzelnen Wohn- und Geschäftseinheiten verlegt. Dies ermöglicht Bandbreiten bis zu 100 Mbit/s beziehungsweise in den nächsten Jahren sogar bis zu 400 Mbit/s. Im Mobilfunk hat das Fachmagazin connect das Mobilfunknetz von Swisscom zum vierten Mal in Folge als das beste Netz der Schweiz ausgezeichnet. Dabei wächst der Bedarf an Bandbreite weiterhin rasant. Der mobile Datenverkehr ist 2012 um 85% gewachsen, im vierten Quartal 2012 betrug das Wachstum im Vergleich zum Vorjahresquartal sogar 120%. Swisscom investiert laufend in neue Mobilfunktechnologien. Als erste Anbieterin der Schweiz hat Swisscom Ende 2012 das 4G/LTE-Netz in Betrieb genommen. Kunden mit einem 4G/LTE-fähigen Smartphone oder Notebook und einem Surfabo sind so schneller mobil im Internet unterwegs. Zum Start ist das Netz in 26 Orten zur Verfügung gestanden. Im nächsten Jahr wird Swisscom ihr 4G/LTE-Netz mit Hochdruck weiter ausbauen. Es soll bis Ende 2013 70% der Bevölkerung abdecken. Insgesamt will Swisscom die Investitionen in die Schweizer Infrastruktur 2013 erneut erhöhen und das Rekordniveau von CHF 1,75 Milliarden erreichen. Die Investitionen tragen einen wesentlichen Teil dazu bei, dass die Informations- und Wissensgesellschaft Schweiz auch künftig über eine der besten Telekommunikationsinfrastrukturen der Welt verfügt.

Nachhaltigkeit als zentrales Element einer langfristigen Strategie

In der Unternehmenskultur von Swisscom sind nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Verantwortung fest verankert. Swisscom übernimmt Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft – heute und morgen. Swisscom gehört hinsichtlich der Nachhaltigkeit zu den besten fünf Telekommunikationsunternehmen Europas. Sie will die Energieeffizienz um 20% erhöhen und leistet damit einen Beitrag zur Energiestrategie 2050 des Bundes. Swisscom fördert die Medienkompetenz der Bevölkerung, zum Beispiel durch Initiativen wie «Schulen ans Internet» oder Medienkompetenzkursen. Damit ermöglicht es Swisscom ihren Kunden, die digitale Welt sicher und verantwortungsvoll zu nutzen. Nachhaltigkeit ist auch für unsere Kunden ein relevantes Thema. Dies zeigt sich daran, dass Corporate Responsibility ein wichtiger Treiber für die Kundenzufriedenheit darstellt. Um die Ziele der Corporate Responsibility-Strategie in den vier Schwerpunktthemen «Nachhaltiges Leben und Arbeiten», «Nachhaltiger Ressourceneinsatz und Verantwortung in der Lieferkette», «Kommunikation für alle» sowie «Verantwortungsvolle Arbeitgeberin» zu erreichen, hat Swisscom im Berichtsjahr in allen Geschäftsbereichen in der Schweiz verbindliche Kennzahlen festgelegt. Wie zuvor erfüllt der Nachhaltigkeitsbericht laut GRI-Index auch in diesem Jahr die Anforderungen der Stufe A+. Die Details zur Zielerreichung sind dem Kapitel Corporate Responsibility des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Anpassung der Konzernstruktur – Wechsel im Management

Swisscom hat auf den 1. Januar 2013 ihre Führungsstruktur angepasst. Sie bezweckt damit, die Führung des Schweizer Geschäfts zu stärken und die Effizienz im Konzern zu steigern. Urs Schaeppi übernimmt am 1. Januar 2013 die Leitung von Swisscom Schweiz und berichtet in dieser Funktion an den CEO Carsten Schloter. Urs Schaeppi behält seine heutige Funktion als Leiter Grossunternehmen ad interim bei. Carsten Schloter begleitet die strategisch wichtigen Themen von Swisscom Schweiz als Verwaltungsratspräsident von Swisscom Schweiz weiterhin eng. Künftig befasst sich die Konzernleitung neben den strategischen Themen im Schweizer Geschäft vermehrt mit der weiteren Entwicklung von Swisscom IT Services, Fastweb und Innovationen. Group Communications & Responsibility sowie Group Related Business, dem Wachstumsgeschäfte in der Gesundheit, Energie und Heimvernetzung angehören, berichten direkt an den CEO, der auch die Verwaltungsratspräsidien von Swisscom IT Services und Fastweb innehat. Der Verwaltungsrat hat Mario Rossi zum neuen Finanzchef (CFO) ernannt. Mario Rossi leitete bisher den Bereich Business Steering von Swisscom Schweiz. Er löst Ueli Dietiker ab, der die Funktion als CFO auf eigenen Wunsch abgegeben hat. Ueli Dietiker leitet neu Group Related Business und nimmt weitere Verwaltungsratsmandate bei Swisscom wahr. Zum neuen CEO von Swisscom IT Services hat das Gremium Andreas König ernannt. Er folgt auf Eros Fregonas, der Swisscom Ende April 2012 verlassen hat. Der Verwaltungsrat hat zudem Jürgen Galler zum neuen Leiter

von Group Strategy & Innovation und Mitglied der Konzernleitung von Swisscom ernannt. Er tritt die Nachfolge von Daniel Ritz an, der das Unternehmen per Ende Januar 2012 verlassen hat.

Veränderungen im Verwaltungsrat

Barbara Frei, Country Manager der ABB S.p.A., Sesto San Giovanni, und Region Manager Mediterranean, ist an der Generalversammlung 2012 zum Mitglied des Verwaltungsrats ernannt worden. Sie ersetzt Othmar Vock, der dem Verwaltungsrat sieben Jahre angehört hat. Wir danken Othmar Vock ganz herzlich für seine prägende Arbeit im Verwaltungsrat sowie seine Tätigkeit als Mitglied verschiedener Ausschüsse und als Vorsitzender des Ausschusses Revision.

Finanzieller Ausblick 2013

Swisscom erwartet für 2013 einen stabilen Umsatz ohne Fastweb von CHF 9,34 Milliarden. Beim EBITDA ohne Fastweb wird mit einem Rückgang auf CHF 3,64 Milliarden gerechnet. Ein neuer Standard zur Rechnungslegung der Personalvorsorge wird zu einer nicht geldwirksamen Erhöhung der Kosten um CHF 110 Millionen führen. Weiter wird das anhaltende Kunden- und Mengenwachstum zu einem Anstieg der direkten Kosten vor allem für das Gewinnen von Neukunden und den Einkauf von Endgeräten führen. Zudem werden der Unterhalt und der weitere Ausbau der Netzinfrastruktur die indirekten Kosten vorübergehend erhöhen.

Für 2013 wird ein Anstieg der Investitionen bei Swisscom ohne Fastweb auf CHF 1,75 Milliarden erwartet. Mit Investitionen in Höhe von CHF 1,65 Milliarden wurde die ursprüngliche Prognose für das Jahr 2012 um CHF 50 Millionen unterschritten. Für 2013 wird mit einer leicht beschleunigten Investitionstätigkeit gerechnet, womit der Rückstand aufgeholt wird.

Bei Fastweb wird 2013 mit einer stabilen Umsatzentwicklung in lokaler Währung vor Hubbing (EUR 1,6 Milliarden) gerechnet. Der EBITDA von Fastweb wird mit EUR 500 Millionen auf Höhe des Vorjahres erwartet. Als Folge des Ausbaus der Glasfasernetze in Italien wird mit einem Anstieg der Investitionen auf EUR 550 Millionen gerechnet.

Insgesamt erwartet Swisscom beim aktuellen Wechselkurs CHF/EUR von 1,23 einen Umsatz von rund CHF 11,3 Milliarden, einen EBITDA von mindestens CHF 4,25 Milliarden und Investitionen von rund CHF 2,4 Milliarden.

Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2013 erneut eine Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

Ein herzlicher Dank

Wir blicken auf ein intensives und erfolgreiches Jahr zurück. Was wir 2012 erreicht haben, ist nur dank des Vertrauens unserer Kundinnen und Kunden, der Treue unserer Aktionärinnen und Aktionäre und des unermüdlichen Einsatzes unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich. Ihnen allen gebührt unser grosser und herzlicher Dank.

Mit freundlichen Grüssen



Hansueli Loosli
Präsident des Verwaltungsrats
Swisscom AG



Carsten Schloter
CEO Swisscom AG

Lagebericht

Swisscom eröffnet
neue Möglichkeiten.

Wir orientieren uns
kompromisslos an
Kundenbedürfnissen
und setzen auf Service
und Qualität.

Berichtsstruktur

Swisscom Konzern

| Seite 46–51

Swisscom Schweiz

| Seite 53–55

Fastweb

| Seite 56–57

Übrige

| Seite 58

Umfeld, Strategie und Organisation

Swisscom ist das führende Telekommunikationsunternehmen in der Schweiz und hält über die Tochtergesellschaft Fastweb eine starke Marktstellung in Italien. Swisscom bewegt sich offensiv in einem dynamischen und immer internationaler werdenden Markt, orientiert sich kompromisslos an den Kundenbedürfnissen und setzt auf Service und Qualität. Swisscom investiert massiv in die Netze der Zukunft und damit in die Schweiz.

Geschäftstätigkeit

Unternehmensprofil

Swisscom ist Marktführerin im Bereich der Telekommunikation in der Schweiz. Sie ist einer der schweizweit grössten Konzerne sowie einer der 20 grössten und finanzkräftigsten Titel auf dem Schweizer Aktienmarkt. Im Ausland ist Swisscom vor allem in Italien präsent. Mehrheitsaktionärin mit einem Anteil von 56,8% der ausgegebenen Aktien ist die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund), die gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten muss. Die Unternehmensstrategie von Swisscom ist langfristig ausgerichtet und berücksichtigt ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Gesichtspunkte. Nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Verantwortung sind in der Unternehmenskultur von Swisscom fest verankert. Über 19'000 Mitarbeitende tragen dank ihres Leistungs- und Einsatzwillens zum Unternehmenserfolg von Swisscom bei und entwickeln für die Kunden und die Informationsgesellschaft kontinuierlich neue Lösungen. Hohe Investitionen in die Netzinfrastruktur stellen sicher, dass Swisscom die Kundenbedürfnisse auch in Zukunft in vollem Umfang befriedigt.

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt hauptsächlich in der Schweiz. Dort sind im Jahr 2012 rund 80% des Nettoumsatzes erzielt worden. Swisscom bietet ihren Kunden sämtliche Produkte und Dienstleistungen der Telekommunikationsbranche für Festnetztelefonie, Breitband, Mobilfunk und digitales TV. Zusätzlich ist sie im Outsourcing von IT-Infrastruktur und im Management von Kommunikationsinfrastrukturen für Geschäftskunden tätig. Um im Rahmen der Konzession die flächendeckende Grundversorgung zu gewährleisten, ist Swisscom auch in dünn besiedelten Gebieten der Schweiz präsent. Swisscom entwickelt sich dank einer Vielzahl von Produkten fortlaufend in Richtung eines Multimediaunternehmens. Kunden beziehen ihre Produkte und Dienste über zahlreiche unterschiedliche Vertriebskanäle. In eigenen Shops sowie bei zahlreichen Partnern erleben Kunden die Produkte und Dienste hautnah und erhalten eine umfassende Beratung. Über die Webseite von Swisscom lassen sich rund um die Uhr Informationen abrufen und die entsprechenden Produkte und Dienste bestellen. Im digitalen Kundencenter, das ebenfalls über das Internet zugänglich ist, verwalten die Kunden selbständig ihre persönlichen Daten, Abonnemente und Rechnungen. Swisscom ist ferner jederzeit über eine Gratisnummer telefonisch erreichbar.

Siehe unter 
www.swisscom.ch

Nettoumsatz

In der Schweiz erzielt Swisscom

80 % ihres Umsatzes

Swisscom lebt die Verbundenheit mit ihren Anspruchsgruppen, den Aktionären, den Fremdkapitalgebern, den Mitarbeitenden und den Lieferanten, der Öffentlichkeit, den Behörden sowie vor allem mit ihren Kunden. Swisscom engagiert sich traditionell für die Schweiz und setzt sich dafür ein, dass alle Bürger von den neuesten Technologien profitieren. So steht Swisscom für einen lösungsorientierten Ansatz, der sich sowohl am Gemeinwohl als auch an den Unternehmensinteressen orientiert.

Marke Swisscom

Die Marke Swisscom ist 1997 im Zuge der Aufteilung der PTT-Betriebe in ein Post- und ein Telekommunikationsunternehmen und im Hinblick auf den Börsengang im Folgejahr 1998 entstanden. Sie hat sich seither systematisch weiterentwickelt. Dem Leitbild und der Unternehmensstrategie folgend hat Swisscom die Markenarchitektur im Frühling 2008 vereinfacht. Seither werden in der Schweiz alle Produkte und Dienste des Kerngeschäfts unter der Marke Swisscom angeboten. Mit einer Reihe von anderen Marken arbeitet Swisscom in verwandten Geschäftsfeldern, und in Italien hält die Marke Fastweb eine starke Position.

Swisscom AG



Swisscom Schweiz



Fastweb



Swisscom IT Services



Swisscom Beteiligungen



Übrige



Seit ihrer Entstehung hat Swisscom die Strategie konsequent weiterverfolgt, ihre Marke von einer Telekommunikations- und IT-Marke zu einer integrierten, im gesamten Feld von Telekommunikation, IT, Medien und Unterhaltung positionierten Marke zu entwickeln. Vor allem dank des Erfolgs von Swisscom TV hat die Marke Swisscom ihre Kompetenz im Bereich der digitalen Unterhaltung bestätigt. Durch neue Schnittstellen wie die TV-Guide-App hat Swisscom den Innovationscharakter ihrer Marke gestärkt. So hat sich die Marke Swisscom für ihre Kunden als vertrauenswürdige Begleiterin in einer sich rasch wandelnden digitalen Welt etabliert.

Swisscom gehört laut Kundenbefragungen zu den vertrauenswürdigsten Schweizer Marken überhaupt. Sie wird als authentisch, qualitativ hochwertig und zuverlässig wahrgenommen. Die Marke Swisscom ist zudem bei den Konsumenten stark verankert und erreicht in der Messung des «Top of Mind» im Vergleich mit der Konkurrenz die mit Abstand höchsten Werte. Die Stärke der Marke hat sich im Berichtsjahr im Schweizer Markenvergleich der Topmarken einmal mehr bestätigt. Der Markenwert liegt gemäss Interbrand-Studie (Best Swiss Brands 2012) bei CHF 4,8 Milliarden. Swisscom rangiert damit auf Platz sechs der wertvollsten Schweizer Marken.

Die traditionellen Pfeiler der Marke Swisscom sind Qualität, Vertrauen und Service. Die täglich neu eingegangene Verbindung mit den Kunden sowie die Verpflichtung zur Nachhaltigkeit, die Swisscom durch zahlreiche Initiativen und Aktivitäten kontinuierlich einlöst, sind 2012 wiederum als Themen in die Kommunikation eingeflossen und haben das Markenbild bereichert.

Netzinfrastruktur von Swisscom

Netzinfrastruktur Schweiz

Die Schweiz verfügt über eine der besten Informations- und Telekommunikationsinfrastrukturen der Welt. Gemäss einer Studie der OECD hat die Schweiz weltweit die höchste Breitbanddurchdringung (OECD Broadband Portal, Juli 2012). Im Mobilfunk wird mittlerweile nahezu die gesamte Bevölkerung mit breitbandiger Technologie erreicht. Swisscom ist dabei sowohl im Fest- als auch im Mobilfunknetz der mit Abstand grösste Netzbetreiber.

Das Festnetz besteht aus den zwei Ebenen Anschlussnetz und Verbindungsnetz. Das Anschlussnetz umfasst über 1'500 Anschlusszentralen und 3,4 Millionen Teilnehmeranschlussleitungen zu den Endkunden. Bereits vor Jahren hat Swisscom damit begonnen, das Festnetz mittels Glasfaserleitungen auszubauen. In einem ersten Schritt hat Swisscom Glasfasern zwischen den Anschlusszentralen verlegt und anschliessend bis in die Wohnquartiere gezogen. Die Teilnehmeranschlussleitungen bestehen grösstenteils aus Kupferkabel. Dank dieser Technologie empfangen 91% der Wohnungen und Geschäfte Swisscom TV, 84% sogar in hoher Auflösung. Zahlreiche Grossunternehmen und Geschäftshäuser sind bereits seit mehreren Jahren mit Glasfaser erschlossen. Seit Herbst 2008 verlegt Swisscom im Rahmen von FTTH (Fiber to the Home) Glasfasern bis in Privathaushalte sowie zu kleinen und mittleren Unternehmen. Ende 2012 waren 552'000 Wohnungen und Geschäfte mit FTTH erschlossen. Bis Ende 2015 sollen voraussichtlich rund eine Million Wohnungen und Geschäfte über einen Glasfaseranschluss verfügen, was rund einem Drittel aller schweizerischen Haushalte entspricht. Darüber hinaus plant Swisscom, das Breitbandnetz kontinuierlich in der gesamten Schweiz auszubauen, indem sie Glasfasern bis kurz vor die Gebäude (FTTS – Fiber to the Street) zieht. FTTH-Erschliessungen nimmt Swisscom zumeist in Kooperation mit einem lokalen Partner – in der Regel mit Energieversorgungsunternehmen – vor.

Im Mobilfunk verfügt Swisscom über ein Frequenzspektrum in allen gängigen Frequenzbändern zwischen 800 und 2'600 MHz. Damit ist sie in der Lage, die Technologien GSM, UMTS und LTE langfristig bedarfsgerecht einzusetzen. Sämtliche Mobilfrequenzen sind im Februar 2012 in einer Auktion für den Zeitraum bis Ende 2028 neu vergeben oder erstmals zugeteilt worden. Swisscom hat sich dabei 42% des gesamten Mobilfunkspektrums gesichert. Sie hat sämtliche Mobilfunkstandorte mit den Technologien der zweiten oder dritten Generation wie EDGE, UMTS oder HSPA/HSPA+ ausgerüstet. Swisscom hat zudem 2012 als erster Mobilfunkanbieter in der Schweiz die vierte Mobilfunkgeneration LTE kommerziell in Betrieb genommen. Dank LTE ist künftig eine Technologie verfügbar, die unter anderem als Ersatz eines Festnetzes in weniger gut erschlossenen Gebieten dienen kann. Der Datenverkehr im Mobilfunknetz ist 2012 um 85% gewachsen. Dieses Wachstum ist auf die weiterhin steigende Anzahl Smartphones, neue Endgeräte (wie Tablets) und neue Preispläne (infinity-Abos) zurückzuführen.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Netzabdeckung](http://www.swisscom.ch/Netzabdeckung)

Der Datenverkehr im Mobilfunknetz steigt jährlich.

Gegenüber dem Vorjahr stieg das Datenvolumen um rund

5'100 TB

Swisscom hat die Sicherheit und Leistungsfähigkeit der Schweizer Infrastruktur erhöht sowie das Glasfasernetz ausgebaut.

Hierfür investierte sie

1,63 Mrd. CHF

Swisscom baut deshalb ihr Breitbandnetz, das Produktangebot sowie die Anzahl an Antennenstandorten laufend aus. Um der Effizienz und den Anforderungen einer zeitgemässen Raumplanung Rechnung zu tragen sowie die Immissionen auf ein Minimum zu reduzieren, setzt Swisscom moderne und bedürfniskonforme Technologien ein. Durch die Einführung von LTE hat Swisscom hierbei einen weiteren technologischen Schritt in die Zukunft getan. Standortausbauten werden, soweit möglich, mit anderen Mobilfunkbetreibern koordiniert. Swisscom teilt heute rund 21% ihrer knapp 6'400 Antennenstandorte mit anderen Anbietern. Dank rund 1'800 Hotspots in der Schweiz ist Swisscom ferner die führende Netzbetreiberin von öffentlichen, drahtlosen lokalen Netzwerken.

Swisscom plant, die Energieeffizienz bis Ende 2015 gegenüber dem 1. Januar 2010 um 20% zu erhöhen. Ihr Massnahmenkatalog sieht vor, die Netzplattformen und Infrastrukturanlagen hinsichtlich der Kühlung sowie der Stromversorgung zu optimieren. Bis Ende 2012 hat Swisscom die Energieeffizienz gegenüber dem 1. Januar 2010 um 15% erhöht.

Netzinfrastruktur Italien

Die Netzwerkinfrastruktur von Fastweb besteht aus einem All IP-basierten Glasfasernetz mit einer Länge von mehr als 33'000 Kilometer. Durch die eigene Festnetzinfrastruktur erreicht Fastweb mehr als die Hälfte der italienischen Bevölkerung. Davon werden 10% oder rund zwei Millionen Haushalte in den urbanen Gebieten mit dem Glasfasernetz bis in die Wohnungen und Geschäfte (FTTH) erreicht.

Fastweb möchte den Wettbewerbsvorteil der eigenen Infrastruktur ausbauen, die Netzabdeckung deutlich erweitern und ihre Profitabilität verbessern. Fastweb wird bis Ende 2016 im Rahmen einer Kooperation mit Telecom Italia gezielt rund EUR 400 Millionen in den weiteren Glasfaserausbau investieren. Dabei setzt Fastweb auf den Ausbau von Glasfaser bis kurz vor die Gebäude (FTTS – Fiber to the Street), um bis Ende 2016 rund 20% der Haushalte in Italien mit ultraschnellem Breitband zu erreichen. Zudem bietet sie auf Basis einer Vereinbarung mit einem anderen Mobilfunknetzbetreiber (MVNO) eigene Mobilfunkdienste an.

Rahmenbedingungen

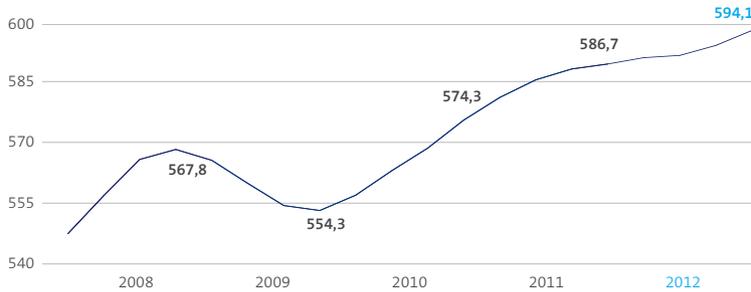
Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld beeinflusst die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage von Swisscom wesentlich; so besonders die Entwicklung der Konjunktur, der Zinsen, der Währungskurse und der Kapitalmärkte.

Konjunktur

Nachdem sich die Gesamtwirtschaft im Jahr 2012 von der globalen Wirtschaftskrise erholt hat, ist die Besorgnis über die künftige weltweite Wirtschaftsentwicklung gegen Jahresende wiederum gewachsen. Die europäische Schuldenkrise ist nicht gelöst, und die sozialen Spannungen haben vor allem in den südeuropäischen Ländern zugenommen. Für 2013 besteht das Risiko eines abgeschwächten Wirtschaftswachstums.

Bruttoinlandprodukt Schweiz rollierend in Mrd. CHF

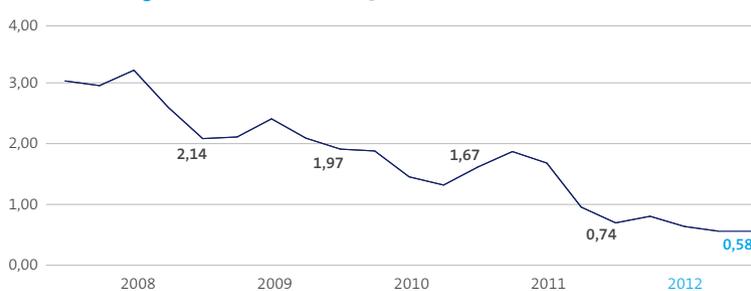


In der Schweiz ist das Bruttoinlandprodukt (BIP) 2012 um rund 1% gestiegen. Weil sich die Schweiz als kleine, offene Volkswirtschaft von der globalen Wirtschaftsentwicklung nicht abkoppeln kann, haben sich die Aussichten eingetrübt. Ein wesentlicher Anteil der Umsätze, die Swisscom mit Festnetz- und Breitbandanschlüssen sowie Mobilfunkverträgen erzielt, beruht auf Monatspauschalen. Kurzfristige konjunkturelle Schwankungen wirken sich nur geringfügig auf diese Umsatzpositionen aus. Einen zyklischeren Geschäftsverlauf verzeichnen hingegen das Projektgeschäft mit Geschäftskunden sowie die Umsätze aus dem internationalen Roaming. Sollte die Schweizer Wirtschaft für längere Zeit nur schwach wachsen oder sogar in eine Rezession fallen, sind negative Auswirkungen auf die Nachfrage der Konsumenten nach Telekommunikationsdiensten zu erwarten.

Zinsen

Seit Jahren liegt das allgemeine Zinsniveau in der Schweiz tiefer als in den meisten anderen Industrieländern. Die expansive Geldpolitik hat die Zinsen weiter gedrückt. So liegt die Rendite zehnjähriger Bundesobligationen bei rund 0,6%.

Zinsentwicklung Schweiz Rendite Bundesobligationen 10 Jahre in %



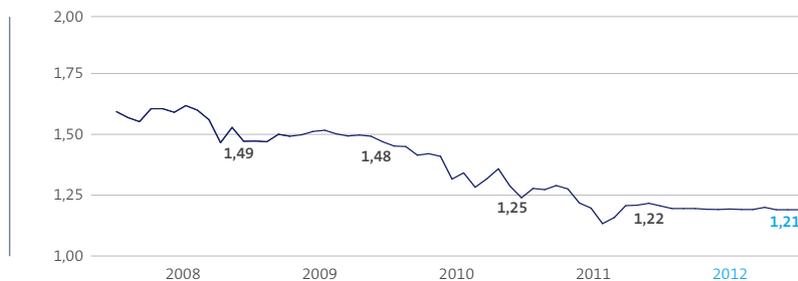
Swisscom profitiert in der Fremdkapitalfinanzierung von den tiefen Zinsen. Die durchschnittlichen Zinskosten auf den Finanzschulden betragen rund 2,5% und die durchschnittliche Restlaufzeit rund vier Jahre.

In der Konzernrechnung von Swisscom beeinflussen marktbezogene Zinsen die Bewertung unterschiedlicher Abschlusspositionen; so etwa den Goodwill von Fastweb, die Personalvorsorgeverpflichtungen sowie die langfristigen Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten. Darüber hinaus wirkt sich das Zinsniveau erheblich auf das Renditepotenzial und dadurch auf die finanzielle Lage der Swisscom Pensionskasse aus.

Währung

Der Schweizer Franken hat sich 2012 gegenüber den für Swisscom wichtigsten Währungen nicht weiter aufgewertet. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hält am Mindestkurs CHF/EUR von 1,20 fest.

Entwicklung Stichtagskurs CHF/EUR



Die Währungsentwicklung beeinflusst die Geschäftstätigkeit von Swisscom in der Schweiz nicht wesentlich. Swisscom erzielt nur wenige Umsätze in Fremdwährung. Beim Einkauf von Endgeräten und technischen Anlagen sowie bei Gebühren, die für die Benützung von ausländischen Fest- und Mobilfunknetzen durch Swisscom Kunden anfallen (Roaming), bestehen Transaktionsrisiken in Fremdwährungen (vor allem EUR und USD). Diese Risiken werden grösstenteils durch Devisentermingeschäfte abgesichert.

Die ausstehenden finanziellen Verbindlichkeiten lauten fast ausschliesslich auf Schweizer Franken. Die Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften, besonders von Fastweb in Italien, beeinflusst die Darstellung der Vermögens- und Ertragslage in der Konzernrechnung. Die im Konzerneigenkapital erfassten kumulierten Differenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften betragen 2012 unverändert zum Vorjahr rund CHF 2,0 Milliarden (vor Abzug Steuereffekte).

Kapitalmarkt

Die internationalen Aktienmärkte haben sich 2012 positiv entwickelt. Der SMI stieg um rund 15%. Die Obligationenmärkte profitierten von den weiter gesunkenen Zinsen. Swisscom hält die überschüssige Liquidität in Form flüssiger Mittel und kurzfristiger Geldmarktanlagen. Es bestehen keine direkten Finanzanlagen in Aktien, Obligationen oder anderen langfristigen Finanzanlagen. Das in Aktien, Obligationen und anderen Anlagekategorien angelegte Vermögen der rechtlich unabhängigen Stiftung comPlan, der Swisscom Pensionskasse, von rund CHF 7,8 Milliarden unterliegt den Kapitalmarktrisiken. Indirekt beeinflusst dies die in der Swisscom Konzernrechnung dargestellte Vermögens- und Finanzlage.

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld

Rechtliche Rahmenbedingungen für Swisscom

Swisscom ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht. Sie wird durch das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG), das Aktienrecht und die Statuten organisiert. In ihrer Tätigkeit hat sie sich in erster Linie nach der Fernmelde- und Rundfunkgesetzgebung zu richten. Daneben untersteht Swisscom den für die gesamte Wirtschaft geltenden Regeln, namentlich dem Wettbewerbsrecht. Als börsenkotierte Gesellschaft hat Swisscom zudem das Kapitalmarktrecht zu beachten.

Telekommunikationsunternehmungsgesetz und Beziehung zur Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bund)

Per 1. Januar 1998 sind die früheren PTT-Betriebe durch Gesetz in «Die Schweizerische Post» und die «Swisscom AG» umgewandelt worden (daher die Bezeichnung spezialgesetzliche Aktiengesellschaft). Nach TUG und Statuten erbringt Swisscom im In- und Ausland Fernmelde- und Rundfunkdienste sowie damit zusammenhängende Produkte und Dienstleistungen. Gemäss TUG muss die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Für eine Aufgabe der Mehrheit müsste das TUG geändert werden. Swisscom ist ferner verpflichtet, mit den Personalverbänden Verhandlungen zum Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrags zu führen. Der Bundesrat legt zudem für jeweils vier Jahre die Ziele fest, die der Bund als Hauptaktionär – etwa hinsichtlich maximaler Verschuldung, Ausschüttung und Beteiligungen im Ausland – erreichen will. Die laufende Zielperiode dauert von 2010 bis 2013. Um Transparenz zu gewährleisten, sind die Ziele für die übrigen Aktionäre öffentlich. Die Absichten des Bunds fliessen in die vom Verwaltungsrat von Swisscom zu setzenden strategischen und operativen Unternehmensziele ein.

 Siehe unter
[www.admin.ch/
dokumentation](http://www.admin.ch/dokumentation)

Fernmeldegesetz

Das Fernmeldegesetz regelt, zu welchen Bedingungen marktbeherrschende Anbieter anderen Anbietern von Fernmeldediensten ihr Netz zur Verfügung stellen müssen. Das Fernmeldegesetz umfasst einen abschliessenden Katalog von Zugangsformen und beschränkt sich im Bereich der «letzten Meile» auf Kupferleitungen. Die im Gesetz genannten Zugangsdienste müssen zu regulierten Bedingungen und besonders zu kostenorientierten Preisen angeboten werden. Neben dem Netzzugang regelt das Gesetz die Sicherstellung der Grundversorgung. Ziel ist es, allen Bevölkerungskreisen in allen Landesteilen eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten zu gewährleisten. Periodisch legt der Bundesrat den Leistungsumfang mit den entsprechenden Qualitäts- und Preisvorgaben fest. 2007 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) die entsprechende Grundversorgungskonzession bis 2017 an Swisscom vergeben. Darüber hinaus regelt das Fernmeldegesetz die Modalitäten zur Nutzung des Funkfrequenzspektrums.

 Siehe unter
[www.admin.ch/
dokumentation](http://www.admin.ch/dokumentation)

Wettbewerbsrecht/Kartellgesetz

Das Kartellgesetz untersagt wettbewerbsschädliche Abreden zwischen Unternehmen. Es sanktioniert missbräuchliche Verhaltensweisen von marktbeherrschenden Unternehmen und verbietet Unternehmenszusammenschlüsse, die zu einer Beseitigung des Wettbewerbs führen. Als missbräuchliche Verhaltensweise gilt beispielsweise die Diskriminierung von Handelspartnern bei Preisen oder sonstigen Geschäftsbedingungen.

 Siehe unter
[www.admin.ch/
dokumentation](http://www.admin.ch/dokumentation)

Kapitalmarktrecht

Die Aktien der Swisscom AG sind an der SIX Swiss Exchange in Zürich kotiert. Zusätzlich hat Swisscom Anleiheobligationen ausgegeben, die ebenfalls an der SIX Swiss Exchange gehandelt werden. Swisscom hat deshalb die schweizerische Börsengesetzgebung und -regulierung zu beachten. Das Unternehmen untersteht unter anderem den Vorschriften über die Rechnungslegung und die Finanzberichterstattung sowie über die Ad-hoc-Publizität. Es hat Transaktionen in Swisscom Effekten durch die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung offenzulegen. Eine Beteiligung an Swisscom muss zudem offengelegt werden, wenn sie bestimmte Grenzen über- oder unterschreitet beziehungsweise erreicht.

Regulatorische Entwicklung 2012 in der Schweiz

Laufende Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht

In den vergangenen Jahren sind gegen Swisscom unterschiedliche Verfahren nach dem Fernmelde- und dem Wettbewerbsrecht eröffnet worden. Das Bundesverwaltungsgericht bestätigte mit zwei Urteilen im Frühjahr 2012 die beiden Verfügungen der ComCom vom März 2010 betreffend die Regulierung von Mietleitungen. Darin stellte es fest, dass Swisscom bei sämtlichen Übertragungstechnologien (inklusive der Ethernet-Dienste) aller Bandbreiten in der gesamten Schweiz marktbeherrschend ist. Ausgenommen davon sind Verbindungen zwischen Ortschaften, zwischen denen neben Swisscom mindestens zwei alternative Anbieter Verbindungen zur Verfügung stellen. Zudem senkte das Bundesverwaltungsgericht für die Jahre 2007 bis 2009 die Zugangspreise für Mietleitungen mit Bandbreiten von 2 Mbit/s bis 10 Gbit/s (exklusive der Ethernet-Dienste) um 15 bis 30%. Die laufenden Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht sind in den Erläuterungen 28 und 29 des Anhangs zur Konzernrechnung beschrieben.

Vorabklärungen im Bereich FTTH (Fibre to the Home)

2011 hat das Sekretariat der Wettbewerbskommission (Weko-Sekretariat) Vorabklärungen eröffnet, welche die Kooperationsprojekte zum gemeinsamen Bau einer Glasfaseranschlussinfrastruktur (FTTH) zwischen Swisscom und den Elektrizitätsversorgungsunternehmen sechs Schweizer Städte sowie des Kantons Freiburg umfassen. Die Verfahren betreffend die Städte Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich wurden 2011 abgeschlossen. Der Abschluss der Verfahren betreffend die Stadt Genf und den Kanton Freiburg erfolgte im Februar 2012. Das Weko-Sekretariat ist zum Schluss gekommen, dass einzelne Vertragsbestimmungen Anhaltspunkte für unzulässige Verhaltensweisen enthalten könnten. Durch Vertragsanpassungen hat Swisscom den kartellrechtlichen Bedenken der Wettbewerbsbehörden weitgehend Rechnung getragen. Somit sind derzeit keine kartellrechtlichen Verfahren im Bereich FTTH mehr hängig.

Ausschreibung der ComCom zur Vergabe von Mobilfunkfrequenzen

Das Bakom hat im Auftrag der ComCom sämtliche für den Mobilfunk zur Verfügung stehenden Frequenzblöcke zur Auktion ausgeschrieben. An der Auktion nahmen neben Swisscom die Mobilfunkbetreiber Orange und Sunrise teil. Für die versteigerten Frequenzpakete erzielte der Bund von den Teilnehmern einen Erlös von insgesamt CHF 996 Millionen. Swisscom ersteigerte für CHF 360 Millionen 42% der für den Mobilfunk verfügbaren Frequenzbänder und damit alle gewünschten Frequenzblöcke. Im Vergleich zu heute wird Swisscom künftig ein ungefähr doppelt so grosses Frequenzspektrum für das Mobilfunknetz zur Verfügung stehen. Die von der ComCom neu erteilten Funkkonzessionen sind bis Ende 2028 gültig.

Evaluation zum Fernmeldemarkt

Der Bundesrat hat 2012 einen Ergänzungsbericht zu seiner Evaluation des Fernmeldemarkts von 2010 publiziert. Darin kommt er unverändert zum Schluss, die Schweiz sei grundsätzlich ausreichend mit Telekommunikationsdiensten versorgt, wobei punktuelle Verbesserungen gegenüber der Situation im Jahr 2010 erfolgt seien. Gleichzeitig hält der Bundesrat aber fest, dass Regeln, die sich ursprünglich auf traditionelle Technologien wie Kupferanschlüsse beziehen würden, heute durch den rasch fortschreitenden technologischen Wandel ins Leere liefen. Aus diesem Grund befürwortet er eine technologieneutrale Ausgestaltung des Rechtsrahmens, um den neuen Herausforderungen im Fernmeldewesen zu begegnen. Der Bundesrat beabsichtigt daher, im Verlauf dieser Legislaturperiode den Auftrag zu erteilen, eine Vernehmlassungsvorlage für eine Teilrevision des Fernmeldegesetzes (FMG) zu erarbeiten.

Revision der Fernmeldedienstverordnung (FDV)

Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf eine Interpellation vom November 2011 angekündigt, im Hinblick auf eine Revision der FDV noch im Jahre 2012 unterschiedliche Kostenberechnungsmethoden in eine Anhörung zu schicken. In der Folge führte das Bakom im Berichtsjahr zwei Expertenbefragungen durch. Dabei sprach sich eine überwiegende Mehrheit der befragten Experten dagegen aus, die Bewertung der Netzelemente zu Wiederbeschaffungskosten aufzugeben.

Roaming

Am 20. September 2011 hat der Nationalrat entgegen dem Antrag des Bundesrats die Motion «Schluss mit überrissenen Handy-Gebühren im Ausland» angenommen. Gemäss dieser Motion soll der Bundesrat für alle Telekommunikationsanbieter verbindliche Höchsttarife bei ein- und abgehenden Anrufen, SMS und beim Datentransfer festlegen, die mit Mobilfunkgeräten im Ausland vorgenommen werden. Diese Festlegung soll analog zu den Vorgaben der Europäischen Union geschehen.

Die vorberatende Kommission des Ständerats hat hierzu beschlossen, vor einer Entscheidung die Betreiber anzuhören. Diese Anhörung wird voraussichtlich im ersten Quartal 2013 stattfinden.

Regulatorische Unterschiede zur Europäischen Union

In der Europäischen Union (EU) verfügt die Regulierungsbehörde über weitreichende Kompetenzen, Märkte zu analysieren und Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht Verpflichtungen hinsichtlich Nichtdiskriminierung, Transparenz und Zugangsformen aufzuerlegen (sogenannte Ex-ante-Regulierung). Der Schweizer Gesetzgeber hat eine solche Praxis abgelehnt. Stattdessen hat er sich für die Ex-post-Regulierung (Verhandlungsprimat und Klageprinzip) entschieden, denn in der Schweiz herrschen andere Marktverhältnisse als in den meisten EU-Mitgliedsländern. So besteht in der Schweiz ein nahezu flächendeckender Wettbewerb zwischen Swisscom und den Kabelnetzbetreibern. Zudem sind städtische und regionale Elektrizitätswerke in den Markt eingetreten. Die in der Schweiz herrschende Marktsituation verlangt damit eine andere Regulierung als in Ländern wie Frankreich oder Italien, in denen es im Wesentlichen nur einen einzigen Anschlussnetzbetreiber gibt und sich kein Plattformwettbewerb entwickelt hat.

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld in Italien

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Fastweb

Als EU-Mitglied ist Italien verpflichtet, seine nationale Gesetzgebung in Einklang mit der europäischen Rechtsgrundlage zu bringen. Es ist die Aufgabe der italienischen Regulierungsbehörde Autorità per le Garanzie nelle Comunicazioni (AGCOM) auf Grundlage einer von der Europäischen Kommission errichteten Analyse der Märkte behördliche Auflagen aufzuerlegen. Entwürfe solcher Auflagen müssen der Europäischen Kommission und den Regulierungsbehörden der anderen Mitgliedstaaten vorgelegt werden, die sich dazu äussern oder ein Veto einlegen dürfen. Die Geschäftstätigkeiten der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb werden somit stark vom europäischen und italienischen Telekommunikationsrecht und dessen Anwendung beeinflusst.

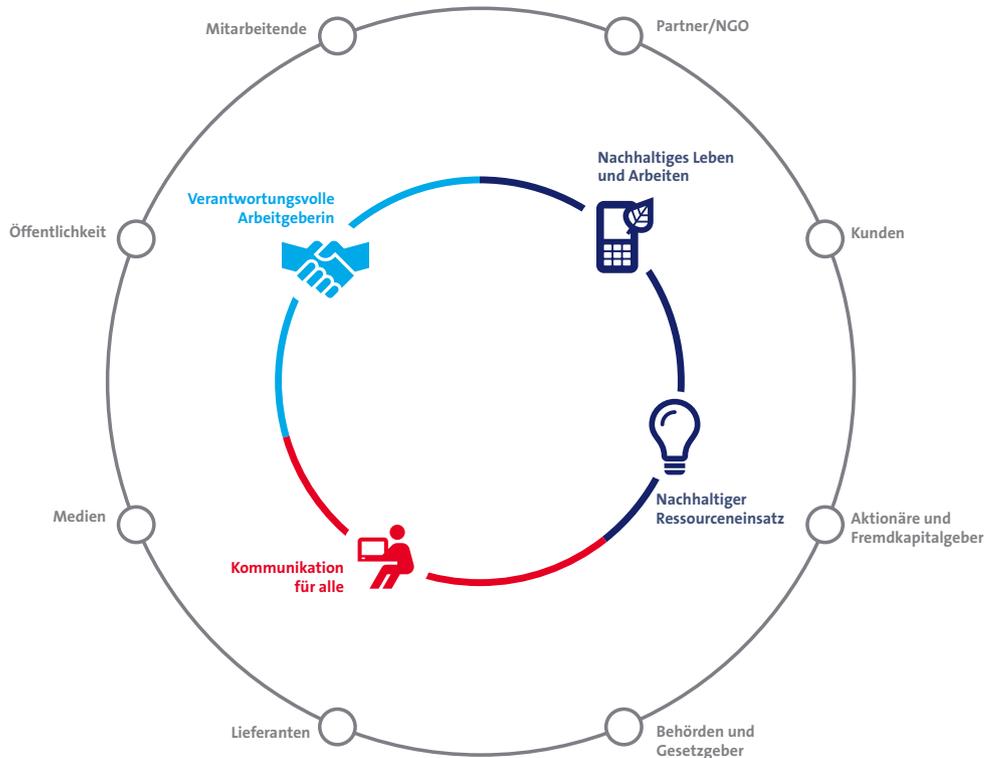
Regulatorische Entwicklung 2012 in Italien

2012 sind die Preise für den entbündelten Teilnehmeranschluss und die Terminierungspreise im Mobilfunkbereich in Kraft getreten, die von der AGCOM in den Jahren 2010 und 2011 beschlossen worden sind. Dies führte zu einer Erhöhung des monatlichen Preises für den entbündelten Teilnehmeranschluss auf EUR 9,28 und zu einer Senkung des Terminierungspreises im Mobilfunk ab dem 1. Juli 2012 auf EUR/Cent 2,50 pro Minute. Bis Juli 2013 wird sich der Terminierungspreis stufenweise auf EUR/Cent 0,98 pro Minute verringern.

Die AGCOM hat 2012 ein Modell zur Festsetzung der Festnetzterminierungspreise veröffentlicht, das auf der IP-Technologie basiert. Dieses Modell betrifft alle Betreiber von Festnetzen und sieht eine fortlaufende Verringerung der Preise vor, die bei EUR/Cent 0,22 pro Minute einsetzen und innerhalb von drei Jahren auf EUR/Cent 0,04 pro Minute sinken.

Nachhaltiges Umfeld

Dialog mit den Bezugsgruppen und strategische Schwerpunkte



Swisscom pflegt den Dialog mit ihren wichtigsten Anspruchsgruppen. Der Austausch erfolgt auf unterschiedlichen Wegen: über elektronische Medien, telefonisch, mittels Umfragen, bei Informationsveranstaltungen oder Arbeitssitzungen, in Roadshows, auf Konferenzen sowie beim Kunden zu Hause oder in den Swisscom Shops. Swisscom hat die Anliegen der Anspruchsgruppen im Jahr 2012 wie in den Jahren zuvor direkt in konkrete Projekte eingebracht. Das Management der Anspruchsgruppen ist dezentral organisiert, um eine grosse Nähe zu den einzelnen Anspruchsgruppen und den kontinuierlichen Kontakt zu gewährleisten. Aus der Vielzahl von Anspruchsgruppen haben die Kunden, Aktionäre und Fremdkapitalgeber, Behörden, Gesetzgeber, Lieferanten, Medien, Mitarbeitende sowie Partner und NGO den grössten Einfluss auf die Unternehmensstrategie von Swisscom.

Kunden

Swisscom befragt Privatkunden systematisch nach ihren Bedürfnissen. So erfassen Customer-Relationship-Manager Kundenbedürfnisse direkt an den Customer Touch Points. Im Bereich der Geschäftskunden finden vierteljährlich Umfragen statt – unter anderem zu Fragen der Nachhaltigkeit. Swisscom pflegt zudem regelmässige Kontakte mit den Konsumentenverbänden aller Sprachregionen und unterhält Blogs sowie elektronische Foren; so unter anderem seit 2006 den Umweltblog und seit zwei Jahren den Corporate-Responsibility-Blog. Insgesamt ergeben die Befragungen das folgende Bild: Die Kunden erwarten eine attraktive Preisgestaltung, Markttransparenz, ein verantwortungsvolles Marketing, eine flächendeckende Versorgung, ein stabiles Netz, strahlungsarme Kommunikationstechnologien sowie nachhaltige Produkte und Dienstleistungen.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
CRblog](http://www.swisscom.ch/CRblog)

Aktionäre und Fremdkapitalgeber

Swisscom pflegt zusätzlich zur jährlichen Generalversammlung an Analystenpräsentationen, Roadshows und in regelmässigen Telefonkonferenzen den Austausch mit ihren Aktionären. Ferner unterhält Swisscom seit Jahren Kontakte zu zahlreichen Fremdkapitalgebern sowie Ratingagenturen im Bereich der Nachhaltigkeit. Die Aktionäre und Fremdkapitalgeber erwarten von Swisscom in erster Linie Stabilität, Rentabilität und Innovation.

Behörden

Swisscom pflegt mit unterschiedlichen Behörden regelmässig einen intensiven Austausch. Ein zentrales Thema ist dabei der Ausbau des Mobilfunknetzes. Mobile Datenanwendungen erfreuen sich bei den Kunden steigender Beliebtheit. Es ist offenkundig, dass der Mobilfunk zwar geschätzt und genutzt, die dafür erforderliche Infrastruktur aber nicht immer akzeptiert wird. Beim Netzausbau führen divergierende Interessen folglich zu einem Spannungsfeld. Swisscom führt seit Jahren einen Dialog mit Anwohnern und Gemeindebehörden. Auf Initiative von Swisscom und Mitbewerbern im Schweizer Mobilfunkmarkt ist ein Dialogmodell eingeführt worden, das den Gemeindeverantwortlichen regelmässige Informationen über die Netzplanung auf ihrem Gebiet garantiert und ihnen bei Bauvorhaben die Gelegenheit bietet, geeignete Alternativstandorte vorzuschlagen. Einen regelmässigen Austausch mit Behörden führt Swisscom zu weiteren Themen; so etwa im Rahmen des jährlich durchgeführten Zweitagesseminars «Schulen ans Internet», zu dem die ICT-Verantwortlichen der kantonalen Erziehungsdirektionen eingeladen sind. Die Anspruchsgruppe der Behörden erwartet, dass Swisscom ihre Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit und besonders gegenüber den Jugendlichen entschieden wahrnimmt.

Gesetzgeber

Swisscom setzt sich mit politisch und regulatorisch relevanten Themen auseinander. Sie vertritt dabei ihre Interessen gegenüber politischen Parteien, Behörden und Verbänden. Der Gesetzgeber fordert von Swisscom Regeltreue (Compliance) ein.

Lieferanten

Die Beschaffungsorganisationen von Swisscom setzen sich regelmässig mit Lieferanten und Lieferantenbeziehungen auseinander. Sie analysieren Bewertungsergebnisse, formulieren Zielvereinbarungen und prüfen die Leistungserfüllung. Einmal jährlich treffen sich die Beschaffungsorganisationen am Key Supplier Day mit ihren wichtigsten Lieferanten. Im Zentrum stehen dabei die Risikoverminderung und die Verantwortung in der Lieferkette.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
supplierawards/de](http://www.swisscom.ch/supplierawards/de)

Medien

Mit Journalisten besteht ein intensiver Austausch – während sieben Tagen in der Woche. Die Medienarbeit von Swisscom orientiert sich an fachlich-journalistischen Grundsätzen.

Mitarbeitende

Alle zwei Jahre führt Swisscom eine Mitarbeitendenumfrage durch. Ebenso organisiert sie einen runden Tisch mit den Personalvertretern. Alle Mitarbeitenden, die Unregelmässigkeiten feststellen, sind aufgefordert, diese zu melden. Als interne Meldestelle fungiert in Fällen von Whistleblowing der Ausschuss Revision des Verwaltungsrats (Audit Committee). Die Anliegen der Mitarbeitenden fallen vor allem in die Bereiche Sozialpartnerschaft, Berufs- und Weiterbildung, Diversity, Gesundheit und Arbeitssicherheit.

Partner und NGO

Der Austausch mit Partnern im Rahmen von Projekten ist Swisscom wichtig; so beispielsweise mit der WWF Climate Group, mit dem Kinderschutz Schweiz und mit Organisationen, die sich um die spezifischen Bedürfnisse benachteiligter Gruppen kümmern. Gelebte Partnerschaften sowie soziales und ökologisches Engagement sind für die Anspruchsgruppe der Partner und NGO besonders relevant.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
CR-Partnerschaften](http://www.swisscom.ch/CR-Partnerschaften)

Siehe Bericht
Seiten 79–80

Wesentlichkeit/Wesentlichkeitsmatrix

Die Wesentlichkeitsmatrix enthält die für Swisscom und ihre Anspruchsgruppen wesentlichen Themen, die innerhalb der vier strategischen Schwerpunkte der Corporate Responsibility von Swisscom liegen. Zudem nennt die Matrix weitere relevante Themen, die einen Einfluss auf die Unternehmensstrategie von Swisscom haben.

Swisscom verfolgt alle in der Wesentlichkeitsmatrix aufgeführten Themen mit besonderer Sorgfalt und bearbeitet sie in unterschiedlicher Intensität. Erste Priorität haben jene Themen, die im Feld oben rechts platziert sind und die sowohl für die Anspruchsgruppen als auch für Swisscom von grosser Relevanz sind. Weitere Themen wie beispielsweise Lärm, Gewässerschutz, Artenschutz, Gewalt und Wachstum der Bevölkerung sind zwar ökologisch und gesellschaftlich wichtig, liegen aber nicht im Zentrum der Aktivitäten von Swisscom.

Die Themen lassen sich anhand der Relevanz für die Unternehmensstrategie von Swisscom sowie nach Massgabe der Anliegen der Anspruchsgruppen identifizieren. Sie werden intern je nach Bedeutung und Umfang von spezialisierten Abteilungen oder von denjenigen Stellen geprüft und bearbeitet, die als Ansprechpartner der jeweiligen Anspruchsgruppen dienen. Ferner besprechen unterschiedliche Gremien wie die Bereichsleitungen, die Geschäftsleitung von Swisscom Schweiz oder die Konzernleitung die betreffenden Themen. Bei Bedarf leiten diese Gremien entsprechende Massnahmen ein.

Die Anordnung der Themen innerhalb der Quadranten erfolgt nach alphabetischer Reihenfolge.

Wesentlichkeitsmatrix Swisscom 2012

Wesentlichkeit für Anspruchsgruppen	sehr relevant	<p>Gesundheit und Arbeitssicherheit Grundversorgung Jugendmedienschutz Sponsoring/Partnerschaften</p>	<p>Arbeitnehmersvertretung und Gewerkschaftsbeziehungen Ausschüttungspolitik und Aktienkursentwicklung Corporate Governance/Compliance Datenschutz Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss (Effizienz der Infrastruktur) Finanz- und Vermögenslage Gesetzliches und regulatorisches Umfeld Investitionen und Netzinfrastruktur Kundenzufriedenheit Operative Geschäftsentwicklung (Umsatz und EBITDA) Strahlungsarme Kommunikationstechnologien</p>
	relevant	<p>Corporate Volunteering Diversity Ökologische Themen im Betrieb Start-ups Förderung/Social Entrepreneurship</p>	<p>Innovation und Entwicklung Klimafreundliche Angebote (Produkte und Dienste) Medienkompetenz-Förderung Personalentwicklung Verantwortung in der Lieferkette</p>
		relevant	sehr relevant

Wesentlichkeit für Swisscom

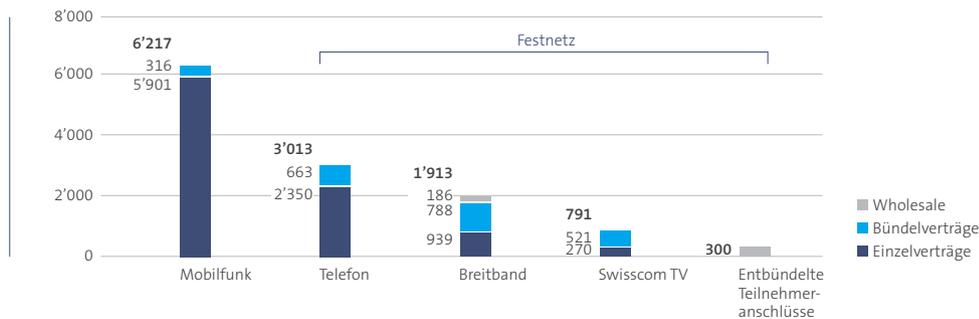
- Lagebericht
- Corporate Governance
- Corporate Responsibility/Anhang

Entwicklung des Markts für Telekommunikations- und Informatikdienstleistungen

Schweizer Telekommunikationsmarkt

Der Schweizer Telekommunikationsmarkt ist im internationalen Vergleich hoch entwickelt. Er zeichnet sich durch ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen rund um die Sprach- und Datenkommunikation und durch permanente Innovation aus. Sein gesamtes Umsatzvolumen beträgt schätzungsweise rund CHF 17 Milliarden. Der Telekommunikationsmarkt ist im Wandel, denn Telekommunikation, Information sowie Media und Entertainment (TIME) verschmelzen. Die rasante Verbreitung von Smartphones hat die Kundenbedürfnisse verändert. Der Zugriff aufs Internet findet heutzutage an jedem erdenklichen Ort zu jeder erdenklichen Zeit statt. Swisscom hat den Trend erkannt und im Juni 2012 als einer der ersten Telekommunikationsprovider weltweit neue Mobilfunkabonnemente eingeführt. Dank dieser Abonnemente sind Kunden zum Pauschaltarif und unbegrenzt in der Lage, in alle Netze zu telefonieren, SMS zu versenden und im Internet zu surfen. Die einzelnen Abonnemente unterscheiden sich vor allem hinsichtlich der Geschwindigkeit im mobilen Datenverkehr. Durch die wachsende Smartphone-Durchdringung steigt das Datenvolumen und damit die Auslastung der Netze. Swisscom baut permanent an der Netzinfrastruktur der Zukunft, um dieser Entwicklung gerecht zu werden. Im Februar 2012 hat Swisscom in einer Auktion ihr Portfolio an Mobilfrequenzen erweitert. Den stetig steigenden Datenmengen begegnet Swisscom ferner durch den kontinuierlichen Breitbandausbau oder durch neue Technologien wie LTE. Bereits im Vorjahr hat Swisscom zudem technologieübergreifende Bündelangebote lanciert, die neben einem Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV zusätzlich einen Mobilfunkanschluss beinhalten. Die Preise sind als Folge des Wettbewerbs weiter gesunken. Der Schweizer Telekommunikationsmarkt lässt sich in die für Swisscom relevanten Teilmärkte Festnetz, Mobilfunk, Breitband und Digital TV gliedern.

Anschlüsse Swisscom Schweiz in Tausend



Festnetzmarkt

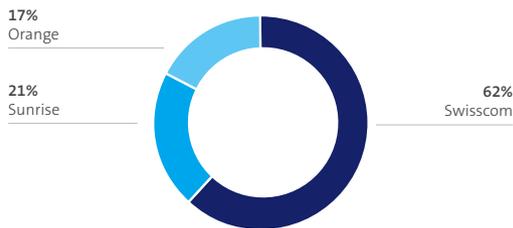
Die Festnetztelefonie basiert hauptsächlich auf den Anschlüssen des Telefonnetzes und der Kabelfernsehtetze. In den letzten Jahren haben sich die Marktanteile nur geringfügig verändert. Swisscom ist mit 67% Marktführerin. Sunrise hält einen Marktanteil von rund 13%. Die Verbreitung der Mobilfunktelefonie in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass die Anzahl Telefongespräche im Festnetz stark geschrumpft ist. Ebenfalls nahm die Anzahl Festnetzanschlüsse von Swisscom kontinuierlich ab. Dieser Trend setzte sich 2012 fort, wobei die Anzahl Festnetzanschlüsse um 3,4% auf 3,0 Millionen sank. Hauptgrund für die Abnahme ist die Substitution von Festnetzanschlüssen durch den Mobilfunk. Ende 2012 waren 300'000 Anschlüsse vollständig entbündelt.

Mobilfunkmarkt

In der Schweiz betreiben die drei Unternehmen Swisscom, Orange Schweiz und Sunrise eigene flächendeckende Mobilfunknetze. Orange Schweiz ist im Februar 2012 von France Telecom an die britische Beteiligungsgesellschaft Apax verkauft worden. Bereits 2010 ging Sunrise von der dänischen Muttergesellschaft TDC in den Besitz der luxemburgischen CVC Capital Partners. Der Anstieg von Mobilfunkanschlüssen (SIM-Karten) fiel 2012 in der Schweiz aufgrund der bereits hohen Marktdurchdringung mit rund 2,4% geringer aus als in den Vorjahren. Die Anzahl Mobilfunkanschlüsse der drei Netzbetreiber beträgt nunmehr rund 9,9 Millionen, womit die Durchdringung in der Schweiz bei 124% liegt. Die technischen Möglichkeiten nehmen durch die rasante Verbreitung von Smartphones zu. Heute greift eine steigende Anzahl Kunden von unterwegs auf ihre Daten, E-Mails und das Internet zu. Durch die Einführung der infinity-Tarife leitet Swisscom einen

Paradigmenwechsel ein, der die sich wandelnden Bedürfnisse der Kunden berücksichtigt. Diese infinity-Tarife enthalten in der monatlichen, fixen Abonnementsgebühr Leistungen wie kostenlose SMS, Sprach- und Datenverkehr. Somit hat der Kunde die volle Kostenkontrolle. Ende 2012 haben 889'000 Kunden die neuen infinity-Angebote genutzt. Für Nutzer, die nur gelegentlich auf das Mobilfunknetz zugreifen, bietet Swisscom Prepaid-Angebote ohne monatliche Abonnementsgebühr. Dabei wird jeder Zugriff auf das Mobilfunknetz individuell abgerechnet. Ein Wachstumsfeld stellt der mobile Datenverkehr von Maschine zu Maschine (M2M) dar. Er ermöglicht in Zukunft vielerlei Anwendungen wie etwa die automatische Lokalisierung bei einer Autopanne. Swisscom stellt ihr Mobilfunknetz Drittanbietern (MVNO, Mobile Virtual Network Operator) zur Verfügung, die ihren Kunden über das Swisscom Netz eigene Produkte und Dienste anbieten.

Marktanteile Mobilfunk Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Mobilfunkanschlüsse in Tausend

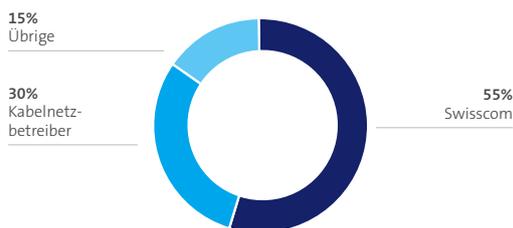


Swisscom hat 2012 ihren Marktanteil stabil bei 62% gehalten. Der Anteil an Postpaid-Kunden liegt in der Schweiz bei rund 65%. Die Preise für Mobilfunkdienste sind 2012 wettbewerbsbedingt wie in den Vorjahren gesunken. Entsprechend nahm der durchschnittliche Umsatz pro Kunde ab.

Breitbandmarkt

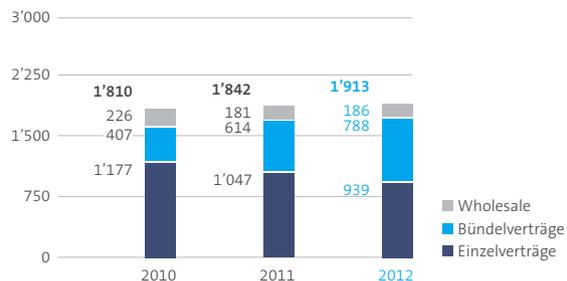
Das Telefonnetz auf DSL-Basis und die Kabelfernsehnetze sind in der Schweiz die meistverbreiteten Zugangstechnologien für festnetz-basierte Breitbandanschlüsse. Ende 2012 hat die Anzahl der Retail-Breitbandanschlüsse in der Schweiz rund 3,1 Millionen betragen, was rund 89% der Haushalte in der Schweiz entspricht. Damit belegt die Schweiz bei der Marktdurchdringung mit Breitbandanschlüssen im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz. Swisscom erzielt mit ihren DSL-basierten Angeboten eine Abdeckung von mehr als 98% der Schweizer Bevölkerung.

Marktanteile Breitband Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Breitbandanschlüsse in Tausend

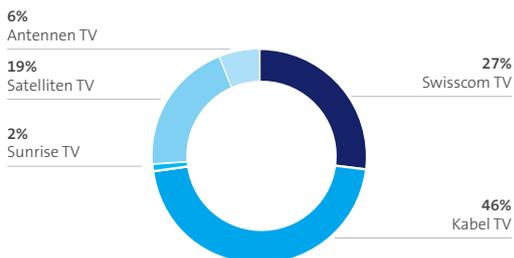


Das Marktwachstum der Breitbandanschlüsse verlangsamt sich von Jahr zu Jahr. 2012 stieg die Zahl der Breitbandanschlüsse um 5,0%, während das Wachstum im Vorjahr noch 5,8% betragen hatte. In den Vorjahren nahmen die auf dem Telefonnetz basierenden DSL-Breitbandanschlüsse deutlicher zu als die Breitbandanschlüsse der Kabelnetzbetreiber. Diese Entwicklung setzte sich im letzten Jahr nicht mehr fort. Von den Neuzugängen entfielen 2012 rund die Hälfte auf DSL-Anschlüsse, womit deren Marktanteil – gemessen an der Anzahl Breitbandanschlüsse – bei rund 70% lag. Davon entfielen 55% (Vorjahr 55%) auf Swisscom Endkunden und 16% (Vorjahr 16%) auf Swisscom Wholesale-Angebote sowie vollständig entbundelte Anschlüsse. Der Breitbandanschluss entwickelt sich zunehmend zum Grundanschluss in den Wohnungen. Er bietet die Grundlage, um den Kunden weitere Dienste einzeln oder in Bündelangeboten zu offerieren.

Digital-TV-Markt

Die Bedeutung und die Marktdurchdringung des digitalen Fernsehens nehmen ständig zu. Das Potenzial ist gross: 1,5 Millionen Nutzer von analogem Fernsehen können in Zukunft auf digitales Fernsehen wechseln. Die wichtigsten Übertragungsarten für das digitale Fernsehen in der Schweiz sind Satellit, Antenne (terrestrisch), Kabel, Internet und Mobilfunk. Davon entfallen die grössten Marktanteile auf das Kabelfernsehen, den Satellitenempfang und Swisscom TV. Rund 85% aller Haushalte verfügen über einen analogen oder digitalen Kabelfernsehanschluss. Davon besitzen rund 75% einen digitalen Fernsehanschluss (Stand September 2012). Dank 791'000 Digital-TV-Kunden ist Swisscom sechs Jahre nach dem Einstieg ins Fernsehgeschäft Marktführerin im Bereich des kabelgebundenen digitalen Fernsehens. Seit 2012 bietet Sunrise ein eigenes digitales Fernsehangebot im Markt an.

Marktanteile Digital TV Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom TV-Kunden in Tausend

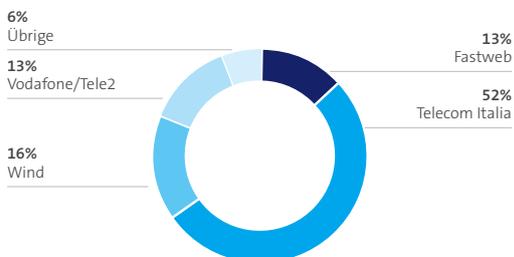


Swisscom hat ihren Marktanteil dank des eigenen digitalen Fernsehangebots Swisscom TV in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. Dieser liegt per Ende 2012 bei 27% (Vorjahr 26%). 2012 hat der Kundenzuwachs bei Swisscom 183'000 Kunden betragen und ist damit wie in den Jahren zuvor hoch ausgefallen. Swisscom TV bietet über 200 Fernsehsender, rund 2'000 Filme auf Abruf (Video on Demand), exklusive Live-Übertragungen von Sportveranstaltungen (besonders Fussball und Eishockey) und weitere Komfortfunktionen in der Bedienung; so etwa Replay-TV, dank dem verpasste Sendungen bis zu 30 Stunden später konsumiert werden können, die Live-Pause, eine Aufnahmefunktion, die Bild-in-Bild-Funktion, Swisscom TV-Apps für Wetter, News, Fotos und andere mehr sowie einen TV-Guide. Dank einer mobilen App lässt sich von unterwegs jederzeit auf die Angebote und das Programm zugreifen. Um allen Kundenbedürfnissen gerecht zu werden, offeriert Swisscom im Rahmen von Swisscom TV unterschiedliche Angebotspakete.

Breitbandmarkt Italien

Mit einem Umsatzvolumen von rund EUR 14 Milliarden ist der italienische Breitbandmarkt der viertgrösste in Europa. Im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Märkten besteht in Italien keine Konkurrenz zwischen DSL-basierten Breitbandanbietern und Kabelnetzanbietern. Die Durchdringung an Breitbandanschlüssen beträgt knapp über 50% der Haushalte und liegt damit deutlich unter dem europäischen Durchschnitt. Im Jahr 2012 ist die Anzahl an Breitbandanschlüssen in Italien um 2% auf rund 13,7 Millionen gestiegen. Fastweb erhöhte innert Jahresfrist die Anzahl an Breitbandanschlüssen um 10,8% oder 172'000 auf rund 1,8 Millionen. Sie verzeichnete damit 2012 den grössten Zuwachs an Neukunden im Vergleich zu den Mitbewerbern.

Marktanteile Breitband Italien* in %



* Schätzung Swisscom

Fastweb Breitbandanschlüsse in Tausend



* Bereinigung Bestand um 197'000 als Folge Beilegung Rechtsstreitigkeiten.

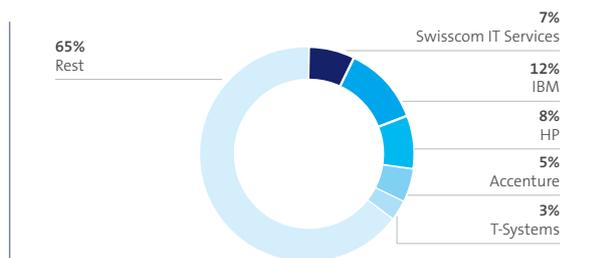
Telecom Italia ist dank eines Marktanteils von 52% (Vorjahr 51%) Marktführerin für Breitbandanschlüsse. Fastweb verzeichnet einen Anteil von 13% (Vorjahr 13%). Drei integrierte Anbieter dominieren den Markt: Telecom Italia, Vodafone und Wind. Sie verfügen dank ihrer wirtschaftlichen Lage über die Möglichkeit, eine starke Werbespräsenz aufrechtzuerhalten und ein dichtes Vertriebsnetz aufzubauen. Die Notwendigkeit, landesweit und stetig auf dem Markt sichtbar zu sein, wird für Anbieter immer wichtiger, denn die Komplexität von Produkten und Dienstleistungen steigt, und die gesetzlichen Auflagen für den Telefonvertrieb nehmen aufgrund intensiver Bemühungen zum Schutz der Privatsphäre zu. Fastweb hat sich daher dazu entschlossen, das eigene Vertriebsnetzwerk auszubauen. Fastweb verbessert die Effizienz der Struktur der Vertriebshändler und investiert vermehrt in die eigenen Vertriebsstellen in grossen italienischen Städten.

Markt für Informatikdienstleistungen Schweiz

Der Markt für Informatikdienstleistungen hat 2012 ein Umsatzvolumen von rund CHF 6,6 Milliarden erreicht. Für 2015 schätzt Swisscom das gesamte Marktvolumen auf rund CHF 7,3 Milliarden. Die Wachstumsaussichten haben sich leicht abgeschwächt. Wachstum findet verstärkt im Bereich der Cloud-Dienste statt oder erfolgt durch Offshoring und Nearshoring, das heisst im Rahmen einer Leistungserbringung ausserhalb der Schweiz.

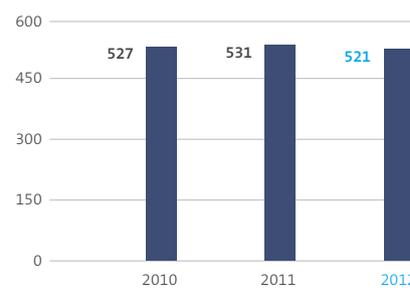
Internationale Anbieter mit On-Demand-Leistungen (Cloud Computing) und mit einer Serviceerbringung aus Billiglohnländern (Offshoring) erhöhen die Wettbewerbsintensität und den Preisdruck für Schweizer IT-Serviceanbieter. Im Bereich SAP ergeben sich Wachstumschancen im Bereich mobiler Dienste, bei der Business Intelligence und im Rahmen von SAP-Lösungen für kleinere Kunden. Im Outsourcing erwartet Swisscom IT Services, dass der Bezug von Server- und Speicherleistungen (Storage) als standardisierter Cloud-Dienst zunimmt. Im Segment Workplace Management führen der Einsatz von Geräten aus dem Privatkundenbereich (zum Beispiel von Tablets) und die Verlagerung von Funktionalität in zentrale Rechenzentren (Cloud-Dienste) zu Veränderungen.

Marktanteile IT Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom IT Services Dritturnsatz in Mio. CHF



Swisscom IT Services ist mit einem Marktanteil von 7% eine der grössten Anbieterinnen auf dem Schweizer Markt. Im Teilmarkt Systemintegration für Banken hat Swisscom die Marktführerschaft erfolgreich verteidigt. Das Angebot von Swisscom IT Services umfasst die Implementation und den Betrieb von IT-Lösungen für die Finanzbranche bis hin zur kompletten Übernahme von Back-office-Prozessen für Banken (BPO). Im Segment Workplace Management betreut Swisscom komplexe Arbeitsumgebungen für Kunden. Swisscom IT Services bietet ein Komplettangebot im Bereich SAP sowie im Bereich des IT-Outsourcing inklusive Cloud-Angeboten.

Konzernstruktur und Organisation

Führungsstruktur im Geschäftsjahr 2012

Die Konzernorganisation orientiert sich an folgender Führungsstruktur: Der Verwaltungsrat der Swisscom AG ist zuständig für die Oberleitung. Er legt in erster Linie die strategischen, organisatorischen und finanzplanerischen Grundlagen des Konzerns fest. Die Führung des laufenden Geschäfts hat der Verwaltungsrat an den CEO der Swisscom AG delegiert. Er bildet zusammen mit den Leitern der Konzernbereiche, dem CEO von Swisscom IT Services sowie den Leitern der Geschäftsbereiche von Swisscom Schweiz die Konzernleitung. Die finanzielle Berichterstattung von Swisscom erfolgt nach den drei operativen Geschäftsbereichen Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. Swisscom Schweiz ist weiter unterteilt in die operativen Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netz & IT. Für Telekommunikations- und Datendienste ist Swisscom Schweiz Ansprechpartnerin in der Schweiz, Fastweb in Italien. Swisscom IT Services unterstützt Grossunternehmen bei ihren IT-Anliegen.

Konzernstruktur

Die Swisscom AG bildet zusammen mit ihren vier Konzernbereichen Group Finance & Controlling (ab 2013 Group Business Steering), Group Strategy & Business Development (ab 2013 Group Strategy & Innovation), Group Communications (ab 2013 Group Communication & Responsibility) und Group Human Resources sowie ihren Tochtergesellschaften den Swisscom Konzern. Die Aktien der Swisscom AG sind an der SIX Swiss Exchange in Zürich kotiert. Die Swisscom Aktien werden zudem ausserbörslich (OTC) in Form von American Depositary Receipts (ADR) Level 1 gehandelt. Mehrheitsaktionärin der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2012 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 56,8% der ausgegebenen Aktien.

In der Swisscom Konzernrechnung sind per 31. Dezember 2012 22 inländische (Vorjahr 27) und 32 ausländische (Vorjahr 31) Tochtergesellschaften voll konsolidiert worden. Zusätzlich wurden neun (Vorjahr zehn) assoziierte Gesellschaften nach der Equity-Methode einbezogen. Im Berichtsjahr erwarb Swisscom die Datasport AG und die Treufida GmbH sowie eine Minderheitsbeteiligung an der Metroweb S.p.A. in Italien. Hingegen verkaufte Swisscom 2012 die Athon SA. Fusioniert wurden 2012 die folgenden Unternehmen: die Webcall GmbH mit der Asept AG; die Hospitality Services Plus SA, die curabill AG und die Evita AG mit der Swisscom (Schweiz) AG; die Swisscom IT Services Enterprise Solutions AG, die Swisscom IT Services Finance AG und die Swisscom IT Services Workplace AG mit der Swisscom IT Services AG.

Die Swisscom AG hält im Wesentlichen direkte Beteiligungen an der Swisscom (Schweiz) AG, der Swisscom IT Services AG, der Swisscom Broadcast AG und der Swisscom Immobilien AG. Die Fastweb S.p.A. (Fastweb) wird indirekt über die Swisscom (Schweiz) AG sowie Zwischengesellschaften in Belgien und Italien gehalten. Swisscom Beteiligungen (ab 2013 Group Related Business) ist keine rechtliche Einheit, aber für die Führung eines Portfolios von unterschiedlichen kleineren und mittleren Unternehmen zuständig. Swisscom und PubliGroupe haben gegenseitige Beteiligungen von jeweils 49% an der LTV Gelbe Seiten AG beziehungsweise an der Swisscom Directories AG.

Anpassung der Führungsstruktur per 1. Januar 2013

Swisscom vereinfacht per 1. Januar 2013 ihre Führungsstruktur. Sie will damit die Führung des Schweizer Geschäfts stärken und die Effizienz im Konzern steigern. Um das Schweizer Kerngeschäft für den zunehmenden Wettbewerb zu stärken, wird die Geschäftsleitung von Swisscom Schweiz unter der Leitung von Urs Schaeppi, bisher Leiter Grossunternehmen, zusammengefasst. Darüber hinaus wird die Konzernleitung gestrafft. Ab 2013 sind in der Konzernleitung vertreten: CEO Carsten Schloter, Urs Schaeppi (Swisscom Schweiz), Andreas König (Swisscom IT Services), Mario Rossi (Group Business Steering), Jürgen Galler (Group Strategy & Innovation) und Hans Werner (Group Human Resources).

Verwaltungsrat

Konzernleitung

		Group Headquarters					
		> Group Finance & Controlling	> Group Strategy & Business Development	> Group Communications	> Group Human Resources		
		Swisscom Schweiz ¹	Fastweb	Swisscom IT Services (ITS)	Swisscom Beteiligungen	Übrige opera- tive Segmente	Group Headquarters
Tochtergesellschaften	> Swisscom (Schweiz) AG	> Fastweb S.p.A.	> Swisscom IT Services AG ²	> Alphapay AG	> Hospitality Services ⁴	> Swisscom AG	
	> Swisscom Directories AG	> Fastweb Wholesale S.r.l.	> ITS Finance Custom Solutions AG	> Billag AG	> Venturing Beteiligungen ⁵	> Worklink AG	
	> local.ch AG	> e.BisMedia S.p.A.	> ITS Sourcing AG	> Cablex AG		> Swisscom Belgium N.V.	
	> Wingo AG			> Sicap AG ³		> Swisscom Re AG	
	> Axept AG			> Swisscom Broadcast AG		> Swisscom Italia S.r.l.	
				> Swisscom Energy Solutions AG			
				> Swisscom Event & Media Solutions AG			
				> Swisscom Immobilien AG			
Assoziierte Gesellschaften	> CT Cinetrade AG	> Metroweb S.p.A.		> Medgate Holding AG	> Venturing Beteiligungen		
	> LTV Gelbe Seiten AG						
	> Belgacom International Carrier SA						

¹ Swisscom Schweiz umfasst die operativen Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netz & IT.

² Die Swisscom IT Services AG hat Tochtergesellschaften in Österreich und Singapur.

³ Die Sicap AG hat Tochtergesellschaften in Frankreich, Malaysia, Singapur und Südafrika.

⁴ Hospitality Services hat Tochtergesellschaften in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Hongkong, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Russland, Spanien, Türkei und USA.

⁵ Voll konsolidierte Venturing-Beteiligungen umfasst die Mona Lisa Capital AG.

Für die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI (Global Reporting Initiative) gilt folgende Berichtsgrenze: Die Nachhaltigkeitsberichterstattung umfasst die Swisscom AG und alle Tochtergesellschaften mit Sitz in der Schweiz, die voll konsolidiert werden. Nicht einbezogen werden alle Konzerngesellschaften mit Sitz im Ausland sowie assoziierte Gesellschaften. Die wesentlichen Auslandsbeteiligungen sind Fastweb und die Swisscom Hospitality-Gruppe. Ausserhalb der Berichtsgrenze liegen zudem die der Swisscom nahe stehenden Stiftungen comPlan (Pensionskasse) und sovis. Weicht die GRI-Berichtsgrenze vom beschriebenen Rahmen ab, wird dies in der Berichterstattung entsprechend vermerkt.

Leitbild

Swisscom – wir eröffnen neue Möglichkeiten

Unser Versprechen

Als vertrauenswürdiger Begleiter in der digitalen Welt machen wir es unseren Kunden möglich,

- > sich wohl und sicher zu fühlen
- > sich schnell und einfach zurechtzufinden
- > ausserordentliches zu erleben und zu leisten

Unsere strategischen Rollen

Vertrauenswürdigste und zuverlässigste ICT-Infrastruktur

Wir stellen für unsere Kunden die zuverlässigste ICT-Infrastruktur bereit, die sich rasch und flexibel auf wechselnde Bedürfnisse ausrichten lässt. Wir geben unseren Kunden Zugang, wo immer sie diesen brauchen und von uns erwarten.

Führend im Identity-, Daten- und Sicherheits-Management

Wir sind anerkannt für den sicheren Umgang mit digitalen Daten und virtuellen Identitäten. Die Kunden sind bei uns vor Risiken und Gefahren gut geschützt.

Personalisierte, proaktive, wertschaffende Kundeninteraktionen

Wir bieten unseren Kunden Produkte und Dienstleistungen, die auf sie zugeschnitten sind, ihr Leben vereinfachen und bereichern. Wir sind da, wo unsere Kunden uns brauchen.

Leader im Bereich Corporate Responsibility

Wir handeln immer und überall verantwortungsvoll und tragen besondere Sorge für unsere Umwelt, unsere Gesellschaft und die Schweiz.

Unsere Ziele

Herzen gewinnen

Wir bereiten unseren Kunden Freude mit unverwechselbaren Erlebnissen. Swisscom ist eine der beliebtesten Marken in der Schweiz.

Dinge einfach machen

Wir bieten unseren Kunden grössten Nutzen bei immer besserer Leistung. Durch Fokussierung und Effektivität haben wir nachhaltig Erfolg.

Zukunft gestalten

Wir fördern Innovationen, die Mehrwerte für Kunden und Wertbeiträge für Swisscom versprechen. Wir vereinen die besten Ideen und treiben aussichtsreiche Vorhaben voran.

Unsere Prinzipien

Leidenschaft für Kunden

Wir überraschen Kunden, vermitteln Freude und begeistern durch besten Service.

Herzblut für das, was ich tue

Wir gestalten mit Energie und Engagement unser eigenes, inspirierendes Arbeitsumfeld.

Dialog und Zusammenarbeit

Wir wirken und gestalten gemeinsam, wir lernen voneinander.

Konzentration auf das Wesentliche

Wir machen das Richtige stets besser und behalten den Fokus auf das, was wir tun.

Unternehmensstrategie

Swisscom verfügt in der Schweiz über eine führende Position in den Teilmärkten Mobilfunk, Festnetztelefonie und Breitband. Diese Märkte sind in der Schweiz weitgehend gesättigt. Der intensive Wettbewerb und die sich verändernden Kundenbedürfnisse führen zu einer kontinuierlichen Preis- und Volumenerosion. Im Netzzugangsgeschäft haben die Entbündelung der Teilnehmeranschlüsse, leistungsfähigere Kabelanbieter mit erhöhten Bandbreiten und Bündelangeboten sowie Glasfaserinitiativen der Elektrizitätsversorger die Wettbewerbsintensität erhöht. Zudem werden Dienstleistungen zunehmend unabhängig von den Netzen und von neuen Marktteilnehmern angeboten. Den daraus resultierenden Umsatz- und Ergebnismrückgang gilt es zu kompensieren, um die Finanzkraft für die hohen Investitionen in die neuen Technologien zu bewahren. Swisscom nimmt mit ihrer Corporate-Responsibility-Strategie (CR-Strategie) ihre langfristige Verantwortung wahr. Die Schwerpunktthemen der CR-Strategie sind in die folgenden vier Massnahmenfelder gegliedert: «Nachhaltiges Leben und Arbeiten», «Nachhaltiger Ressourceneinsatz», «Kommunikation für alle» und «Verantwortungsvolle Arbeitgeberin». Swisscom nimmt ihre ökologische und gesellschaftliche Verantwortung überzeugend wahr, indem sie den Energie- und Ressourcenverbrauch innerhalb des Konzerns minimiert, Strom aus erneuerbaren Energien verwendet, von ihren Lieferanten ökologische und soziale Standards einfordert und als verantwortungsvolle Arbeitgeberin agiert. Swisscom unterstützt ihre Kunden in einem nachhaltigen Lebens- und Arbeitsstil. Klimafreundliche, strahlungsarme Produkte und Dienstleistungen für Privatkunden sowie Green-ICT-Dienste für Geschäftskunden gehören zu ihrem Angebot. Swisscom verfolgt eine auf den drei Säulen «Maximieren», «Erweitern» und «Expandieren» basierende Unternehmensstrategie.

Maximieren

Ausbau unserer
Marktposition
im Kerngeschäft
in der Schweiz

Erweitern

Entwicklung
von Geschäften
in angrenzenden
Bereichen des
Kerngeschäfts
in der Schweiz

Expandieren

Wachstums-
möglichkeiten
in neuen Geschäfts-
bereichen ausser-
halb oder in der
Schweiz nutzen

1. Maximieren des bestehenden Kerngeschäfts

Das Maximieren des bestehenden Kerngeschäfts bedeutet für Swisscom, ihre Wettbewerbsposition in der Schweiz auf Grundlage einer hohen Netzqualität, einer starken Kundenverbundenheit, einer klaren Positionierung und einer kosteneffizienten Leistungserstellung zu stärken.

Zentral für die Differenzierung und Wertschaffung von Swisscom Schweiz sind substanzielle Investitionen in die Qualität der Netzinfrastruktur – besonders der Glasfaserausbau und der fortlaufende Ausbau des Mobilfunknetzes. Diese hohen Investitionen sollen die Qualität der Netze weiter verbessern und Swisscom zusammen mit überlegenen Dienstleistungen und einer starken Marke hohe Marktanteile sichern. Indem Swisscom ihre Servicekultur weiterentwickelt, will sie die bereits hohe Kundenverbundenheit erhöhen. Eine klare Positionierung bildet für Swisscom die Grundlage, um neue Chancen im Kerngeschäft wahrzunehmen. Um sich weiterhin auf dem Markt zu differenzieren, entwickelt Swisscom die Bündelstrategie fort und lanciert zukunftsgerichtete Preispläne wie die im Geschäftsjahr 2012 erfolgreich eingeführten Natel-infinity-Abonnemente. Die neuen Angebote überführen die traditionellen nutzungsabhängigen Umsätze aus Diensten wie SMS und Telefonie in neue Abonnementsmodelle, was das bisherige Geschäftsmodell verändert. Im Geschäftskundensegment ist Swisscom aufgrund ihrer Verlässlichkeit, Qualität und Flexibilität die bevorzugte Partnerin für Kommunikations- und Kollaborationsdienste. Kontinuierliche Verbesserungen wie beispielsweise die Transformation zu einer All IP-basierten Infrastruktur oder Programme, die interne Kosten reduzieren und Entscheidungswege optimieren, stellen sicher, dass Swisscom wie bis anhin ihre Leistungen im Kerngeschäft kosteneffizient erbringt. Swisscom IT Services unterstützt Swisscom Schweiz als interne Dienstleisterin durch Reduktion der IT-Kosten

und eine flexible Leistungserbringung. Swisscom Beteiligungen hat in den Bereichen Glasfaserausbau und Immobilienmanagement eine unterstützende Funktion, um weitere Effizienzsteigerungen bei Swisscom Schweiz zu erzielen.

2. Erweitern des heutigen Kerngeschäfts

Swisscom erweitert das heutige Kerngeschäft, indem sie ihren Kunden eine breite Palette an Informations- und Kommunikationsdiensten anbietet. Hierfür entwickelt sie ihre Geschäftsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette von Telekommunikation, Informatik, Medien und Unterhaltung kontinuierlich weiter.

Der Übergang vom analogen zum digitalen Fernsehen befindet sich in der Schweiz in vollem Gange. Seit 2011 ist Swisscom Marktführerin im digitalen TV-Markt und hat diese Position 2012 erfolgreich ausgebaut. Durch eine gezielte Weiterentwicklung des digitalen TV-Angebots will Swisscom die Wettbewerbsfähigkeit von Swisscom TV weiter verbessern und die Differenzierung am Markt gewährleisten. Im Geschäftskundensegment will Swisscom das Wachstum von Swisscom Schweiz und von Swisscom IT Services sichern und dabei das Dienstleistungsportfolio durch den Ausbau von Kommunikations- und Kollaborationslösungen sowie von Cloud-Diensten erweitern. Solche Cloud-Dienste erlauben es dem Kunden, durch den flexiblen Bezug von IT-Infrastrukturleistungen seine Effizienz und Kostenstruktur zu verbessern. Die Einführung von Unified Communication & Collaboration-Lösungen ermöglicht es Geschäftskunden, ihre Kommunikationsabläufe zu optimieren und damit Kosten zu sparen. Ein Wachstumsfeld stellt die Maschine-zu-Maschine-Kommunikation (M2M-Kommunikation) dar. Swisscom schätzt, dass in der Schweiz langfristig mehr als 100 Millionen Maschinen über das Mobilfunknetz miteinander verbunden sein werden. Darüber hinaus sollen eine kontinuierliche Verbesserung und Harmonisierung der operativen Prozesse und der Kundenorientierung die Wettbewerbsfähigkeit und Profitabilität von Swisscom Schweiz und Swisscom IT Services weiter steigern. Swisscom nutzt im gesamten Konzern verstärkt über einzelne Geschäftseinheiten hinausgehende Optimierungspotenziale, verwirklicht damit weitere Synergien und verbessert den koordinierten Marktzugang. Ferner unternimmt Swisscom Beteiligungen gezielte Wachstumsaktivitäten. Im Rahmen ihrer «e-Health»-Aktivitäten konzentriert sie sich auf die Bereiche Vernetzung und Gesundheitsmanagement rund um die Menschen. Zudem arbeitet sie im Wachstumsfeld «Smart & Secure Living» an einer interaktiven Monitoring-Lösung für private Haushalte.

3. Expandieren ausserhalb des Kerngeschäfts

Swisscom erkennt und konkretisiert anhand einer industriellen und strategischen Logik Wachstumsoptionen ausserhalb des heutigen Kerngeschäfts in der Schweiz. Um in neuen Geschäftsfeldern zu wachsen, konzentriert sich Swisscom auf die Entwicklung neuer Dienste entlang der verlängerten Wertschöpfungskette. Bei den bestehenden Aktivitäten hat die erfolgreiche Weiterentwicklung und Stärkung von Fastweb erste Priorität.

Durch die Akquisition von Fastweb im Jahr 2007 ist Swisscom in den italienischen Breitbandmarkt eingetreten. Seit März 2011 ist Swisscom die alleinige Eigentümerin von Fastweb und hat dank der vollständigen Übernahme an strategischer und operativer Flexibilität gewonnen. Die schwierige Wirtschaftslage und die reduzierten Wachstumsaussichten in Italien führten Ende 2011 zu einer Anpassung des Geschäftsplans. Fastweb strebt Profitabilität und Wachstum an. Sie stützt sich dabei auf eine eigene, moderne Glasfaserinfrastruktur, eine starke Stellung im Geschäftskundensegment, ein Angebot an innovativen Diensten, hervorragende Projektmanagement- und Integrationsfähigkeiten sowie eine hohe Kundenzufriedenheit. Um die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, wird Fastweb in den nächsten Jahren weiter in den Glasfaserausbau investieren. Ein striktes Kostenmanagement soll zudem den Cash Flow verbessern.

Grosse Investitionen in Beteiligungen sind strategisch auf die beiden Kernmärkte Schweiz und Italien beschränkt. Daneben investiert Swisscom gezielt in den weiteren Ausbau bestehender Beteiligungen; so zum Beispiel in Swisscom Hospitality Services. Dieses Unternehmen erbringt Zugangs- und TV-Dienste für Hotelketten und ihre Gäste. Es soll sich durch neue Dienste wie Managed Network Services weiter differenzieren, die geografische Expansion fortsetzen und seine Effizienz laufend verbessern. Schliesslich investiert Swisscom kleine Beträge sowohl in Venture-Capital-Fonds als auch direkt in Jungunternehmen, um frühzeitig neue Technologien und Geschäftsideen zu erkennen und ein innovationsfreudiges Umfeld zu fördern.

Wertorientierte Unternehmenssteuerung

Die finanziellen Schlüsselkennzahlen zur Planung und Steuerung der Geldflüsse des Unternehmens sind das Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Dabei wird der EBITDA hauptsächlich durch die Umsatz- und Margenentwicklung getrieben. Das Entschädigungssystem ist über die variablen Erfolgsanteile an die Schaffung von Werten gekoppelt. Der variable Erfolgsanteil basiert unter anderem auf den finanziellen Zielen Nettoumsatz, EBITDA-Marge und Operating Free Cash Flow sowie dem nicht-finanziellen Ziel Kundenzufriedenheit.

Gesamtunternehmenswert

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2012	31.12.2011
Gesamtunternehmenswert		
Börsenkapitalisierung	20'400	18'436
Nettoverschuldung	8'071	8'309
Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften	24	24
Gesamtunternehmenswert (EV)	28'495	26'769
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'381	4'584
Verhältnis Gesamtunternehmenswert/EBITDA	6,5	5,8

Die Summe aus Börsenkapitalisierung, Nettoverschuldung und Minderheitsanteilen an Tochtergesellschaften ergibt den aus dem Aktienkurs abgeleiteten Gesamtunternehmenswert (Enterprise Value, EV). Dabei sind die Minderheitsanteile zum Buchwert bewertet. Der Gesamtunternehmenswert hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,4% auf CHF 28,5 Milliarden erhöht. Einerseits hat die Börsenkapitalisierung zugenommen, andererseits hat die Nettoverschuldung abgenommen. Das Verhältnis vom Gesamtunternehmenswert zum EBITDA ist eine wichtige Kennzahl zum relativen Vergleich der Bewertung mit anderen Unternehmen des Sektors. Mit einem Faktor von 6,5 (Vorjahr 5,8) liegt Swisscom über dem Durchschnittswert der ehemals staatlichen europäischen Telekommunikationsunternehmen. Ein tieferes Zinsniveau, durchschnittlich tiefere Steuersätze und eine solide Marktposition tragen wesentlich zu diesem erhöhten Faktor bei.

Wertschöpfungsrechnung

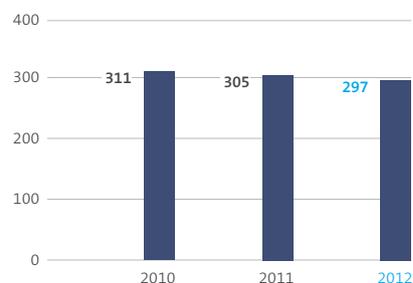
Die erzielte Wertschöpfung ergibt sich aus dem Umsatz abzüglich Vorleistungen wie Material- und Dienstleistungsaufwand, übriger Betriebsaufwand und Abschreibungen. Der Personalaufwand wird nicht als Vorleistung, sondern als Verwendung der Wertschöpfung dargestellt. Swisscom erzielt den überwiegenden Anteil der Wertschöpfung in der Schweiz. Die Auslandsaktivitäten haben im Berichtsjahr 2,7% zur operativen Wertschöpfung des Konzerns beigetragen (Vorjahr 3,5%).

In Millionen CHF	2012			2011		
	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
Entstehung Wertschöpfung						
Nettoumsatz	9'268	2'116	11'384	9'243	2'224	11'467
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	(278)	(95)	(373)	(273)	(147)	(420)
Material- und Dienstleistungsaufwand	1'678	721	2'399	1'611	791	2'402
Übriger Betriebsaufwand	1'764	632	2'396	1'727	661	2'388
Abschreibungen	1'227	723	1'950	1'168	735	1'903
Vorleistungen	4'391	1'981	6'372	4'233	2'040	6'273
Operative Wertschöpfung	4'877	135	5'012	5'010	184	5'194
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften			32			30
Wertminderung Goodwill			-			(1'555)
Übriges Finanzergebnis			(43)			(37)
Total Wertschöpfung			5'001			3'632
Verteilung Wertschöpfung						
Mitarbeitende (Personalkosten)	2'312	269	2'581	2'214	299	2'513
Öffentliche Hand (Ertragssteuern)			405			151
Aktionäre (Dividenden)			1'154			1'095
Fremdkapitalgeber (Nettozinsaufwand)			253			274
Unternehmen (einbehaltene Gewinne)			608			(401)
Total Wertschöpfung			5'001			3'632

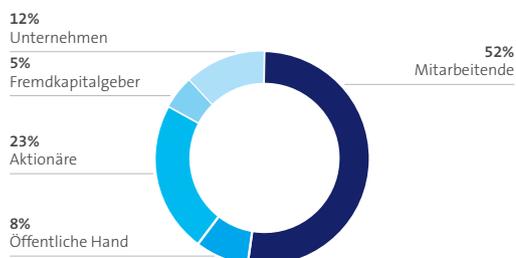
Die operative Wertschöpfung hat 2012 rund CHF 5,0 Milliarden betragen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 3,5% ab. In der Schweiz sank die Wertschöpfung um 2,7% auf CHF 4'877 Millionen. Bei den Auslandsaktivitäten verminderte sie sich um CHF 49 Millionen auf CHF 135 Millionen. Die operative Wertschöpfung in der Schweiz belief sich auf 52,6% im Verhältnis zum Nettoumsatz (Vorjahr 54,2%).

Ein wesentlicher Teil der Wertschöpfungsaktivitäten in der Schweiz wird von den rund 16'300 Mitarbeitenden geleistet. Die operative Wertschöpfung pro Vollzeitstelle ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,6% auf CHF 297'000 (Vorjahr CHF 305'000) gefallen. Das Verhältnis der Personalkosten zur Wertschöpfung in der Schweiz hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 44,2% auf 47,4% erhöht.

Swisscom Wertschöpfung pro Mitarbeitenden in der Schweiz in Tausend CHF



Verteilung Wertschöpfung in %



Kapitalmarkt

Die Aktien von Swisscom sind an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Bonität von Swisscom wird regelmässig von internationalen Ratingagenturen überprüft.

Swisscom Aktie

Am 31. Dezember 2012 hat die Marktkapitalisierung von Swisscom CHF 20,4 Milliarden bei einer Anzahl von 51,8 Millionen ausstehender Aktien betragen. Der Nennwert pro Namenaktie beträgt CHF 1. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Der Verwaltungsrat kann die Eintragung eines Aktionärs mit Stimmrecht ablehnen, wenn die Stimmrechte des Aktionärs 5% des Aktienkapitals überschreiten.

Besitzstruktur

	31.12.2012			31.12.2011		
	Anzahl Aktionäre	Anzahl Aktien	Anteil in %	Anzahl Aktionäre	Anzahl Aktien	Anteil in %
Bund	1	29'410'500	56,8%	1	29'494'000	56,9%
Natürliche Personen	65'591	4'624'627	8,9%	62'404	4'230'435	8,2%
Institutionen	2'653	17'766'816	34,3%	2'717	18'077'508	34,9%
Total	68'245	51'801'943	100,0%	65'122	51'801'943	100,0%

Mehrheitsaktionärin an der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2012 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 56,8% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Am 31. Dezember 2012 stammen rund 97% der eingetragenen Aktionäre aus der Schweiz.

Handelsorte

Die Swisscom Aktien sind an der SIX Swiss Exchange unter dem Symbol SCMN (Valorennummer 874251) kotiert. In den USA (Over the Counter, Level-1-Programm) werden sie in der Form von American Depositary Receipts (ADR) im Verhältnis 1:10 und unter dem Symbol SCMWY (Pink-Sheet-Nummer 69769) gehandelt.

Aktienkursentwicklung im Jahr 2012

Aktienkursentwicklung 2012 in CHF



Der Schweizer Aktienindex SMI ist gegenüber dem Vorjahr um 14,9% gestiegen. Der Kurs der Swisscom Aktie erhöhte sich um 10,7% auf CHF 393,80. Die Swisscom Aktie übertraf die Performance des europäischen Branchenindex Stoxx Europe 600 Telecommunications Index (-11,4% in CHF; -10,7% in EUR). Gegenüber dem Vorjahr sank das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen um 9,5% auf 100'033 Stück. Das gesamte Umsatzvolumen der gehandelten Swisscom Aktien erreichte 2012 einen Wert von CHF 9,2 Milliarden.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Aktienkurs](http://www.swisscom.ch/Aktienkurs)

Aktienrendite für das Jahr 2012

Am 13. April 2012 hat Swisscom eine ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie gezahlt. Auf Basis des Aktienkurses Ende 2011 entsprach dies einer Rendite von 6,2%. Unter Berücksichtigung des Kursanstiegs betrug die Gesamtrendite (Total Shareholder Return, TSR) der Swisscom Aktie 2012 16,8%. Der TSR des SMI lag bei 17,6% und der Stoxx Europe 600 Telecommunications Index bei -4,8% in CHF beziehungsweise -4,0% in EUR.

Wesentliche Kennzahlen zur Swisscom Aktie

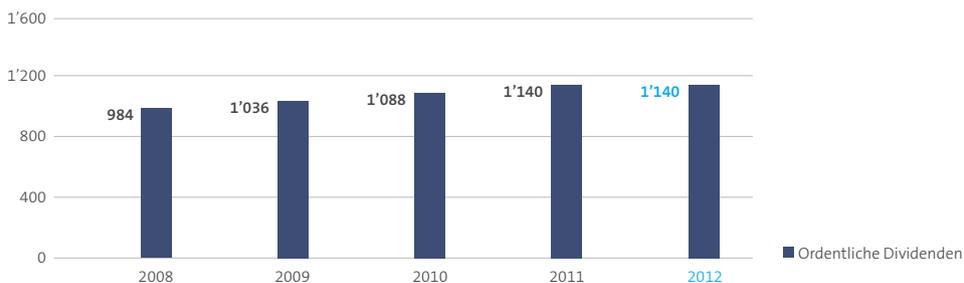
		2008	2009	2010	2011	2012
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Tsd Stück	53'441	51'802	51'802	51'802	51'802
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag	Mio. CHF	17'587	20'491	21'296	18'436	20'400
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	339,50	395,60	411,10	355,90	393,80
Börsenkurs höchst	CHF	442,75	400,90	420,80	433,50	400,00
Börsenkurs tiefst	CHF	292,00	293,50	358,00	323,10	334,40
Gewinn pro Aktie	CHF	33,87	37,47	35,00	13,19	33,88
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	19,00	20,00	21,00	22,00	22,00 ¹
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	56,10	53,38	60,00	166,85	64,94
Eigenkapital pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	85,33	113,91	102,89	82,47	79,77

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Ausschüttungen an Aktionäre

Für das Geschäftsjahr 2012 schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 4. April 2013 eine ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie vor (Vorjahr CHF 22 pro Aktie). Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen.

Entwicklung der Ausschüttungen in Mio. CHF



Seit dem Börsengang im Jahr 1998 hat Swisscom insgesamt CHF 25,0 Milliarden an ihre Aktionäre ausgezahlt. Dieser Betrag teilt sich auf in Dividendenzahlungen von CHF 13,0 Milliarden, Nennwertreduktionen von CHF 1,6 Milliarden und Aktienrückkaufprogramme von CHF 10,4 Milliarden. Swisscom hat seit dem Börsengang insgesamt CHF 257 pro Aktie ausgeschüttet. Zusammen mit dem Kursanstieg von insgesamt CHF 53,80 pro Aktie beträgt die durchschnittliche jährliche Gesamtrendite 4,7%.

Empfehlungen der Analysten

Anlagespezialisten analysieren Swisscom kontinuierlich hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung, ihrer Ergebnisse und der Marktsituation. Daraus resultierende Aussagen und Empfehlungen sind für Investoren wertvolle Hinweise. Rund 20 Analysten veröffentlichen regelmässig Studien über Swisscom. Ende 2012 haben 42% der Analysten eine Kaufempfehlung für die Swisscom Aktie ausgesprochen. 37% der Analysten empfahlen, die Swisscom Aktie zu halten, und 21% stuften sie zum Verkauf ein. Der durchschnittliche Zielkurs der Swisscom Aktie am 31. Dezember 2012 betrug nach Einschätzung der Analysten CHF 405.

Fremdkapital

Kreditratings und Finanzierung

Swisscom verfügt mit A (stabil) beziehungsweise A2 (stabil) bei den Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's über gute Ratings. Zur Vermeidung von struktureller Nachrangigkeit ist Swisscom bestrebt, Finanzierungen auf Stufe der Swisscom AG aufzunehmen. Swisscom strebt eine breite Diversifikation ihres Schuldenportfolios an. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten und auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente und Finanzierungsmärkte. Swisscom hat sich für die Kenngrösse Nettoverschuldung zu EBITDA einen maximalen Wert von rund 2 als Ziel gesetzt.

Die solide finanzielle Ausstattung hat Swisscom auch 2012 den uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten ermöglicht. Die Nettoverschuldung hat sich innert Jahresfrist um CHF 0,2 Milliarden auf CHF 8,1 Milliarden reduziert, was einem Verhältnis von Nettoverschuldung zu EBITDA von 1,8 entspricht. Rund 90% der finanziellen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von über einem Jahr. Am 31. Dezember 2012 haben die finanziellen Verbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahres fällig werden, CHF 0,9 Milliarden betragen.

Kontinuierlicher Dialog mit dem Kapitalmarkt

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Kapitalmärkten eine offene, kontinuierliche Kommunikation. Sie veröffentlicht quartalsweise umfassende Finanzinformationen. Zudem trifft sich Swisscom im Laufe des Jahres regelmässig mit Anlegern. Sie präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an Fachkonferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mittels Medienmitteilungen oder Aktionärsbriefen über den Geschäftsverlauf.

Finanzkalender

- | | |
|--------------------|---------------------------------------|
| > 4. April 2013 | Generalversammlung |
| > 8. April 2013 | Ex-Dividende |
| > 11. April 2013 | Dividendenzahlung |
| > 2. Mai 2013 | Zwischenergebnis erstes Quartal 2013 |
| > 7. August 2013 | Halbjahresergebnis 2013 |
| > 7. November 2013 | Zwischenergebnis drittes Quartal 2013 |
| > Februar 2014 | Jahresergebnis 2013 |

Mitarbeitende

Die Zahl der Mitarbeitenden von Swisscom ist gegenüber dem Vorjahr um 547 Vollzeitstellen gesunken. In der Schweiz reduzierte sich der Personalbestand um 359 Vollzeitstellen.

Personalbestand

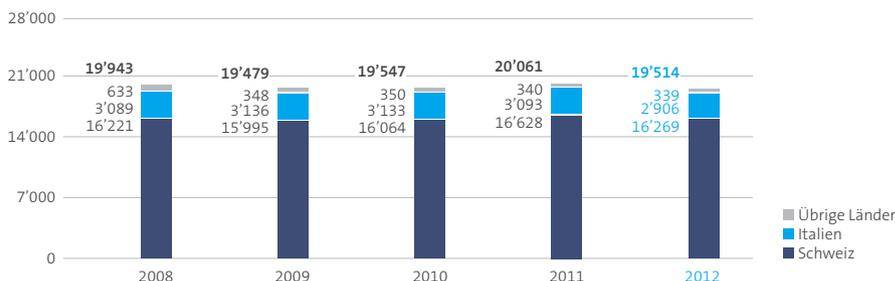
Ende 2012 hat Swisscom 19'514 Mitarbeitende in Vollzeitstellen beschäftigt, davon 16'269 in der Schweiz. Dies entspricht einem Anteil von 83,4% des gesamten Stellenbestands (Vorjahr 82,9%). Zusätzlich bildet Swisscom 907 Lernende aus. Die Anzahl der Mitarbeitenden in Vollzeitstellen hat sich auf folgende Segmente verteilt:

	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Personalbestand in Vollzeitstellen			
Privatkunden	4'607	4'683	4'371
Kleine und Mittlere Unternehmen	733	824	831
Grossunternehmen	2'312	2'404	2'393
Wholesale	100	110	111
Netz & IT	3'964	4'075	4'121
Swisscom Schweiz	11'716	12'096	11'827
Fastweb	3'123	3'081	2'893
Swisscom IT Services	2'858	2'895	2'692
Swisscom Beteiligungen	1'241	1'363	1'498
Swisscom Hospitality Services	263	257	264
Übrige	6	–	–
Übrige operative Segmente	4'368	4'515	4'454
Group Headquarters	340	369	340
Total Konzern	19'547	20'061	19'514
Davon Mitarbeitende in der Schweiz	16'057	16'628	16'269

Die Zahl der Mitarbeitenden ist gegenüber dem Vorjahr um 547 oder 2,7% auf 19'514 Vollzeitstellen gesunken. Der Rückgang des Personalbestands erfolgte aufgrund von Effizienzsteigerungen und der Auslagerung von Personal bei Fastweb. Er wurde durch die Übernahme von externen Mitarbeitenden, Unternehmenserwerbe und den verstärkten Bedarf an Ressourcen, die in die Telekommunikationsinfrastruktur flossen, teilweise kompensiert.

Von den Mitarbeitenden in der Schweiz haben sich 2012 0,4% in einem befristeten Anstellungsverhältnis befunden (Vorjahr 0,3%). Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten betrug 13,7% (Vorjahr 13,4%). Er erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 16 Vollzeitstellen. Die Kündigungen durch Arbeitnehmende in der Schweiz beliefen sich auf 6,3% des Stellenbestands (Vorjahr 6,0%).

Entwicklung des Personalbestands in Vollzeitstellen



Personalaufwand

In Millionen CHF	2012	2011	Veränderung
Lohnaufwand	2'058	2'053	0,2%
Sozialversicherungsaufwand	222	227	-2,2%
Vorsorgeaufwand	158	141	12,1%
Restrukturierungsaufwand	68	–	–
Übriger Personalaufwand	75	92	-18,5%
Total Personalaufwand	2'581	2'513	2,7%
Davon Personalaufwand in der Schweiz	2'312	2'214	4,4%
Davon Personalaufwand in Italien	233	264	-11,7%
Davon Personalaufwand in übrigen Ländern	36	35	2,9%

Siehe Bericht
Seite 49

Der Personalaufwand von Swisscom hat im Berichtsjahr CHF 2'581 Millionen betragen. Davon entfielen CHF 2'312 Millionen auf die Mitarbeitenden in der Schweiz, was einem Anteil von 89,6% des gesamten Aufwands entsprach.

Arbeitsrechtliche Grundlagen

Einleitung

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf Swisscom in der Schweiz. Swisscom ist mit rund 17'200 Mitarbeitenden in der Schweiz einer der grössten Schweizer Arbeitgeber. Die rechtlichen Anstellungsbedingungen in der Schweiz basieren auf dem Obligationenrecht. Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) regelt die wichtigsten arbeitsvertraglichen Bestimmungen zwischen Swisscom und den Mitarbeitenden. Er enthält überdies Bestimmungen für das Verhältnis zwischen Swisscom und den Sozialpartnern. Swisscom und die Sozialpartner haben Mitte Juni 2012 die Verhandlungen zur Weiterentwicklung des GAV und des Sozialplans abgeschlossen. Der neue GAV verbessert die bereits bisher sehr guten Anstellungsbedingungen nochmals in einigen Punkten. Er tritt zusammen mit dem neuen Sozialplan per 1. Januar 2013 in Kraft. Aufgrund des besonderen Markt- und Konkurrenzumfelds erhalten die Swisscom IT Services AG und die cablex AG neu einen eigenen GAV. Ende Dezember 2012 waren dem GAV 13'593 Swisscom Mitarbeitende in Vollzeitstellen oder 84,1% der Belegschaft in der Schweiz unterstellt.

Allgemeine Anstellungsbedingungen, die über dem Minimalstandard des Obligationenrechts liegen, regeln die arbeitsrechtlichen Bestimmungen für die Kader von Swisscom in der Schweiz.

Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaftsbeziehungen

Swisscom pflegt einen konstruktiven Dialog mit den Sozialpartnern (der Gewerkschaft syndicom und dem Personalverband transfair) sowie mit den Betriebskommissionen (den Arbeitnehmervertretungen). Der Gesamtarbeitsvertrag und der Sozialplan sind gute Beispiele für gemeinsam ausgestaltete, faire Lösungen. Bei wesentlichen betrieblichen Veränderungen bezieht Swisscom die Sozialpartner und Betriebskommissionen frühzeitig ein. Der GAV räumt den Sozialpartnern und den Betriebskommissionen für unterschiedliche Bereiche Mitwirkungsrechte ein. Die Swisscom Mitarbeitenden wählen in allgemeinen und freien Wahlen ihre Vertretung in die Betriebskommission, welche die Mitwirkungsrechte wahrnimmt. Zwei Personalvertreter aus dem Kreis der Gewerkschaften sind zudem im Verwaltungsrat der Swisscom AG.

Gesamtarbeitsvertrag

Für die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden gilt eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden. Zu den fortschrittlichen Leistungen des GAV gehören ferner fünf Wochen Ferien – beziehungsweise ab dem 60. Altersjahr sechs Wochen –, ein Mutterschaftsurlaub von 16 Wochen sowie ein Vaterschaftsurlaub von zehn Tagen. Weiter kommen die Mitarbeitenden nach jeweils fünf Anstellungsjahren in den Genuss einer zusätzlichen Woche bezahlten Urlaubs. Swisscom bezahlt eine Kinder- und Ausbildungszulage, die meist über den kantonalen Zulagen liegt, und gewährt Urlaub für besondere Familienangelegenheiten wie etwa den Adoptionsurlaub. Bei Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfalls garantiert Swisscom eine Lohnfortzahlung von 730 Tagen. Im ersten Jahr beträgt die Lohnfortzahlung 100% des Lohns, im zweiten Jahr 80%. Auf den 1. Januar 2013 ist ein neuer GAV in Kraft getreten. Er enthält teilweise angepasste Leistungen und Regelungen, welche die Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden stärken.

Arbeitszeitmodelle

Swisscom fördert die Work-Life-Balance ihrer Mitarbeitenden und schafft hierfür durch folgende Massnahmen die entsprechenden Voraussetzungen für Vollzeit- wie Teilzeitbeschäftigte: Die variable Arbeitszeit, die von der Mehrheit der Mitarbeitenden genutzt wird, gilt als Normmodell. Weitere Modelle der variablen Arbeitszeit sind die Jahresarbeitszeit, das Langzeitkonto und die alternierende Telearbeit. Zudem besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Vorgesetzten von zu Hause aus zu arbeiten. Diese Möglichkeit wird von vielen Mitarbeitenden genutzt und gestaltet sich dank der zur Verfügung stehenden Arbeitsmittel wie Unified Communications & Collaboration (UCC) immer einfacher.

Sozialplan

Der Sozialplan von Swisscom regelt die Leistungen für die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden, die von einem Stellenabbau betroffen sind. Für die Umsetzung des Sozialplans trägt die Worklink AG, eine 100%-Tochtergesellschaft von Swisscom, die Verantwortung. Die Worklink AG eröffnet den vom Stellenabbau betroffenen Swisscom Mitarbeitenden neue Perspektiven. Sie berät und unterstützt sie bei der Stellensuche ausserhalb des Konzerns oder vermittelt ihnen extern wie intern temporäre Einsätze. Die Erfolgsquote ist hoch: 2012 haben 48,5% der vom Stellenabbau betroffenen Mitarbeitenden vor Ablauf des Sozialplanprogramms wieder eine Beschäftigung gefunden.

Zudem fördert Swisscom durch spezielle Beschäftigungsprogramme (zum Beispiel durch schrittweisen Teilaltersrücktritt oder Temporäreinsätze in ähnlichen Berufsfeldern) faire Lösungen für ältere Mitarbeitende, die von Änderungen des fachlichen Anforderungsprofils oder einem Stellenabbau betroffen sind. Das Vorsorgekonzept bietet zudem bei frühzeitiger Pensionierung (ab 58 Jahren) finanzielle Unterstützung mittels einer AHV-Überbrückungsrente.

Der neue Sozialplan, der per 1. Januar 2013 in Kraft tritt, sieht bei Stellenabbau weiterhin sehr gute Leistungen vor. Er setzt zudem vermehrt darauf, mit Hilfe von Weiterbildungsmaßnahmen die Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden zu verbessern.

Entlohnung der Mitarbeitenden

Lohnsystem

Eine wettbewerbsfähige Gesamtentlohnung trägt dazu bei, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und langfristig an Swisscom zu binden. Das Lohnsystem von Swisscom besteht aus einem Basislohn, einem variablen Erfolgsanteil und Prämien. Der Basislohn bemisst sich nach der Funktion, der individuellen Leistung und dem Arbeitsmarkt. Der variable Erfolgsanteil hängt von der Erreichung der übergeordneten Ziele des Swisscom Konzerns beziehungsweise der jeweiligen Geschäftssegmente oder Bereiche ab. Die Ziele beziehen sich vorwiegend auf finanzielle Kenngrössen und auf die Verbesserung der Kundenzufriedenheit. Mit der Aktienprämie honoriert Swisscom ausgewählte Mitarbeitende, die in einem Nominationsverfahren für ausserordentliche individuelle Leistungen ausgezeichnet werden. Das Lohnsystem und die Anstellungsbedingungen für Kadermitarbeitende entsprechen den Empfehlungen von economiesuisse zum «Swiss Code of Best Practice in Corporate Governance». Ausführungen zur Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung sind im Kapitel Entschädigungsbericht enthalten.

 Siehe Bericht
Seite 138

Mindestlohn

Die Schweiz kennt keine gesetzlich festgelegten Mindestlöhne. Vielmehr handeln die Sozialpartner diese über Gesamtarbeitsverträge aus. Für Swisscom gilt der im GAV festgesetzte Mindestlohn von CHF 45'500 (für eine 40-Stunden-Woche beziehungsweise 2'080 Jahresstunden). Swisscom ist in der ganzen Schweiz tätig und kennt bezüglich der Lohnfestsetzung keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Standorten. Wie eine Untersuchung der Eintrittsgehälter der jüngsten Mitarbeitenden (bis maximal 21 Jahre) in den mehrheitlich verwendeten Anfangsfunktionsstufen ergibt, beträgt der durchschnittliche Stundenlohn in dieser Kategorie CHF 26,90. Er liegt damit um 23% über dem Mindestlohn.

Lohnrunde

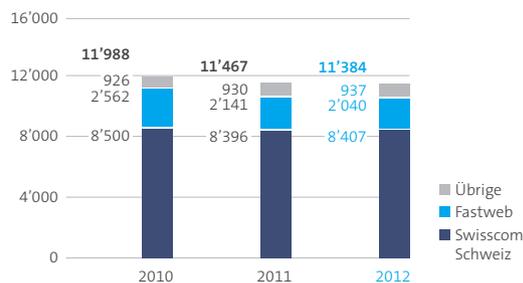
Swisscom und die Sozialpartner haben im November 2011 eine neue Vereinbarung über die Lohnrunden 2012 und 2013 getroffen. Demzufolge erhöhte Swisscom (ohne Swisscom IT Services) im Jahr 2012 die Lohnsumme in der Schweiz um 1,2%. Dabei wurden die Löhne der nach GAV angestellten Mitarbeitenden generell um 0,8% angehoben. Weitere 0,4% dienten individuellen Anpassungen gemäss Leistung und aktuellem Lohnniveau. Die Kaderlöhne wurden individuell um insgesamt 1,1% angepasst. Für das Jahr 2013 wird Swisscom (ohne Swisscom IT Services) die Lohnsumme der nach GAV angestellten Mitarbeitenden nochmals um 1,2% anheben. Davon stehen wiederum 0,8% für generelle und 0,4% für individuelle Lohnanpassungen zur Verfügung. Für Swisscom IT Services ist eine getrennte Lösung vereinbart, die dem spezifischen Marktumfeld und der Wettbewerbssituation im IT-Markt Rechnung trägt. Dementsprechend hat Swisscom IT Services für 2012 keine Lohnerhöhung gewährt. Für 2013 wird sie die Löhne der nach GAV angestellten Mitarbeitenden um generell 0,8% erhöhen.

Geschäftsentwicklung Konzern

Wesentliche Finanzkennzahlen

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2012	2011	Veränderung
Nettoumsatz	11'384	11'467	-0,7%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'381	4'584	-4,4%
EBITDA in % Nettoumsatz	38,5	40,0	
Betriebsergebnis (EBIT) vor Wertminderung Goodwill	2'431	2'681	-9,3%
Betriebsergebnis (EBIT)	2'431	1'126	115,9%
Reingewinn	1'762	694	153,9%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'755	683	157,0%
Gewinn pro Aktie (in CHF)	33,88	13,19	157,0%
Operating Free Cash Flow	1'882	2'068	-9,0%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	2'529	2'095	20,7%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag	8'071	8'309	-2,9%
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	19'514	20'061	-2,7%

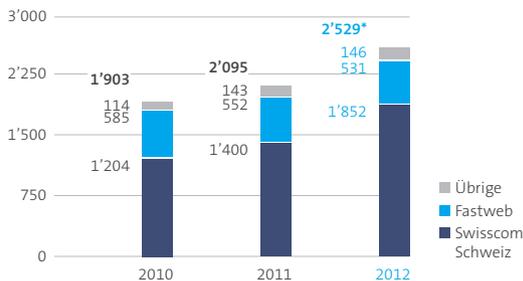
Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF

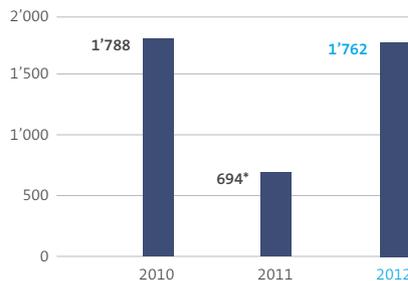


Entwicklung der Investitionen in Mio. CHF



* Inklusive Ausgaben von CHF 360 Millionen für Mobilfunkfrequenzen.

Entwicklung des Reingewinns in Mio. CHF



* Inklusive Wertminderung Goodwill von CHF 1'189 Millionen nach Steuern.

Zusammenfassung

Der Nettoumsatz von Swisscom ist um CHF 83 Millionen oder 0,7% auf CHF 11'384 Millionen gesunken, das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) um CHF 203 Millionen oder 4,4% auf CHF 4'381 Millionen. Auf vergleichbarer Basis und bei konstanten Währungen lagen der Umsatz um 0,3% höher und der EBITDA um 0,6% tiefer als im Vorjahr. Die Zunahme des Reingewinns um CHF 1'068 Millionen auf CHF 1'762 Millionen ist vor allem auf die ausserordentliche Wertberichtigung des Buchwerts von Fastweb im Vorjahr zurückzuführen. Diese Wertberichtigung hat den Reingewinn im Vorjahr um rund CHF 1,2 Milliarden reduziert. Der kommenden Generalversammlung wird eine unveränderte Dividende von CHF 22 pro Aktie vorgeschlagen. Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen und, bezogen auf den Jahresendkurs 2012, einer Dividendenrendite von 5,6%.

Im Schweizer Geschäft ist der Nettoumsatz um CHF 25 Millionen oder 0,3% auf CHF 9'268 Millionen gestiegen, der EBITDA um CHF 177 Millionen oder 4,5% auf CHF 3'768 Millionen gesunken. Die Preiserosion im Schweizer Geschäft von rund CHF 400 Millionen wurde durch das Kunden- und Volumenwachstum kompensiert. Der EBITDA des Schweizer Geschäfts sank bereinigt um einmalige zusätzliche Kosten für Restrukturierung und nicht geldwirksame Aufwendungen für die Personalvorsorge um 2,1%. Der Nettoumsatz von Fastweb ohne Hubbing (Wholesale-Umsätze aus Interkonnektionsdiensten) erhöhte sich in lokaler Währung um EUR 8 Millionen oder 0,5% auf EUR 1'613 Millionen. Die niedrigmargigen Hubbing-Umsätze verringerten sich bei Fastweb wie geplant um EUR 54 Millionen auf EUR 87 Millionen. Ohne Berücksichtigung eines Einmalertrags aus dem Vorjahr in Höhe von EUR 56 Millionen erhöhte Fastweb den EBITDA um EUR 50 Millionen oder 11,1% auf EUR 500 Millionen.

Die Investitionen und der Operating Free Cash Flow für das Jahr 2012 enthalten Ausgaben von CHF 360 Millionen für die im ersten Quartal 2012 ersteigerten Mobilfunkfrequenzen in der Schweiz. Entsprechend stiegen die Investitionen um CHF 434 Millionen oder 20,7% auf CHF 2'529 Millionen und sank der Operating Free Cash Flow um CHF 186 Millionen oder 9,0% auf CHF 1'882 Millionen. Die Investitionen in der Schweiz stiegen aufgrund des Ausbaus der Breitbandnetze und der ersteigerten Mobilfunkfrequenzen um CHF 457 Millionen oder 29,7% auf CHF 1'994 Millionen. Die Nettoverschuldung reduzierte sich gegenüber Ende 2011 um CHF 238 Millionen oder 2,9% auf CHF 8'071 Millionen. Das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA blieb unverändert auf dem Wert von 1,8.

Die Zahl der Mitarbeitenden ist gegenüber dem Vorjahr um 547 Vollzeitstellen oder 2,7% auf 19'514 Vollzeitstellen gesunken. Der Rückgang des Personalbestands erfolgte aufgrund von Effizienzsteigerungen und der Auslagerung von Stellen für den Netzunterhalt bei Fastweb. In der Schweiz nahm die Anzahl der Mitarbeitenden um 359 Vollzeitstellen oder 2,2% auf 16'269 ab. Dies ist vor allem auf Effizienzsteigerungen bei Swisscom Schweiz zurückzuführen.

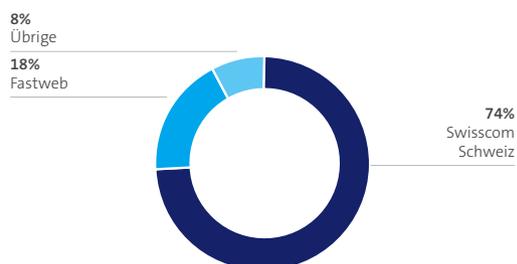
Für das Geschäftsjahr 2013 erwartet Swisscom einen Nettoumsatz von rund CHF 11,3 Milliarden, einen EBITDA von mindestens CHF 4,25 Milliarden und Investitionen von rund CHF 2,4 Milliarden. Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2013 erneut eine Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

Ertragslage

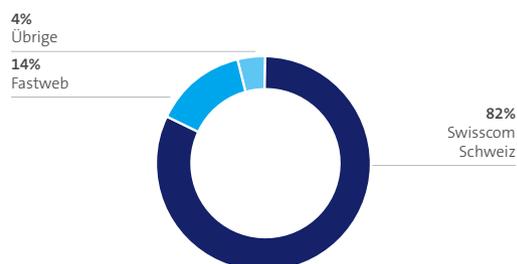
Erfolgsrechnung

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2012	2011	Veränderung
Swisscom Schweiz	8'407	8'396	0,1%
Fastweb	2'040	2'141	-4,7%
Übrige operative Segmente	936	929	0,8%
Group Headquarters	1	1	-
Umsatz mit externen Kunden	11'384	11'467	-0,7%
Swisscom Schweiz	3'612	3'778	-4,4%
Fastweb	602	623	-3,4%
Übrige operative Segmente	277	334	-17,1%
Group Headquarters und Elimination	(110)	(151)	-27,2%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'381	4'584	-4,4%
Nettoumsatz	11'384	11'467	-0,7%
Material- und Dienstleistungsaufwand	(2'399)	(2'402)	-0,1%
Personalaufwand	(2'581)	(2'513)	2,7%
Übriger Betriebsaufwand	(2'396)	(2'388)	0,3%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	373	420	-11,2%
Betriebsaufwand	(7'003)	(6'883)	1,7%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'381	4'584	-4,4%
Abschreibungen	(1'950)	(1'903)	2,5%
Betriebsergebnis (EBIT) vor Wertminderung Goodwill	2'431	2'681	-9,3%
Wertminderung Goodwill	-	(1'555)	-
Betriebsergebnis (EBIT)	2'431	1'126	115,9%
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(296)	(311)	-4,8%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	32	30	6,7%
Gewinn vor Ertragssteuern	2'167	845	156,4%
Ertragssteueraufwand	(405)	(151)	168,2%
Reingewinn	1'762	694	153,9%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'755	683	157,0%
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	7	11	-
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (in Mio. Stück)	51,801	51,801	-
Gewinn pro Aktie (in CHF)	33,88	13,19	157,0%

Anteil der operativen Segmente am Nettoumsatz in %



Anteil der operativen Segmente am EBITDA in %



Nettoumsatz

Der Nettoumsatz von Swisscom ist um CHF 83 Millionen oder 0,7% auf CHF 11'384 Millionen gesunken. Auf vergleichbarer Basis und bei konstanten Währungen erhöhte sich der Umsatz um 0,3%. Bei Swisscom Schweiz stieg der Umsatz mit externen Kunden um CHF 11 Millionen oder 0,1% auf CHF 8'407 Millionen. Die Preiserosion von rund CHF 400 Millionen wurde durch das Kunden- und Volumenwachstum kompensiert. Der Nettoumsatz von Fastweb nahm in lokaler Währung um 2,6% auf EUR 1'700 Millionen ab, in Schweizer Franken betrug die Abnahme 4,7%. Ohne Hubbing (Wholesale-Umsätze aus Interkonnektionsdiensten) erhöhte sich der Nettoumsatz von Fastweb um EUR 8 Millionen oder 0,5% auf EUR 1'613 Millionen. Der Umsatzrückgang im Bereich Privatkunden wurde durch höhere Umsätze in den Bereichen Geschäftskunden und Wholesale (ohne Hubbing) überkompensiert. Der Nettoumsatz der Übrigen operativen Segmente stieg um CHF 7 Millionen oder 0,8% auf CHF 936 Millionen. Hauptgrund für diesen Umsatzanstieg waren höhere Umsätze für erbrachte Bauleistungen von cablex sowie Unternehmenserwerbe.

Material- und Dienstleistungsaufwand

Der Material- und Dienstleistungsaufwand ist mit einem Rückgang um CHF 3 Millionen oder 0,1% auf CHF 2'399 Millionen nahezu stabil geblieben. Auf Basis konstanter Währungen resultiert ein Anstieg um 0,5%. Der Rückgang des Aufwands bei Fastweb wurde durch einen Anstieg bei Swisscom Schweiz überkompensiert. Der Rückgang bei Fastweb ist vor allem eine Folge der geplanten Reduktion im Hubbing-Geschäft und tieferer Terminierungsgebühren. Der Anstieg bei Swisscom Schweiz ist auf eine höhere Anzahl verkaufter Mobilfunkgeräte zurückzuführen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 68 Millionen oder 2,7% auf CHF 2'581 Millionen erhöht. Die Zunahme ist auf den höheren Aufwand für den Stellenabbau und für die Personalvorsorge von insgesamt CHF 85 Millionen zurückzuführen. Bereinigt um diese Effekte und auf Basis konstanter Währungen resultiert eine Abnahme des Personalaufwands um 0,5%. Der Personalbestand hat gegenüber dem Vorjahr um 547 Vollzeitstellen oder 2,7% auf 19'514 abgenommen. Diese Abnahme ist auf Effizienzsteigerungen und auf eine Auslagerung von Stellen für den Netzunterhalt bei Fastweb zurückzuführen.

Übriger Betriebsaufwand

Der übrige Betriebsaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 8 Millionen oder 0,3% auf CHF 2'396 Millionen erhöht. Auf Basis konstanter Währungen beträgt der Anstieg 0,9%. Den höheren Aufwendungen für den Unterhalt und Betrieb der Netze bei Swisscom Schweiz steht ein tieferer Aufwand für Forderungsverluste bei Fastweb gegenüber.

Aktiviert Eigenleistungen und übrige Erträge

Die aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge sind 2012 um CHF 47 Millionen oder 11,2% auf CHF 373 Millionen gesunken. Als Folge der Beilegung von rechtlichen Streitigkeiten von Fastweb mit einem anderen Telekommunikationsanbieter wurde im Vorjahr ein einmaliger Ertrag von EUR 56 Millionen (CHF 69 Millionen) als übriger Ertrag erfasst. Bereinigt um diesen Einmalertrag resultierte ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 6,3%.

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ist um CHF 203 Millionen oder 4,4% auf CHF 4'381 Millionen gesunken. Zusätzliche Kosten für Restrukturierung und nicht geldwirksame Aufwendungen für die Personalvorsorge von CHF 95 Millionen belasten das Ergebnis für das Jahr 2012. Zudem enthält das Vorjahr einen Einmalertrag von EUR 56 Millionen (CHF 69 Millionen) bei Fastweb, der aus der Beilegung von rechtlichen Streitigkeiten mit einem anderen Telekommunikationsanbieter resultiert. Bereinigt um Einmaleffekte und auf Basis konstanter Währungen hat der Rückgang 0,6% betragen, was vor allem auf das rückläufige Betriebsergebnis von Swisscom Schweiz und der Übrigen operativen Segmente zurückzuführen ist. Der bereinigte EBITDA von Fastweb stieg gegenüber dem Vorjahr um EUR 50 Millionen oder 11,1% auf EUR 500 Millionen.

Abschreibungen

Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 47 Millionen oder 2,5% auf CHF 1'950 Millionen gestiegen. Die Zunahme ist vor allem auf eine Änderung der Nutzungsdauer im Mobilfunknetz von Swisscom Schweiz und erhöhte Investitionen in die Telekommunikationsinfrastruktur in der Schweiz zurückzuführen. Das Mobilfunknetz von Swisscom Schweiz wird einer Gesamterneuerung unterzogen. Im Rahmen der Modernisierung wechselt Swisscom sämtliche Basisstationen aus, baut geplante Stationen aus oder gänzlich neu und verdichtet das Mobilfunknetz mit Mikrozellen. Der Austausch sämtlicher Netzausrüstungen verkürzt die restliche Nutzungsdauer der bestehenden Anlagen. Der Effekt auf die Abschreibungen für das Jahr 2012 beträgt CHF 25 Millionen. Die Abschreibungen enthalten planmässige Abschreibungen aus Unternehmensübernahmen in Höhe von CHF 134 Millionen (Vorjahr CHF 137 Millionen), die im Rahmen der Kaufpreisaufteilung als immaterielle Vermögenswerte (Kundenbeziehungen und Marke) aktiviert worden sind.

Wertminderung Goodwill

Die Werthaltigkeit des Goodwills muss nach den Rechnungslegungsvorschriften von IFRS jährlich überprüft werden. Die Überprüfung der Werthaltigkeit basiert auf dem Businessplan, der langfristigen Wachstumsrate und dem Zinssatz für die Abzinsung der prognostizierten Geldflüsse. Im Vorjahr ist der Wert der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb um EUR 1'276 Millionen (CHF 1'555 Millionen) reduziert worden. Für das Jahr 2012 hat die Prüfung der Werthaltigkeit die Höhe des Buchwerts der Nettoaktiven von Fastweb bestätigt. Der Buchwert der Nettoaktiven (inklusive Goodwill) von Fastweb beläuft sich per 31. Dezember 2012 auf EUR 2,9 Milliarden (CHF 3,5 Milliarden).

Nettofinanzergebnis

Der Nettofinanzaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 15 Millionen auf CHF 296 Millionen verbessert. Der Nettozinsaufwand betrug 2012 CHF 253 Millionen (Vorjahr CHF 274 Millionen). Darin enthalten sind Verluste aus Zinsabsicherungen in der Höhe von CHF 4 Millionen (die Verluste im Vorjahr betragen CHF 38 Millionen).

Assoziierte Gesellschaften

Die Position Assoziierte Gesellschaften umfasst im Wesentlichen die Anteile der Beteiligungen an Belgacom International Carrier Services, Cinetrade, LTV Gelbe Seiten und Metroweb. Das anteilige Ergebnis assoziierter Gesellschaften ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 2 Millionen auf CHF 32 Millionen gestiegen. Die erhaltenen Dividenden von CHF 38 Millionen (Vorjahr CHF 34 Millionen) resultierten hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von LTV Gelbe Seiten, Cinetrade und Belgacom International Carrier Services.

Umsatzanstieg ohne Sondereffekte von 0,3% gegenüber dem Vorjahr.
Der Umsatz beträgt im Berichtsjahr 2012

11,4 Mrd. CHF

EBITDA-Rückgang ohne Einmaleffekte von 0,6% gegenüber dem Vorjahr.
Der EBITDA beträgt im Berichtsjahr 2012

4,4 Mrd. CHF

Ertragssteueraufwand

Der Ertragssteueraufwand hat CHF 405 Millionen (Vorjahr CHF 151 Millionen) betragen, was einem effektiven Ertragssteuersatz von 18,7% (Vorjahr 17,9%) entspricht. Im Vorjahr beeinflusste die ausserordentliche Wertberichtigung des Buchwerts von Fastweb den effektiven Ertragssteuersatz. Langfristig wird mit einem erwarteten Ertragssteuersatz ohne Sondereffekte von rund 21% gerechnet. Die Ertragssteuerzahlungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um CHF 8 Millionen auf CHF 190 Millionen

Reingewinn und Gewinn pro Aktie

Der Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 1'068 Millionen oder 153,9% auf CHF 1'762 Millionen gestiegen. Im Vorjahr verringerte die ausserordentliche Wertberichtigung des Buchwerts Fastweb den Reingewinn um CHF 1'189 Millionen. Bereinigt um diese Wertberichtigung resultierte ein Rückgang des Reingewinns um CHF 121 Millionen oder 6,4%. Dies ist vor allem auf zusätzliche Kosten für Restrukturierung, nicht geldwirksame Aufwendungen für die Personalvorsorge und einen Einmalertrag bei Fastweb im Vorjahr zurückzuführen.

Der Gewinn pro Aktie berechnet sich auf Grundlage des Anteils, der den Aktionären der Swisscom AG am Reingewinn zusteht, sowie der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien. Der Anteil der Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahr um 157,0% auf CHF 1'755 Millionen gestiegen. Entsprechend hat der Gewinn pro Aktie von CHF 13,19 auf CHF 33,88 zugenommen.

Einfluss von Währungskursänderungen

Swisscom ist durch die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Währung dem Einfluss von Kursänderungen ausgesetzt. Die ausländischen Geschäftstätigkeiten beziehen sich im Wesentlichen auf die italienische Tochtergesellschaft Fastweb. Die durchschnittlichen Währungskurse haben sich wie folgt entwickelt:

Währung	2012	2011	Veränderung
1 EUR	1,204	1,232	-2,2%
1 USD	0,932	0,881	5,8%

Der Einfluss der Währungskursänderungen auf Nettoumsatz, Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) und Operating Free Cash Flow stellt sich wie folgt dar:

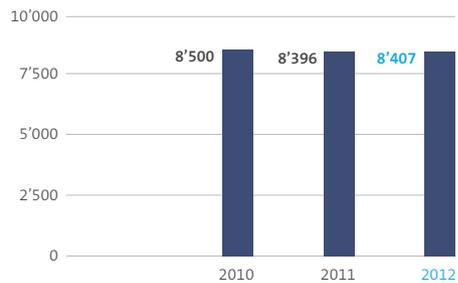
Entwicklung in %	Veränderung in CHF	Veränderung zu konstanten Währungskursen
Nettoumsatz	-0,7%	-0,3%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	-4,4%	-4,0%
Operating Free Cash Flow	-9,0%	-9,0%

Die ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten kumulierten Währungsumrechnungsdifferenzen haben Ende 2012 CHF 1'995 Millionen betragen. Im Vergleich zum Vorjahresbestand erhöhten sie sich um CHF 26 Millionen. Im Zusammenhang mit der Währungsumrechnung sind kumulierte Steuereffekte von CHF 387 Millionen erfasst (Vorjahr CHF 381 Millionen). In der konsolidierten Bilanz werden die Währungsdifferenzen nach Abzug der Steuereffekte ausgewiesen.

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente

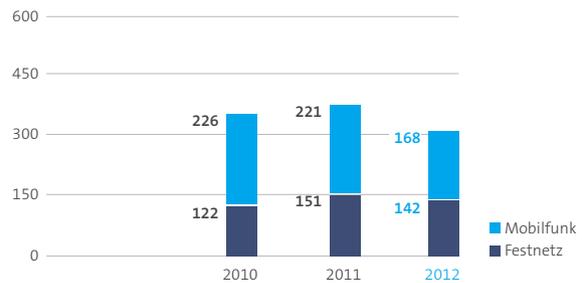
Die Berichterstattung erfolgt nach folgenden Segmenten: Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. In Swisscom Schweiz enthalten sind die Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und Netz & IT. Getrennt dargestellt wird zudem der Bereich Group Headquarters.

Entwicklung des Drittumsatzes Swisscom Schweiz in Mio. CHF



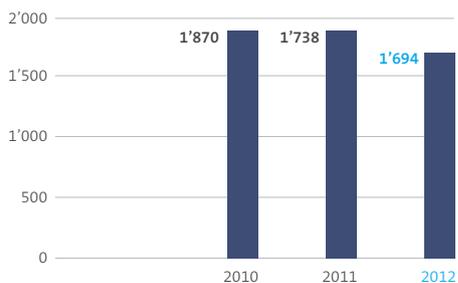
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	3'086	3'104	2'932
Umsatz Festnetz Einzelverträge	3'153	2'695	2'470
Umsatz Bündelverträge	341	792	1'172
Umsatz Übrige	1'920	1'805	1'833
Total	8'500	8'396	8'407

Veränderung der Kundenverträge Retail Swisscom Schweiz in Tausend



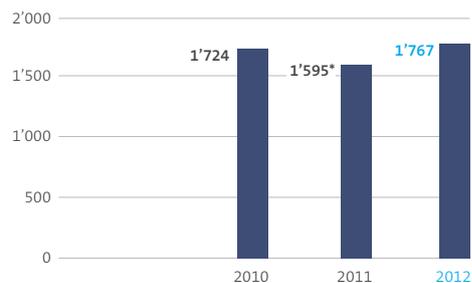
Festnetz	-173	-113	-107
Breitband	106	77	66
Swisscom TV	189	187	183
Festnetz-Verträge	122	151	142
Mobilfunk-Verträge	226	221	168

Entwicklung des Drittumsatzes Fastweb in Mio. EUR



Privatkunden	858	758	724
Geschäftskunden	765	760	791
Wholesale Hubbing	171	141	87
Wholesale Übrige	76	79	92
Drittumsatz	1'870	1'738	1'694

Entwicklung der Breitbandanschlüsse Fastweb in Tausend



* Bereinigung Bestand um 197'000 als Folge Beilegung Rechtsstreitigkeiten.

Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente

Swisscom Schweiz

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2012	2011	Veränderung
Nettoumsatz und Ergebnis			
Privatkunden	5'113	5'082	0,6%
Kleine und Mittlere Unternehmen	1'161	1'154	0,6%
Grossunternehmen	1'835	1'849	-0,8%
Wholesale	966	997	-3,1%
Elimination	(614)	(633)	-3,0%
Nettoumsatz	8'461	8'449	0,1%
Privatkunden	2'864	2'891	-0,9%
Kleine und Mittlere Unternehmen	867	880	-1,5%
Grossunternehmen	951	971	-2,1%
Wholesale	368	391	-5,9%
Netz & IT	(1'439)	(1'355)	6,2%
Elimination	1	-	-
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	3'612	3'778	-4,4%
Marge in % Nettoumsatz	42,7	44,7	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'053)	(988)	6,6%
Segmentergebnis	2'559	2'790	-8,3%
Investitionen und Personalbestand			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'852	1'400	32,3%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	11'827	12'096	-2,2%

Der Nettoumsatz von Swisscom Schweiz ist um CHF 12 Millionen oder 0,1% auf CHF 8'461 Millionen gestiegen. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ist um CHF 166 Millionen oder 4,4% auf CHF 3'612 Millionen gesunken. Bereinigt um zusätzliche Kosten für Restrukturierung und nicht geldwirksame Aufwendungen für die Personalvorsorge nahm der EBITDA um 2,0% ab. Die Investitionen erhöhten sich um CHF 452 Millionen oder 32,3% auf CHF 1'852 Millionen. Die Zunahme ist auf die Ausgaben von CHF 360 Millionen für die im Frühjahr 2012 ersteigerten Mobilfunkfrequenzen und den Ausbau des Breitbandnetzes zurückzuführen. Der Personalbestand nahm als Folge von Effizienzsteigerungen um 269 Vollzeitstellen oder 2,2% auf 11'827 ab. Der Trend zu gebündelten Angeboten und neuen Preismodellen wie Pauschaltarifen hat angehalten. Ende 2012 nutzten bereits 788'000 Kunden Kombiangebote wie Vivo Casa oder Vivo Tutto, die einen Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV oder zusätzlich einen Mobilfunkanschluss beinhalten. Die Kundenbasis stieg dabei im Jahresvergleich um 28,3% beziehungsweise 174'000 Kunden. Die im Juni 2012 eingeführten neuen Mobilfunkabonnemente Natel infinity, mit denen Kunden unbegrenzt in alle Netze telefonieren, SMS schreiben und im Internet surfen können, wurden von den Kunden sehr gut aufgenommen. Ende 2012 nutzten bereits 889'000 Kunden die neuen Infinity-Angebote.

Swisscom Schweiz/Nettoumsatz

In Millionen CHF bzw. in Tausend	2012	2011	Veränderung
Umsatz nach Dienstleistungen			
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	2'932	3'104	-5,5%
Umsatz Festnetz Einzelverträge	2'470	2'695	-8,3%
Umsatz Bündelverträge	1'172	792	48,0%
Umsatz Wholesale	594	609	-2,5%
Umsatz Übrige	1'239	1'196	3,6%
Umsatz mit externen Kunden	8'407	8'396	0,1%
Operationelle Daten am Bilanzstichtag in Tausend			
Festnetzanschlüsse	3'013	3'120	-3,4%
Breitbandschlüsse Retail	1'727	1'661	4,0%
Swisscom TV-Anschlüsse	791	608	30,1%
Mobilfunkanschlüsse	6'217	6'049	2,8%
Bündelverträge	788	614	28,3%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	300	306	-2,0%
Breitbandanschlüsse Wholesale	186	181	2,8%

Der Umsatz mit externen Kunden hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 11 Millionen oder 0,1% auf CHF 8'407 Millionen zugenommen. Die Preiserosion von rund CHF 400 Millionen wurde durch das Kunden- und Volumenwachstum kompensiert. Am 25. Juni 2012 führte Swisscom neue Mobilfunkabonnemente mit der Bezeichnung infinity ein. Diese Abonnemente ermöglichen es den Swisscom Kunden, auf Basis einer fixen monatlichen Abogebühr (Flatrate) unbegrenzt in alle Netze in der Schweiz zu telefonieren, SMS zu schreiben und im Internet zu surfen. Dabei richtet sich die Monatspauschale nach der Geschwindigkeit, mit der Daten übertragen werden. Besonders Vielnutzer profitieren damit von deutlich günstigeren Bedingungen. Ende 2012 nutzten bereits 889'000 Kunden die neuen infinity-Abonnemente und profitieren von der Freiheit keine volumenabhängigen Abrechnungen mehr zu erhalten. Nach Umstellung auf ein solches Flatrate-Abonnement erhöht der Kunde in der Regel sein Gesprächsvolumen um mehr als 20% beziehungsweise sein Datenvolumen um mehr als 100%. Der ARPU-Rückgang bei Kunden, die auf die neuen Abonnemente wechselten, betrug bis Ende 2012 durchschnittlich CHF 9 pro Monat. Die Zahl der Mobilfunkanschlüsse stieg im Vergleich zum Vorjahr um 168'000 oder 2,8% auf 6,2 Millionen. Swisscom verkaufte im Jahr 2012 insgesamt 1,55 Millionen Mobilfunkgeräte (+6,7%), 68% davon waren Smartphones. Swisscom senkte am 1. Juli 2012 die Roaming Tarife weiter. Anrufe innerhalb der Zone A (Europäische Union und Westeuropa) kosten neu noch CHF 0,75 pro Minute und damit 6% weniger als bisher.

Bündelangebote wie Vivo Casa oder Vivo Tutto, die einen Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV oder zusätzlich einen Mobilfunkanschluss enthalten, sind weiterhin sehr gefragt. Innert Jahresfrist nahm die Anzahl Kunden, die Bündelangebote nutzten, um 174'000 oder 28,3% auf 788'000 zu. Der Umsatz aus Bündelverträgen stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 380 Millionen oder 48,0% auf CHF 1'172 Millionen. Der Bestand an Swisscom TV-Anschlüssen stieg innert Jahresfrist um 183'000 oder 30,1% auf 791'000 Anschlüsse. Die Anzahl Festnetzanschlüsse sank gegenüber dem Vorjahr um 107'000 oder 3,4% auf 3,0 Millionen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Abwanderung zu Kabelnetzbetreibern zurückzuführen. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse mit Endkunden erhöhte sich gegenüber Vorjahr um 66'000 oder 4,0% auf 1,73 Millionen. Die entbündelten Teilnehmeranschlüsse sanken gegenüber dem Vorjahr um 6'000 oder 2,0% auf 300'000 Anschlüsse.

Swisscom Schweiz/Betriebsaufwand und Segmentergebnis

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2012	2011	Veränderung
Segmentaufwand nach Kostenarten			
Verkehrsgebühren	(457)	(459)	-0,4%
Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten	(474)	(488)	-2,9%
Übrige direkte Kosten	(889)	(825)	7,8%
Direkte Kosten	(1'820)	(1'772)	2,7%
Personalaufwand	(1'677)	(1'572)	6,7%
Übrige indirekte Kosten	(1'520)	(1'485)	2,4%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	168	158	6,3%
Indirekte Kosten	(3'029)	(2'899)	4,5%
Segmentaufwand	(4'849)	(4'671)	3,8%
Segmentergebnis			
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	3'612	3'778	-4,4%
Marge in % Nettoumsatz	42,7	44,7	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'053)	(988)	6,6%
Segmentergebnis	2'559	2'790	-8,3%
Investitionen und Personalbestand			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'852	1'400	32,3%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	11'827	12'096	-2,2%

Der Segmentaufwand hat um CHF 178 Millionen oder 3,8% auf CHF 4'849 Millionen zugenommen. Die Zunahme der indirekten Kosten um 4,5% auf CHF 3'029 Millionen resultierte aus einem höheren Personalaufwand und einem höheren übrigen Betriebsaufwand. Der Personalaufwand nahm um CHF 105 Millionen oder 6,7% auf CHF 1'677 Millionen zu. Dies ist vor allem auf die höheren Aufwendungen für Restrukturierung und die Personalvorsorge von CHF 91 Millionen zurückzuführen. Die direkten Kosten stiegen gegenüber dem Vorjahr um CHF 48 Millionen oder 2,7% auf CHF 1'820 Millionen. Der Anstieg erfolgte aufgrund höherer Kosten für den Material- und Dienstleistungseinkauf, während die Kundenakquisitionskosten tiefer ausfielen. Diese sanken um CHF 14 Millionen oder 2,9% auf CHF 474 Millionen. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen nahm um CHF 166 Millionen oder 4,4% auf CHF 3'612 Millionen ab. Entsprechend sank die Ergebnismarge um 2,0 Prozentpunkte auf 42,7%. Bereinigt um zusätzliche Kosten für Restrukturierung und nicht geldwirksame Aufwendungen für die Personalvorsorge sank der EBITDA um 2,0% und die EBITDA-Marge betrug 43,8%. Die Abschreibungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 65 Millionen oder 6,6% auf CHF 1'053 Millionen. Diese Zunahme ist auf eine Nutzungsdaueränderung, die sich aus dem Austausch sämtlicher Netzausrüstungen im Mobilfunknetz ergibt, und die erhöhte Investitionstätigkeit zurückzuführen. Das Segmentergebnis sank CHF 231 Millionen oder 8,3% auf CHF 2'559 Millionen. Die Investitionen stiegen gegenüber dem Vorjahr um CHF 452 Millionen oder 32,3% auf CHF 1'852 Millionen. Dieser Investitionsbetrag enthält die Ausgaben für die Mobilfunkfrequenzen in Höhe von CHF 360 Millionen. Abzüglich dieser Ausgaben haben die Investitionen um CHF 92 Millionen oder 6,6% zugenommen, was auf den Ausbau der Breitbandnetze zurückzuführen ist. Der Personalbestand reduzierte sich als Folge von Effizienzsteigerungen innert Jahresfrist um 269 oder 2,2% auf 11'827 Vollzeitstellen.

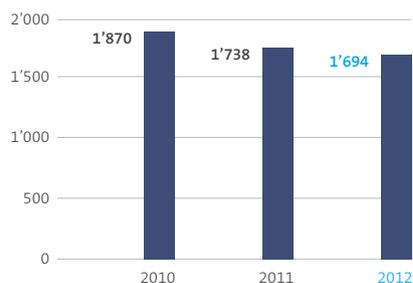
Die neuen Flatrate-Abonnemente
nutzten Ende 2012 bereits

889'000 Kunden

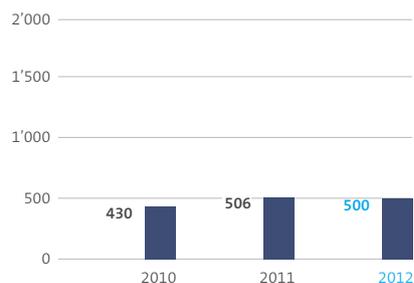
Fastweb

In Millionen EUR bzw. wie angemerkt	2012	2011	Veränderung
Privatkunden	724	758	-4,5%
Geschäftskunden	791	760	4,1%
Wholesale Hubbing	87	141	-38,3%
Wholesale Übrige	92	79	16,5%
Umsatz mit externen Kunden	1'694	1'738	-2,5%
Umsatz mit anderen Segmenten	6	8	-
Nettoumsatz	1'700	1'746	-2,6%
Segmentaufwand	(1'200)	(1'240)	-3,2%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	500	506	-1,2%
Marge in % Nettoumsatz	29,4	29,0	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	441	448	-1,6%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2'893	3'081	-6,1%
Breitbandanschlüsse am Bilanzstichtag in Tausend	1'767	1'595	10,8%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. EUR



Entwicklung des EBITDA in Mio. EUR



Der Nettoumsatz von Fastweb ist gegenüber dem Vorjahr um EUR 46 Millionen oder 2,6% auf EUR 1'700 Millionen gesunken. Der Rückgang ist auf die geplante Reduktion von Wholesale-Umsätzen aus Interkonnektionsdiensten (Hubbing) mit tiefer Marge zurückzuführen, die gegenüber dem Vorjahr um EUR 54 Millionen abgenommen haben. Der Umsatz ohne Hubbing erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 8 Millionen oder 0,5% auf EUR 1'613 Millionen. Die Kundenbasis im Breitbandgeschäft wuchs innert Jahresfrist um 172'000 oder 10,8% auf 1,77 Millionen. Dank des vor Jahresfrist mit Sky Italia lancierten Bündelangebots für TV und Breitband gewann Fastweb in den letzten Jahren 151'000 Kunden, davon 87'000 im Jahr 2012. Der durchschnittliche Umsatz pro Breitbandkunde im Bereich Privatkunden sank als Folge des intensiven Wettbewerbs um rund 11%. Entsprechend nahm der Umsatz mit Privatkunden gegenüber dem Vorjahr um EUR 34 Millionen oder 4,5% auf EUR 724 Millionen ab. Dagegen erhöhte sich der Umsatz mit Geschäftskunden um EUR 31 Millionen oder 4,1% auf EUR 791 Millionen. Der Wholesale Umsatz ohne Hubbing stieg gegenüber dem Vorjahr um EUR 13 Millionen oder 16,5% auf EUR 92 Millionen. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen beträgt EUR 500 Millionen, was einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr von EUR 6 Millionen oder 1,2% entspricht. Das Segmentergebnis des Vorjahrs enthält einen Einmalsertrag von EUR 56 Millionen, der aus der Beilegung von rechtlichen Streitigkeiten mit einem anderen Telekommunikationsanbieter resultiert. Bereinigt um diesen Einmalsertrag verbesserte sich das Segmentergebnis vor Abschreibungen um EUR 50 Millionen oder 11,1% auf EUR 500 Millionen. Diese ist vor allem auf einen tieferen Aufwand für Forderungsverluste zurückzuführen. Die Ergebnismarge betrug 29,4% und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr bereinigt um den Einmalsertrag um 3,6 Prozentpunkte.

Ende 2012 hat der Personalbestand 2'893 Vollzeitstellen betragen, was einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 188 Vollzeitstellen oder 6,1% entspricht. Diese Abnahme ist eine Folge der Auslagerung von Stellen für den Netzunterhalt. Die Investitionen reduzierten sich um EUR 7 Millionen oder 1,6% auf EUR 441 Millionen. Das Verhältnis der Investitionen zum Nettoumsatz betrug 25,9% (Vorjahr 25,7%). Rund 39% der getätigten Investitionen standen in direktem Zusammenhang mit dem Kundenwachstum.

Fastweb hat mit den italienischen Behörden im dritten Quartal 2012 eine Einigung betreffend das Mehrwertsteuerverfahren und die Steuerprüfungen erzielt. Durch eine Zahlung von EUR 74 Millionen konnte Fastweb sämtliche Ansprüche abgelden. Die in der Vergangenheit gebildeten Rückstellungen und Verbindlichkeiten für Ertragssteuern decken sich mit den Kosten, die sich aus der Einigung ergeben haben. Nach Abschluss des Verfahrens wurden die bisher durch die italienischen Behörden blockierten Mehrwert- und Ertragssteuerguthaben von EUR 117 Millionen zur Rückzahlung an Fastweb freigegeben. Bis Ende 2012 erhielt Fastweb Rückzahlungen von Steuerguthaben in Höhe von EUR 57 Millionen.

Im Konzernabschluss von Swisscom hat die Abschwächung des EUR einen negativen Einfluss auf den Umsatz und das Segmentergebnis vor Abschreibungen ausgeübt. Der angewandte durchschnittliche Währungskurs CHF/EUR nahm gegenüber der Vorjahresperiode um 2,2% ab. In Schweizer Franken sank der Nettoumsatz um 4,7% gegenüber 2,6% in lokaler Währung. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen reduzierte sich in Schweizer Franken um 3,4%, in lokaler Währung resultierte eine Abnahme um 1,2%.

Der Nettoumsatz ohne Hubbing hat sich um 0,5% erhöht.
Er beträgt im Berichtsjahr

1,6 Mrd. EUR

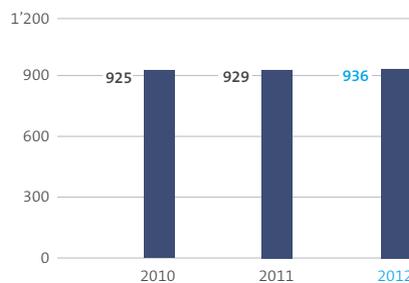
Der Kundenbestand hat sich sich innert Jahresfrist um 10,8% auf 1,77 Millionen Kunden erhöht.
Der Kundenbestand stieg 2012 um

172 Tausend

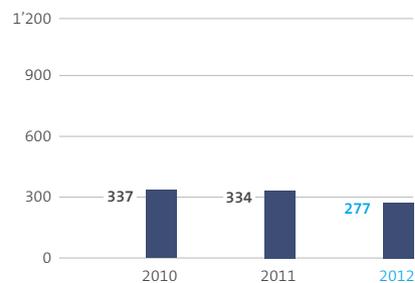
Übrige operative Segmente

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2012	2011	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	936	929	0,8%
Umsatz mit anderen Segmenten	792	779	1,7%
Nettoumsatz	1'728	1'708	1,2%
Segmentaufwand	(1'451)	(1'374)	5,6%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	277	334	-17,1%
Marge in % Nettoumsatz	16,0	19,6	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	167	169	-1,2%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	4'454	4'515	-1,4%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



Der Umsatz mit externen Kunden ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 7 Millionen oder 0,8% auf CHF 936 Millionen gestiegen. Diese Zunahme resultierte im Wesentlichen aus höheren Umsätzen für erbrachte Bauleistungen von cablex sowie aus Unternehmenserwerben. Der Umsatz mit externen Kunden bei Swisscom IT Services verringerte sich um CHF 10 Millionen oder 1,9% auf CHF 521 Millionen. Dieser Rückgang ergab sich im Wesentlichen durch tiefere Umsätze im Projektgeschäft, die durch das schwierige Marktumfeld bedingt waren. Der Umsatz mit anderen Segmenten stieg im Vorjahresvergleich um CHF 13 Millionen oder 1,7% auf CHF 792 Millionen. Hauptgrund für die Zunahme waren die gegenüber dem Vorjahr höheren Leistungsbezüge von anderen Segmenten bei Swisscom IT Services.

Der Segmentaufwand lag mit CHF 1'451 Millionen um CHF 77 Millionen oder 5,6% über dem Vorjahr. Dies ist vor allem auf höhere Kosten für Restrukturierung und die Personalvorsorge zurückzuführen. Zudem erhöhte sich der Segmentaufwand als Folge von höheren Kosten bei Swisscom Immobilien, höheren Kosten bei cablex als Folge des Umsatzwachstums sowie aus Unternehmenserwerben. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen verringerte sich um CHF 57 Millionen oder 17,1% auf CHF 277 Millionen. Bereinigt um Einmalkosten nahm das Segmentergebnis vor Abschreibungen um 5,7% ab. Der Personalbestand lag zum Jahresende mit 4'454 Vollzeitstellen um 61 Vollzeitstellen oder 1,4% unter dem Vorjahr. Grund für die Personalabnahme war im Wesentlichen der tiefere Personalbestand bei Swisscom IT Services infolge von Effizienzsteigerungen. Dieser wurde teilweise durch den zusätzlichen Ressourcenbedarf bei cablex sowie Unternehmenserwerben kompensiert. Die Investitionen lagen mit CHF 167 Millionen um CHF 2 Millionen oder 1,2% unter dem Vorjahr. Tiefere Investitionen bei Swisscom IT Services in die IT-Infrastruktur wurden durch die aufgrund laufender Bauprojekte höhere Investitionstätigkeit bei Swisscom Immobilien nahezu ausgeglichen.

Group Headquarters

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 44 Millionen oder 34,1% auf CHF -85 Millionen verbessert. Die Verbesserung ist im Wesentlichen auf eine einmalige Anpassung des Vorsorgeaufwands von CHF 38 Millionen aufgrund von im Dezember 2012 erfolgten Planänderungen zurückzuführen.

Quartalsübersicht 2011 und 2012

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2011	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2012
Erfolgsrechnung										
Nettoumsatz	2'862	2'860	2'816	2'929	11'467	2'802	2'819	2'806	2'957	11'384
Material- und Dienstleistungsaufwand	(599)	(578)	(552)	(673)	(2'402)	(555)	(566)	(566)	(712)	(2'399)
Personalaufwand	(635)	(638)	(588)	(652)	(2'513)	(670)	(653)	(601)	(657)	(2'581)
Übriger Betriebsaufwand	(577)	(578)	(574)	(659)	(2'388)	(564)	(551)	(590)	(691)	(2'396)
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	75	78	148	119	420	91	83	78	121	373
Betriebsergebnis (EBITDA)	1'126	1'144	1'250	1'064	4'584	1'104	1'132	1'127	1'018	4'381
Abschreibungen	(478)	(466)	(469)	(490)	(1'903)	(481)	(482)	(491)	(496)	(1'950)
Wertminderung Goodwill	–	–	–	(1'555)	(1'555)	–	–	–	–	–
Betriebsergebnis (EBIT)	648	678	781	(981)	1'126	623	650	636	522	2'431
Nettozinsaufwand	(46)	(63)	(89)	(76)	(274)	(58)	(66)	(67)	(62)	(253)
Übriges Finanzergebnis	4	(31)	10	(20)	(37)	(11)	(2)	(3)	(27)	(43)
Ergebnis assoziierter Gesellschaften	4	5	9	12	30	6	8	11	7	32
Ergebnis vor Ertragssteuern	610	589	711	(1'065)	845	560	590	577	440	2'167
Ertragssteueraufwand	(136)	(101)	(145)	231	(151)	(104)	(118)	(118)	(65)	(405)
Reingewinn	474	488	566	(834)	694	456	472	459	375	1'762
Anteil Aktionäre der Swisscom AG	469	485	564	(835)	683	453	468	458	376	1'755
Anteil Minderheitsaktionäre	5	3	2	1	11	3	4	1	(1)	7
Gewinn pro Aktie (in CHF)	9,05	9,36	10,89	(16,11)	13,19	8,75	9,03	8,84	7,26	33,88
Nettoumsatz										
Swisscom Schweiz	2'081	2'101	2'114	2'153	8'449	2'079	2'086	2'108	2'188	8'461
Fastweb	562	546	492	551	2'151	510	516	492	530	2'048
Übrige operative Segmente	414	423	425	446	1'708	427	425	415	461	1'728
Group Headquarters	2	1	2	2	7	–	1	–	1	2
Intersegment-Elimination	(197)	(211)	(217)	(223)	(848)	(214)	(209)	(209)	(223)	(855)
Total Nettoumsatz	2'862	2'860	2'816	2'929	11'467	2'802	2'819	2'806	2'957	11'384
Segmentergebnis vor Abschreibungen										
Swisscom Schweiz	948	948	986	896	3'778	940	944	947	781	3'612
Fastweb	139	152	212	120	623	131	149	148	174	602
Übrige operative Segmente	69	78	88	99	334	71	75	70	61	277
Group Headquarters	(25)	(30)	(30)	(44)	(129)	(33)	(30)	(34)	12	(85)
Intersegment-Elimination	(5)	(4)	(6)	(7)	(22)	(5)	(6)	(4)	(10)	(25)
Total Segmentergebnis (EBITDA)	1'126	1'144	1'250	1'064	4'584	1'104	1'132	1'127	1'018	4'381
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte										
Swisscom Schweiz	270	333	378	419	1'400	337	329	679	507	1'852
Fastweb	126	123	141	162	552	135	140	118	138	531
Übrige operative Segmente	32	36	45	56	169	36	49	45	37	167
Group Headquarters	–	–	–	1	1	–	–	–	1	1
Intersegment-Elimination	(6)	(5)	(8)	(8)	(27)	(6)	(3)	(6)	(7)	(22)
Total Investitionen	422	487	556	630	2'095	502	515	836	676	2'529
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen										
Swisscom Schweiz	11'814	11'942	12'131	12'096	12'096	11'966	11'880	11'850	11'827	11'827
Fastweb	3'103	3'101	3'106	3'081	3'081	3'064	3'032	2'911	2'893	2'893
Übrige operative Segmente	4'394	4'431	4'428	4'515	4'515	4'537	4'546	4'492	4'454	4'454
Group Headquarters	353	355	367	369	369	347	347	342	340	340
Total Personalbestand	19'664	19'829	20'032	20'061	20'061	19'914	19'805	19'595	19'514	19'514
Operating Free Cash Flow	463	548	522	535	2'068	483	496	279	624	1'882
Nettoverschuldung	8'559	9'356	8'789	8'309	8'309	8'390	9'144	8'622	8'071	8'071

Quartalsübersicht 2011 und 2012

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2011	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2012
Swisscom Schweiz										
Umsatz und Ergebnisse										
Privatkunden	491	513	531	490	2'025	465	476	474	443	1'858
Kleine und Mittlere Unternehmen	116	123	127	122	488	119	125	118	110	472
Grossunternehmen	142	153	152	144	591	147	155	152	148	602
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	749	789	810	756	3'104	731	756	744	701	2'932
Privatkunden	405	384	369	361	1'519	354	336	328	320	1'338
Kleine und Mittlere Unternehmen	141	138	138	135	552	136	132	128	127	523
Grossunternehmen	157	156	154	157	624	153	152	151	153	609
Umsatz Festnetz Einzelverträge	703	678	661	653	2'695	643	620	607	600	2'470
Privatkunden	151	172	196	218	737	233	250	281	296	1'060
Kleine und Mittlere Unternehmen	11	13	14	17	55	20	22	32	38	112
Umsatz Bündelverträge	162	185	210	235	792	253	272	313	334	1'172
Total Umsatz Einzel-/Bündelverträge	1'614	1'652	1'681	1'644	6'591	1'627	1'648	1'664	1'635	6'574
Lösungsgeschäft	82	91	87	103	363	85	87	88	100	360
Verkauf Hardware	140	129	115	148	532	137	136	122	166	561
Wholesale	163	151	151	144	609	153	147	151	143	594
Übrige Umsätze	68	65	67	101	301	63	55	68	132	318
Total Umsatz mit externen Kunden	2'067	2'088	2'101	2'140	8'396	2'065	2'073	2'093	2'176	8'407
Privatkunden	1'201	1'213	1'232	1'260	4'906	1'208	1'204	1'227	1'300	4'939
Kleine und Mittlere Unternehmen	276	282	287	282	1'127	281	287	284	283	1'135
Grossunternehmen	427	442	431	454	1'754	423	435	431	450	1'739
Wholesale	163	151	151	144	609	153	147	151	143	594
Umsatz mit externen Kunden	2'067	2'088	2'101	2'140	8'396	2'065	2'073	2'093	2'176	8'407
Segmentergebnis vor Abschreibungen										
Privatkunden	737	730	744	680	2'891	745	740	728	651	2'864
Kleine und Mittlere Unternehmen	215	222	225	218	880	219	222	219	207	867
Grossunternehmen	229	246	250	246	971	231	237	244	239	951
Wholesale	106	93	100	92	391	95	89	93	91	368
Netz & IT	(339)	(344)	(332)	(340)	(1'355)	(349)	(345)	(336)	(409)	(1'439)
Intersegment-Elimination	-	1	(1)	-	-	(1)	1	(1)	2	1
Total Segmentergebnis (EBITDA)	948	948	986	896	3'778	940	944	947	781	3'612
Marge in % Nettoumsatz	45,6	45,1	46,6	41,6	44,7	45,2	45,3	44,9	35,7	42,7
Fastweb, in Millionen EUR										
Privatkunden	191	194	186	187	758	182	182	179	181	724
Geschäftskunden	183	186	182	209	760	183	196	193	219	791
Wholesale Hubbing	39	39	31	32	141	27	28	16	16	87
Wholesale Übrige	20	19	18	22	79	29	22	19	22	92
Umsatz mit externen Kunden	433	438	417	450	1'738	421	428	407	438	1'694
Segmentergebnis (EBITDA)	107	123	177	99	506	109	124	121	146	500
Marge in % Nettoumsatz	24,7	28,1	42,4	22,0	29,0	25,8	28,8	29,7	33,3	29,4
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	98	99	119	132	448	112	116	98	115	441
Breitbandanschlüsse in Tausend ¹	1'733	1'741	1'560	1'595	1'595	1'654	1'673	1'704	1'767	1'767

¹ Als Folge der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten wurde der Kundenbestand von Fastweb im dritten Quartal 2011 um 197'000 reduziert.

Quartalsübersicht 2011 und 2012

In Tausend bzw. wie angemerk	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2011	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2012
Swisscom Schweiz										
Operationelle Daten										
Anschlüsse										
Einzelverträge	2'822	2'744	2'672	2'604	2'604	2'536	2'465	2'407	2'350	2'350
Bündelverträge	380	425	471	516	516	557	593	627	663	663
Festnetzanschlüsse	3'202	3'169	3'143	3'120	3'120	3'093	3'058	3'034	3'013	3'013
Einzelverträge	1'141	1'106	1'072	1'047	1'047	1'023	995	969	939	939
Bündelverträge	464	512	563	614	614	659	699	739	788	788
Breitbandanschlüsse Retail	1'605	1'618	1'635	1'661	1'661	1'682	1'694	1'708	1'727	1'727
Einzelverträge	214	216	214	225	225	236	245	248	270	270
Bündelverträge	255	296	342	383	383	419	449	480	521	521
Swisscom TV-Anschlüsse	469	512	556	608	608	655	694	728	791	791
Prepaid Einzelverträge	2'222	2'230	2'244	2'249	2'249	2'243	2'231	2'210	2'199	2'199
Postpaid Einzelverträge	3'555	3'596	3'612	3'646	3'646	3'657	3'654	3'672	3'702	3'702
Mobilfunkanschlüsse Einzelverträge	5'777	5'826	5'856	5'895	5'895	5'900	5'885	5'882	5'901	5'901
Bündelverträge	84	87	124	154	154	182	229	271	316	316
Mobilfunkanschlüsse	5'861	5'913	5'980	6'049	6'049	6'082	6'114	6'153	6'217	6'217
Breitbandanschlüsse Wholesale	214	202	192	181	181	179	176	181	186	186
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	270	285	297	306	306	312	317	310	300	300
Bündelverträge										
Bündelvertrag mit zwei Produkten	209	216	221	231	231	240	237	239	248	248
Bündelvertrag mit drei Produkten	255	296	309	330	330	347	374	387	403	403
Bündelvertrag mit vier Produkten	–	–	33	53	53	72	88	113	137	137
Total Bündelverträge	464	512	563	614	614	659	699	739	788	788
Datenverkehr in Millionen										
Verkehr Festnetz Minuten	2'243	2'061	2'003	2'118	8'425	2'158	1'989	1'847	1'961	7'955
Verkehr Mobilfunk Minuten	1'669	1'675	1'642	1'677	6'663	1'654	1'633	1'612	1'683	6'582
Daten SMS Mobilfunk	724	730	747	739	2'940	691	694	694	677	2'756
Swisscom Konzern										
Informationen nach geografischen Regionen										
Nettoumsatz Schweiz	2'283	2'297	2'307	2'356	9'243	2'278	2'285	2'299	2'406	9'268
Nettoumsatz Auslnd	579	563	509	573	2'224	524	534	507	551	2'116
Total Nettoumsatz	2'862	2'860	2'816	2'929	11'467	2'802	2'819	2'806	2'957	11'384
EBITDA Schweiz	984	989	1'035	937	3'945	972	986	984	826	3'768
EBITDA Ausland	142	155	215	127	639	132	146	143	192	613
Total EBITDA	1'126	1'144	1'250	1'064	4'584	1'104	1'132	1'127	1'018	4'381
Investitionen Schweiz	312	373	427	425	1'537	366	374	718	536	1'994
Investitionen Ausland	110	114	129	205	558	136	141	118	140	535
Total Investitionen	422	487	556	630	2'095	502	515	836	676	2'529
Personalbestand Schweiz	16'209	16'380	16'588	16'628	16'628	16'503	16'426	16'339	16'269	16'269
Personalbestand Ausland	3'455	3'449	3'444	3'433	3'433	3'411	3'379	3'256	3'245	3'245
Total Personalbestand	19'664	19'829	20'032	20'061	20'061	19'914	19'805	19'595	19'514	19'514

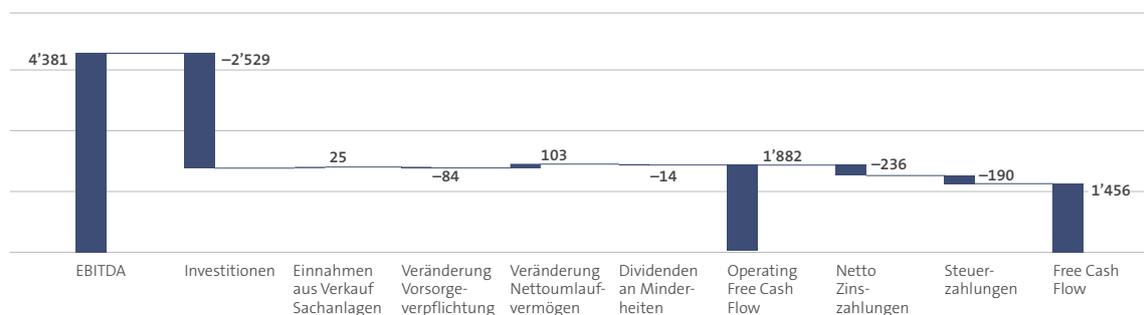
Finanz- und Vermögenslage Konzern

Finanzlage

Geldflüsse

In Millionen CHF	2012	2011	Veränderung
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'381	4'584	(203)
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(2'529)	(2'095)	(434)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten	25	37	(12)
Veränderung Vorsorgeverpflichtung	(84)	(91)	7
Veränderung Nettoumlaufvermögen und übrige operative Geldflüsse	103	(360)	463
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	(14)	(7)	(7)
Operating Free Cash Flow	1'882	2'068	(186)
Nettozinszahlungen	(236)	(251)	15
Ertragssteuerzahlungen	(190)	(182)	(8)
Free Cash Flow	1'456	1'635	(179)
Übrige Geldflüsse aus Investitionstätigkeit, netto	1	113	(112)
Aufnahme und Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten, netto	(75)	(723)	648
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	(1'140)	(1'088)	(52)
Kauf von Minderheitsanteilen Fastweb	–	(92)	92
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit	(18)	(11)	(7)
Nettozunahme (Nettoabnahme) flüssiger Mittel	224	(166)	390

Free Cash Flow in Mio. CHF



Der Operating Free Cash Flow ist um CHF 186 Millionen oder 9,0% auf CHF 1'882 Millionen gesunken. Dieser Rückgang ist vor allem auf die höheren Investitionen und besonders auf die Ausgaben von CHF 360 Millionen für die im Jahr 2012 in der Schweiz ersteigerten Mobilfunkfrequenzen zurückzuführen. Ohne diese Ausgaben hätte der Operating Free Cash Flow um 8,4% zugenommen. Die Veränderung der Vorsorgeverpflichtung um CHF 84 Millionen ist darauf zurückzuführen, dass die Beitragszahlungen höher ausfielen als der Vorsorgeaufwand. Die Veränderung des Nettoumlaufvermögens und der übrigen operativen Geldflüsse beträgt CHF 103 Millionen. Dies entspricht einer Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um CHF 463 Millionen, die vor allem auf die Abnahme der Forderungsbestände zurückzuführen ist. Die Ertragssteuerzahlungen haben sich gegenüber dem Vorjahr von CHF 182 Millionen auf CHF 190 Millionen erhöht. 2012 leistete Swisscom an ihre Aktionäre Dividendenzahlungen von CHF 1'140 Millionen (Vorjahr CHF 1'088 Millionen).

Vermögenslage

Bilanz

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel und kurzfristige Finanzanlagen	578	387	49,4%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'824	2'978	-5,2%
Sachanlagen	8'549	8'222	4,0%
Goodwill	4'662	4'664	-0,0%
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2'121	1'879	12,9%
Assoziierte Gesellschaften und langfristige Finanzanlagen	465	429	8,4%
Ertragssteuerguthaben	472	356	32,6%
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	423	535	-20,9%
Total Vermögenswerte	20'094	19'450	3,3%
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten	8'783	8'831	-0,5%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	2'159	2'190	-1,4%
Personalvorsorgeverpflichtungen	2'801	1'977	41,7%
Rückstellungen	840	903	-7,0%
Ertragssteuerschulden	425	281	51,2%
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	930	972	-4,3%
Total Verbindlichkeiten	15'938	15'154	5,2%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	4'132	4'272	-3,3%
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	24	24	-
Total Eigenkapital	4'156	4'296	-3,3%
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital	20'094	19'450	3,3%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	20,7%	22,1%	

Die Bilanzsumme ist um CHF 0,6 Milliarden oder 3,3% auf CHF 20,1 Milliarden gestiegen. Hauptursachen hierfür sind die Ausgaben für die Ersteigerung der Mobilfunklizenzen sowie die Investitionen in die Breitbandnetze in der Schweiz.

In Millionen CHF	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	Veränderung
Sachanlagen	7'899	8'222	8'549	327
Goodwill	6'261	4'664	4'662	(2)
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2'023	1'879	2'121	242
Übrige betriebliche Vermögenswerte, netto	(817)	(552)	(682)	(130)
Betriebliche Vermögenswerte, netto	15'366	14'213	14'650	437
Nettoverschuldung	(8'848)	(8'309)	(8'071)	238
Personalvorsorgeverpflichtungen	(1'283)	(1'977)	(2'801)	(824)
Ertragssteuerguthaben und -schulden, netto	(216)	75	47	(28)
Anteile an assoziierten Gesellschaften	231	233	268	35
Übrige Vermögenswerte, netto	100	61	63	2
Eigenkapital	5'350	4'296	4'156	(140)

Goodwill

Der Nettobuchwert der Position Goodwill beträgt CHF 4'662 Millionen. Der grösste Anteil entfällt auf Swisscom Schweiz (CHF 3'930 Millionen). Der Goodwill entstand hauptsächlich im Jahr 2007 und im Zusammenhang mit dem Rückkauf des Beteiligungsanteils von 25% an der Swisscom Mobile AG, der 2001 an Vodafone veräussert worden war. Nach dem Rückkauf wurden die Bereiche Mobilfunk, Festnetz und Solutions organisatorisch zusammengefasst und in der neuen Gesellschaft Swisscom (Schweiz) AG zusammengeführt. Das Bewertungsrisiko dieser Goodwill-Position ist sehr gering. Der Nettobuchwert des Fastweb Goodwills beträgt nach der Wertberichtigung im Vorjahr noch EUR 492 Millionen (CHF 594 Millionen). Die Übrigen operativen Segmente weisen einen Goodwill von CHF 138 Millionen aus.

Personalvorsorge

Die Vorsorgeverpflichtung wird in der Konzernrechnung nach den International Financial Reporting Standard (IFRS) bewertet. Die bilanzierte Nettoverpflichtung beträgt CHF 2'801 Millionen. Sie hat sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 824 Millionen erhöht. Dies ist vor allem die Folge eines tieferen Diskontsatzes und eines Wechsels der Grundlagen, die zur Annahme zur Sterbewahrscheinlichkeit dienen (Generationentafeln). Zwischen der Verpflichtungsbewertung nach den für die Pensionskasse relevanten schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften (Swiss GAAP FER) und der für die Konzernrechnung relevanten IFRS besteht ein Unterschied von rund CHF 3,1 Milliarden. Die wesentlichen Gründe hierfür sind die Verwendung unterschiedlicher versicherungsmathematischer Annahmen zum Diskontsatz (CHF 1,8 Milliarden) und zur Lebenserwartung (CHF 0,5 Milliarden) sowie eine unterschiedliche versicherungsmathematische Bewertungsmethode (CHF 0,8 Milliarden). Nach IFRS werden auch künftige Lohn-, Beitrags- und Rentenerhöhungen sowie künftige Invaliditätsfälle und vorzeitige Pensionierungen für die Bewertung berücksichtigt.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ist um CHF 140 Millionen oder um 3,3% auf CHF 4'156 Millionen gesunken. Der Reingewinn von CHF 1'762 Millionen hat die Dividendenzahlungen von CHF 1'154 Millionen (inklusive Minderheiten) und die direkt im Eigenkapital erfassten Nettoverluste von CHF 741 Millionen nicht ganz kompensiert. Die direkt im Eigenkapital erfassten Nettoverluste enthalten nicht geldwirksame versicherungsmathematische Verluste von Vorsorgeplänen in der Höhe von CHF 908 Millionen sowie unrealisierte Verluste von CHF 26 Millionen aus der Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften. Gegenüber dem Jahresende 2011 ist der Wechselkurs CHF/EUR von 1,216 auf 1,207 gesunken. Am 31. Dezember 2012 betragen die kumulierten Währungsumrechnungsverluste im Eigenkapital CHF 1'608 Millionen (nach Steuern).

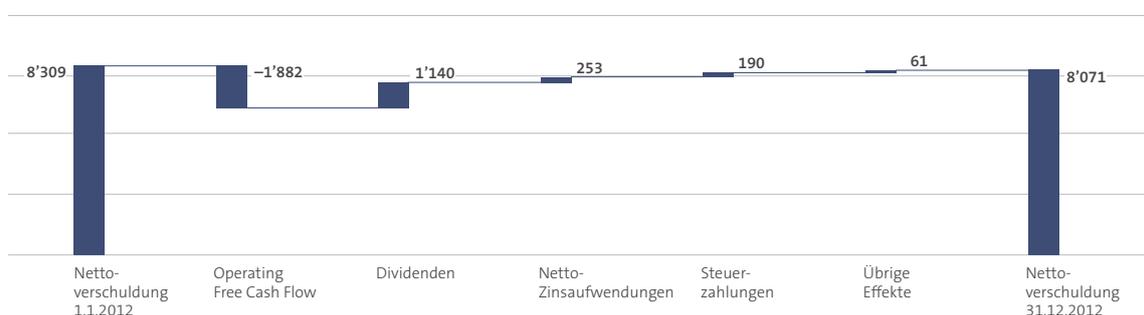
Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernbilanz nach International Financial Reporting Standards (IFRS) massgebend, sondern das Eigenkapital im Einzelabschluss der Swisscom AG nach aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften. Am 31. Dezember 2012 hat das Eigenkapital der Swisscom AG CHF 5'144 Millionen betragen. Die Abweichung zum Eigenkapital in der konsolidierten Bilanz ist im Wesentlichen auf einbehaltene Gewinne bei den Tochtergesellschaften und auf abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zurückzuführen. Nach den aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften können das Aktienkapital sowie von den allgemeinen Reserven 20% des Aktienkapitals nicht ausgeschüttet werden. Am 31. Dezember 2012 haben sich die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG auf CHF 5'082 Millionen belaufen.

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen. Swisscom hat sich für die Kenngrösse Nettoverschuldung/EBITDA einen maximalen Wert von rund 2 zum Ziel gesetzt. Überschreitungen des Zielwerts sind kurzfristig möglich. Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	Veränderung
Nettoverschuldung	8'848	8'309	8'071	-2,9%
Verhältnis Fremdkapital/Gesamtvermögen	74,6%	77,9%	79,3%	
Verhältnis Nettoverschuldung/Eigenkapital	1,7	1,9	1,9	-
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,9	1,8	1,8	-

Entwicklung der Nettoverschuldung in Mio. CHF



Gegenüber dem Vorjahr ist das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA unverändert auf dem Wert von 1,8 geblieben. Swisscom nutzte in den vergangenen Jahren die vorteilhaften Bedingungen am Kapitalmarkt aus, um die Zins- und Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten zu optimieren. Der Anteil variabel verzinslicher finanzieller Verbindlichkeiten beträgt rund 20%.

Fälligkeitsprofil der finanziellen Verbindlichkeiten

Swisscom strebt eine breite Diversifikation des Schuldenportfolios an. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten und auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente und -märkte. Das Fälligkeitsprofil der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zu Nominalwerten stellt sich per 31. Dezember 2012 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig 6 bis 10 Jahre	Fällig über 10 Jahre	Total
Bankdarlehen	187	–	852	–	86	1'125
Anleiheobligationen	550	1'250	1'100	2'000	500	5'400
Private Platzierungen	130	202	600	350	–	1'282
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	7	6	21	35	570	639
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	8	3	–	–	–	11
Total	882	1'461	2'573	2'385	1'156	8'457

Investitionen

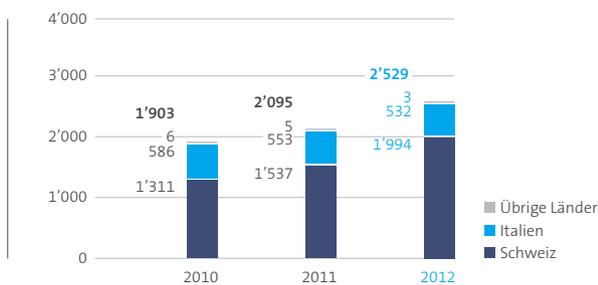
Einleitung

Swisscom ist bestrebt, auch in Zukunft die hohe Qualität der Netzwerkinfrastruktur in der Schweiz durch zielgerichtete Investitionen sicherzustellen. Dabei kommt dem Ausbau der Glasfasernetze sowie dem Übergang zu einer All IP-basierten Infrastruktur grosse Bedeutung zu.

Die übertragenen Datenvolumen haben im Festnetz und im Mobilfunknetz stark zugenommen. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen. Moderne Kommunikations- und Mediendienste, Videoportale und Streaming-Angebote sowie neue Geschäftsanwendungen wie beispielsweise Videokonferenzen werden auch weiterhin zu einem deutlichen Anstieg des Bandbreitenbedarfs und des Verkehrsvolumens führen. Dieser Entwicklung begegnet Swisscom im Festnetz mit dem Ausbau des Glasfasernetzes. Swisscom verfolgt beim Ausbau des Glasfaseranschlussnetzes einen Mehrfaserkooperationsansatz. Dieser ermöglicht zusätzlich zum Infrastrukturwettbewerb mit anderen Plattformen (Kabelnetze) die Konkurrenz zwischen den Glasfasernetzbetreibern und damit die maximale Innovation bei Netzarchitektur und Diensten. Der Ausbau der lokalen Übertragungsknoten und der Einsatz von DSL-Technologie ergänzen den Glasfaserausbau, um die Abdeckung und Bandbreiten kurz- und mittelfristig zu erhöhen. Den steigenden Datenvolumen im Mobilfunknetz begegnet Swisscom mit einem weiteren Ausbau der Kapazitäten mittels der aktuellen Mobilfunkstandards wie HSPA/HSPA+. Ferner hat Swisscom erste Standorte mit der neuen Mobilfunkgeneration LTE (Long Term Evolution) ausgerüstet, die höhere Datenraten und höhere Datenvolumen ermöglicht. Zum Start steht das Netz in 26 Orten zur Verfügung. Ab 2013 wird Swisscom den LTE-Ausbau in der Fläche beginnen. Swisscom hat sich im ersten Quartal 2012 erfolgreich an der Auktion der Mobilfunkfrequenzen beteiligt und alle gewünschten Frequenzblöcke ersteigert. Damit wird Swisscom künftig für das Mobilfunknetz ein gut doppelt so grosses Frequenzspektrum als bisher zur Verfügung stehen. Dank der neu erworbenen Frequenzen kann Swisscom ihr Mobilfunknetz weiter ausbauen, um aktuelle wie künftige Kundenbedürfnisse zu erfüllen. Die von der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) erteilten Funkkonzessionen bleiben bis Ende 2028 gültig.

In Italien betreibt Fastweb das zweitgrösste Netzwerk und ist in der Entwicklung von Multimedia- und Breitbandkommunikationsdiensten führend. Das Netzwerk besteht aus einem unternehmens-eigenen glasfaserbasierten Basisnetz mit Hochgeschwindigkeitsverbindungen sowie kupferbasierten Breitbandanschluss-Infrastrukturen.

Entwicklung der Investitionen in Mio. CHF



Investitionen im Geschäftsjahr 2012

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2010	2011	2012	Veränderung
Festnetz	378	409	425	3,9%
Mobilfunknetz	163	151	226	49,7%
Glasfaserausbau	173	301	317	5,3%
Kundengetrieben	146	172	162	-5,8%
Projekte und übriges ¹	344	367	362	-1,4%
Mobilfunkfrequenzen	–	–	360	–
Swisscom Schweiz	1'204	1'400	1'852	32,3%
Fastweb	585	552	531	-3,8%
Übrige operative Segmente	130	169	167	-1,2%
Group Headquarters und Elimination	(16)	(26)	(21)	-19,2%
Total Investitionen	1'903	2'095	2'529²	20,7%
Investitionen in % Nettoumsatz	15,9	18,3	22,2	

¹ Inklusive All-IP-Migration.

² Ohne Investitionen von CHF 32 Millionen in ein Immobilienprojekt, für welches ein Verkaufvertrag abgeschlossen wurde und der Käufer eine Anzahlung in gleicher Höhe geleistet hat.

Die Investitionen von Swisscom sind 2012 um 20,7% auf CHF 2'529 Millionen gestiegen. Darin enthalten sind Investitionen in der Höhe von CHF 360 Millionen für bestehende und neue Mobilfunkfrequenzen. Ohne diese Ausgaben sind die Investitionen um 3,5% gewachsen und entsprechen 19,1% des Nettoumsatzes (Vorjahr 18,3%). Von den Investitionen entfallen 73% auf Swisscom Schweiz, 21% auf Fastweb sowie 6% auf die übrigen Segmente. Auf Basis konstanter Währungen und ohne Berücksichtigung der Investitionen in die Mobilfunkfrequenzen beträgt die Zunahme 4,1%. Sie ist vor allem auf die verstärkte Investitionstätigkeit bei Swisscom Schweiz zurückzuführen.

Swisscom Schweiz

Die Investitionen von Swisscom Schweiz haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 452 Millionen oder um 32,3% auf CHF 1'852 Millionen erhöht. Ohne Berücksichtigung der Investitionen in die Mobilfunkfrequenzen sind die Investitionen um CHF 92 Millionen oder 6,6% gewachsen und entsprechen 17,6% des Nettoumsatzes (Vorjahr 16,6%). Die Zunahme ist vor allem auf den Ausbau der Breitbandnetze zurückzuführen.

Fastweb

Die Investitionen von Fastweb haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 21 Millionen oder um 3,8% auf CHF 531 Millionen verringert. In lokaler Währung resultierte eine Abnahme von EUR 7 Millionen oder um 1,6%. Die Höhe der kundengetriebenen Investitionen betrug 2012 rund 39% an den gesamten Investitionen (Vorjahr 40%).

Übrige operative Segmente

Das Investitionsvolumen der Übrigen operativen Segmente hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 2 Millionen oder um 1,2% auf CHF 167 Millionen verringert. Tiefere Investitionen in die IT-Infrastruktur wurden durch die aufgrund laufender Bauprojekte höhere Investitionstätigkeit bei Swisscom Immobilien nahezu ausgeglichen.

Nachtrag und Prognose

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe des vorliegenden Geschäftsberichts am 6. Februar 2013 genehmigt. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden keine bedeutenden Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

Prognosebericht

Finanzieller Ausblick

Swisscom erwartet für 2013 einen stabilen Umsatz ohne Fastweb von CHF 9,34 Milliarden. Beim EBITDA ohne Fastweb wird mit einem Rückgang auf CHF 3,64 Milliarden gerechnet. Ein neuer Standard zur Rechnungslegung der Personalvorsorge wird zu einer nicht geldwirksamen Erhöhung der Kosten um CHF 110 Millionen führen. Weiter wird das anhaltende Kunden- und Mengenwachstum zu einem Anstieg der direkten Kosten vor allem für das Gewinnen von Neukunden und den Einkauf von Endgeräten führen. Zudem werden der Unterhalt und der weitere Ausbau der Netzinfrastruktur die indirekten Kosten vorübergehend erhöhen.

Für 2013 wird ein Anstieg der Investitionen bei Swisscom ohne Fastweb auf CHF 1,75 Milliarden erwartet. Mit Investitionen in Höhe von CHF 1,65 Milliarden wurde die ursprüngliche Prognose für das Jahr 2012 um CHF 50 Millionen unterschritten. Für 2013 wird mit einer leicht beschleunigten Investitionstätigkeit gerechnet, womit der Rückstand aufgeholt wird.

Bei Fastweb wird 2013 mit einer stabilen Umsatzentwicklung in lokaler Währung vor Hubbing (EUR 1,6 Milliarden) gerechnet. Der EBITDA von Fastweb wird mit EUR 500 Millionen auf Höhe des Vorjahres erwartet. Als Folge des Ausbaus der Glasfasernetze in Italien wird mit einem Anstieg der Investitionen auf EUR 550 Millionen gerechnet.

Insgesamt erwartet Swisscom beim aktuellen Wechselkurs CHF/EUR von 1,23 einen Umsatz von rund CHF 11,3 Milliarden, einen EBITDA von mindestens CHF 4,25 Milliarden und Investitionen von rund CHF 2,4 Milliarden.

Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2013 erneut eine Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

Risiken

Risiken zur Optimierung des Geschäftserfolgs zu beurteilen und kalkulierte Risiken einzugehen – so lauten die Ziele des Risikomanagementsystems.

Risikomanagementsystem

Das unternehmensweite Risikomanagement (Enterprise Risk Management – ERM) von Swisscom umfasst den gesamten Konzern und berücksichtigt externe wie interne Ereignisse. Swisscom beachtet die etablierten Standards COSO II (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und ISO 31000. Das ERM von Swisscom erfüllt damit sowohl die unterschiedlichen Anforderungen an die eigene Corporate Governance als auch die Anforderungen des schweizerischen Gesetzes.

Ziele

Das ERM von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts, die Sicherstellung und Führung eines konzernweiten, angemessenen und anerkannten Risikomanagements, eine zweckmässige, stufengerechte und vollständige Berichterstattung, eine angemessene Dokumentation und die Aufrechterhaltung einer Unternehmenskultur, die einen bewussten Umgang mit Risiken pflegt. Risiken bezeichnen die Möglichkeit des Eintretens von Ereignissen oder Situationen, die sich auf das Erreichen der Ziele des Unternehmens negativ auswirken.

Organisation

Der Verwaltungsrat delegiert die Umsetzung des ERM-Systems an den CEO des Konzerns. Das Risikomanagement berichtet direkt an den CFO. Es koordiniert alle mit Risikomanagementaufgaben befassten Organisationseinheiten und führt diese methodisch, soweit dies für die Berichterstattung erforderlich ist. Damit stellt Swisscom ein umfassendes, konzernweit abgestimmtes ERM und die entsprechende Berichterstattung sicher. Im Rahmen ihrer Funktion haben die mit Risikomanagementaufgaben betrauten Mitarbeitenden ein uneingeschränktes Auskunfts-, Zugangs- und Einsichtsrecht.

Swisscom setzt für einzelne Risikobereiche spezifische Instrumente ein. So beurteilt und steuert ein Finanzrisikomanagement mittels quantitativer Hilfsmittel (Sensitivitätsanalysen) die Zins- und Währungsrisiken. Reputations- und Markenrisiken werden von der Konzernkommunikation überwacht und gesteuert. Spezialisierte, zentrale Organisationseinheiten überwachen jeweils die Compliance-Risiken beziehungsweise die Risiken der finanziellen Berichterstattung (IKS). Sie berichten an die zentrale Risikomanagement-Organisationseinheit.

Prozess

Die wesentlichen Risiken von Swisscom werden im Rahmen einer umfassenden Risikobeurteilung identifiziert. Jedem Risiko ist ein Verantwortlicher zugewiesen. Um Risiken frühzeitig zu identifizieren, zu beurteilen, zu behandeln und darüber hinaus in der strategischen Planung zu berücksichtigen, arbeitet die zentrale Risikomanagement-Organisationseinheit mit der Strategieabteilung und mit anderen betroffenen Abteilungen zusammen. Erfasst werden Risiken aus den Bereichen Strategie, Betrieb, Markt, Finanzen, Compliance und finanzielle Berichterstattung. Die Risiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der quantitativen oder qualitativen Auswirkungen bewertet und auf Basis einer Risikostrategie gesteuert. Swisscom setzt die Auswir-

kung der Risiken mit den wichtigsten Kennzahlen ins Verhältnis, die in die Berichterstattung einfließen. Das Risikoprofil wird vierteljährlich überprüft und aktualisiert. Der Verwaltungsratsausschuss Revision sowie die Konzernleitung von Swisscom werden quartalsweise über die wesentlichen Risiken, ihre möglichen Auswirkungen und den Massnahmenstatus informiert, der Verwaltungsrat jährlich. Die Wirksamkeit der Risikostrategien sowie der getroffenen Massnahmen wird vierteljährlich beurteilt. Angaben zum internen Kontrollsystem, zum Compliance Management und zur internen Revision finden sich im Corporate-Governance-Bericht, Kapitel 3.9 Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Treiber für Risiken sind Veränderungen im Rahmen der Technologie, der Regulierung, der Märkte, des Wettbewerbs sowie im Kundenverhalten. Etablierte Telekommunikationsdienste verlieren weiterhin an Bedeutung. Kunden- und Mengenwachstum sowie neue Dienste sollen die Umsatzeinbussen aus dem traditionellen Kerngeschäft kompensieren. Das wirtschaftliche Umfeld ist weiterhin sehr unsicher und wirkt sich unter anderem auf Kunden und Lieferanten aus. Langfristig führen die Entwicklungen im ICT-Markt zu fundamentalen Anpassungen mit Risiken in den Bereichen Humankapital, Technologie und Geschäftsmodell. Die im Regulierungsumfeld anstehenden Entscheidungen stellen ein latentes Risiko dar, das grosse Auswirkungen auf die finanzielle Entwicklung von Swisscom haben kann. Die folgende Auswahl wesentlicher Risikofaktoren illustriert dies.

Risikofaktoren

Telekommunikationsmarkt

Der Wandel innerhalb des Telekommunikationsmarktes, Strukturbereinigungen und Konkurrenz durch Anbieter von Diensten, die keine eigene Telekommunikationsinfrastruktur unterhalten, erzeugen einen Transformationsdruck. Noch ist unklar, welche Technologien und Dienste sich künftig durchsetzen werden. Gegenwärtige Entwicklungen verlangen zunehmend die Einbindung einer wachsenden Zahl von Technologien und Geräten, um neue Kunden zu gewinnen und multimediale Dienste bereitzustellen. Bei der Integration und beim Betrieb neuer Infrastrukturen bestehen erhebliche Risiken an den Schnittstellen mit der bestehenden Infrastruktur. Das Eintreten solcher Risiken kann die Umsetzung der Strategie verzögern und zu einer verringerten Kundenzufriedenheit führen. Swisscom hat Massnahmen zur Bewältigung von Technologierisiken im Bereich Netz & IT ergriffen.

Politik und Regulierung

Fernmelde- und Kartellrecht bergen für Swisscom Risiken, welche die Ertrags- und Vermögenslage des Unternehmens nachhaltig verändern und damit die Ausgestaltung von Produkten und Diensten sowie die Investitionstätigkeit negativ beeinflussen können. Im Vordergrund stehen einerseits mögliche verschärfte Preisregulierungen (zum Beispiel für Mietleitungen), die den Handlungsspielraum von Swisscom zusätzlich einschränken würden. Andererseits könnten Sanktionen der Wettbewerbskommission das Geschäftsergebnis von Swisscom mindern und die gute Reputation des Unternehmens beeinträchtigen.

Neue Initiativen zur Revision des Fernmeldegesetzes (FMG) und seiner Verordnung (FDV) erhöhen ebenfalls das regulatorische Risiko. Darunter fallen die mögliche Regulierung der Roaminggebühren, der Mobilfunktelefonie und der Glasfasertechnologie sowie die Verankerung der Netzneutralität. Ein Wechsel der Kostenberechnungsmethode im Rahmen der regulierten Zugangsdienste könnte ebenso negative Folgen für Swisscom haben.

Schliesslich können erhöhte behördliche Ansprüche an die Grundversorgung (zum Beispiel der Anspruch auf einen schnelleren Internetzugang für alle) oder an die Zusammenarbeit bei der Verbrechensbekämpfung (zum Beispiel der Anspruch auf Echtzeitüberwachung der Mobilfunktelefonie) zu erheblichen Mehrausgaben führen und sich so nachteilig auf das Geschäftsergebnis von Swisscom auswirken.

Ausbau des Zugangsnetzes

Das Bedürfnis der Kunden nach Breitbandzugängen wächst rasant, und dies parallel zur steigenden Attraktivität der Geräte und zu IP-basierten Diensten (Smartphones, IP TV, OTTs, usw.). Im Bestreben, die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen und die eigenen Marktanteile zu halten, steht Swisscom in einem intensiven Wettbewerb mit den Kabelgesellschaften und anderen Netzbetreibern. Der dadurch notwendige Netzausbau erfordert hohe Investitionen, die über Jahrzehnte amortisiert werden müssen. Um finanzielle Risiken zu reduzieren und die Abdeckung zu optimieren, richtet sich der Netzausbau nach Siedlungsdichte und Kundenbedürfnis. Es bestehen erhebliche Risiken, falls Swisscom gezwungen würde, ihr Netz teurer als geplant auszubauen oder falls langfristig erwartete Erträge ausblieben. Swisscom kann den Ausbau des Zugangsnetzes den veränderten Rahmenbedingungen anpassen und so die Risiken minimieren.

Humankapital und Transformation

Die stetigen Veränderungen der Rahmenbedingungen und der Märkte erfordern einen kulturellen Wandel des Unternehmens. Die wesentlichen Herausforderungen bestehen darin, trotz Kostendrucks die Mitarbeitendenmotivation und die sehr hohe Verbundenheit der Mitarbeitenden mit Swisscom zu erhalten, parallel Wachstums- und Effizienzfelder zu bewirtschaften, die fachliche Anpassungsfähigkeit der Mitarbeitenden zu erhöhen und die Attraktivität von Swisscom am Arbeitsmarkt zu erhalten. Swisscom arbeitet deshalb mit einem Transformationsprogramm an der Unternehmenskultur, am Humankapital sowie an der Aufbau- und Ablauforganisation.

Marktkonsolidierung in Italien, Regulierung und Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb

Eine potenzielle Marktkonsolidierung im italienischen Markt hätte signifikante Auswirkungen auf die italienische Tochtergesellschaft Fastweb. Zudem bergen die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Wettbewerbsdynamik Risiken, die sich ungünstig auf die Strategie von Fastweb auswirken und so das prognostizierte Umsatzwachstum gefährden könnten. Der Werthaltigkeitstest für das Jahr 2012 hat die Werthaltigkeit von Fastweb bestätigt. Die Werthaltigkeit der in der Konzernrechnung bilanzierten Nettoaktiven von Fastweb ist vor allem davon abhängig, ob die im Geschäftsplan angenommenen finanziellen Ziele (Umsatzwachstum, Verbesserung der EBITDA-Marge und Reduktion der Investitionsrate) erreicht werden können. Sollte das künftige Wachstum geringer als prognostiziert ausfallen, bestünde das Risiko, dass eine weitere Wertminderung erfasst werden müsste. Eine hohe Unsicherheit besteht darüber hinaus in der künftigen Zinsentwicklung. Eine Erhöhung der Zinsen kann zu einer Wertberichtigung führen. Die Geschäftstätigkeit von Fastweb wird zudem vom europäischen und italienischen Telekommunikationsrecht beeinflusst. Regulierungsrisiken können die Zielerreichung gefährden und den Unternehmenswert schmälern.

Geschäftsunterbruch

Die Nutzung der Dienste von Swisscom ist in hohem Masse von technischen Infrastrukturen wie Kommunikationsnetzen oder Informatikplattformen abhängig. Ein grossflächiger Geschäftsunterbruch stellt sowohl ein hohes finanzielles als auch ein beträchtliches Reputationsrisiko dar. Höhere Gewalt, menschliches Versagen, Hard- und Softwareausfälle, kriminelle Handlungen von Drittpersonen (zum Beispiel Computerviren, Hacking) oder die laufend steigende Komplexität und Interdependenz moderner Technologien können zu Schäden oder Funktionsunterbrüchen führen. Swisscom betreibt zur Verringerung dieser Ausfallrisiken ein Business-Continuity-Management-Programm (BCM-Programm), das den schnellstmöglichen Wiederanlauf unterbrochener Dienste

sicherstellen soll. Redundanzen, Notfallpläne, Stellvertreterregelungen, Ausweichstandorte, die sorgfältige Auswahl von Lieferanten und weitere Massnahmen sollen Swisscom in die Lage versetzen, jederzeit die von den Kunden erwarteten Leistungen zu erbringen.

Informationstechnologie

Swisscom steht in der Transformation von der leitungsvermittelten TDM-Technologie zur IP-Technologie. Diese Transformation soll Swisscom befähigen, beweglicher sowie effizienter und kostengünstiger als bislang zu produzieren. Erste Ergebnisse sind zwar positiv, doch betritt Swisscom damit Neuland und geht erhöhte Risiken ein. Die hohe Komplexität der bestehenden Swisscom IT-Architektur führt sowohl in der Umsetzungs- als auch in der Betriebsphase zu erheblichen Risiken. Sollten diese Risiken eintreten, könnte unter anderem die Wettbewerbsfähigkeit durch eine verzögerte Einführung neuer Dienste und Mehrkosten beeinträchtigt sein. Die Transformation wird von der Geschäftsleitung Swisscom Schweiz eng begleitet.

Umwelt und Gesundheit

Die elektromagnetische Strahlung (zum Beispiel von Mobilfunkantennen oder Mobilfunkgeräten) ist in der Vergangenheit wiederholt mit möglichen Beeinträchtigungen von Umwelt und Gesundheit in Zusammenhang gebracht worden. Die Schweiz setzt dank der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) ein so genanntes Vorsorgeprinzip um. Sie hat im Vergleich zur EU Grenzwerte für Basisstationen eingeführt, die einen zehnfach höheren Schutz vorsehen. Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit erschweren für Swisscom die Bedingungen beim Netzbau, besonders bei Standortfragen von Mobilfunkantennen. In Zukunft besteht das Risiko, dass geltende Vorschriften für elektromagnetische Emissionen sowie rechtliche Vorgaben für den Bau von Mobilfunkanlagen weiter verschärft werden. Dies hätte für Swisscom Mehrkosten für den Netzausbau und den Betrieb zur Folge. Die öffentliche Besorgnis bezüglich Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen durch elektromagnetische Strahlung könnte den Bau von drahtlosen Netzen in Zukunft selbst ohne verschärfte Gesetzesvorschriften weiter erschweren und die Kosten erhöhen. Zudem besteht das Risiko, dass Bedenken über mögliche Auswirkungen von Funkstrahlungen die Nutzungsintensität von Mobilfunkgeräten verringern könnten.

Die Klimaveränderung birgt für Swisscom Risiken in Form intensiverer Niederschläge und erhöhter Durchschnittstemperaturen beziehungsweise extremer Temperaturen. Diese Entwicklungen könnten in erster Linie Basisstationen und Anschlusszentralen immanent gefährden und die Telekommunikationsinfrastruktur von Swisscom in ihrer Funktionsfähigkeit beeinträchtigen. Die Analyse der Risiken und Chancen aus den Klimaänderungen stützt sich wesentlich auf den offiziellen Bericht des Bundesamts für Umwelt (BAFU) über die Klimaveränderung (Oktober 2007 beziehungsweise Oktober 2011).

Nachhaltigkeit hat für Swisscom einen hohen Stellenwert. Die grössten Herausforderungen bestehen in der schonenden Verwendung von Ressourcen (besonders von Energie) und der Gewährleistung einer entsprechenden Kommunikation. Die spezifische Unternehmenssituation von Swisscom als nationale Infrastrukturanbieterin und die Erwartungen der massgeblichen Anspruchsgruppen, das heisst der Kunden und des Bundes in seiner Rolle als Hauptaktionär, stellen hohe Anforderungen an Swisscom.

Wirtschaftliche Instabilität

Die Schuldenkrise und die hohe Volatilität an den Märkten führen zu Instabilität und Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung in Europa, besonders in der südlichen Eurozone. Negative Auswirkungen auf die Verfassung der nationalen Volkswirtschaften, auf das Konsumverhalten und damit auf den Absatz von Swisscom Produkten und Diensten sind möglich. Damit könnten die Unternehmensziele von Swisscom, besonders diejenigen der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb, gefährdet sein. Die Vorsorgeeinrichtung comPlan von Swisscom durchlebt eine Phase grösserer Volatilität. Der Stiftungsrat von comPlan hat unterschiedliche Massnahmen beschlossen, um die finanzielle Stabilität der Vorsorgeeinrichtung langfristig zu sichern.

Wir tragen Verantwortung.

Die vier strategischen
Schwerpunkte und
weitere Engagements
von Swisscom.

Corporate-Responsibility-Strategie



**Nachhaltiges Leben
und Arbeiten**

| Seite 83–87



**Nachhaltiger
Ressourceneinsatz**

| Seite 88–96



**Kommunikation
für alle**

| Seite 97–102



**Verantwortungs-
volle Arbeitgeberin**

| Seite 103–110

Corporate-Responsibility-Strategie	75 Umfeld und Grundlagen 76 Strategische Schwerpunkte 81 Corporate-Responsibility-Governance und Implementierung
Nachhaltiges Leben und Arbeiten	83 Umfeld und Ziele 84 Klimafreundliche Produkte und Dienste für Privatkunden 85 Green ICT für Geschäftskunden 87 Strahlungsarme Kommunikationstechnologien
Nachhaltiger Ressourceneinsatz	88 Umfeld und Ziele 88 Energieeffiziente Infrastruktur 91 Klima 93 Umweltkennzahlen Schweiz 94 Verantwortung von Swisscom in der Lieferkette 94 Lieferanten-Risikomanagement
Kommunikation für alle	97 Umfeld und Ziele 97 Grundversorgung 98 Datenschutz 98 Jugendmedienschutz und Förderung der Medienkompetenz 100 Initiative Schulen ans Internet 102 Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen
Verantwortungsvolle Arbeitgeberin	103 Umfeld und Ziele 104 Personalentwicklung 105 Personalbeschaffung 106 Gesundheit und Arbeitssicherheit 107 Diversity 109 Mitarbeitendenzufriedenheit 110 Die Mitarbeitenden in Zahlen
Innovation und Entwicklung	111 Innovationsprozess 112 Erfolge 113 Langfristige Investitionen von Swisscom
Zertifikat	114 Externe Bewertung von Swisscom

Corporate-Responsibility-Strategie

Swisscom übernimmt Verantwortung – heute und morgen. Dabei orientiert sie sich an ihrer Corporate-Responsibility-Strategie (CR-Strategie), die aus vier Schwerpunktthemen besteht. Im Jahr 2012 hat Swisscom die Verzahnung von CR- und Unternehmensstrategie vorangetrieben.

Umfeld und Grundlagen

Faktoren der nachhaltigen Verantwortung

- > Die Wahrnehmung der unternehmensrelevanten Bedürfnisse der Kunden und der Bezugsgruppen
- > Die Integrität des Unternehmens und ein ganzheitliches Denken



Positionierung als führendes Unternehmen

- > Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg des Unternehmens
- > Ökologische Vorreiterrolle sowie Unterstützung der Kunden bei klimafreundlichem Verhalten durch entsprechende Produkte und Dienstleistungen
- > Sozialverantwortliches Handeln und Themenführerschaft bei der Förderung der Medienkompetenz und beim Jugendschutz
- > Attraktive und sozialverantwortliche Arbeitgeberin



Strategische Schwerpunkte

- >  Nachhaltiges Leben und Arbeiten
- >  Nachhaltiger Ressourceneinsatz
- >  Kommunikation für alle
- >  Verantwortungsvolle Arbeitgeberin



Umsetzungsschwerpunkte 2013/2014

- > Verzahnung der Corporate-Responsibility-Strategie mit der Unternehmensstrategie und Verknüpfung mit dem Kerngeschäft
- > Differenzierung am Markt

Nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Verantwortung sind zentrale Werte, zu denen sich Swisscom bekennt. Sie kommen in der Unternehmensstrategie zum Ausdruck und werden in der CR-Strategie konkretisiert. Im Berichtsjahr hat Swisscom weiter daran gearbeitet, nicht nur ökonomische, sondern auch ökologische und soziale Gesichtspunkte im Kerngeschäft zu verankern. Dadurch positioniert sich Swisscom wiederum als im Nachhaltigkeitsbereich führendes Unternehmen.

Strategische Schwerpunkte

Siehe Bericht
Seite 26

Swisscom konzentriert ihre Tätigkeiten im Bereich Corporate Responsibility auf diejenigen Themen, die für die Anspruchsgruppen eine hohe Relevanz besitzen und gleichzeitig eng an das Kerngeschäft von Swisscom gekoppelt sind. Konkret baut Swisscom auf den folgenden vier strategischen Schwerpunkten auf:

Nachhaltiges Leben und Arbeiten



Swisscom unterstützt ihre Kunden in einem nachhaltigen Lebens- und Arbeitsstil.

Swisscom unterstützt ihre Kunden im Bestreben, Ressourcen zu schonen. Dank Green ICT reduzieren Unternehmen ihren Energiebedarf und den CO₂-Ausstoss massiv: Videokonferenzen und Home-Office-Lösungen sparen Reisezeit und Reisekosten. Gebäude und Netze lassen sich dank ICT-Lösungen energieeffizient steuern. Swisscom ermöglicht Unternehmen einen Green-ICT-Check und lässt sie damit ihr Einsparpotenzial einfach erfassen. Ebenso bietet Swisscom Privatkunden von der Online-Rechnung bis hin zum Recycling von Mobilfunkgeräten zahlreiche Möglichkeiten, auf ihren ökologischen Fussabdruck zu achten.

Hauptziel:
Swisscom will jährlich den Umsatz mit Green-ICT-Dienstleistungen um 10% erhöhen.

Nachhaltiger Ressourceneinsatz



Die natürlichen Ressourcen nachhaltig nutzen:
Swisscom arbeitet gemeinsam mit ihren Lieferanten an der Umsetzung höchster Standards.

Swisscom zählt zu den zehn grössten Strombezügern der Schweiz. Sie deckt 100% ihres Strombedarfs aus einheimischer erneuerbarer Energie und ist schweizweit einer der grössten Bezüger von Wind- und Sonnenstrom. Seit 1998 hat Swisscom den CO₂-Ausstoss ihrer Fahrzeuge und Gebäude deutlich reduziert. Swisscom fordert von den Lieferanten die Einhaltung hoher ökologischer und sozialer Standards.

Hauptziel:
Swisscom will die Energieeffizienz gegenüber dem Referenzjahr 2010 um 20% verbessern.

Kommunikation für alle



Swisscom setzt sich dafür ein, dass alle Menschen in der Schweiz die digitalen Medien sicher nutzen.

Swisscom verschafft allen Menschen in der Schweiz Zugang zu digitalen Medien und unterstützt sie dabei, diese Medien verantwortungsvoll zu nutzen. Bis heute hat Swisscom rund 6'800 Schulen kostenlos ans Internet angeschlossen und in Kursen über 100'000 Einsteiger in die digitale Welt eingeführt. Zudem unterstützt Swisscom den Jugendmedienschutz durch technische Produkte und Angebote, welche die Medienkompetenz fördern.

Hauptziel:
Swisscom führt 800 Kurse (rund 15'000 Schüler) im Jahr 2013 durch, welche die Medienkompetenz von Jugendlichen und Erwachsenen erhöhen.

Verantwortungsvolle Arbeitgeberin



Swisscom ist einer der beliebtesten Arbeitgeber der Schweiz und handelt sozial verantwortlich.

Swisscom bietet ihren Mitarbeitenden Möglichkeiten zur Entfaltung und fördert die Work-Life-Balance. Faire Anstellungsbedingungen sind für Swisscom ebenso selbstverständlich wie eine gelebte Sozialpartnerschaft und ein überdurchschnittliches Engagement in der Berufsbildung. Zudem erhalten Mitarbeitende die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren – beispielsweise im Rahmen des Corporate-Volunteering-Programms.

Hauptziel:
Im Rahmen der Diversity will Swisscom mittelfristig den Frauenanteil im Management auf 20% erhöhen.

Weiteres Engagement

Zusätzlich zu den aufgeführten Schwerpunktthemen setzt sich Swisscom in unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Feldern ein. Näheres zu diesem Bericht sowie weitere Details zum Engagement von Swisscom sind in einem Anhang zu entnehmen. Der Anhang ist online abrufbar. Teil der langfristigen Verantwortung von Swisscom sind ferner die zahlreichen Engagements in Forschung und Entwicklung. Der letzte Teil des Kapitels beschreibt den Innovationsprozess und ausgewählte Innovationsprojekte von Swisscom.

Siehe Anhang unter
www.swisscom.ch/GRI-2012

Verantwortung von Swisscom gegenüber der Öffentlichkeit

Engagements und Mitwirkung

Als verantwortungsbewusster «Corporate Citizen» hat sich Swisscom im Berichtsjahr zu folgenden Themen in die öffentliche Diskussion eingebracht:

- > Nachhaltiges Handeln der ICT-Branche
- > ICT im Bildungswesen
- > Verbesserung des Kundendienstes (zum Beispiel Konsumentenschutz)
- > Flächendeckende Versorgung der Schweiz mit Mobilfunk- und Breitbandinfrastruktur
- > Verbesserung von Kundeninformationssystemen (zum Beispiel Informationen zu Mobilfunkangeboten für Kunden im Ausland)
- > ICT und Energiewende

Swisscom hat im Berichtsjahr wie im Vorjahr auf Bundesebene im Rahmen von Vernehmlassungen Stellungnahmen zur vorgeschlagenen Kartellrechtsrevision sowie zur Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) eingereicht. Diese Stellungnahmen sind auf der Webseite der zuständigen Behörden abrufbar.

Die Stellungnahmen beruhen auf folgendem Grundsatz: Swisscom fördert die Selbstregulation und den Wettbewerb in einem offenen Markt. Die zahlreichen neuen und attraktiven Kundenangebote sowie die wesentlichen Investitionen im Berichtsjahr unterstreichen diesen Grundsatz.

Interessen bündeln in Verbänden

Swisscom engagiert sich in unterschiedlichen Branchenverbänden: economiesuisse, SwissHoldings, ICT Switzerland, Glasfasernetze Schweiz und asut. Im Vorstand ist Swisscom bei economiesuisse, Glasfasernetze Schweiz und asut vertreten. Dabei fordert Swisscom stabile regulatorische und rechtliche Rahmenbedingungen, auf die sich der auch in Zukunft kostspielige Ausbau der Infrastruktur stützen kann. 2012 hat Swisscom rund CHF 1,6 Milliarden in die Schweizer Infrastruktur investiert.

Mitgliedschaften und Partnerschaften

Swisscom arbeitet als Vereinsmitglied oder projektspezifisch mit unterschiedlichen Partnern zusammen und widmet sich dabei spezifischen Themen aus ihren vier strategischen Schwerpunkten:

- > **Nachhaltiges Leben und Arbeiten:** Klimastiftung myclimate; Forschungsstiftung Mobilkommunikation
- > **Nachhaltiger Ressourceneinsatz:** Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW); WWF Schweiz; Global e-Sustainability Initiative
- > **Kommunikation für alle:** Kinderschutz Schweiz; Bundesamt für Sozialversicherungen – Nationales Programm zur Förderung der Medienkompetenz und Zugang für alle
- > **Verantwortungsvolle Arbeitgeberin:** Swiss Women Network; Schweizerischer Arbeitgeberverband

Weitere Partnerschaften sind im Anhang erläutert.

Ziele von Swisscom

Die folgende Tabelle zeigt, welche Ziele Swisscom im Rahmen der einzelnen Schwerpunktthemen sowie ihrer CR-Governance verfolgt und wie hoch der Grad der Zielerreichung liegt. Die nachfolgend genannten Kennzahlen nach GRI beziehen sich auf die Systemgrenzen wie sie im Kapitel Konzernstruktur und Organisation beschrieben sind.

Siehe unter
[www.admin.ch/
dokumentation](http://www.admin.ch/dokumentation)

Siehe Anhang unter
www.swisscom.ch/GRI-2012

Siehe Bericht
Seiten 31–32

Die wichtigsten Kennwerte

Schwerpunkt der CR-Strategie	Ziele	Status/Massnahmen
Management/Governance		
Systemgrenzen/Datenerfassung Detaillierung der Systemgrenzen und Erweiterung der Datenerfassungssysteme für die Nachhaltigkeitsberichterstattung KPI: Erhöhung des Abdeckungsgrades der Managementsysteme und Kennzahlen innerhalb der Systemgrenze	2012: Konsolidierung Datenerfassung 2013: Integration in Prozesse	Ziel 2012 erreicht Detaillierte Liste der Konzernfirmen laufend aktualisiert, Integration neuer Firmen in Datenerfassungssysteme Massnahme 2013: > Weitere Integration in Prozesse Akquisition und Mutation
Anti-Korruption (GRI-SO2) KPI: Durchführung von Schulungen zur Anti-Korruptions-Weisung	2012: Schulung der Risikobereiche 2013: Schulung integrieren in Compliance-Prozess	Ziel 2012 erreicht Hinweis: KPI wurde 2012 angepasst (Einschränkung auf Risikobereiche) Massnahme 2013: > Weiterer Aufbau und Etablierung der Schulungen
Nachhaltiges Leben und Arbeiten		
Umsatzsteigerung auf Green ICT-Portfolio (GRI-EN26) Klimafreundliche Produkte und Dienste für Geschäftskunden (B2B) KPI: Umsatzsteigerung auf definierten Green ICT-Portfolio	2012: +10% gegenüber Vorjahr 2013: +10% gegenüber Vorjahr	Ziel 2012 nicht erreicht (8,8%) Massnahmen 2013: > Weitere Förderung der klimafreundlichen Angebote > Erteilung von weiteren Green ICT-Zertifikaten > Projektpartnerschaften mit NGO
Ausbau des Portfolios von klimafreundlichen Produkten und Diensten (GRI-EN26) KPI: Anzahl von myclimate (NGO) zertifizierten Angeboten	2012: Privatkunden: 3 Geschäftskunden: 17 2013: Privatkunden: 3 Geschäftskunden: 19	Ziel 2012 Privatkunden nicht erreicht (1) Ziel 2012 Geschäftskunden übertroffen (18) Massnahmen 2013: > Evaluation geeigneter Produkte oder Neukonzeption von geeigneten Produkten und Diensten > Bestimmung Umweltverbesserung gegenüber Standardprodukten > Bestehendes Portfolio www.swisscom.ch/myclimate
Handy-Rücknahme (GRI-EN26) Steigerung der Rücklaufquote KPI: Rücklaufquote (Prozentsatz von zurückgegebenen Geräten im Vergleich zur Anzahl verkaufter Geräte)	2012: 12% 2013: 14%	Ziel 2012 erreicht (11,4%) Massnahmen 2013: > Sensibilisierung Shop-Mitarbeitende > Kommunikationskampagne
Reduktion Papierverbrauch (GRI-EN26) KPI: Anteil von Privat-Kunden, die Online-Rechnung nutzen	2015: 30%	Erreichter Anteil 2012: 15% (865'000 Kunden) Hinweis: KPI wurde 2012 angepasst Massnahmen 2013: > Weitere Förderung der Online-Rechnung > Direct Mails für geeignete Kundensegmente > Gemeinsame Aktion mit WWF (Schweiz)
Schulung Touch Point- (Shop-/Call-Center-) Mitarbeitende (GRI-EN26) Schulung von Shop- und Call-Center-Mitarbeitenden zu Kundenanliegen/Botschaften aus dem Bereich Umwelt/Soziales KPI 2012: Anteil der geschulten Touch Point-Mitarbeitenden KPI 2013: Lehrgang zu Corporate Responsibility (CR)	2012: 30% 2013: Lehrgang aufgebaut und erstmalig durchgeführt	Zielerreichung 2012 nicht gemessen, jedoch CR in Grundschulung stärker integriert Massnahme 2013: > Aufbau und Rollout separater Lehrgang
Nachhaltiger Ressourceneinsatz		
Umweltmanagementsystem (UMS) Erweiterung der Gültigkeit von einzelnen Vorgaben des UMS auf Konzerngesellschaften in der Schweiz KPI: Anzahl etablierter und geschulter Kontaktstellen bei Konzerngesellschaften in der Schweiz	2012: 17 2013: erledigt, kein weiteres Ziel	Ziel 2012 erreicht (17) > 14 Kontaktstellen ohne UMS > 3 Kontaktstellen mit UMS
Erneuerbare Energie (GRI-EN4) KPI: Abdeckungsgrad des Strombedarfs durch erneuerbare Energien	2012: 100% 2013: 100%	Ziel 2012 erreicht (100%) Massnahmen 2013: > Einkauf erneuerbarer Energien (Strom) > Kompensierung mit Zertifikaten > Verifizierung durch WWF
Energieeffizienz (GRI-EN6) Laufende Steigerung der Energieeffizienz KPI: Steigerung der Energieeffizienz EF Basis 1.1.2010 > GEV = Gesamtenergieverbrauch > ESP = kumulierte Energieeinsparungen $EF = \frac{GEV + \sum ESP}{GEV}$ Quelle: adaptiert aus der Richtlinie des BAFU	2015: +20% gegenüber 1. Januar 2010	Erreichte Effizienzsteigerung 2010–2012: +15% Massnahmen 2013: Weitere Umsetzung der Spar- und Effizienzmassnahmen u.a.: > Einsatz Kühlmethode Mistral (Frischlufkühlung) > Rückbau und Technologieverbesserungen > Effizienzsteigerung in Rechenzentren > Virtualisierung Server
Reduktion direkter CO₂-Ausstoss (GRI-EN18) Fokus auf direkte Emissionen aus fossilen Energieträgern (Scope 1) KPI: CO ₂ -Ausstoss aus Brennstoff- und Treibstoffverbrauch	2015: -12% gegenüber 1. Januar 2010	Erreichte Reduktion 2010–2012: -6% Massnahmen 2013: > Umsetzung weiterer Effizienzmassnahmen > Weitere Umsetzung der Beschaffungsroadmap (Fahrzeuge)

Schwerpunkt der CR-Strategie	Ziele	Status/Massnahmen
Optimierung CO₂-Ausstoss Fahrzeugflotte: (GRI-EN29) Fokus auf direkte Emissionen aus fossilen Energieträgern (Scope 1) KPI: Durchschnittswert des CO ₂ -Ausstosses pro Personenwagen in g CO ₂ /km gemäss Herstellerangaben	2012: 138 g CO₂/km 2013: 128 g CO₂/km 2015: 110 g CO₂/km	Ziel 2012 übertroffen (131 g CO₂/km) Massnahme 2013: > Weitere Umsetzung der Beschaffungsroadmap
Verantwortung in der Lieferkette		
Risikobeurteilung der Lieferpartner aus Warengruppen mit hohem Risikoprofil (GRI-HR2) KPI: Anteil Lieferpartner, bei denen eine Risikobeurteilung erfolgte (in % der Gesamtanzahl Lieferpartner aus Warengruppen mit hohem Risikoprofil)	2012: 100% 2013: umgesetzt, kein weiteres Ziel	Ziel 2012 erreicht (100 %)
Risikobeurteilung der Lieferpartner aus Warengruppen mit mittlerem Risikoprofil (800 Lieferpartner) (GRI-HR2) KPI: Anteil Lieferpartner, bei denen eine Risikobeurteilung erfolgte (in % der Gesamtanzahl Lieferpartner aus Warengruppen mit mittlerem Risikoprofil)	2012: 25% (200) 2013: 35% (280)	Ziel 2012 übertroffen (27,8%/223) Massnahme 2013: > Lieferpartner aus Warengruppen mit mittlerem Risikoprofil werden mittels eines Bewertungsbogens beurteilt und falls nötig priorisiert > Geeignete Massnahmen zur Risikoreduktion werden definiert, umgesetzt und festgehalten
Überprüfung der Lieferpartner aus Warengruppen mit mittlerem Risikoprofil (GRI-HR2) KPI: a) Anzahl Lieferpartner mit einem hohen Risikoprofil, die auditiert worden sind (Audits) b) Anzahl Lieferpartner mit einem mittleren Risikoprofil, die eine Selbstdeklaration durchgeführt haben	2012: a) 6 b) 80 2013: a) 4 b) 30	Ziel 2012 a) erreicht (6) b) nicht erreicht (28) , aufgrund Anpassung technischer Lösung (E-TASC) Massnahmen 2013: a) Durchführung von Audits im Rahmen des Joint Audit Cooperation (JAC) bei Lieferpartnern mit hohem Risikoprofil b) Selbstdeklarationen von Lieferpartnern (Auswahlkriterien: Bestellvolumen/Risiko)
Implementierung der Swisscom CR-Vorgaben (GRI-HR2) KPI: Anteil am Bestellvolumen, welches mit Lieferpartnern generiert wird, die die CR-Vorgaben unterzeichnet haben	2012: 90% 2013: 95%	Ziel 2012 erreicht (93%) Massnahme 2013: > Ausdehnung der CR-Vorgaben auf weitere Lieferpartner
Kommunikation für alle		
Förderung der Medienkompetenz: Medienkurse für Eltern und Lehrpersonen (GRI-PR6) KPI: Anzahl der externen Teilnehmer an den angebotenen Medienkursen	2012: 5'000 2013: 5'000	Ziel 2012 übertroffen (5'240) Massnahmen 2013: > Erweiterung des Angebotes mit Online-Plattformen > Weitere Vermarktung des Angebotes
Förderung der Medienkompetenz: Medienkurse für Schüler (Oberstufe) (GRI-PR6) KPI 2012: Anzahl Schulungen KPI 2013: Anzahl Schüler	2012: 600 (10'800 Schüler) 2013: 15'000 (ca. 800 Kurse)	Ziel 2012 übertroffen (640/11'957 Schüler) Massnahmen 2013: > Weiterentwicklung des Kursangebotes > Intensivierung der Kommunikation
Förderung der Medienkompetenz: Anwenderkurse für Senioren (GRI-PR6) KPI: Anzahl Teilnehmende	2012: 16'000 2013: 16'000	Ziel 2012 nicht erreicht (12'831) Massnahmen 2013: > Weiterentwicklung des Kursangebotes > Intensivierung der Kommunikation
Zugang für alle (Accessibility) (GRI-SO1) Verbesserung der Barrierefreiheit des Online-Auftritts von Swisscom KPI: Erreichung AA-Einstufung gemäss Web Content Accessibility Guidelines	2012: AA-Einstufung für Online-Auftritt 2013: AA-Einstufung für Online-Auftritt	Ziel 2012 nicht erreicht Massnahme 2013: > Umsetzung Accessibility Empfehlungen in laufenden Online-Projekten
Verantwortungsvolle Arbeitgeberin		
Diversity (GRI-LA1) Erhöhung des Frauenanteils im Management KPI: Frauenanteil im Management (Konzernleitung und Management-Level 1 bis 5)	Mittelfristig (3–5 Jahre): 20%	Ausgangswert 2010: 9,9% Wert 2012: 11,0% Hinweis: KPI wurde 2012 auf gesamtes Management ausgedehnt Massnahmen 2013: > Spezielle Mentoringprogramme/Coaching > Transparentes und gezieltes Recruiting > Frauennetzwerke > Talent Management
Betriebliches Gesundheitsmanagement (GRI-LA7) Reduktion der Absenzenquote der Mitarbeitenden KPI: Absenzen in Tagen/Solltage (gewichtet nach FTE) x 100 Die Solltage ergeben sich aus der Standardarbeitszeit	2015: 2,1%	Ausgangswert 2010: 3,0% Wert 2012: 2,9% Massnahmen 2013: > Weitere Professionalisierung Case-Management > Weitere Professionalisierung in der Anwendung der Propräsenzmethode > Verankerung der individuellen Prävention – Vorgesetzte und Mitarbeitende
Corporate Volunteering (GRI-LA) KPI: Anzahl Einsatztage	2012: 600 Tage 2013: 1'000 Tage	Ziel 2012 übertroffen (748 Tage) Massnahme 2013: > Ausbau des Einsatzes von Corporate Volunteering, u.a. als Personal-Entwicklungsinstrument

Corporate-Responsibility-Governance und Implementierung

Verankerung in der Strategie

Der Verwaltungsrat von Swisscom bekennt sich zu einer an Nachhaltigkeit orientierten Strategie. Er behandelt im Plenum beziehungsweise in seinen unterschiedlichen Ausschüssen die relevanten ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Themen. Dabei hat er die Umsetzung der Strategie an den CEO der Swisscom AG delegiert. Der CEO kann Aufgaben und Kompetenzen nachgeordneten Stellen übertragen und wird bei der Geschäftsführung durch die Mitglieder der Konzernleitung unterstützt.

Der Konzernbereich Group Communications & Responsibility ist für die Umsetzung der CR-Strategie verantwortlich.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/Grundsaeetze)

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Genehmigung der langfristigen CR-Strategie zuständig. Er hat die vorliegende Governance sowie die Ziele 2013 zur Kenntnis genommen und die strategischen Schwerpunkte verabschiedet. Der Verwaltungsrat wird im Rahmen eines Quartalsreportings über den Fortschritt bei der Umsetzung der CR-Strategie und die Zielerreichung informiert.

Verantwortung der Konzernleitung

Die Konzernleitung setzt sich als Gremium zweimal jährlich mit der Weiterentwicklung der CR-Strategie und quartalsweise mit der Umsetzung dieser Strategie auseinander. Im November blickt sie jeweils auf das vergangene Jahr zurück und verabschiedet die Ziele für das kommende Jahr. Die Konzernleitung verfügt über folgende, 2010 eingeführte Kontrollinstrumente:

- > Ein wöchentliches Bereichsreporting von Group Communications & Responsibility mit Massnahmen und Entwicklungen
- > Ein Quartalsreporting mit den wichtigsten KPI aus den Schwerpunktthemen der CR-Strategie
- > Ein Quartalsreporting des Risk Managements

Für die Schwerpunktthemen der CR-Strategie sind im März 2011 Konzernleitungsmitglieder respektive Mitglieder der Geschäftsleitung von Swisscom Schweiz als interne Sponsoren nominiert worden. Sie sind für die Fortschritte und die Zielerreichung innerhalb ihrer jeweiligen Schwerpunktthemen verantwortlich. Die Verantwortungsbereiche sind auf die Kernaufgaben der jeweiligen Konzernleitungsmitglieder abgestimmt und wie folgt festgelegt:

- > **Gesamtsteuerung:** Leitung Group Communications & Responsibility
- > **Nachhaltiges Leben und Arbeiten:** Leiter Privatkunden, Leiter KMU, Leiter Grossunternehmen sowie CEO Swisscom IT Services AG
- > **Nachhaltiger Ressourceneinsatz:** Leiter Netz & IT sowie CFO Swisscom Schweiz
- > **Kommunikation für alle:** Leiter Privatkunden
- > **Verantwortungsvolle Arbeitgeberin:** Leiter Group Human Resources

Diese Festlegungen stellen sicher, dass die Schwerpunktthemen im Unternehmen stark und verbindlich verankert sind.

Rolle des Corporate-Responsibility-Teams

Das CR-Team koordiniert die Umsetzung der CR-Strategie und nutzt Synergien über die Unternehmensbereiche hinweg. Die konkreten Aufgaben des Teams sind:

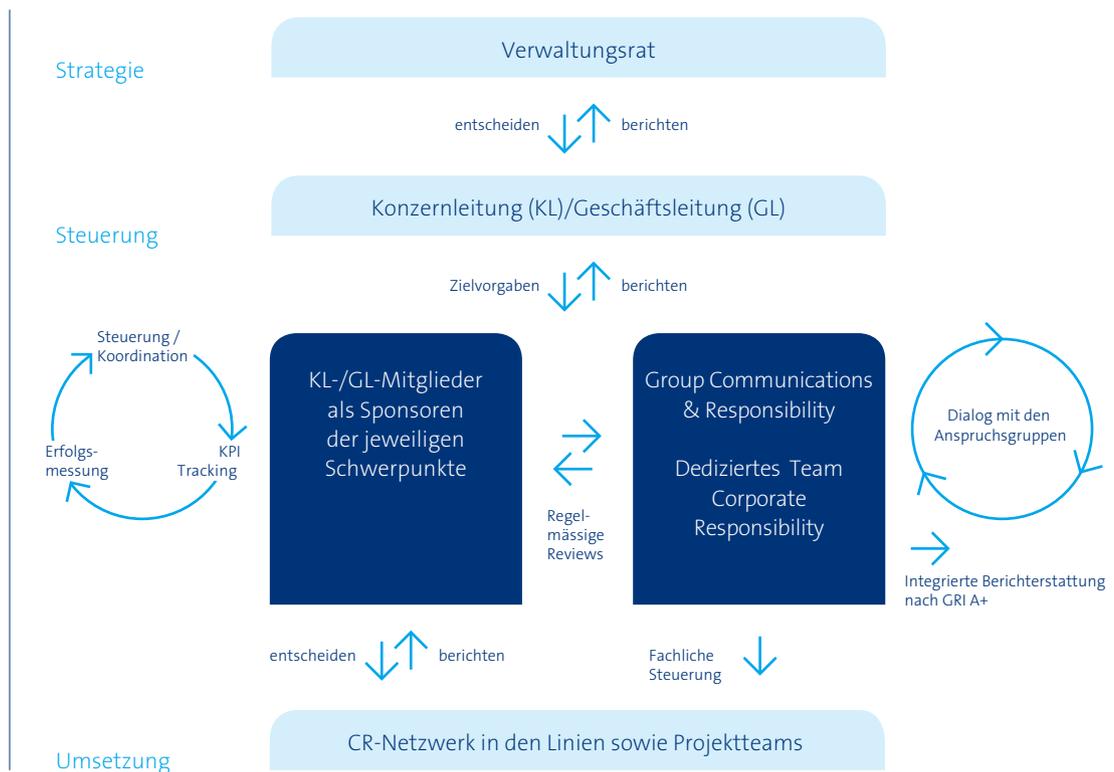
- > Erarbeitung der CR-Strategie (Zielsetzung/Schwerpunkte) in Zusammenarbeit mit Linien- und Supporteinheiten
- > Unterstützung der Sponsoren aus der Konzernleitung
- > Koordination der Umsetzung der Strategie und Initiierung von Massnahmen
- > Erarbeitung von Vorgaben zur Umsetzung der CR-Strategie
- > Sicherung des Dialogs mit den Anspruchsgruppen
- > Dialog mit den strategischen Partnern (darunter den NGO)
- > Reporting gegenüber internen und externen Anspruchsgruppen
- > Zusammenarbeit mit dem Konzernbereich Group Finance & Controlling zuhanden der Nachhaltigkeitsberichterstattung und Erstellung des Geschäftsberichts

Linieneinheiten und Corporate-Responsibility-Netzwerk

Die Umsetzung von Massnahmen findet je nach Schwerpunktthema in Projektteams beziehungsweise Linieneinheiten statt. Pro Unternehmensbereich sind weitere Managementmitglieder bestimmt, die auf operativer Ebene in enger Zusammenarbeit mit dem CR-Team die Massnahmen umsetzen.

Mitglieder in der Konzernleitung in der Verantwortung

Begleitung und Beratung der Linieneinheiten durch die KL-/GL-Mitglieder



Nachhaltiges Leben und Arbeiten



Swisscom unterstützt ihre Kunden in einem nachhaltigen Lebens- und Arbeitsstil. Klimafreundliche und strahlungsarme Produkte und Dienstleistungen für Privatkunden sowie Green-ICT-Dienste für Geschäftskunden gehören zu ihrem Angebot.

Umfeld und Ziele

Die ICT-Branche hat gemäss einer Studie der Global e-Sustainability Initiative das Potenzial, die CO₂-Emissionen weltweit um rund 15% zu reduzieren. Diese Reduktion kann beispielsweise durch den Ersatz von Reisen durch Videokonferenzen oder mit Hilfe von Kommunikationslösungen für Home Offices zustande kommen. Ferner tragen die Optimierung von Fahrzeugflotten, energieeffiziente Dienste von Rechenzentren sowie die intelligente Steuerung von Häusern, Geräten oder Stromnetzen dazu bei, mittels ICT-Technologie CO₂-Emissionen zu verringern und Energie zu sparen. Swisscom ist sich der Verantwortung der ICT-Branche bewusst. Sie unternimmt zahlreiche Initiativen, ihre Angebote immer ressourcenschonender und energieeffizienter zu gestalten. Zudem bietet Swisscom Produkte und Dienstleistungen an, die ihre Kunden dabei unterstützen, die CO₂-Emissionen zu verringern und Energie zu sparen.

Siehe unter
www.swisscom.ch/greenict

Siehe unter
www.swisscom.ch/Strahlung

Produktinnovation ökologisch und sozial verträglich gestalten

Die CR-Strategie ist in den Prozess der Produktgestaltung fest integriert. Während der Produktgestaltung wird mittels einer CR-Checkliste erhoben, wie sich neue Produkte auf die vier Schwerpunktthemen der CR-Strategie auswirken. Sofern sich erhebliche Auswirkungen abzeichnen, leitet Swisscom entsprechende Massnahmen ein.

Massnahmen zur Umsatzsteigerung von Green-ICT-Produkten:

- › Ausbau des Portfolios an klimafreundlichen Produkten
- › Ausstellung von Green-ICT-Zertifikaten für Kunden
- › Projektpartnerschaften
- › Kommunikation und Marketing zu den Green-ICT-Portfolios

Wiederverwertung von Mobilfunktelefonen Swisscom Mobile Aid

Im Jahr 2012 zurückgenommene Geräte

170 Tausend

Klimafreundliche Produkte und Dienste für Privatkunden

Angebot für Privatkunden

Das Privatkundensegment von Swisscom Schweiz hat im Berichtsjahr das kundenorientierte Programm für nachhaltiges Leben und Arbeiten vorangetrieben. Dieses Programm optimiert die Produkte und Dienste hinsichtlich ökologischer Gesichtspunkte (etwa Strahlung und Energieeffizienz) und stellt eine transparente Kommunikation für Privatkunden her.

Wie die in den vorangegangenen Jahren erstellten Ökobilanzen übereinstimmend belegen, sind die folgenden drei Faktoren für die Umwelteinwirkung von Netzen und Endgeräten relevant:

- > **Energieverbrauch** der Endgeräte beim Kunden
- > **Verwendete Energie** für die Produktion der Endgeräte
- > **Stromverbrauch** der Netzelemente

Messbare Erfolge des Programms im Berichtsjahr sind:

- > **1-W-Settop-Box:** Im Frühling 2012 hat Swisscom neue Modelle von Settop-Boxen lanciert, die dank eines Stromsparmmodus (Low power mode) einen Stromverbrauch von nur noch 0,4 Watt aufweisen. Bis im November 2012 hat Swisscom den Stromsparmmodus weiterentwickelt: Nunmehr gestattet dieser programmierte Aufnahmen. Damit ist die Voraussetzung erfüllt, um fortan alle neuen Settop-Boxen mit dem Stromsparmmodus als Grundeinstellung auszuliefern. Für die Kunden ergeben sich daraus – abgesehen von einer etwas verlängerten Aufstartzeit – keinerlei Nachteile.
- > **Ecomode plus:** Durch Ecomode plus strahlen Schnurlostelefone nur noch minimal. Mittlerweile sind fast alle von Swisscom verkauften Schnurlostelefone Ecomode-plus-Modelle.

Swisscom macht bestehende Kunden auf die folgenden Möglichkeiten des Energiesparens aufmerksam:

- > **Settop-Boxen:** Einsatz des Stromsparmmodus, sofern der Kunde eine der neuen Settop-Boxen besitzt, die den Stromsparmmodus noch nicht als Grundeinstellung aufweist; ferner die Möglichkeit, die Settop-Box in ungenutzten Zeiten auszuschalten, sofern der Kunde eine andere Settop-Box besitzt.
- > **Umweltpunkte:** Die Mobilfunkgeräte der einzelnen Hersteller unterscheiden sich nicht nur in Design und Leistung, sondern ebenso in ihrer Umweltverträglichkeit. Doch sind den Kunden Informationen zum Stromverbrauch oder zu den für die Herstellung eines Geräts verwendeten Rohstoffen bisher nur schwer zugänglich. Um mehr Transparenz zu schaffen, hat Swisscom im Jahr 2011 als erste Anbieterin in der Schweiz die Umweltpunkte eingeführt. Hierbei werden alle Geräte aus dem Swisscom Angebot nach den folgenden drei, gleich stark gewichteten Kriterien mit Punkten bewertet: geringer Stromverbrauch, geringe Herstellungsenergie sowie verantwortungsvolle Rohstoffwahl. Die Umweltpunkte beschränken sich auf ökologische Gesichtspunkte. Je mehr Punkte ein Gerät erhält, umso höher ist seine Umweltverträglichkeit. Mittels der Umweltpunkte können Kunden die Umweltverträglichkeit eines Geräts künftig bei ihren Kaufentscheidungen berücksichtigen. Im Jahr 2012 hat Swisscom begonnen, die Umweltpunktebewertung weiterzuentwickeln und für Festnetzgeräte zu nutzen. Anfang 2013 werden die Swisscom Kunden beim Kauf von Festnetzgeräten von der unabhängigen Umweltpunktebewertung von myclimate profitieren.
- > **Recycling:** Swisscom gewährt auf alle Endgeräte wie Telefone, Modems, Mobilfunktelefone oder Mobile-Unlimited-USB-Modems eine Zweijahresgarantie und bietet Reparaturdienste an. Swisscom nimmt zudem alle Elektronikgeräte zurück, die aus ihrem Sortiment stammen, und verwendet, wenn möglich, die Router wieder. Diese Recycling-Dienstleistung erfolgt in Zusammenarbeit mit SWICO-Recycling – der Kommission für das Recycling des schweizerischen Wirtschaftsverbands der Informations-, Kommunikations- und Organisationstechnik. Sie wird durch eine vorgezogene Recyclinggebühr ermöglicht. Eine Statistik zum Recycling ist bei SWICO erhältlich.
- > **Swisscom Mobile Aid (ehemals Solidarcomm):** 2012 sind rund 170'000 Mobilfunkgeräte zurückgenommen und viele davon über ein Drittunternehmen in Länder verkauft worden, die Bedarf an günstigen Gebrauchtgeräten haben. Der Erlös kommt der Sozialfirma réalise und den Hilfswerken terre des hommes suisse sowie SOS Kinderdorf Schweiz zugute. Geräte, die sich nicht mehr verkaufen lassen, werden fachgerecht recycelt. Die Rücklaufquote von gebrauchten Mobilfunkgeräten hat sich im Vergleich zu den Vorjahren erhöht. Massgeblich dazu beigetragen hat eine Sammelaktion, die im November 2012 schweizweit in Zusammenarbeit mit


Siehe unter
[www.swisscom.ch/
umweltpunkte](http://www.swisscom.ch/umweltpunkte)


Siehe unter
www.swico.ch

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
SwisscomMobileAid/de](http://www.swisscom.ch/SwisscomMobileAid/de)

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
rechnungonline](http://www.swisscom.ch/rechnungonline)

Valora, SOS-Kinderdorf und dem Medienpartner Ringier lanciert worden ist. Die Schweizer Bevölkerung zeigt sich in erfreulich hohem Masse bereit, ihre alten Mobilfunkgeräte zu spenden. Die Rücklaufquote hat im Jahr 2012 11,4% (Vorjahr 8,9%) betragen, womit das Ziel von 12% innerhalb der Toleranzschwelle von 5% erreicht worden ist.

- > **Online-Rechnung:** Die Online-Rechnung entwickelt sich immer mehr zur attraktiven, umweltfreundlichen Alternative zur Rechnung auf Papier. Die Anzahl von Kunden, die sich für die Online-Rechnung entschieden haben, ist von 723'000 im Jahr 2011 auf 865'000 gewachsen. Sie liegt Ende 2012 also um 19,6% höher als im Vorjahr. Um die Attraktivität der Online-Rechnung weiter zu erhöhen, hat Swisscom unterschiedliche Massnahmen ergriffen. Diese führen dem Kunden in erster Linie vor Augen, dass die Online-Rechnung nicht nur der Umwelt nützt, sondern dem Kunden dank der einfachen Abwicklung auch Kosten und Zeit spart.

Green ICT für Geschäftskunden

Green-ICT-Programm

Das Green-ICT-Programm von Swisscom enthält Produkte und Dienstleistungen, welche die Geschäftskunden dabei unterstützen, Energie und CO₂ zu sparen. Die Green-ICT-Dienste lassen sich folgenden Kategorien zuordnen:

- > **Reisetätigkeit reduzieren:** virtuelle Konferenzen, Lösungen für Home Office und mobiles Arbeiten, Lösungen zur Logistiko Optimierung
- > **Energie sparen:** Auslagerung und Virtualisierung von Servern in effizienten Rechenzentren, Lösungen für effiziente Arbeitsplätze
- > **Papier sparen:** Lösungen für papiersparendes Drucken und papierloses Arbeiten

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
myclimate](http://www.swisscom.ch/myclimate)

Die entsprechenden Produkte und Dienstleistungen sind durch eine Klimaempfehlung der Firma myclimate gekennzeichnet. Die Klimaempfehlung verdeutlicht die Energie- und CO₂-Einsparungen, die sich im Vergleich zum bisherigen Verhalten ergeben.

Im Berichtsjahr 2012 hat Swisscom wiederum zahlreiche Massnahmen umgesetzt, um die Nutzung von Green-ICT-Diensten zu erhöhen und damit die Einsparung an CO₂ zu steigern.

So hat Swisscom das Angebot an von myclimate gekennzeichneten Green-ICT-Diensten ausgebaut. Neu hinzugekommen sind beispielsweise die elektronische Handelsplattform Conextrade, die papierlose Transaktionen und Abrechnungen gestattet, sowie die Printing Solutions, die Einsparungen an Papier, Toner und Energie ermöglicht.

Der im Berichtsjahr weiter gewachsene Umsatz belegt die Attraktivität der Green-ICT-Dienste. Im Jahr 2012 hat Swisscom weitere Kunden in der West- und Deutschschweiz mit Green-ICT-Zertifikaten ausgezeichnet. Die Zertifikate zeigen, wie viele Emissionen die Swisscom Kunden durch den Einsatz von Green-ICT-Produkten vermieden haben. Inzwischen haben 43 Kunden solche Green-ICT-Zertifikate erhalten. Sie erzielen jährlich eine Einsparung von über 10'000 t CO₂ und rund 6'400 MWh.

Einsparungen an CO₂ dank Green-ICT-Diensten

Die mit einem Green-ICT-Zertifikat ausgezeichneten Unternehmen sparten 2012 CO₂ in der Höhe von

10'000 Tonnen

Einsparungen an Strom dank Green-ICT-Diensten

Zusätzlich sparten diese Unternehmen 2012 zusammen Strom im Umfang von

6,4 GWh

In Zusammenarbeit mit der Hochschule St. Gallen hat Swisscom die Einstellung von Schweizer Unternehmen zum Thema Green ICT untersucht. 758 Unternehmen haben an der Befragung teilgenommen. Die Resultate liegen seit Oktober 2012 vor und sind auf der Green-ICT-Homepage von Swisscom publiziert.

Wie die Befragung zeigt, nutzen in erster Linie Grossunternehmen Green-ICT-Produkte bereits recht gut, während bei kleineren Unternehmen noch ein grosses Nutzungspotenzial besteht. Vor allem Dienste zur mobilen Arbeit werden reichlich verwendet, während andere Anwendungen etwa zur Optimierung von Logistik oder Gebäuden noch wenig verbreitet sind.

Weitere Aktivitäten, die Swisscom zum Thema Green ICT unternommen hat, sind:

- > **Nationaler Home Office Day:** Swisscom unterstützt als Partnerin den Home Office Day seit seiner Lancierung im Jahr 2010. Sie hat sich zum dritten Mal am nationalen Home Office Day beteiligt und die für Unternehmen und Arbeitnehmende bestehenden Vorteile der Arbeit im Home Office weiter bekanntgemacht.
- > **Neue Arbeitsformen:** Im November 2012 hat ein Green-ICT-Anlass Swisscom Kunden und Mitgliedern der Schweizerischen Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung (ÖBU) erläutert, wie Unternehmen durch neue Arbeitsformen wie Home Offices oder effiziente Arbeitsplätze Kosten und Ressourcen sparen – und darüber hinaus die Motivation und Leistung der Mitarbeitenden erhöhen.
- > **Entlastung der Verkehrswege dank neuer Arbeitsformen:** Gegen Ende 2012 hat Swisscom zusammen mit den SBB eine Studie in die Wege geleitet. Sie soll feststellen, in welchem Umfang neue Arbeitsformen die Verkehrswege entlasten. Dabei testeten mehrere hundert Mitarbeitende von SBB und Swisscom bis im Frühling 2013, wie weit sie durch die Nutzung neuer Arbeitsformen die in Stosszeiten stark ausgelasteten Züge und Strassen entlasten. Das Resultat wird bis im Sommer 2013 publiziert.

Green ICT bei Swisscom

Swisscom tritt für den Einsatz von Green ICT nicht nur bei ihren Kunden ein, sondern nutzt Green-ICT-Lösungen auch intern:

- > An 18 Standorten hat Swisscom mittlerweile die realitätsnahe Videokonferenzlösung Telepresence installiert.
- > Fast alle Mitarbeitenden sind in der Lage, auf Mausclick Video- und Desksharing mit anderen Mitarbeitenden zu betreiben und dadurch beispielsweise einen Teil ihres Arbeitspensums von zu Hause aus zu bewältigen. Die Beteiligung am Home Office Day hat das Thema der neuen Arbeitsformen innerhalb von Swisscom weiter verankert. Dabei hat Swisscom erstmals eine Richtlinie zur internen Nutzung von Home Offices erlassen.
- > Im Berichtsjahr hat Swisscom ihre Mitarbeitenden in den Geschäftskundensegmenten «Grossunternehmen» und «KMU» mittels des Kommunikationspakets «Hallo Zukunft Dialog» in den Themen Green ICT und Nachhaltigkeit geschult. Dabei haben einzelne Teams ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit vorgestellt. Die besten Teambeiträge haben in einem gemeinsamen Anlass mit der jeweiligen Bereichsleitung eine Auszeichnung erhalten.
- > Ende 2012 haben alle Swisscom Mitarbeitende den sogenannten Virtual Meeting Reminder erhalten. Dieses kleine IT-Instrument erinnert die an unterschiedlichen Standorten ansässigen Mitarbeitenden beim Aufsetzen eines Termins daran, das Treffen als elektronisches Meeting abzuhalten. Dabei berechnet das Instrument automatisch die mögliche CO₂- und Zeiteinsparung.

Strahlungsarme Kommunikationstechnologien

Beratung und Auskünfte zum Thema Funktechnologien und Umwelt

Swisscom berät mit speziell geschulten Mitarbeitenden Personen, die am Bau und Betrieb von Mobilfunknetzen mitwirken, sowie Anspruchsgruppen, die allgemeine Auskünfte zum Thema Funktechnologien, Umwelt und Gesundheit wünschen. Swisscom hat im Berichtsjahr über 600 Gespräche mit den wichtigsten Anspruchsgruppen zu den Themen Mobilfunk und Umwelt geführt. Mehrheitlich haben lokale Projekte zum Ausbau des Mobilfunknetzes Anlass zu solchen Gesprächen gegeben.

Forschung und Entwicklung im Bereich elektromagnetischer Felder

Swisscom arbeitet mit der an der ETH Zürich ansässigen Forschungsstiftung Mobilkommunikation (FSM) zusammen und unterstützt diese Stiftung finanziell. Swisscom beschäftigt vier qualifizierte Mitarbeitende, um die Forschungsergebnisse zu den elektromagnetischen Feldern, zur Auswirkung dieser Felder auf Organismen und zur Messung von Immissionen zu verfolgen und zu interpretieren.

Swisscom ist sich der grossen Verantwortung bewusst, die der Betrieb ihrer Funknetze mit sich bringt. Sie verfolgt daher durch interne wie externe Spezialisten die wissenschaftliche Erforschung des Einflusses, den nichtionisierende Strahlung auf Organismen ausüben kann. Ferner analysiert Swisscom die entsprechenden Forschungsergebnisse und unterstützt relevante wissenschaftliche Arbeiten.

Die Wissenschaft erachtet die gültigen Grenzwerte für elektromagnetische Felder nach aktuellem Kenntnisstand als sicher. In diesem Zusammenhang wird auf die Faktenblätter Nr. 193 und Nr. 304 der WHO verwiesen.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Strahlung](http://www.swisscom.ch/Strahlung)

Zertifizierung des Qualitätssicherungssystems für die Einhaltung der NISV-Grenzwerte

Swisscom ist verpflichtet, bei ihren Mobilfunkbasisstationen ein Qualitätssicherungssystem (QSS) zu betreiben. Dieses gewährleistet, dass die in Betrieb stehenden Mobilfunkantennen die gesetzlichen Grenzwerte dauerhaft einhalten. Swisscom hat 2005 entschieden, dieses Qualitätssicherungssystem nach der ISO-Norm 15504 zertifizieren zu lassen. Im November 2012 erfolgte ein Audit des Qualitätssicherungssystems durch einen von der SGS mandatierten externen Auditor. Swisscom bestand diese Prüfung des Qualitätssicherungssystems mit Fähigkeitsstufe 4 bei einem Maximum von 5. Die Fähigkeitsstufe 4 bedeutet, dass die für das QSS relevanten Prozesse «zielgerichtet und messbar» sind.

Die rechtliche Verpflichtung, die Emissionen von Mobilfunkanlagen zu begrenzen, ergibt sich in der Schweiz aus der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV). Die NISV schützt Menschen vor schädlicher oder lästiger nichtionisierender Strahlung. Sie gilt für den Betrieb von ortsfesten Anlagen, die elektrische und magnetische Felder mit Frequenzen von 0 Hz bis 300 GHz emittieren. Swisscom hält die NISV-Grenzwerte ein. Diese Schweizer Grenzwerte liegen zehnmal tiefer als in der Europäischen Union.

Informationspflicht zu den in den Verkaufsstellen angebotenen Geräten

Swisscom gibt die Abstrahlungsstärke der Mobilfunktelefone an. Bei allen angebotenen und ausgestellten Geräten weist Swisscom den Verkaufspreis klar aus, wie es die Preisbekanntgabeverordnung (PBV) vorschreibt. Relevante technische Daten zu den Produkten ergänzen die Deklaration. Zudem finden Kunden und Interessierte in den Swisscom Verkaufsstellen und auf der Swisscom Webseite Angaben zu den Strahlungswerten (sogenannte SAR-Werte) der erhältlichen Mobilfunkgeräte. Hierzu besteht keine gesetzliche Verpflichtung. Swisscom kommt mit dieser Information einem Bedürfnis derjenigen Kunden entgegen, die bei der Auswahl ihres Geräts den Strahlungswerten von Mobilfunkgeräten besondere Bedeutung beimessen. Selbstredend halten alle angebotenen Mobilfunktelefone den Grenzwert von 2W/kg ein; die Hälfte (48,7%) liegt unter 0,8 W/g und 28,2% sogar unter 0,6 W/kg (Stand Portfolio Dezember 2012).

Nachhaltiger Ressourceneinsatz



Swisscom strebt höchste Standards an, wenn es um den Verbrauch von Ressourcen geht. Energieeffiziente Infrastrukturen zu betreiben sowie erneuerbare Energien zu nutzen und zu erzeugen ist für Swisscom – gerade angesichts der Energiewende in der schweizerischen Energiepolitik – zentral. Swisscom ist zudem unterschiedlichen internationalen Initiativen beigetreten, die sich mit der Verantwortung innerhalb der Lieferkette befassen.

Umfeld und Ziele

Für Swisscom wie ihre Anspruchsgruppen sind die Energiewende, der Klimawandel und die Verantwortung in der Lieferkette zentrale Themen. Die schweizerische Energiepolitik steht vor einem Ausstieg aus der Kernenergie und einem Übergang zu CO₂-armen, erneuerbaren Energien. Umso mehr legt Swisscom ein Augenmerk auf die Steigerung der eigenen Energieeffizienz.

Die Umweltpolitik und die Einkaufspolicy bilden für Swisscom die Grundlage eines nachhaltigen Ressourceneinsatzes. Managementnormen, Standards und interne Weisungen ermöglichen es, die vorgesehenen Spar- und Effizienzmassnahmen systematisch umzusetzen. Swisscom hat diejenigen Tochtergesellschaften, deren Tätigkeit bedeutende Auswirkungen auf die Umwelt aufweist, nach ISO 14001 zertifiziert. Es sind dies Swisscom (Schweiz) AG, Swisscom Broadcast AG, Swisscom IT Services AG und cablex AG. Diese Tochtergesellschaften sind zugleich nach ISO 9001 zertifiziert. Die ausländische Beteiligung Fastweb S.p.A. ist ebenfalls nach ISO 14001 zertifiziert. Bezogen auf den Personalbestand umfassen die nach ISO 14001 zertifizierten Managementsysteme und -prozesse mehr als 95% des Konzerns (inklusive Fastweb).

Bis Ende 2015 setzt sich Swisscom hoch gesteckte Ziele: Massnahmen im Bereich der Netzinfrastruktur sollen dazu beitragen, die Energieeffizienz gegenüber dem 1. Januar 2010 um 20% zu steigern. Im gleichen Zeitraum will Swisscom den direkten CO₂-Ausstoss um 12% reduzieren. Diese Reduktion soll primär über Massnahmen im Bereich der Mitarbeitendenmobilität und der Infrastruktur erfolgen. Insgesamt will Swisscom bis Ende 2015 ihren direkten CO₂-Ausstoss gegenüber dem Referenzjahr 1990 um 60% verringern. Swisscom ermittelt derzeit mittels Szenariorechnungen den Energiebedarf bis 2020. Ferner wird Swisscom ihre Zielvereinbarung mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) bis 2020 verlängern. Diese Zielvereinbarung bezweckt, den CO₂-Ausstoss zu reduzieren und die Energieeffizienz zu erhöhen.

Energieeffiziente Infrastruktur

Energieverbrauch als hauptsächliche Umwelteinwirkung

Die grössten Auswirkungen auf die Umwelt ergeben sich bei Swisscom aufgrund des eigenen Energieverbrauchs. Swisscom ist bestrebt, die Energieeffizienz zu erhöhen, erneuerbare Energien einzusetzen und damit die Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren. Neben der im Lagebericht beschriebenen Netzinfrastruktur betreibt Swisscom in eigenem Besitz oder in Regie einen beträchtlichen Immobilienpark. Dieser umfasst Büros, Betriebsgebäude, Anschlusszentralen und Datacenter. Swisscom betreibt keine Lager und Verteilzentren. Ferner unterhält Swisscom eine Fahrzeugflotte aus Dienst- und Nutzfahrzeugen.

Energiemanagement bei Swisscom

Das Energiemanagement von Swisscom umfasst vereinfacht die folgenden Prozessschritte:

- > Ermittlung des Energiebedarfs über eine bestimmte Periode
- > Bestimmung des Strommixes
- > Eigene Stromerzeugung
- > Rationelle Nutzung und Steigerung der Energieeffizienz
- > Aufwertung der Abwärme

Über den Energiebedarf von Swisscom existieren Prognosen bis 2015. Der von den Prognosen abgeleitete Massnahmenkatalog sieht vor, den Mehrbedarf an Strom im Umfang von 85 Gigawattstunden (GWh) bis 2015 zu reduzieren und die Effizienz um 20% zu erhöhen. Weitere Massnahmen werden laufend geprüft. Swisscom legt zudem den Strommix fest und erhöht dessen Nachhaltigkeit durch die Bevorzugung von Strom aus erneuerbaren Energieträgern. Seit 2005 setzt Swisscom auf die eigene Erzeugung von Strom und sieht darin einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Energiepolitik. Beispielsweise baut Swisscom Solaranlagen, wo diese wirtschaftlich sinnvoll sind. Ebenso verwertet Swisscom, wo möglich, ihre Abwärme.

Verbrauch von Strom aus erneuerbaren Quellen und von Ökostrom

Der Stromverbrauch von Swisscom hat 2012 bei 430 GWh gelegen (Vorjahr 411 GWh). Er hat sich damit erhöht, was auf den Zuwachs an Aktivitäten und die erweiterte Netzinfrastruktur zurückzuführen ist. Mittelfristig sollte sich der Strombedarf auf dem gegenwärtigen Niveau einpendeln. Für den Anteil an Atomstrom, an Strom unbekannter Herkunft sowie an Strom aus fossilen Energieträgern, der im Strommix enthalten ist, beziehungsweise für die Netzinfrastruktur sowie die von Swisscom verwalteten Gebäude verwendet wird, entrichtet Swisscom seit 2010 eine Kompensation. Damit hat Swisscom 2012 – wie bereits zuvor – 100% erneuerbaren Strom eingesetzt, was durch den WWF beglaubigt wird.

2012 hat Swisscom 1,7 GWh Ökostrom «naturemade star» aus Solarenergie (0,7 GWh) und Windkraft (1 GWh) bezogen. Sie ist damit in der Schweiz einer der grössten Bezüger von Strom aus Wind- und Solarenergie.

Effizienz- und Sparmassnahmen beim Brennstoffverbrauch zur Erzeugung von Wärme

Swisscom misst monatlich ihren Verbrauch von Heizöl, Erdgas und Fernwärme in den 61 grössten Gebäuden, die zusammen mehr als die Hälfte der Fläche darstellen. Dabei wird der jährliche Verbrauch mittels einer 2011 eingeführten Methode auf die Gesamtfläche hochgerechnet. Die Angaben zum tatsächlichen Brennstoffverbrauch liegen im Rahmen der Heiz- und Betriebskostenabrechnung (HBK) im zweiten Quartal 2013 vor.

Im Berichtsjahr hat Swisscom zur Beheizung der Gebäude Wärme im Umfang von 201 Terajoules (55,8 GWh) benötigt (Vorjahr 49,3 GWh). Der Wärmemix besteht aus 74% Heizöl, 11% Erdgas und 15% Fernwärme. Swisscom beabsichtigt, die zur Beheizung erforderliche Wärmemenge weiter zu verringern. Zu diesem Zweck hat sie im Jahr 2012 systematisch Initiativen fortgesetzt, welche die Energie- und CO₂-Reduktion in Gebäuden bezwecken. Ein detailliertes Energiemonitoring hat die Datengrundlage für eine vertiefte Energieanalyse verbessert. Elf Gebäude haben 2012 eine genaue Energieanalyse durchlaufen. Bei fünf Gebäuden sind erfolgreich Betriebsoptimierungen erfolgt. Für 2013 sind zehn weitere Energieanalysen geplant. Das Projekt Pioneer, das gemeinsam mit Johnson Controls aufgesetzt worden ist, stellt sicher, dass bereits optimierte Betriebszustände nachhaltig auf tiefem Energieverbrauch verbleiben. Daneben hat Swisscom 2012 weitere Gebäudesanierungen durchgeführt, wobei ein internes Ökoformular die durch Bauvorhaben erzielten CO₂-Reduktionen ausweist. 2012 hat Swisscom 25 ökorelevante Bauprojekte festgelegt, in deren Rahmen 17 Baumassnahmen umgesetzt worden sind.

Effizienz- und Sparmassnahmen beim Treibstoffverbrauch und bei der Mobilitätspolitik

Ein erstklassiger Kundendienst und der Ausbau der Netzinfrastruktur setzen eine lückenlose Mobilität der Mitarbeitenden voraus. 2012 sind im Dienste der Kunden insgesamt 69,9 Millionen Kilo-

meter gefahren worden, was einem Energieverbrauch von 168,3 Terajoules (46,7 GWh) entspricht. Der Treibstoffverbrauch hat sich dabei gegenüber dem Vorjahr um 1,4% verringert. Dank einer fortschrittlichen Ersatzstrategie soll sich der durchschnittliche CO₂-Ausstoss pro Fahrzeug bis ins Jahr 2015 von 150 Gramm CO₂/km (2010) auf 110 Gramm CO₂ pro zurückgelegten Kilometer verringern. Ende 2012 haben die Personenwagen der Swisscom Flotte gemäss neuem europäischem Fahrzyklus (NEFZ) einen durchschnittlichen Ausstoss von 131 Gramm CO₂ pro Kilometer erreicht. 91% der Fahrzeugflotte sind den Energieeffizienzkategorien A und B zugeordnet. Dazu betreibt Swisscom eine Flotte von 230 (+43%) Hybridfahrzeugen, 45 (+22%) erdgasbetriebenen Fahrzeugen, 10 (+150%) Elektrofahrzeugen und 45 (+5%) E-Bikes. Sämtliche Elektrofahrzeuge werden in den Gebäuden und Garagen von Swisscom mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen geladen. 2012 haben die Swisscom Mitarbeitenden 101'403 (-5,9%) Bahnbillette für Dienstreisen genutzt sowie 12'858 (-5,8%) Halbtax- und 2'793 (+0,6%) Generalabonnemente bezogen. Seit 2007 erhebt Swisscom auf internationale Flüge eine separate CO₂-Abgabe von 1,5 Rappen pro Flugmeile. Diese Abgabe kommt internen nachhaltigen Umweltprojekten in der Mobilität wie E-Bikes, Elektroautos usw. zugute.

Effizienz- und Sparmassnahmen beim Verbrauch von Strom

Swisscom hat 2012 das Energiesparprojekt Mistral weitergeführt. Mistral steht für eine Kühlungsmethode, die ausschliesslich und während des ganzen Jahres Aussenluft verwendet. Damit ersetzt Mistral herkömmliche Kühlsysteme, die energieintensiv mit Kompressoren betrieben werden, und erhöht die Energieeffizienz massiv. Zudem entfallen dank Mistral umweltschädliche Kältemittel. Mistral hat Ende 2012 604 Telekommunikationsanlagen in Anschlusszentralen gekühlt. Dies entspricht einer Zunahme um 11% gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2012 haben Swisscom Schweiz und Swisscom Broadcast zusätzliche Mobilfunkbasisstationen beziehungsweise Sendestationen auf Mistral umgerüstet.

Frischlufte bietet ferner eine attraktive Alternative für die Kühlung von Rechenzentren und ist in der Lage, den hierfür erforderlichen Stromverbrauch deutlich zu senken. Ein intern erstelltes Konzept sieht vor, Rechenzentren bei Wärmelasten bis zu mehreren kW/m² Bodenfläche ganzjährig mit Aussenluft zu kühlen. Ein einjähriger Pilotversuch von November 2011 bis Oktober 2012 hat erfolgreich nachgewiesen, dass eine Frischluftkühlung bei Rechenzentren unter bestimmten Bedingungen möglich ist.

Projekt Mistral
Kühlung der Telefonzentralen mit Aussenluft
Mistral spart die von 9'000 Haushalten benötigte Energie oder

45 GWh/a

Abdeckung des Strombedarfs mit erneuerbarem Strom

Swisscom kauft jährlich Zertifikate und kompensiert den Anteil an nicht erneuerbarem Strom zu

100 %

Die Anlagen, die im Rechenzentrum von Swisscom IT Services in Zollikofen errichtet worden sind, zeichnen sich durch eine besonders hohe Energieeffizienz und eine effiziente Kühlung aus. Ihr gemessener Power-Usage-Effectiveness-Wert (PUE-Wert) beträgt im Jahresdurchschnitt 1,3. Dieser Wert steht für das Verhältnis des Gesamtstromverbrauchs eines Rechenzentrums zum Stromverbrauch für die IT-Anlagen. Der Stromverbrauch in Zollikofen liegt mit diesem gemessenen PUE-Wert um 33% tiefer als jener von Rechenzentren herkömmlicher Bauweise.

Stromerzeugung

2012 hat Swisscom Broadcast auf den Sendestationen Niederhorn und Valzeina zwei Solarstromanlagen (2 Mal 60 kWp) geplant. Swisscom Schweiz hat in Zürich-Herdern eine Solarstromanlage installiert und in Betrieb genommen, die 113 kWp leistet. Insgesamt beträgt die kumulierte Leistung aller Solarstromanlagen von Swisscom 340 kWp. Swisscom will die Anzahl eigener Anlagen zur Stromerzeugung in den nächsten Jahren deutlich erhöhen.

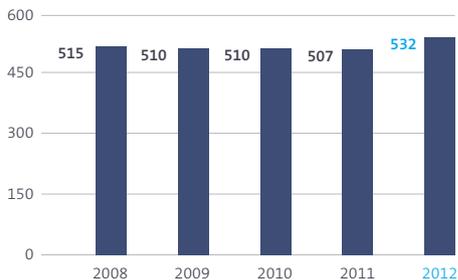
Verwendung der Abwärme

Swisscom ist in Zürich zwei Vereinbarungen eingegangen, welche die Lieferung der Abwärme aus eigenen Betriebsgebäuden betreffen. Das Volumen dieser Vereinbarungen beträgt über 20 GWh an thermischer Energie. Swisscom prüft zurzeit ein weiteres Abwärmeprojekt im Raum Bern.

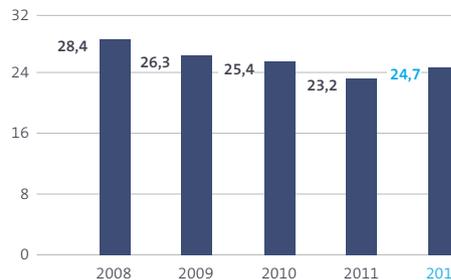
Klima

CO₂-Bilanz nach Scope 1, 2 und 3 des Greenhouse Gas Protocol (GHG)

Swisscom Energieverbrauch in GWh



Swisscom direkte CO₂-Emissionen in Tausend Tonnen



Swisscom folgt der international anerkannten Definition des Greenhouse Gas Protocol (GHG). Sie unterteilt ihre CO₂-Emissionen in Scope 1 (direkte Emissionen aus der Verbrennung fossiler Energien für die Heizung und die Mobilität), Scope 2 (indirekte durch den Stromverbrauch verursachte Emissionen) und Scope 3 (alle anderen indirekten CO₂-Emissionen, beispielsweise aus dem Güterverkehr, aus Dienstreisen usw.).

Der direkte Verbrauch von fossilen Energieträgern liegt bei 19,1% des gesamten direkten Energieverbrauchs von Swisscom. Die nach Scope 1 resultierenden CO₂-Emissionen von Swisscom haben seit dem 1. Januar 2010 um 6% abgenommen und belaufen sich 2012 ohne Klimakorrektur auf 24'662 Tonnen CO₂. Davon entfallen 50,1% auf Treibstoffe und 49,9% auf Brennstoffe. Swisscom erreicht und übertrifft das 2004 mit der EnAW vereinbarte CO₂-Ziel von 28'000 Tonnen, das Emissionen aus dem Verbrauch fossiler Energieträger abdeckt.

Der in der Schweiz verwendete Elektrizitätsmix wird nicht durch fossile Energieträger erzeugt; seine Produktion ist daher frei von CO₂-Emissionen. Es fallen somit nach Scope 2 keine CO₂-Emissionen an. Swisscom berechnet aber die indirekten CO₂-Emissionen, die unter Scope 3 aus der Bereitstellung von Strom anfallen, und wendet dabei den Umrechnungsfaktor von 14,7 Gramm CO₂ pro kWh an. Die Scope-3-Emissionen sind nicht Bestandteil der laufenden Zielvereinbarung mit der EnAW.

Swisscom hat 2012 unterschiedliche Scope 3 Emissionen ermittelt. Damit trägt Swisscom ihrer ökologischen Verantwortung Rechnung, die über den eigenen Treibstoff-, Brennstoff- und Stromverbrauch hinausgeht. Ein erster Bereich der Scope 3 Emissionen ist bereits im Vorjahr erhoben worden. Er betrifft Geschäftsreisen, den Pendlerverkehr der Mitarbeitenden sowie die Bereitstellung der Energie.

Für das Jahr 2012 hat Swisscom ferner nach der sogenannten Escher-Methodik diejenigen Emissionen erhoben, die bei der Herstellung aller Produkte und Dienstleistungen anfallen, die Swisscom für die Erbringung ihrer Leistungen beschafft. In diesem Bereich fallen aktuell die meisten Emissionen nach Scope 3 an. Swisscom veröffentlicht die Ergebnisse in einem Zusatzbericht im Frühling 2013. Weiter beteiligt sich Swisscom jährlich am Carbon Disclosure Project (CDP). Weiter hat Swisscom die sogenannten produktbezogenen Emissionen ermittelt, die ebenfalls im Zusatzbericht veröffentlicht werden.

Darüber hinaus hat Swisscom erstmals die Menge an CO₂-Emissionen berechnet, die sich von Unternehmen wie Privatkunden mittels von myclimate zertifizierter klimafreundlicher ICT-Dienstleistungen vermeiden lässt. Im Einzelnen reduzieren die folgenden Dienstleistungen die CO₂-Emissionen:

- > Virtuelle Konferenzen
- > Home Offices
- > Machine-to-Machine-Kommunikation zur Optimierung der Logistik
- > Energieeffiziente Dienste von Rechenzentren (Cloud, Hosting, Housing, Thin Clients)
- > Dienstleistungen, um Papier zu ersetzen
- > Wiederverwendung von Mobilfunktelefonen

Andere Emissionen in die Luft

Die Verbrennung fossiler Energie für die Heizung und die Mobilität verursacht neben CO₂- zusätzlich NO_x- und SO_x-Emissionen. Diese werden mit den relevanten Umrechnungsfaktoren berechnet und sind abhängig vom Verbrauch von Brenn- oder Treibstoff. Um diese Emissionen zu verringern, optimiert Swisscom laufend Heizkessel und Antriebsmotoren.

Weitere umweltrelevante Aspekte im Betrieb

Weitere Details zu umweltrelevanten Aspekte im Betrieb von Swisscom wie z.B. Papierverbrauch, Abfallbeseitigung und Wasserverbrauch sind in einem Anhang zu entnehmen.

 Siehe Anhang unter
www.swisscom.ch/GRI-2012
 Siehe Bericht
Seite 93

Reduktion des direkten CO₂-Ausstosses zwischen 1990 und 2015 durch folgende Massnahmen:

- > Gebäudesanierungen
- > Verbrauchsarme Fahrzeuge
- > Mobilitätsmanagement

60 %

Umweltkennzahlen Schweiz

	Einheit	2010	2011	2012
Boden/Gebäude				
Nettogeschossfläche (NGF)	Mio. m ²	0,95	0,91	0,91
Papier für Kopierer und Drucker				
Format A4 100% Rezyklat (andere Formate umgerechnet)	Mio. Blatt	41,0	37,0	34,0
Wasser/Abwasser				
Wasserverbrauch ¹	m ³	452'698	468'577	466'581
Energie, Elektrizität				
Elektrischer Energieverbrauch ^{2,3}	Terajoule	1'454	1'479	1'548
	GWh	404	411	430
Energie, Wärme				
Heizöl	Terajoule	149,4	130,9	149,3
Erdgas	Terajoule	31,5	18,9	22,4
Fernwärme	Terajoule	27,3	27,2	29,3
Wärme insgesamt	Terajoule	208,2	177,6	201,0
Energie, Treibstoffe				
Benzin	Terajoule	77,8	53,7	38,5
Diesel	Terajoule	93,0	114,8	127,1
Erdgas	Terajoule	1,5	2,2	2,7
Treibstoffe insgesamt	Terajoule	172,3	170,7	168,3
Fahrzeuge	Anzahl	3'102	3'332	3'372
Gefahrene Kilometer	Mio. km	66,1	67,7	69,9
Durchschnittlicher CO ₂ -Ausstoss	g pro km	150,0	140,0	131,0
Energie, total				
Energieverbrauch	Terajoule	1'835	1'827	1'917
	GWh	510	507	532
Emissionen in die Luft				
Kohlendioxid CO ₂	Tonnen	25'422	23'242	24'662
Stickoxide NO _x	Tonnen	22,5	23,2	24,9
Schwefeldioxid SO ₂	Tonnen	5,0	4,4	5,0
Abfall				
Kehricht	Tonnen	175	170	155
Recycling	Tonnen	761	834	1'660
Sonderabfälle	Tonnen	10	11	20
Abfallmenge insgesamt ⁴	Tonnen	946	1'015	1'834

¹ Der Wasserverbrauch beruht auf einer Hochrechnung.

² Energie-Umrechnung: 1 Terajoule (TJ) = 0,278 Gigawattstunden (GWh).

³ Der Wärmeverbrauch beruht auf einer Hochrechnung, ab 2011 auf Basis der monatlichen Ermittlung der Verbräuche in 62 Gebäuden (mit einem Gesamtflächenanteil über 50%).

⁴ Der Wert setzt sich zusammen aus den Daten der Abfallbörse und den Angaben der Konzerngesellschaften; ohne Hauskehricht.

Verantwortung von Swisscom in der Lieferkette

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Lieferanten](http://www.swisscom.ch/Lieferanten)

Swisscom übernimmt Verantwortung in der Lieferkette. Sie setzt sich dafür ein, dass sich die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden ihrer Lieferanten verbessern und die ökologischen Standards in der Lieferkette eingehalten werden. Swisscom erwartet somit von ihren direkten Lieferanten sowie deren Unterlieferanten, dass sich diese zu nachhaltigem Handeln verpflichten.

Diese Grundsätze von Swisscom sind in der Einkaufspolicy festgeschrieben, die von einem übergeordneten Ausschuss, dem Purchasing Board Swisscom, festgelegt wird. Die Swisscom Einkaufspolicy bildet die Handlungsgrundlage für die Beschaffungsorganisationen. Bis 2012 haben die Beschaffungsorganisationen von Swisscom Schweiz, Swisscom IT Services und Swisscom Broadcast ihr Verhalten nach der Swisscom Einkaufspolicy ausgerichtet. Zusammen beträgt ihr Bestellvolumen mehr als 80% des Gesamteinkaufsvolumens. Die Einkaufspolicy wird laufend auf weitere Beschaffungsorganisationen des Swisscom Konzerns ausgedehnt. Sie legt Anforderungen fest, welche die Lieferanten durch Unterzeichnung der CR-Vertragsbeilage (CRV) akzeptieren. Swisscom überprüft die Erfüllung dieser Anforderungen bei ihren Lieferanten mit Hilfe eines strukturierten Risikomanagementsystems.

 Siehe Anhang unter
www.swisscom.ch/GRI-2012

Lieferanten-Risikomanagement

Risikomanagementsystem

Im Jahr 2012 hat Swisscom daran gearbeitet, Risiken in den Bereichen Umwelt und Soziales innerhalb ihrer Lieferketten weiter zu reduzieren und hat ihr Risikomanagementsystem im Bereich der Beschaffung im zweiten Halbjahr umgesetzt. Die Darstellung weiter unten erläutert die Umsetzung und die erreichten Resultate.

Die Verantwortlichen von Swisscom haben die im Jahr 2011 erfolgte Risikobeurteilung der Warengruppen im Frühjahr 2012 auf ihre Korrektheit und Aktualität hin überprüft. Sie stellten keine Mängel fest und die Aktualität erwies sich als gewährleistet. Somit waren keine Änderungen erforderlich. Im Jahr 2012 hat Swisscom begonnen, bestehende Lieferpartner aus Warengruppen mit mittlerem Risiko zu beurteilen. Diese Massnahme betrifft rund 800 Lieferpartner. Swisscom plant in den nächsten Jahren alle Lieferpartner zu beurteilen. Im Jahr 2012 hat Swisscom 223 Lieferpartner beurteilt und damit ihr Etappenziel erreicht. Wie die Risikobeurteilung ergibt, weisen sieben Lieferpartner ein hohes und 32 ein mittleres Risikoprofil auf. Nach jeder Beurteilung haben die Verantwortlichen und die betroffenen Einkäufer seitens Swisscom – sofern erforderlich – Massnahmen eingeleitet (Vorgaben – siehe dazu Darstellung unten) und die Umsetzung dieser Massnahmen überwacht.

Übersicht und Vorgaben des Risikomanagements in der Lieferkette

Warengruppe mit ...			
	... geringem Risiko	... mittlerem Risiko	... hohem Risiko
Bestehende Lieferpartner mit ...	Solange die Warengruppe ein geringes Risikoprofil hat, wird das Risiko der Lieferpartner nicht beurteilt. Statt dessen werden einmal im Jahr die Warengruppen wiederum auf ihre Risiken beurteilt	... hohem Risikoprofil > Lieferpartner müssen innerhalb von drei Monaten Selbstdeklaration ausfüllen und/oder innerhalb eines Jahres auditiert werden > Allenfalls weitere Massnahmen	... hohem Risikoprofil > Lieferpartner müssen innerhalb von sechs Monaten auditiert werden > Allenfalls weitere Massnahmen
		... mittlerem Risikoprofil > Lieferpartner müssen innerhalb von drei Monaten Selbstdeklaration ausfüllen und/oder innerhalb eines Jahres auditiert werden > Allenfalls weitere Massnahmen	... mittlerem Risikoprofil > Lieferpartner müssen innerhalb von drei Monaten Selbstdeklaration ausfüllen und/oder innerhalb eines Jahres auditiert werden > Allenfalls weitere Massnahmen
		... geringem Risikoprofil > Risiko der Lieferpartner wird in regelmässigen Zeitabständen wieder beurteilt	... geringem Risikoprofil > Risiko der Lieferpartner wird in regelmässigen Zeitabständen wieder beurteilt
Potentielle Lieferpartner	> Es erfolgt keine Risikobeurteilung	> Es erfolgt eine Risikobeurteilung > Die Erkenntnisse mit allfälligen Massnahmenvorschlägen fliessen in die Entscheidungsfindung ein	> Es erfolgt eine Risikobeurteilung > Die Erkenntnisse mit allfälligen Massnahmenvorschlägen fliessen in die Entscheidungsfindung ein

Bis Ende 2013 will Swisscom 35% der Lieferpartner der Warengruppen mit mittlerem Risiko beurteilt haben, das heisst 280 der total 800 zu beurteilenden Lieferpartner. Bei den potenziellen Lieferpartnern hat sich der im Jahr 2011 erarbeitete Prozess bewährt. Alle Einkäufer von Swisscom Schweiz, Swisscom IT Services und Swisscom Broadcast wurden dementsprechend im Jahr 2012 ein erstes Mal geschult. Bei Ausschreibungen kam der Prozess zum Einsatz, wo nötig wurden entsprechende Massnahmen definiert und umgesetzt. Eine Organisation zum Krisenmanagement in der Lieferkette befindet sich in der Aufbauphase und wird 2013 in die bereits vorhandenen Strukturen des Swisscom Konzerns eingebunden.

Corporate-Responsibility-Vertragsbeilage

Im Jahr 2012 sind 93% des Gesamtbestellvolumens bei Lieferanten angefallen, welche die Corporate-Responsibility-Vertragsbeilage (CRV) akzeptiert haben. Damit hat Swisscom das für 2012 gesetzte Ziel erreicht. Ab 2013 verfügt Swisscom über ein neues Messinstrument in Form eines Vertragsmanagementsystems. Dies erleichtert es, Lieferpartner zu identifizieren, welche die CRV noch nicht unterschrieben haben.

Audit und Selbstdeklarationen

Im Jahr 2011 ist die Risikobeurteilung der Lieferpartner aus Warengruppen mit hohem Risiko erfolgt. Sieben Lieferpartner erhielten damals ein hohes Risikoprofil und wurden gemäss den Vorgaben von Swisscom (siehe dazu Darstellung oben) auditiert. Aufgrund der ungenügenden Auditresultate mussten vier Lieferpartner im Jahr 2012 nochmals ein Audit durchlaufen. Bei den anderen Lieferpartnern fielen die Auditresultate sehr gut aus. Ihre Risikobeurteilung wurde entsprechend um eine Stufe auf das mittlere Risikoprofil gesenkt.

Rund 30 Lieferanten mit dem höchsten Bestellvolumen, deren Produkte für Swisscom in als kritisch eingestuftem Ländern hergestellt werden, haben sich 2012 im Selbstdeklarations-Tool E-TASC registriert und den Online-Fragebogen ausgefüllt. Im Jahr 2013 sollen weitere Schlüssel- und strategische Lieferanten sowie Lieferanten mit hohen Risiken im Selbstdeklarations-Tool registriert werden. Den Swisscom Vorgaben folgend sind ferner sechs der Lieferpartner aus Warengruppen

mit mittlerem Risiko im Jahr 2012 auditiert worden, 28 haben eine Selbstdeklaration ausgefüllt. Damit hat Swisscom ihre für das Jahr 2012 gesetzten Ziele von sechs Audits und 80 Selbstdeklarationen bei den Audits zu 100 % beziehungsweise bei den Selbstdeklarationen zu 35% erfüllt. Der niedrige Erfüllungsgrad bei den Selbstdeklarationen ist auf technische Probleme beim E-TASC zurückzuführen.

Swisscom will die Zusammenarbeit mit der Joint Audit Cooperation (JAC) intensivieren und plant einen Beitrag von vier Audits im 2013.

Rohstoffe

Die Rohstoffe, die in den vielfältigen Swisscom Produkten stecken, stammen aus unterschiedlichen Ländern und Regionen. Immer öfter werden Fragen zur Herkunft der verwendeten Rohstoffe und zu den damit verbundenen ökologischen und sozialen Risiken gestellt. Anfang 2011 hat Swisscom begonnen, sich intensiv mit dem Thema Rohstoffe auseinanderzusetzen. Seither sind die folgenden Massnahmen eingeleitet worden:

- > **März bis Juni 2011:** Kontakte mit den NGO Brot für Alle und Benchmark Foundation of Southern Africa for Corporate Social Responsibility, mit der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt (EMPA) und mit allen Lieferpartnern von Mobilfunktelefonen. Im Rahmen dieser Kontakte hat Swisscom ein Bild über die Haltung gewonnen, die diese Institutionen beziehungsweise Unternehmen in der Frage der Rohstoffbeschaffung einnehmen. Hierbei zeigt sich, dass das Bewusstsein der Lieferpartner für Fragen rund um Rohstoffe und ihre Beschaffung sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Swisscom kann dabei alleine keine raschen Verbesserungen rund um die Rohstoffbeschaffung erreichen.
- > **Ab Mai 2011:** Beitritt zur Global e-Sustainability Initiative und Mitarbeit beim GeSI-Programm Konfliktfreie Schmelzereien. Dieses Programm will zuhanden der Rohstoffbezüger konfliktfreie Schmelzereien bestimmen und zertifizieren.
- > **Ab Mitte August 2011:** Swisscom führt in Zusammenarbeit mit myclimate auf allen Mobilfunktelefonen aus dem Swisscom Angebot Umweltpunkte ein. Kriterien für die Vergabe dieser Umweltpunkte sind die verantwortungsvolle Rohstoffwahl, ein geringer Stromverbrauch und die geringe für die Herstellung benötigte Energie.
- > **Januar 2012:** Swisscom wird über die Mitgliedschaft in der GeSI Mitglied bei der World Resources Forum Association.
- > **März 2012:** Gründungsversammlung der World Resources Forum Association. Swisscom vertritt GeSI bei den Zusammenkünften der WRFA.

Im Jahr 2013 will Swisscom zudem ihre Einkaufspolicy und die CR-Vertragsbeilage mit einem entsprechenden Rohstoffpassus ergänzen.

Swisscom Supplier Award 2012

Der ständige Dialog mit Lieferanten, die gemeinsame Gestaltung der Zukunft und die Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft sind für Swisscom zentral. Daran orientiert sich die interne Beschaffung. Im Frühjahr 2012 hat Swisscom die besten Erfolgsgeschichten der mehr als 6'500 Lieferanten in den drei Kategorien Innovation, Kooperation und Nachhaltigkeit mit dem Supplier Award ausgezeichnet.

Kommunikation für alle



Swisscom ermöglicht und prägt die Informationsgesellschaft der Schweiz. Ihre Infrastruktur und ihre Dienstleistungen erlauben es Menschen, im öffentlichen und privaten Raum nachhaltig zu kommunizieren und zu interagieren. Dabei verfolgt Swisscom konsequent das Ziel, alle Menschen in der Schweiz an der Informationsgesellschaft teilhaben zu lassen. «Kommunikation für alle» lautet der Grundsatz von Swisscom.

Umfeld und Ziele

Swisscom will, dass alle Menschen in der Schweiz an den Möglichkeiten der neuen Medien teilhaben können. Sie ist bestrebt, von beinahe jedem Ort der Schweiz einen zuverlässigen Netzzugang zu gewährleisten. Ein besonderes Augenmerk richtet Swisscom auf die Förderung der Medienkompetenz – und zwar nicht nur im Rahmen ihrer Anstrengungen für den Jugendmedienschutz, sondern auch mittels Initiativen, welche die digitalen Gräben verringern sollen. Im Jahr 2013 wird Swisscom an ihren Vorhaben festhalten, in Einklang mit der Strategie des Bundes für eine gesunde und wertmehrende Informationsgesellschaft einzutreten. Swisscom ist überzeugt, dass der Wirtschaftsstandort Schweiz, die Bildungslandschaft Schweiz und die ganze Bevölkerung auch künftig von einer fortschrittlichen ICT-Landschaft profitieren.

Grundversorgung

	Einheit	2010	2011	2012
Anzahl Verkehrsminuten (nationaler Verkehr Festnetz)	Mio. Min.	6'741	6'200	5'328
Anzahl öffentliche Sprechstellen ¹	Anzahl	7'663	6'700	5'800
Anzahl Notrufe	in Tausend	3'092	3'050	3'053
Anzahl Anrufe auf Seh- und Hörbehindertendienst	in Tausend	556	553	540

¹ Davon 3'514 (2012), 4'058 (2011), 4'437 (2010) in der Grundversorgung.

Swisscom erbringt die Telekommunikationsgrundversorgung für die Schweiz und wird diese vertragsgemäss bis 2017 weiterführen. Swisscom verzichtet darauf, einen Fonds für die Grundversorgung einzufordern. Die Grundversorgung sichert die flächendeckende Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit einem analogen oder digitalen Netzzugang. Sie umfasst Sprachtelefonie, Fax, Datenübertragung und die Breitband-Internetverbindung. 2012 hat Swisscom die minimale Übertragungsgeschwindigkeit für den Breitband-Internetanschluss von 600/100 kbit/s auf 1000/100 kbit/s erhöht und zugleich die Preisobergrenze für diesen Dienst von CHF 69 auf CHF 55 pro Monat (exklusive Mehrwertsteuer) herabgesetzt.

Einen Teil der Grundversorgung, die Swisscom seit jeher wahrnimmt, bilden ferner der Unterhalt und Betrieb der 5'800 öffentlichen Sprechstellen (Publiphone) und der Zugang zu den Notrufdiensten der Polizei, der Feuerwehr, des Sanitätsdienstes sowie zu besonderen Diensten für Behinderte.

Datenschutz

Swisscom ist, bedingt durch ihre Tätigkeit, im Besitz von Kundendaten, die durch das Datenschutzgesetz und das Fernmeldegesetz geschützt sind. Der Schutz der Privatsphäre, die Einhaltung des Datenschutzes und die Wahrung des Fernmeldegeheimnisses sind wichtige Anliegen von Swisscom. Die Datenschutzerklärung stellt klar, wie Swisscom im Rahmen ihrer Webseite und ihrer E-Mail-Aktivitäten mit anfallenden Personendaten umgeht. Sie legt ferner die Möglichkeit offen, diese Daten innerhalb des Swisscom Konzerns weiterzugeben. Hingegen trägt Swisscom keine Verantwortung für die Informationen und die Datenbearbeitung auf verlinkten Angeboten Dritter. Swisscom hat es sich als vertrauenswürdiger Begleiter zum Ziel gesetzt, alle Mitarbeitenden, die durch ihre berufliche Tätigkeit Zugang zu Kundendaten haben, im Rahmen dieser Tätigkeit zu lückenloser Legal Compliance anzuleiten. Zusätzlich sensibilisiert und befähigt Swisscom die Angestellten, die Belange und Bedürfnisse des Datenschutzes zu erkennen und sachgerecht umzusetzen. Alle Mitarbeitenden von Swisscom Schweiz müssen dazu unter anderem regelmässig Datenschutztrainings absolvieren.

Die Sicherheitsverantwortlichen des Unternehmens haben zudem 2012 ein umfassendes Projekt gestartet, das auf eine weitere Verbesserung des Datenschutzes abzielt. Im Zuge dieses Projekts überprüft Swisscom sämtliche Zugriffsrechte auf kritische Kundendaten und definiert diese Zugriffsrechte neu. Zudem hat Swisscom ein System eingerichtet, das feststellt, ob Zugriffe auf kritische Kundendaten im Zusammenhang mit Anfragen der betreffenden Kunden stehen und somit legitimiert sind.

Jugendmedienschutz und Förderung der Medienkompetenz

Jugendmedienschutz und Richtlinien für Medieninhalte

Die Nutzung neuer Medien bietet Chancen und neue Möglichkeiten. Auch wenn dabei die Vorteile überwiegen, bringen neue Medien besonders für Kinder und Jugendliche auch Risiken mit sich. Swisscom ist gewillt, die Verantwortung nicht alleine den Erziehenden zu überlassen. Sie unterstützt daher Eltern und Lehrpersonen mit vielfältigen Informationen, Hilfsmaterialien und Produkten.

Wenn Kinder und Jugendliche auf Community-Plattformen private oder gar intime Informationen für die Öffentlichkeit offenlegen, sind sie sich der Tragweite ihres Handelns meist nicht bewusst. Die Privatsphäre nimmt in den Dokumentationen und Informationen zum Jugendmedienschutz eine entsprechend prominente Rolle ein.

Swisscom unterstützt die High Principles on Child Protection. Sie hat in Zusammenarbeit mit der European Telecommunications Network Operators' Association (ETNO) ihre Nutzungsbedingungen auf den Jugendplattformen neu gestaltet und so formuliert, dass Kinder und Jugendliche sie wirklich verstehen.

Swisscom hat ihre rechtlichen Verpflichtungen hinsichtlich des Jugendmedienschutzes im Jahr 2012 vorbehaltlos eingehalten. So ist es gemäss Schweizerischem Strafgesetzbuch Anbietern untersagt, Personen unter 16 Jahren Inhalte pornografischer Natur anzubieten. Swisscom legt die Vorschriften der Fernmeldedienstverordnung, die die Sperrmöglichkeiten von Mehrwertdiensten beschreiben, sehr streng aus. So bietet Swisscom seit 2009 auf ihrem Informationsportal keinerlei erotische Inhalte mehr an.

Die Brancheninitiative für verbesserten Jugendmedienschutz und zur Förderung der Medienkompetenz, die vom Schweizerischen Verband der Telekommunikation asut initiiert worden ist, nennt seit 2008 neben den gesetzlichen Vorschriften eine Liste zusätzlicher Massnahmen des Jugendmedienschutzes. Zu diesen Massnahmen hat sich Swisscom verpflichtet. Hierzu gehören das Anbieten einer Filtersoftware für den Internet-Zugang, die aktive Informationspflicht gegenüber den Kunden, die Dialogbereitschaft mit engagierten Organisationen und das Benennen eines Jugendmedienschutz-Beauftragten.

Siehe unter
www.bluewin.ch

Swisscom übertrifft mit folgenden Massnahmen die gesetzlichen Anforderungen des Jugendmedienschutzes:

- > Freiwillige Erhöhung der Altersgrenze für den Zugang zu bestimmten Dienstleistungen auf 18 Jahre
- > Keinerlei erotische Inhalte im Video-on-Demand-Angebot von Swisscom TV und auf dem Info-Portal
- > Zusätzliche Sendersperrung mittels PIN bei Swisscom TV
- > Gewährleistung des Jugendmedienschutzes auch bei der neuen Zusatzfunktion «Start Over»
- > Altersfreigabe-Empfehlung nach FSK bei allen Video-on-Demand-Angeboten
- > Sehr strenge Vorgaben an Drittanbieter von Mehrwertdiensten

Die Fernmeldedienstverordnung (FDV) schreibt dem Fernmeldediensteanbieter vor, mindestens einmal jährlich auf die Existenz eines Sperrsets hinzuweisen. Dieses Sperrset sperrt den Zugang zu kostenpflichtigen Mehrwertdiensten für bestimmte Anschlüsse. Swisscom informiert ihre Kunden jährlich mittels Rechnungsbeilage über diese kostenlose Dienstleistung. Bei allen jugendlichen Abonnenten unter 18 Jahren wird dieses Sperrset automatisch aktiviert.

Förderung der Medienkompetenz

Swisscom hat im Jahr 2012 die folgenden Massnahmen ergriffen, um Eltern und Lehrkräfte auf mögliche Gefahren und Risiken von neuen Medien aufmerksam zu machen:

- > **Medienkurs im Rahmen des Schulungsprogramms Academy (ehemals Swisscom Help Point):** Der Kurs hat jeweils an Elternabenden oder an Lehrerweiterbildungen stattgefunden. Zudem hat Swisscom ihr Kursangebot ausgebaut und bietet neu Kurse für Schüler der Oberstufe an (siehe unten: Medienkurse für Eltern, Lehrpersonen und Oberstufenschüler). Insgesamt hat Swisscom im Jahr 2012 schweizweit knapp 700 Veranstaltungen zum Thema Medienkompetenz durchgeführt.
- > **JAMES – Jugend, Aktivitäten, (Multi-)Media – Ergebnisse Schweiz:** Die JAMES-Studie untersucht das Mediennutzungsverhalten Jugendlicher zwischen 12 und 19 Jahren. Nach einer ersten Auflage im Jahr 2010 hat Swisscom in Kooperation mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Zürich die JAMES-Studie im Jahr 2012 erneut durchgeführt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen es Wissenschaft und Politik, ihre Schlüsse und Massnahmen auf ein verlässliches wissenschaftliches Fundament zu stellen. Die wiederkehrende Durchführung der JAMES-Studie wird es ab dem Jahr 2014 ermöglichen, Trends und Veränderungen im Mediennutzungsverhalten Jugendlicher abzulesen. Swisscom füllt damit eine längjährige Forschungslücke, zumal vor dem Jahr 2010 keine durchgängige Erhebung der Mediennutzung Jugendlicher bestanden hat.

Siehe unter
www.swisscom.ch/james

Nationales Programm zur Förderung der Medienkompetenz

Der Bundesrat hat im Sommer 2010 ein Programm ins Leben gerufen, um die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) ist für die Umsetzung des Programms verantwortlich, das bis 2015 dauert. Swisscom ist Hauptpartner des Programms und ist überzeugt, dass die Privatwirtschaft und die öffentliche Hand gemeinsam bedeutend mehr für die Förderung der Medienkompetenz bewirken. Swisscom unterstützt das Programm kommunikativ und finanziell.

Förderung der Medienkompetenz

Swisscom fördert den selbstverantwortlichen Umgang mit neuen Medien. Interesse an den von Swisscom angebotenen Kursen

29'500
Teilnehmende

Medienkurse für Eltern, Lehrpersonen und Oberstufenschüler

Seit Herbst 2011 hat Swisscom ihr Kursangebot zur Förderung der Medienkompetenz erweitert. Sie bietet seither zusätzlich zu den Informationsveranstaltungen für Eltern und Lehrpersonen einen modular aufgebauten Kurs für Schüler der Oberstufe (7. bis 9. Klasse) an. Zur Auswahl stehen den Lehrpersonen unterschiedliche Kursmodule zum Mediennutzungsverhalten allgemein, zum Recht im Internet, zu sozialen Netzwerken, zu sicherem Surfen und neu zum Thema Cybermobbing. Swisscom stellt für die teilnehmenden Klassen jeweils einen eigenen Kursleiter. Die Nachfrage hat sich im Jahr 2012 als gross erwiesen und die Ziele für das Jahr 2012 sind übertroffen worden. Dabei sind die Erfahrungen und Rückmeldungen zu den Veranstaltungen ausnehmend positiv ausgefallen. Eine Evaluation der Wirksamkeit wird 2013 durchgeführt.

Swisscom Academy (ehemals Swisscom Help Point)

Die Swisscom Academy schult bereits seit 2005 Nutzer im Gebrauch von Mobilfunkgeräten und des Internets. In den Schulungszentren in Bern, Basel, Lausanne, Luzern, Genf und Zürich bietet Swisscom wöchentlich Kurse an. Zudem fahren vier Schulungsbusse jedes Jahr in rund 70 Städte und Dörfer in der ganzen Schweiz. Im Jahr 2012 haben sich 12'831 Personen im Gebrauch moderner Kommunikationsmittel weitergebildet. Seit der Lancierung der Help Points haben sich knapp 220'000 Menschen in der Schweiz auf die Schulbank gesetzt. Die Kurse richten sich an die gesamte Bevölkerung der Schweiz und stehen Kunden wie Nichtkunden offen. Damit leistet Swisscom einen wichtigen Beitrag, die digitale Kluft zwischen den Generationen laufend zu verringern.

Initiative «Schulen ans Internet»

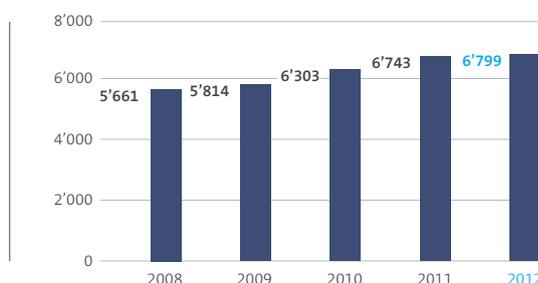
Swisscom hat im Jahr 2012 das zehnjährige Bestehen ihrer Initiative «Schulen ans Internet» gefeiert. Nahezu alle Schweizer Schulen profitieren im Rahmen dieser Initiative vom kostenlosen Grundangebot oder von einem erweiterten Angebot zu stark vergünstigten Preisen. Swisscom führt die Initiative «Schulen ans Internet» auch ohne die öffentlich-private Partnerschaft mit dem Bund weiter (die Bundesinitiative ist 2007 offiziell ausgelaufen). Sie ist bemüht, ihr Infrastrukturangebot laufend auf die neuen Bedürfnisse im Schulalltag auszurichten. Im Jahr 2009 hat Swisscom die Initiative «Schulen ans Internet» zudem für Kindergärten geöffnet. Damit ist sie einem Bedürfnis der kantonalen Erziehungsdirektionen gefolgt. Dies bedeutet, dass sich die Anzahl der Anschlüsse in den nächsten Jahren nahezu verdreifachen wird. Ende 2012 verfügen bereits weit über 1'700 Kindergärten über einen Internetanschluss.

Schulen mit Bedarf an leistungsstarken Bandbreiten – grosse Schulzentren oder Schulen, die das Internet besonders intensiv nutzen – profitieren neu von kostenlosen Anschlüssen mit einer erhöhten Bandbreite von bis zu 50 Mbit/s. Dabei bleibt der Zugang zum Internet kostenlos. Will die Schule zusätzlich von den professionellen Sicherheitsleistungen von Swisscom profitieren, erhebt Swisscom einen Unkostenbeitrag.

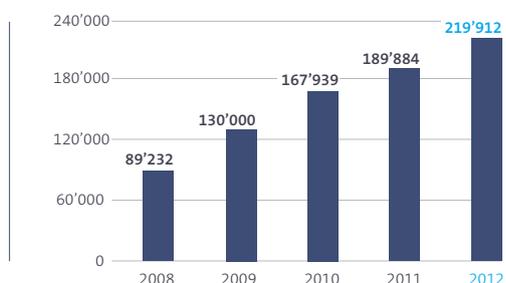
Schulen stellen immer grössere Anforderungen an ihre ICT-Lösungen. Swisscom hat die Bedürfnisse erkannt und versucht seit dem Jahr 2012, in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern für Bildungsinstitutionen nützliche und erschwingliche ICT-Lösungen zu finden.

Siehe unter
www.swisscom.ch/sai

Schulen ans Internet Anzahl Schulen



Kurse Förderung Medienkompetenz Anzahl Teilnehmende



Swisscom hat in den vergangenen Jahren ihr Netzwerk mit unterschiedlichen Institutionen des Bildungswesens ausgebaut. Dieses Netzwerk stellt sicher, dass Swisscom die Bedürfnisse von Schulen hinsichtlich der ICT-Integration rechtzeitig erkennt. Swisscom pflegt das Netzwerk in Form von Dialogen und Veranstaltungen besonders mit folgenden Institutionen:

- > Bildungsserver educa und dem schweizerischen Bildungsserver educanet
- > Erziehungsdirektorenkonferenz EDK
- > SFIB-Tagung
- > Bundesamt für Kommunikation BAKOM
- > Schweizerischen Stiftung für audiovisuelle Bildungsinhalte SSAB
- > Schweizerischen Lehrerverband LCH
- > Conférence intercantonale de l'instruction publique CIIP
- > Worlddidac Association
- > Verschiedenen pädagogischen Hochschulen

Schulen ans Internet

Anzahl Nutzer unserer Bildungsnetze

1 Mio. Schüler

Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen

Der wichtigste Anspruch von Swisscom lautet: Alle Menschen in der Schweiz sollen die neuen Kommunikationsmittel ohne Hindernisse nutzen. In diesem Zusammenhang leistet Swisscom einen substanziellen Beitrag, um benachteiligte Menschen an der Informationsgesellschaft Schweiz teilhaben zu lassen.

Angebote von Swisscom für behinderte, sehbehinderte und hörgeschädigte Menschen

Die Swisscom Shops werden hinsichtlich der Rollstuhlgängigkeit strengen Anforderungen gerecht. Ebenso haben die Mitarbeitenden in den Shops zu erkennen, welche Erfordernisse eine spezifische Behinderung mit sich bringt. Schliesslich hat Swisscom zusammen mit der Terz-Stiftung Möglichkeiten erarbeitet, die Shops für sehbehinderte und hörgeschädigte Menschen zu optimieren. Im Jahr 2012 sind die entsprechenden Massnahmen umgesetzt worden.

Swisscom bemüht sich um ein Portfolio an Endgeräten, das hörgeschädigten wie sehbehinderten Mitmenschen eine echte Auswahl bietet. Swisscom erneuert und aktualisiert das Dienste- und Geräteportfolio laufend. Sie will damit unter anderem ein Angebot bieten, das besonders Menschen mit speziellen Anforderungen und Bedürfnissen zufriedenstellt. Zu diesem Angebot gehören beispielsweise das Mobilfunktelefon Emporia, ein Smartphone mit On-Screen-Sprachunterstützung für blinde oder sehbehinderte Menschen, oder die multimodale Form der Kontaktaufnahme mit dem Kundendienst.

Alle Menschen, die aufgrund körperlicher Einschränkungen die heutigen Abonnementverzeichnisse nicht nutzen können, dürfen sich ohne Zusatzkosten über die Kurznummer 1145 verbinden lassen. Swisscom erbringt diese Leistung im Rahmen der Grundversorgung kostenlos.

Hörgeschädigte Menschen profitieren von einem sogenannten Transkriptionsdienst. Dieser Dienst ermöglicht Telefongespräche zwischen hörenden und hörgeschädigten Menschen. Er wird kostenlos in Zusammenarbeit mit der Organisation procom angeboten und ist ebenfalls Teil der Grundversorgung.

Swisscom setzt sich weiterhin dafür ein, ihre eigenen Webauftritte barrierefrei zu gestalten. Im Rahmen des technischen Redesign hat Swisscom bereits wichtige Richtlinien für barrierefreie Webinhalte (Web Content Accessibility Guidelines WCAG) umgesetzt. In den folgenden Etappen des Redesign der Webseite wird Swisscom weitere Richtlinien berücksichtigen und strebt bis Ende 2013 eine Zertifizierung «AA Access for all» an.

Angebote für Menschen mit knappen finanziellen Mitteln

Menschen mit knappen finanziellen Mitteln unterstützt Swisscom mit spezifischen Angeboten. Jugendliche unter 26 Jahren profitieren von einem vergünstigten Tarifplan. Die entsprechenden Abonnemente sind für Jugendliche bis 18 Jahre zusätzlich mit einer Kreditlimite versehen. Ältere Menschen nutzen die neuen Kommunikationstechnologien nach wie vor weniger als jüngere. Spezielle Abonnemente für ältere Menschen bieten Preismodelle, in denen die Grundgebühren besonders tief liegen und nur dann Kosten entstehen, wenn die Dienstleistung genutzt wird.

Verantwortungsvolle Arbeitgeberin



Das Arbeitsumfeld bei Swisscom fördert die persönliche und fachliche Entwicklung der Mitarbeitenden, indem es ihnen anspruchsvolle Aufgaben und Verantwortung überträgt. Gleichzeitig positioniert sich Swisscom als Arbeitgeberin mit Sozialverantwortung.

Swisscom agiert in einem sich schnell wandelnden, anspruchsvollen Marktumfeld und ist stetig mit technologischen Neuerungen konfrontiert. Darüber hinaus beeinflussen die demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen vermehrt die personellen Ressourcen. All die dynamischen Veränderungen erfordern ein fortschrittliches Personalmanagement, eine Unternehmenskultur und ein Arbeitsumfeld, das die Mitarbeitenden motiviert, ihr Potenzial im Sinne der Unternehmensstrategie voll zu entfalten.

In einer multimedialen Gesellschaft tragen die Beweglichkeit, die Veränderungsbereitschaft und das Fachwissen der Mitarbeitenden entscheidend dazu bei, das Leitbild von Swisscom umzusetzen und die Ziele der Unternehmensstrategie zu verwirklichen. Hierbei ist das Vertrauen der Kunden der Schlüssel, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Swisscom orientiert sich deshalb konsequent an den Bedürfnissen der Kunden. Dies erfordert Mitarbeitende, die Visionen entwickeln und diese in gemischten Teams ergebnisorientiert umsetzen.

Umfeld und Ziele

Innerhalb von Swisscom ist der Konzernbereich Group Human Resources für die Umsetzung einer einheitlichen Personal- und Sozialpolitik verantwortlich. Er bestimmt und gestaltet die übergreifenden Standards, Leitlinien und Grundsatzthemen. Die Personalabteilungen der einzelnen operativen Segmente setzen diese um und übernehmen sämtliche Personalfunktionen von der Anstellung bis zum Austritt. Der Konzernbereich Group Human Resources unterstützt die Konzernleitung und den Verwaltungsrat bei personalpolitischen Fragen wie Anstellungsbedingungen, Lohnsystem oder Diversity. Er rekrutiert die obersten Führungskräfte und betreibt in Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten Managemententwicklung sowie Nachfolgeplanung. Zudem ist Group Human Resources für die gesamte Berufsbildung verantwortlich und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Standort Schweiz. Im Austausch mit den Sozialpartnern und den Betriebskommissionen nimmt er die Interessen des ganzen Konzerns wahr.

Um den künftigen Herausforderungen gerecht zu werden, plant Group Human Resources den Ressourcenbedarf in quantitativer wie qualitativer Hinsicht. Er legt ferner die Schwerpunkte zur beruflichen Entwicklung der Mitarbeitenden fest und etabliert eine Führungskultur, die von Vertrauen, Wertschätzung und Leistungsorientierung geprägt ist.

Personalentwicklung

Das Marktumfeld von Swisscom verändert sich permanent. Swisscom investiert deshalb gezielt in die berufliche Entwicklung und Förderung der Mitarbeitenden und Führungskräfte, um deren Arbeitsmarktfähigkeit nachhaltig zu verbessern. Den Mitarbeitenden stehen für ihre Entwicklung vielfältige On-the-Job- und Off-the-Job-Angebote sowie interne Programme und Trainings zur Verfügung. Das Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen umfasst Fach-, Führungs- und Managementausbildungen. Swisscom begrüsst weiterführende, individuelle Ausbildungen und unterstützt diese finanziell. In der Schweiz haben die Mitarbeitenden von Swisscom im Berichtsjahr 54'441 Tage für Aus- und Weiterbildung aufgewendet.

Gestützt auf die 2010 erfolgte Mitarbeitendenumfrage zum Thema «Berufliche Entwicklung» hat Swisscom im Berichtsjahr erste Schritte unternommen. So ist der sogenannte «Führungskompass», der unter anderem die Entwicklung der Mitarbeitenden als Führungsaufgabe positioniert, nunmehr im gesamten Konzern verbindlich. Ferner hat Swisscom im Rahmen der schweizerischen Initiative «You & your Boss» gezielt den Entwicklungsdialo g zwischen Führungskräften und Mitarbeitenden gefördert. Der Dialog soll die Vereinbarung mittelfristiger Entwicklungsmaßnahmen erleichtern. Schliesslich hat die Swisscom IT Services AG ein mit der Linie abgestimmtes, integriertes Kompetenzmodell sowie ein passendes Entwicklungstool eingeführt, um dem prognostizierten ICT-Fachkräftemangel besser zu begegnen.

Um die Leistungen der Mitarbeitenden zu beurteilen und zu honorieren, entwickelt Swisscom das Performance Management-System bedürfnisgerecht weiter. Die Basis hierfür bildet der sogenannte Performance-Dialog: Unter dem Leitsatz «Ziele vereinbaren, Leistung anerkennen und Entwicklung planen» besprechen Mitarbeitende und Vorgesetzte im Dialog die Aufgaben, Erwartungen und die persönliche Entwicklung. Ihrer strategischen Positionierung als «vertrauenswürdiger Begleiter in der digitalen Welt» folgend hat Swisscom konkrete Ansprüche an alle Mitarbeitenden formuliert. 2012 haben die Vorgesetzten in der Schweiz mit 98,8% aller Mitarbeitenden von Swisscom einen Performance-Dialog durchgeführt.

Die Management- und People-Review-Prozesse sind auf die Organisationseinheiten unterhalb der Konzernbereiche ausgedehnt worden. Sie unterstützen sowohl die Nachfolgeplanung für Schlüsselfunktionen als auch die Platzierung von Talenten über die Grenzen einzelner Abteilungen hinaus. Ein Mentoringprogramm unterstützt zudem den fachlichen und persönlichen Austausch zwischen Talenten und den Konzernleitungsmitgliedern. Zusätzlich bietet das Leadership Forum eine wichtige Plattform für Managementthemen.

Schulungen der Mitarbeitenden im Allgemeinen und im Bereich der Corporate Responsibility

Swisscom schult laufend ihre Mitarbeitenden. 2012 sind die Mitarbeitenden, die dem GAV unterliegen, im Durchschnitt 3,2 Tage (25 Stunden) aus- oder weitergebildet worden. Swisscom schult ihre Mitarbeitenden ferner regelmässig zu unterschiedlichen Themen der Corporate Responsibility. So werden beispielsweise neue Mitarbeitende anlässlich der Welcome Days für ökologische und gesellschaftliche Themen sensibilisiert, und im Rahmen der Leadbuyer Circles wird mit Einkäufern das Thema «Verantwortung in der Lieferkette» aufgegriffen. Im Berichtsjahr hat Swisscom zusätzlich 40 Projektleiter und 90 Fachgruppen hinsichtlich der Umweltaanforderungen bei neuen Projekten geschult.

Corporate Volunteering

Der Begriff Corporate Volunteering steht für das Engagement von Mitarbeitenden, im Rahmen von Freiwilligeneinsätzen gemeinnützige Arbeit zu leisten. Swisscom fördert dieses Engagement, indem sie Arbeitszeit zur Verfügung stellt und ihren Mitarbeitenden unterschiedliche Projekte in den Bereichen Umwelt (Nature Days), Soziales (Social Days) und Bildung (Economy Days) bietet. 2012 hat Swisscom das Corporate-Volunteering-Programm ausgebaut und weiterentwickelt. Neu können Swisscom Mitarbeitende jährlich von einem halben Tag bis zu zwei Tagen ihrer Arbeitszeit für Freiwilligeneinsätze einsetzen. Im Jahr 2012 haben die Mitarbeitenden so 748 Einsatztage geleistet.

Personalbeschaffung

Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden

Swisscom will Menschen gewinnen, die mit Engagement und Leidenschaft Kunden begleiten und die Zukunft der digitalen Welt mitgestalten wollen. An sämtlichen Geschäftsstandorten in der Schweiz achtet Swisscom darauf, in erster Linie Personen aus den umliegenden Regionen einzustellen. Daher liegt der Anteil an Mitarbeitenden aus den jeweiligen Regionen in allen Bereichen und auf allen Hierarchieebenen beachtlich hoch.

83,7% der Mitarbeitenden von Swisscom besitzen die Schweizer Nationalität. Die restlichen 16.3% verteilen sich auf Mitarbeitende aus 88 Ländern, davon 5.1% aus Deutschland, 3,8% aus Italien, 1,6% aus Frankreich und 1% aus Spanien.

Hochschulpraktikanten und Trainees

Um talentierte und hochmotivierte Hochschulabsolventen für das Unternehmen zu gewinnen, steht Swisscom in mannigfaltigem Kontakt mit Fachhochschulen und Universitäten. Die Präsenz an den relevanten Rekrutierungsmessen sowie vertiefte Formen der Zusammenarbeit – beispielsweise im Rahmen von Gastvorlesungen und Workshops – sind Swisscom sehr wichtig. Viele Studierende sammeln im Rahmen einer praxisorientierten Bachelor- beziehungsweise Masterarbeit sowie in Praktika bereits während des Studiums erste Berufserfahrungen bei Swisscom. In den letzten zwölf Monaten haben knapp 100 Studenten ein Praktikum bei Swisscom begonnen; ebenso viele Bachelor- beziehungsweise Masterarbeiten sind durch Swisscom Mitarbeitende betreut worden. Der Berufseinstieg nach erfolgreich abgeschlossenem Studium führt bei Swisscom neben Praktika über das Traineeprogramm oder Juniorstellen.

Berufsbildung

285 Jugendliche haben ihre Lehre im August 2012 bei Swisscom begonnen, davon 118 in den ICT-Berufen Mediamatik und Informatik. Swisscom nimmt damit ihre Verantwortung als schweizweit grösster Ausbildner von ICT-Fachkräften wahr. Insgesamt bildet Swisscom 2012 823 Lernende in technischen und kaufmännischen Lehrberufen aus. Zusätzlich absolvieren 84 Lernende ihre Ausbildung bei der Tochterfirma cablex. Die Ausbildung zum 2011 eingeführten Lehrberuf «Fachfrau/-mann Kundendialog» wird in den Kundenkontaktcentern nach der Deutschschweiz nunmehr auch in der Westschweiz und ab Lehrbeginn 2013 im Tessin angeboten.

Damit sich Schüler einfacher und schneller bei Swisscom bewerben können, hat Swisscom mit Lehrbeginn 2012 die Online-Bewerbung eingeführt.

Das Ausbildungsmodell von Swisscom ist auf Selbständigkeit und Eigenverantwortung ausgerichtet. Es bezweckt die Förderung der Persönlichkeit des Lernenden. So gestalten die Lernenden ihren Ausbildungsplan gemäss ihren Schwerpunkten aktiv mit, bewerben sich für unterschiedliche Praxisinsatzplätze innerhalb des Unternehmens und lernen dort von erfahrenen Mitarbeitenden.

Gesundheit und Arbeitssicherheit

Gesundheit der Mitarbeitenden

Siehe Bericht
Seite 110

Dauerhaft motivierte und gesunde Mitarbeitende sind Swisscom wichtig. Swisscom investiert deshalb im Rahmen ihrer Strategie gezielt in Initiativen und Programme des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Verwaltungsrat, Konzernleitung und Führungskräfte tragen durch ihre Unterstützung zum Erfolg des BGM bei. So ist die Absenzenquote seit 2009 von 3,26% auf heute 2,86% gefallen. Bis 2015 soll sie weiter auf 2,1% zurückgehen. Weitere Einzelheiten und Kennzahlen sind in der Tabelle «Mitarbeitende in Zahlen» aufgeführt.

Aufgrund dieser positiven Entwicklung sind die Prämienätze für Berufsunfall, Nichtberufsunfall und die Krankentaggeldversicherung per 1. Januar 2012 gesenkt worden.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) hat Swisscom das Projekt ConCerto angestossen. Sie leistet damit einen wesentlichen Beitrag, die Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungen optimal zu koordinieren. ConCerto soll die berufliche Eingliederung von Menschen nach dem Auftreten gesundheitlicher Beeinträchtigungen vereinfachen und beschleunigen. Im Jahr 2012 ist der Verein ConCerto-pro ins Leben gerufen worden. Er will sämtliche national tätigen Arbeitgeber, IV-Stellen, Krankentaggeld- und UVG-Versicherer sowie KMU zum Beitritt und zur Einhaltung der von ihm festgelegten Prozesse bewegen. Dabei unterstützt und koordiniert der Verein gemeinsam mit Partnern auf nationaler Ebene (BSV, SECO, Verbände und Institutionen) die Weiterentwicklung von Themen, die für die berufliche Eingliederung relevant sind. Swisscom führt das Vereinspräsidium.

Die Anzahl der Invaliditätsfälle ist im Jahr 2012 im Vergleich zu den Vorjahren um 23% gesunken. Zudem sind in enger Zusammenarbeit mit den Integrationspartnern wiederum 16 Trainings- und Praktikumsarbeitsplätze besetzt worden. Diese Arbeitsplätze stehen gesundheitlich beeinträchtigten Mitarbeitenden zur Verfügung. Das BGM und allenfalls die Sozialversicherungen wie etwa die Invalidenversicherung (IV) begleiten die Einsätze in diesen Trainings- und Praktikumsarbeitsplätzen. Im betrieblichen Gesundheitsmanagement will Swisscom künftig ihre Aufmerksamkeit auf die Prävention (Health Promoting Leadership) ausdehnen, um die Gesundheit der Mitarbeitenden zu erhalten und zu fördern.

Arbeitssicherheit

Wie im Gesamtarbeitsvertrag (GAV) festgehalten, will Swisscom die Persönlichkeit der Mitarbeitenden schützen und für einen angemessenen Gesundheitsschutz nach den Grundsätzen der Ergonomie sorgen. Der GAV gewährt der Betriebskommission im Bereich der Ergonomie (Gestaltung der Arbeitsplätze und Arbeitsumgebung, Gesundheitsschutz/-vorsorge, Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten, Arbeitssicherheit) ein Mitspracherecht und den Sozialpartnern ein Informationsrecht. Unterschiedliche Gremien koordinieren und steuern Ausbildungen, Initiativen und Massnahmen zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. In Bereichen, in denen die Arbeitssicherheit für die Mitarbeitenden besonders wichtig ist, unterhält Swisscom ein integriertes, prozessorientiertes Managementsystem und ist nach ISO 9001:2000 zertifiziert.

Die Vorgaben, Prozesse und Hilfsmittel, welche die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz regeln und verwirklichen, sind in ein Qualitäts-, Umwelt- und Sicherheitsmanagementsystem eingebettet. Bei der Tochtergesellschaft cablex beispielsweise wird die Richtlinie 6508 der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit EKAS umgesetzt. Die Richtlinie umfasst die zehn Elemente des betrieblichen Sicherheitssystems und gewährleistet beim Bau der Infrastruktur die für Gesundheit und Sicherheit des Personals erforderlichen Massnahmen.

Move! und Swisscom Games

Move! ist ein Programm, das Aktivitäten aus den Bereichen Gesundheit, Sport und Kultur unterstützt. Mitarbeitende bieten als Move! Coaches Aktivitäten an oder nehmen an einer Aktivität teil. Die Aktivitäten finden in der Freizeit statt. Move! bezweckt, den sportlichen wie geistigen Horizont der Mitarbeitenden zu erweitern und Mitarbeitende mit Kollegen anderer Unternehmensbereiche zusammenzubringen.

Bei den Swisscom Games handelt es sich um einen Anlass, der alle zwei Jahre stattfindet. Mitarbeitende haben die Möglichkeit, sich für eine Team- oder Einzelaktivität aus den Bereichen Sport, Kultur oder Soziales anzumelden. Im Rahmen der letzten Swisscom Games 2011 haben vier Anlässe in unterschiedlichen Regionen der Schweiz stattgefunden, an denen insgesamt rund 6'000 Mitarbeitende teilgenommen haben. Die Swisscom Games tragen zur Vernetzung unter den Mitarbeitenden bei und sind mittlerweile ein wichtiges Element der Unternehmenskultur. 2013 werden die nächsten Swisscom Games stattfinden.

Diversity

Vielfalt leben @ Swisscom

Diversity Management lautet der Schlüsselbegriff einer globalen Arbeitswelt. Es will das besondere Wissen und die besonderen Fähigkeiten eines jeden einzelnen würdigen und nutzbringend für das gesamte Unternehmen einsetzen.

Diversity engagiert sich für ein offenes Arbeitsumfeld, in dem sich Mitarbeitende mit Respekt begegnen, sich frei entfalten und ihr volles Potenzial ausschöpfen. Swisscom versteht Diversity als Engagement nach innen wie auch nach aussen. Im Rahmen von Diversity fühlt sich Swisscom verpflichtet, das Wohlbefinden aller unterschiedlichen Mitarbeitenden zu sichern, damit diese mit hoher Motivation Ausserordentliches leisten.

Swisscom eröffnet dabei allen Mitarbeitenden Chancen und betrachtet die Dimensionen der Diversity ganzheitlich.

Swisscom erachtet ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis für die Marke und den Unternehmenserfolg als grundlegend. Deshalb hat sich Swisscom zum Ziel gemacht, den Frauenanteil mittelfristig auf allen Managementstufen von 11% auf 20% zu erhöhen. Swisscom fördert daher mit gezielten Programmen talentierte Mitarbeiterinnen in ihrem beruflichen Entwicklungsprozess und sucht intern wie extern talentierte Mitarbeiterinnen.

Zudem setzt sich Swisscom vermehrt für Lösungen ein, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen und dabei eine ausgewogene Work-Life-Balance ermöglichen. Sie misst der kulturellen Vielfalt im Rahmen von Diversity eine grosse Bedeutung zu. Die unterschiedlichen Sichtweisen, Ideen und Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeitenden machen Swisscom zu einem innovativen und kreativen Unternehmen. Bei Swisscom arbeiten Menschen aus 88 Nationen.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung und somit auch der Swisscom Mitarbeitenden wird immer höher. Dies bringt sowohl Chancen als auch Risiken mit sich. Dem begegnet Swisscom mit dem sogenannten «Age Management» (siehe unten).

Swisscom erkennt in der sexuellen Orientierung eine wichtige Dimension von Diversity. Ihre Unternehmenskultur ist von Offenheit und Toleranz geprägt.

Was die Chancen und das Potenzial eines jeden einzelnen Mitarbeitenden betrifft, unterscheidet Swisscom nicht zwischen Mitarbeitenden mit psychischen oder physischen Beeinträchtigungen und solchen ohne Beeinträchtigungen. Swisscom baut vielmehr auf die individuellen Stärken und Fähigkeiten eines jeden Mitarbeitenden. Im Jahr 2012 sind keine Vorfälle von Diskriminierung bekannt.

Siehe Anhang unter  www.swisscom.ch/GRI-2012

Diversity @ Swisscom
Swisscom beschäftigt Menschen aus

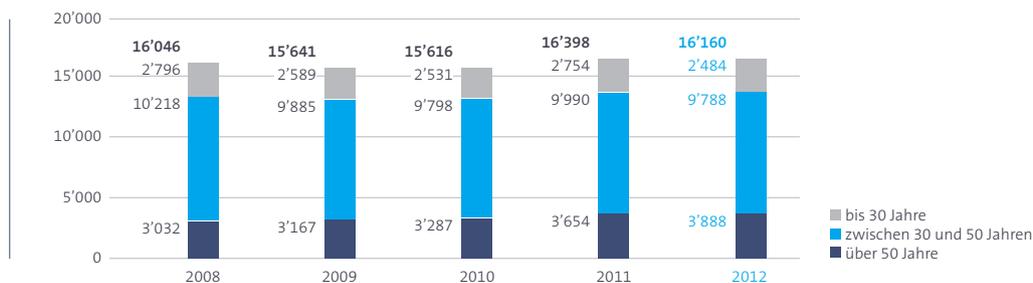
88 Nationen

Age Management

Mit Age Management reagiert Swisscom frühzeitig auf den demografischen Wandel und sucht neue Wege ältere Mitarbeitende im Unternehmen einzusetzen. Da das Durchschnittsalter unserer Gesellschaft und somit der Mitarbeitenden wie der Kunden stetig steigt, hat Swisscom sogenannte «BestAge-Projekte» ins Leben gerufen. Diese wollen sowohl den Bedürfnissen der älteren Mitarbeitenden als auch der älteren Kunden gerecht werden. Die in den Call-Centern und Shops umgesetzten Massnahmen und Instrumente tragen diesem Bestreben Rechnung: Ältere Mitarbeitende betreuen und beraten ältere Kunden. Weitere Initiativen bestehen einerseits im Inhouse-Consulting, bei dem ältere Topkader die Linienvorgesetzten beraten, coachen und ihre Erfahrungen in Projekte einbringen; andererseits im Einsatz von älteren Mitarbeitenden als Qualitätssicherungsspezialisten im Netzbau.

Seit 2011 ist Swisscom Mitglied des Demographie Forums Schweiz. Das Demographie Forum Schweiz ist eine Plattform von aktuell sieben Finanz- und Dienstleistungsunternehmen. Das Forum bezweckt erfolgreiche Grundlagen zusammenzutragen beziehungsweise zu erarbeiten, um damit ein nachhaltiges Demographie-Management zu etablieren. Die Mitglieder des Forums haben im Jahr 2012 unterschiedliche Lösungsansätze erarbeitet, die praxisnah sind und sich so von den teilnehmenden Unternehmen anwenden lassen.

Altersstruktur der Mitarbeitenden in Vollzeitstellen



Lohnleichheit

Swisscom schenkt der Lohnleichheit zwischen den Geschlechtern eine hohe Aufmerksamkeit. Ihr Lohnsystem ist darauf ausgerichtet, gleiche Löhne für gleichwertige Aufgaben und Leistungen zu entrichten. Zu diesem Zweck sind die einzelnen Funktionen entsprechend ihren Anforderungen in Funktionsstufen eingereiht. Für jede Funktionsstufe ist ein Lohnband festgelegt. Dieses gibt die Bandbreite für die Entlohnung gleichwertiger Aufgaben vor. Innerhalb dieser Bandbreite erfolgt die Lohnbestimmung anhand der Leistung und Erfahrung der einzelnen Mitarbeitenden. Im Rahmen der Lohnrunde passt Swisscom die Löhne von Mitarbeitenden mit einer besseren Leistung und einer tieferen Lage im Lohnband stärker als üblich an. Dies führt zu einem kontinuierlichen Ausgleich allenfalls bestehender Lohndifferenzen. Zudem prüft Swisscom bei der Umsetzung der Lohnrunde, ob innerhalb der einzelnen Organisationseinheiten Unterschiede zwischen Frauen- und Männerlöhnen bestehen, und nimmt bei Bedarf gezielt Korrekturen vor.

Ebenso untersucht Swisscom anhand des Lohnleichheitsinstruments des Bunds (Logib) periodisch die Lohnstrukturen auf Unterschiede zwischen den Löhnen von Männern und Frauen. Die bisherigen Untersuchungen haben geringe Lohnunterschiede an den Tag gebracht, die deutlich unter der Toleranzschwelle von 5% liegen.

Swisscom ist 2011 dem Lohnleichheitsdialog beigetreten, einer Initiative der Dachverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie des Bunds zur Überprüfung der Lohnleichheit. Der erfolgreiche Abschluss des Lohnleichheitsdialogs bestätigt, dass die Löhne bei Swisscom dem Grundsatz der Lohnleichheit entsprechen.

Mitarbeitendenzufriedenheit

Im Mai 2012 hat Swisscom die Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden mit Hilfe einer umfangreichen Umfrage ermittelt. Knapp 80% aller Mitarbeitenden haben sich daran beteiligt. Die Ergebnisse zeigen eine hohe Arbeitszufriedenheit und eine sehr hohe Verbundenheit mit Swisscom. Dabei beurteilen die Mitarbeitenden alle Themenbereiche deutlich positiver als bei der Umfrage im Jahr 2010. Im Branchenvergleich fallen die Ergebnisse teilweise überdurchschnittlich positiv aus. Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- > Die Verbundenheit – also das Bekenntnis – zu Swisscom ist gegenüber der vorherigen Umfrage 2010 gewachsen (87 von 100 Punkte im Vergleich zu 86 Punkten im Jahr 2010). Sie liegt im Vergleich zum Benchmark anderer Firmen überdurchschnittlich hoch.
- > Die Arbeitszufriedenheit ist ebenfalls gewachsen. Sie liegt zwei Punkte über dem Wert von 2010 (73 von 100 Punkte).
- > Die Mitarbeitenden haben Freude an ihrer Arbeit, zählen auf ihre Teams und schätzen Swisscom als innovatives Unternehmen sowie als attraktive Arbeitgeberin.
- > Kritisch bewerten die Mitarbeitenden vor allem den Umgang mit Kosten und die Möglichkeiten beruflicher Weiterentwicklung.

Die Konzernleitung hat sich angesichts des Ergebnisses der Mitarbeitendenbefragung auf das folgende Vorgehen geeinigt:

- > Aufgrund der erfreulichen Resultate sowie dem – gegenüber der Befragung von 2010 – klar positiven Trend bei der Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden verzichtet die Konzernleitung darauf, eine konzerngesellschaftsübergreifende Taskforce einzurichten.
- > Vielmehr hat die Konzernleitung entschieden, die bereits eingeleiteten Aktivitäten weiterzuführen.

Die Mitarbeitenden in Zahlen

	Einheit	2010	2010 in %	2011	2011 in %	2012	2012 in %
Personalstruktur in der Schweiz							
Mitarbeitende in Vollzeitstellen (FTE) gemäss GRI-Berichtsgrenze	FTE/%	16'057	100,0%	16'628	100,0%	16'269	100,0%
Davon Mitarbeitende in den nachfolgenden Kennzahlen abgedeckt	FTE/%	15'616	97,3%	16'398	98,6%	16'160	99,3%
Mitarbeitende mit Vollzeitbeschäftigung	FTE/%	13'500	86,4%	14'208	86,6%	13'954	86,3%
Mitarbeitende mit Teilzeitbeschäftigung	FTE/%	2'116	13,6%	2'190	13,4%	2'206	13,7%
Mitarbeitende mit unbefristeter Anstellung	FTE/%	15'478	99,1%	16'342	99,7%	16'100	99,6%
Mitarbeitende mit befristeter Anstellung	FTE/%	138	0,9%	56	0,3%	60	0,4%
Frauenanteil	FTE/%	4'357	27,9%	4'546	27,7%	4'330	26,8%
Männeranteil	FTE/%	11'259	72,1%	11'852	72,3%	11'830	73,2%
Mitarbeitende im Alter bis 30 Jahre	FTE/%	2'531	16,2%	2'754	16,8%	2'484	15,4%
Mitarbeitende im Alter zwischen 30 und 50 Jahren	FTE/%	9'798	62,8%	9'990	60,9%	9'788	60,6%
Mitarbeitende im Alter über 50 Jahre	FTE/%	3'287	21,0%	3'654	22,3%	3'888	24,1%
Durchschnittsalter	Jahre	41,2	n.a.	41,3	n.a.	41,9	n.a.
Frauenanteil im oberen Management	FTE/%	15	12,0%	15	11,8%	11	9,1%
Männeranteil im oberen Management	FTE/%	110	88,0%	112	88,2%	110	90,9%
Frauenanteil im mittleren Management	FTE/%	212	9,7%	242	10,4%	269	11,1%
Männeranteil im mittleren Management	FTE/%	1'968	90,3%	2'078	89,6%	2'150	88,9%
Temporäre Mitarbeitende	FTE	1'415	9,1%	1'520	9,3%	1'636	10,1%
Lehrstellen	Anzahl Stellen	805	5,2%	800	4,9%	907	5,6%
Mitarbeiterentwicklung in der Schweiz							
Anteil geführter Performance-Dialoge	Anzahl	17'462	97,9%	18'779	98,8%	18'779	98,8%
Fluktuation in der Schweiz							
Austritte/Fluktuationsrate Frauen	FTE/%	551	12,6%	534	11,7%	510	11,8%
Austritte/Fluktuationsrate Männer	FTE/%	1'179	10,5%	1'421	12,0%	1'125	9,5%
Fluktuationsrate gesamt	FTE/%	1'730	11,1%	1'955	11,9%	1'635	10,1%
Austritte im Alter bis 30 Jahre	FTE/%	419	24,2%	464	23,7%	387	23,7%
Austritte im Alter zwischen 30 und 50 Jahren	FTE/%	905	52,3%	1'120	57,3%	932	57,0%
Austritte im Alter über 50 Jahre	FTE/%	406	23,5%	371	19,0%	316	19,3%
Absenzen durch Unfälle und Krankheiten in der Schweiz							
Ausfalltage durch Berufskrankheit	Anzahl Tage	377	0,010%	5	–	2	–
Ausfalltage durch Krankheiten	Anzahl Tage	97'856	2,46%	98'916	2,39%	99'942	2,42%
Ausfalltage durch Berufsunfälle/ Berufsunfallquote	Anzahl Tage	2'752	0,07%	2'252	0,05%	2'846	0,07%
Ausfalltage durch Nichtbetriebsunfälle/ Nichtbetriebsunfallquote	Anzahl Tage	17'199	0,42%	15'037	0,36%	15'086	0,37%
Ausfalltage total	Anzahl Tage	118'184	2,92%	116'210	2,80%	117'876	2,86%
Ausfalltage pro FTE	Anzahl Tage/FTE	7,6	n.a.	7,1	n.a.	7,3	n.a.

Innovation und Entwicklung

In einem dynamischen Umfeld, in dem sich Marktsituation und Rahmenbedingungen ständig verändern, ist Innovation entscheidend, um langfristig erfolgreich zu sein. Swisscom arbeitet an Zukunftsthemen, die die Rolle von Swisscom nachhaltig stärken.

Im Innovationsbereich betreibt Swisscom Forschungs- wie Entwicklungsarbeit und verfolgt Projekte, die neue Produkte zur Marktreife führen sollen. Anhand von «Megatrends» und «Unknowns» entwickelt sie Zukunftsszenarien und analysiert künftige Kundenbedürfnisse.

Innovationsprozess

Forschung

Swisscom gliedert ihre Forschungsaktivitäten in die folgenden, langfristig angelegten Themenbereiche:

- > **Entwicklung von Dienste im TV- und Unterhaltungssegment:** Die technischen Möglichkeiten im TV- und Unterhaltungssegment sind einem raschen Wechsel unterzogen. Dabei sind neue globale wie lokale Dienstleister in den Markt eingetreten. Swisscom verfolgt alle technologischen und ökonomischen Trends und erarbeitet neue Lösungen, um ihr TV- und Unterhaltungsangebot weiterhin wettbewerbsfähig zu halten. Neben den eigentlichen TV-Angeboten entwickelt Swisscom vermehrt Innovationen im Bereich verwandter Dienste wie zum Beispiel Video Conferencing oder Gaming.
- > **Künftige Entwicklung der Swisscom Infrastruktur:** Die ständige Nachfrage nach Bandbreite, die stark steigende Nutzung der mobilen Infrastruktur sowie der Wunsch der Kunden, überall und immer online zu sein, stellen Swisscom vor neue Herausforderungen. Swisscom investiert in die Entwicklung neuer Technologien, um ein noch besseres Kundenerlebnis zu ermöglichen. Die Förderung von Green-ICT-Dienstleistungen soll Swisscom dabei unterstützen, die Kosten zu senken und sich von der Konkurrenz zu differenzieren. So hat Swisscom ein Pilotprojekt lanciert, das die Kühlung von Datenzentren mittels Frischluft anstelle konventioneller Klimaanlage ermöglicht.
- > **Künftige Geschäftsmodelle der Telekommunikationsindustrie:** Dank ihrer Fähigkeiten als Telekommunikationsunternehmen will Swisscom neue unterstützende Dienstleistungen anbieten und sich als wesentliches Glied in der Wertschöpfungskette von Internetdienstleistungen etablieren. Als Schnittstelle zwischen Internetanbietern und Endkunden bietet Swisscom dabei Instrumente für das Identitäts-, Daten- und Sicherheitsmanagement. Weiter investiert Swisscom in den Aufbau neuer Kompetenzen im Bereich Echtzeit- und Datenanalyse. Diese Investition soll dazu beitragen, die Dienstleistungen von Swisscom besser zu personalisieren und mögliche Störungen im Netz frühzeitig zu identifizieren.

Inkubation und Umsetzung

Swisscom ist offen, neue Ideen aus der Forschung zur Erschliessung neuer Geschäftsfelder oder zur Kostenoptimierung aufzugreifen. Daher prüft sie jede vielversprechende Idee hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit, ihres Kundenversprechens und ihrer Machbarkeit. Erfüllt eine Idee die Anforderungen, wird sie rasch am Markt erprobt und umgesetzt. Heute verfolgt Swisscom beispielsweise neue Ansätze zum digitalen Zuhause, zu neuen Fernseherlebnissen oder zur Energieersparnis in Swisscom Rechenzentren.

Neue Ideen stammen aus dem Innern des Unternehmens oder werden im Sinne der Open Innovation von Kunden, Start-ups oder Partnern lanciert. In Form der Swisscom Labs betreibt Swisscom eine eigene Open-Innovation-Plattform, die mehrere tausend registrierte Benutzer aufweist.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
innovation](http://www.swisscom.ch/innovation)

Projekt Green Touch

Green Touch ist eine weltweite Initiative. Sie zielt darauf ab, die Energieeffizienz von Telekommunikationsnetzwerken massiv, nämlich um den Faktor tausend, zu erhöhen. Green Touch ist 2010 ins Leben gerufen worden und wird bereits von 50 Herstellern, wissenschaftlichen Institutionen und Netzbetreibern unterstützt. Swisscom hat als Gründungsmitglied den Start von Green Touch intensiv begleitet und beteiligt sich an zwei Forschungsgebieten.

Im dritten Jahr seiner Existenz hat Green Touch der Öffentlichkeit einen von mehreren Konsortiumspartnern entwickelten Prototyp präsentiert. Dieser Prototyp ist in der Lage, die Strahlungsleistung einer Anlage durch die Kombination unterschiedlicher Antennen ganz erheblich zu verringern.

 Siehe unter
www.greentouch.org

Neue Wachstumsfelder erschliessen

Das veränderte Konsumentenverhalten und die technologischen Entwicklungen bieten die Möglichkeit, neue Geschäftsfelder zu erschliessen. Swisscom investiert in fortschrittliche Lösungen im Gesundheitswesen, in die dynamische Steuerung des Energieverbrauchs sowie in die intelligente Vernetzung und Steuerung von Geräten zuhause. Diese Lösungen optimieren beispielsweise den Energieverbrauch und ermöglichen den Hausbewohnern mehr Komfort, Sicherheit und Effizienz.

Erfolge

Beispiele von Produkten, die Swisscom bis zur Marktreife entwickelt hat:

- > **Solar Impulse** – im Solarflugzeug um die Welt. Die Innovationsabteilung von Swisscom hat für Solar Impulse die gesamte Kommunikationsinfrastruktur entwickelt. Diese Infrastruktur ermöglichte dem Piloten eine absolut zuverlässige Verbindung zum Team auf dem Boden. Ihre Entwicklung erwies sich als besonders herausfordernd, da extreme Anforderungen an Minimalgewicht, Energieeffizienz und Resistenz gegenüber Temperaturschwankungen zu erfüllen waren.
- > **Mobile Payment** – künftig mit dem Smartphone anstatt mit der Karte bezahlen und Treuepunkte sammeln. Gemeinsam mit mehreren Partnern aus der Finanz- und Retailindustrie hat Swisscom erfolgreich einen Feldtest für Mobile Payment durchgeführt. Dieser Test beruht auf der Near-Field-Communication (NFC-)Technologie. Dabei werden gängige Karten im Mobilfunktelefon virtualisiert.
- > **Fibre to the Street** – schnelle Bandbreiten für jedermann. Als Alternative zu FTTH (Fibre to the Home), wo Glasfaser bis in die Wohnung verlegt wird, erfolgt bei FTTS (Fibre to the Street) der Glasfaserausbau bis rund 200 Meter vor das Haus. Von dort werden die Wohnungen mit dem bestehenden Kupfernetz erschlossen. In Riggisberg ist es im Rahmen eines Tests der FTTS-Methode gelungen, den Kunden sehr schnelle Bandbreiten (bis zu 400 Mbps/s) zur Verfügung zu stellen. In einem nächsten Schritt gilt es, diese Methode weiterzuentwickeln und für den Einsatz in einem breiten Einzugsgebiet vorzubereiten.

Langfristige Investitionen von Swisscom

Aufschlussreiche Zukunftsszenarien

Future of Entertainment

Unterhaltung ist stets Teil des menschlichen Lebens gewesen und wird es auch in Zukunft bleiben. In Szenarien wird erläutert, wie Unterhaltung das menschliche Leben und die Geschäftsfelder im Jahr 2022 beeinflussen könnte.

Future of Retail

Einzelhandel und Konsum könnten in den nächsten Jahren mit starken Veränderungen konfrontiert sein. Die starke Zunahme von Technologien für Online- und mobiles Shopping scheint den Beginn einer neuen Konsumära zu markieren.

Future of Transportation

Das heutige Verständnis von Mobilität wird und muss sich ändern. Ein neues Mobilitätszeitalter scheint im Anzug, was neue Chancen für das Green-ICT-Programm von Swisscom eröffnet.

Partnerschaft mit der ETH Zürich im Bereich der Informationssicherheit

Swisscom ermöglicht eine neue Professur für Informationssicherheit an der ETH Zürich. Ziel ist es, den Forschungsplatz Schweiz im Feld der Informationssicherheit zu stärken, weltweit zu etablieren und eine Plattform zum fachlichen Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu schaffen.



ZERTIFIZIERUNG

SGS-ZERTIFIZIERUNG des GRI-Nachhaltigkeitsberichts 2012 der Swisscom AG

UMFANG

SGS wurde von Swisscom mit einer unabhängigen Prüfung der GRI-basierten Offenlegungen zur Nachhaltigkeit im Jahr 2012 beauftragt. Unser Prüfumfang umfasste die GRI-Offenlegungspflichten und -kennzahlen gemäss dem auf www.swisscom.com/GRI-2012 veröffentlichten GRI-Index. Die Prüfung (Assurance) basiert auf der «SGS Sustainability Report Assurance»-Methodik und umfasste alle im gedruckten Geschäftsbericht 2012 enthaltenen Texte und Daten für 2012 in den beigefügten Tabellen, sowie diejenigen Angaben auf der Website von Swisscom, auf die der GRI-Index Bezug nimmt. Der Prüfungsprozess berücksichtigte keine Daten aus früheren Jahren.

INHALT

Der Verwaltungsrat oder die Geschäftsführung und das Management der Organisation sind für die im Geschäftsbericht sowie auf der Website und in Präsentationen enthaltenen Angaben verantwortlich. SGS war an der Aufbereitung der im GRI-Index enthaltenen Materialien in keiner Weise beteiligt und führte lediglich eine unabhängige Prüfung der Daten und Texte anhand der «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines», Version 3.1 (2011) durch. SGS ist alleinverantwortlich für die Inhalte dieser Erklärung und der hierin ausgedrückten Meinung(en).

UNABHÄNGIGKEIT UND KOMPETENZEN DES ZERTIFIZIERERS

Die SGS-Gruppe ist als weltweit führendes Unternehmen in den Bereichen Prüfen, Testen, Verifizieren und Zertifizieren in über 140 Ländern tätig und bietet Dienstleistungen, einschliesslich der Zertifizierung von Managementsystemen und Services, an. SGS bestätigt ihre Unabhängigkeit von der Swisscom. Sie ist unvoreingenommen, und es bestehen keine Interessenkonflikte mit der Organisation, ihren Tochtergesellschaften und Anspruchsberechtigten. Das Assurance-Team wurde aufgrund von Wissen, Erfahrung und Qualifikation für diese Aufgabe zusammengestellt.

METHODIK

Die SGS-Gruppe hat aufgrund der aktuellen Best-Practice-Richtlinien, die in den «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines», Version 3.1 (2011) enthalten sind, einen Satz von Protokollen für die Prüfung (Assurance) von Nachhaltigkeitsberichten entwickelt. SGS hat zudem die Umweltmanagementsysteme der Swisscom (Schweiz) AG, Swisscom Broadcast AG und der Cablex AG; SQS das Umweltmanagementsystem der Swisscom IT Services AG nach ISO 14001:2004 zertifiziert. Die Prüfung (Assurance) umfasste die Auswertung externer Quellen, Gespräche mit relevanten Mitarbeitern, eine Kontrolle der Dokumentationen und Aufzeichnungen sowie die Validierung derselben bei externen Einrichtungen und/oder Anspruchsberechtigten, falls erforderlich. Die Finanzdaten, die direkt dem unabhängig geprüften Finanzbericht entnommen wurden, sind im Rahmen dieses Prüfungsprozesses nicht erneut geprüft worden.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Die Aussagen im Bericht beziehen sich auf die offen gelegte Systemgrenze (Konzerngesellschaften mit Sitz in der Schweiz). Auf der Grundlage der oben beschriebenen Methodik sind wir auf keine Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die von Swisscom AG entsprechend des GRI-Index 2012 offengelegten Informationen und Daten falsch sein könnten. Die offengelegten Informationen und Daten vermitteln unseres Erachtens ein faires, ausgewogenes Bild der von Swisscom in 2012 unternommenen Nachhaltigkeitsbestrebungen. Die im Bericht ausgewiesenen Hochrechnungen sind vertretbar; die Umsetzung der GRI-relevanten Weisungen ist bei jenen Beteiligungen erfolgt, wo Swisscom diese als signifikant respektive anwendbar erachtet hat. Optimierungspotenziale wurden massgeblich im konsequenten und flächendeckenden Controlling der Umsetzung der Weisungen erkannt. Diese wurden in der Zieletabelle aufgenommen.

Wir sind der Ansicht, dass die noch bestehenden Lücken nicht signifikant sind und der Nachhaltigkeitsbericht laut GRI-Index die Anforderungen der Stufe «A+» des GRI, Version 3.1 (2011) erfüllt.

UNTERZEICHNET IM AUFTRAG VON SGS

Jakob Koster, Lead Auditor

Elvira Bieri, Lead Auditor

Corporate Governance und Entschädigungsbericht

Swisscom fühlt sich
in jeder Hinsicht
einer fortschrittlichen
Unternehmensführung
verpflichtet.

Unternehmensstruktur



Corporate Governance

Die Corporate Governance ist für Swisscom elementarer Bestandteil der Unternehmenspolitik. Ihre Basis bilden Transparenz und klare Verantwortlichkeiten. Swisscom erfüllt dabei die Richtlinien der SIX Swiss Exchange und des Schweizerischen Obligationenrechts und beachtet die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance der economiesuisse.

Grundsätze

Die Basis der Corporate Governance bilden für Swisscom Transparenz in der Finanzberichterstattung sowie klar zugewiesene Verantwortlichkeiten im Zusammenspiel von Aktionären, Verwaltungsrat, Konzernleitung und Konzerngesellschaften.

Als an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen erfüllt Swisscom die Anforderungen der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance, wie sie von der SIX Swiss Exchange und den Artikeln 663b^{bis} und 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts vorgesehen sind. Zudem beachtet Swisscom die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance der economiesuisse, des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft.

Die Prinzipien und Regeln von Swisscom zur Corporate Governance sind in erster Linie in den Statuten, im Organisationsreglement sowie in den Reglementen der Verwaltungsratsausschüsse festgelegt. Diese werden regelmässig auf ihre Aktualität hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Ein besonderes Augenmerk gilt dem vom Verwaltungsrat verabschiedeten Verhaltenskodex. In ihm bekennt sich Swisscom ausdrücklich zur umfassenden Integrität sowie zur Beachtung der Gesetze und aller weiteren externen und internen Vorschriften. Swisscom erwartet von ihren Mitarbeitenden, dass sie Verantwortung für ihr Handeln übernehmen, Rücksicht auf Menschen, Gesellschaft und Umwelt nehmen, die geltenden Regeln befolgen, integer sind und Verstösse gegen den Verhaltenskodex melden. Auf der Website von Swisscom kann auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung sowie unter Download Archiv auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Grundsätze](http://www.swisscom.ch/Grundsätze)

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Grundsätze](http://www.swisscom.ch/Grundsätze)

1 Konzernstruktur und Aktionariat

1.1 Konzernstruktur

1.1.1 Operative Konzernstruktur

Die Swisscom AG ist die für die Oberleitung des Swisscom Konzerns verantwortliche Konzernobergesellschaft. Ihre vier Konzernbereiche sind Group Finance & Controlling (ab 2013 Group Business Steering), Group Strategy & Business Development (ab 2013 Group Strategy & Innovation), Group Communications (ab 2013 Group Communication & Responsibility) und Group Human Resources. Eine Kompetenzordnung, die vom Verwaltungsrat der Swisscom AG vorgegeben ist, sichert die strategische und finanzielle Führung der operativ eigenständigen Konzerngesellschaften. Diese sind in die folgenden drei Kategorien eingeteilt: strategisch, wichtig, alle übrigen. Bei der «strategischen» Gesellschaft Fastweb S.p.A. nimmt der CEO der Swisscom AG als Präsident zusammen mit dem CFO (Chief Financial Officer) und dem CSO (Chief Strategy Officer) und weiteren Vertretern von Swisscom Einsitz im Verwaltungsrat. Bei der «strategischen» Gesellschaft Swisscom IT Services AG nimmt der CFO der Swisscom AG als Präsident zusammen mit dem CSO und weiteren Vertretern von Swisscom Einsitz im Verwaltungsrat; ab 2013 nimmt der CEO der Swisscom AG als Präsident mit den vorgenannten und weiteren Vertretern von Swisscom Einsitz im Verwaltungsrat. Zudem wird der Verwaltungsrat bei beiden vorgenannten Gesellschaften durch externe Mitglieder ergänzt. Bei der «strategischen» Swisscom (Schweiz) AG ist der Verwaltungsrat bis Ende 2012 identisch mit demjenigen der Swisscom AG, ab 2013 ist Swisscom mit dem CEO als Präsident und den weiteren Konzernleitungsmitgliedern ausser dem Leiter der Swisscom (Schweiz) AG im Verwaltungsrat vertreten. Bei den «wichtigen» Konzerngesellschaften erfüllt der CEO einer «strategischen» Konzerngesellschaft, der Leiter eines Konzernbereichs oder andere vom CEO bestimmte Personen die Aufgabe des Verwaltungsratspräsidenten. Zudem amtieren weitere Vertreter von Swisscom als Mitglieder des Verwaltungsrats.

 Siehe Bericht
Seite 122

Die Konzernstruktur ist im Lagebericht im Kapitel Konzernstruktur und Organisation dargestellt. Eine Liste der Konzerngesellschaften – unter Angabe von Firma, Sitz, Beteiligungsquote, Aktienkapital und Segmentzugehörigkeit – ist in der Erläuterung 41 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten. Die Segmentberichterstattung als Bestandteil des Konzernabschlusses nennt als Segmente «Privatkunden», «Kleinere und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netz & IT», die zur Swisscom Schweiz zusammengefasst werden, sowie «Fastweb» und «Übrige operative Segmente», wozu hauptsächlich Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Swisscom Hospitality Services zählen. Zusätzlich wird «Group Headquarters» separat ausgewiesen, das unter anderem die Konzernbereiche, die Worklink AG und die Swisscom Re AG umfasst.

 Siehe Bericht
Seite 219

1.1.2 Kотиerte Gesellschaften

Die Swisscom AG, eine Gesellschaft nach schweizerischem Recht mit Sitz in Ittigen (Kanton Bern, Schweiz), ist im Main Standard der SIX Swiss Exchange kotiert (Valorennummer 874251; ISIN-Code CH0008742519; Symbol SCMN). Der Handel in den USA erfolgt Over-the-Counter (OTC) als Level-1-Programm (Symbol: SCMWY; ISIN-Nummer: CH008742519; CUSIP für ADR: 871013108). Am 31. Dezember 2012 hat sich die Börsenkapitalisierung der Swisscom AG auf CHF 20'400 Millionen belaufen.

Die Aktien von Fastweb S.p.A., mit Sitz in Mailand, Italien, sind nach der vollständigen Übernahme durch Swisscom per 22. März 2011 von der Borsa Italiana dekotiert worden.

1.2 Offenlegungsmeldungen von bedeutenden Aktionären

Angaben zu bedeutenden Aktionären werden getätigt, wenn im Berichtsjahr Offenlegungsmeldungen nach Art. 20 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel erfolgt sind. Eine Pflicht zur Offenlegung von Beteiligungen besteht, wenn eine meldepflichtige Person oder Gruppe einen Prozentanteil von 3, 5, 10, 15, 20, 25, 33^{1/3}, 50 oder 66^{2/3} der Stimmrechte an der Swisscom AG erreicht, über- oder unterschreitet.

Im Berichtsjahr sind keine Offenlegungsmeldungen erfolgt. Angaben zu den bedeutenden Aktionären finden sich in der Erläuterung 8 im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG.

 Siehe Bericht
Seite 226

1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swisscom AG und anderen Aktiengesellschaften.

2 Kapitalstruktur

2.1 Kapital

Am 31. Dezember 2012 hat das Aktienkapital der Swisscom AG CHF 51'801'943 betragen. Das Aktienkapital ist eingeteilt in Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1. Die Aktien sind vollständig liberiert.

2.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Es besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Aktienkapital.

2.3 Kapitalveränderungen

Das Eigenkapital der Swisscom AG im handelsrechtlichen Einzelabschluss hat sich in den Jahren 2010 bis 2012 wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Aktienkapital	Reserven aus Kapitaleinlagen	Reserve für eigene Aktien	Bilanzgewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 1. Januar 2010	52	255	1	3'676	3'984
Reingewinn	–	–	–	2'201	2'201
Dividendenzahlung	–	–	–	(1'036)	(1'036)
Bestand am 31. Dezember 2010	52	255	1	4'841	5'149
Reingewinn	–	–	–	474	474
Dividendenzahlung	–	(234)	–	(854)	(1'088)
Verkauf eigene Aktien	–	–	(1)	1	–
Bestand am 31. Dezember 2011	52	21	–	4'462	4'535
Reingewinn	–	–	–	1'749	1'749
Dividendenzahlung	–	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2012	52	21	–	5'071	5'144

Die Generalversammlung vom 27. April 2010 beschloss die Zahlung einer Dividende von CHF 20 pro Aktie. Am 31. Dezember 2010 betragen die Reserven aus Kapitaleinlagen der Swisscom AG CHF 487 Millionen. Davon waren CHF 255 Millionen in den allgemeinen Reserven und CHF 232 Millionen im Bilanzgewinn ausgewiesen. Die Generalversammlung vom 20. April 2011 beschloss, Reserven aus Kapitaleinlagen von CHF 466 Millionen in freie Reserven umzuwandeln und zusammen mit weiteren freien Reserven von CHF 622 Millionen als Dividende auszuschütten. Die Dividende für das Geschäftsjahr 2010 legte sie auf CHF 21 pro Aktie fest. Davon wurden pro Aktie CHF 9 aus Reserven aus Kapitaleinlagen und CHF 12 aus freien Reserven ausbezahlt. Die Generalversammlung vom 4. April 2012 beschloss die Zahlung einer Dividende von CHF 22 pro Aktie.

2.4 Aktien, Partizipationsscheine

Sämtliche Namenaktien der Swisscom AG haben einen Nennwert von je CHF 1. Jede Aktie hat eine Stimme. Das Stimmrecht kann jedoch nur ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Alle Namenaktien sind dividendenberechtigt, mit Ausnahme der von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien. Es bestehen keine Vorzugsrechte. Weitere Angaben dazu finden sich in Ziffer 6 «Mitwirkungsrechte der Aktionäre».

Die Namenaktien der Swisscom AG sind nicht verurkundet, sondern bis auf eine Sperrquote des Bunds als Wertrechte im Bestand der SIX SIS AG eingebucht. Der Aktionär kann jederzeit die Bescheinigung über die in seinem Eigentum stehenden Namenaktien verlangen. Er hat aber keinen Anspruch auf Druck und Auslieferung von Titeln für seine Aktien (Namenaktien mit aus geschlossenem Titeldruck).

Die Swisscom AG hat keine Partizipationsscheine herausgegeben.

2.5 Genussscheine

Die Swisscom AG hat keine Genussscheine herausgegeben.

2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Swisscom Aktien sind frei übertragbar, und das Stimmrecht der nach den Statuten ordnungsgemäss im Aktienregister eingetragenen Aktien unterliegt keinerlei Beschränkungen.

Swisscom hat spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees im Aktienregister erlassen. Gemäss Statuten kann ihnen der Verwaltungsrat, um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, den Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über die Schwelle von 5% hinaus durch Reglement oder Vereinbarung gewähren. Hierfür müssen Treuhänder und Nominees ihre Treuhändereigenschaft offenlegen. Zudem müssen sie einer Banken- oder Finanzmarkt-aufsicht unterstehen oder anderweitig die nötige Gewähr bieten, für Rechnung einer oder mehrerer, untereinander nicht verbundener Personen zu handeln. Ferner müssen über sie die Namen, Adressen und Aktienbestände der wirtschaftlich Berechtigten ermittelbar sein. Diese Statutenbestimmung lässt sich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Aktienstimmen ändern. Ihr entsprechend hat der Verwaltungsrat ein Reglement für die Eintragung von Treuhändern und Nominees ins Aktienregister der Swisscom AG erlassen. Die Eintragung von Treuhändern und Nominees als Aktionäre mit Stimmrecht setzt ein Gesuch und den Abschluss einer Vereinbarung voraus, die die Eintragungsbeschränkungen und die Meldepflichten des Treuhänders beziehungsweise Nominees festhält. Jeder Treuhänder beziehungsweise Nominee verpflichtet sich besonders dazu, innerhalb der Grenze von 5% die Eintragung als Aktionär mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlichen Berechtigten für höchstens 0,5% des im Handelsregister eingetragenen Namenaktienkapitals der Swisscom AG zu beantragen.

2012 sind keine Ausnahmen für den treuhänderischen Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über diese prozentualen Beschränkungen hinaus gewährt worden.

2.7 Anleiensobligationen, Wandelanleihen und Optionen

Swisscom hat im Jahr 2007 erstmals Anleiensobligationen ausgegeben. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die von Swisscom ausgegebenen Anleiensobligationen (Beträge, Zinssätze, Fälligkeiten, Laufzeiten).

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	Nominalwert	Nominalzinssatz	Liberierung	Verfall
Anleiensobligation in CHF	550	3,50%	19. Juli 2007	19. Juli 2013
Anleiensobligation in CHF	350	3,75%	19. Juli 2007	19. Juli 2017
Anleiensobligation in CHF	350	3,25%	22. Oktober 2007	22. Oktober 2010
Anleiensobligation in CHF	250 ¹	3,75%	22. Oktober 2007	19. Juli 2017
Anleiensobligation in CHF	500	4,00%	17. September 2008	17. September 2015
Anleiensobligation in CHF	1'250	3,50%	8. April 2009	8. April 2014
Anleiensobligation in CHF	1'500	3,25%	14. September 2009	14. September 2018
Anleiensobligation in CHF	500	2,625%	31. August 2010	31. August 2022
Anleiensobligation in CHF	250	0,75%	31. August 2010	31. August 2012
Anleiensobligation in CHF	500	1,75%	10. Juli 2012	10. Juli 2024

¹ Aufstockung

Die Investoren haben das Recht, die Anleiensobligationen an Swisscom zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50% an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter die tiefste Investmentstufe fällt, die durch eine anerkannte Ratingagentur verliehen wird (BBB-/Baa3 oder eine vergleichbare Einstufung). Im Jahr 2010 ist eine Anleiensobligation in Höhe von CHF 350 Millionen und im Jahr 2012 eine Anleiensobligation in Höhe von CHF 250 Millionen per Fälligkeit zurückbezahlt worden.

Das Aktienbeteiligungsprogramm der Swisscom AG ist in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

 Siehe Bericht
Seite 179

3 Verwaltungsrat

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG besteht aus neun Mitgliedern. Kein Mitglied ist exekutiv für den Swisscom Konzern tätig oder ist es in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren gewesen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats unterhalten keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Der Bund, der durch den Bundesvertreter Hans Werder im Verwaltungsrat vertreten ist, besitzt die Mehrheit an Swisscom. Zwischen dem Bund und Swisscom bestehen Kunden- und Lieferantenbeziehungen. Angaben dazu sind in der Erläuterung 37 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten. Im Berichtsjahr ist Barbara Frei an der Generalversammlung vom 4. April 2012 in den Verwaltungsrat gewählt worden. Gleichzeitig schied Othmar Vock aus dem Verwaltungsrat aus. Die folgende Tabelle vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung des Verwaltungsrats am 31. Dezember 2012, die Funktionen der einzelnen Mitglieder innerhalb des Verwaltungsrats, das Jahr der erstmaligen Wahl in den Verwaltungsrat und die laufende Amtszeit.

 Siehe Bericht
Seite 216

Name	Jahrgang	Funktion	Erstes Amtsjahr	Gewählt bis
Hansueli Loosli ^{1,2,3,4,5}	1955	Präsident	2009	2013
Barbara Frei ¹	1970	Mitglied	2012	2014
Hugo Gerber ²	1955	Mitglied, Personalvertreter	2006	2014
Michel Gobet ¹	1954	Mitglied, Personalvertreter	2003	2013
Torsten G. Kreindl ^{3,6}	1963	Mitglied	2003	2013
Catherine Mühleemann ¹	1966	Mitglied	2006	2014
Richard Roy ^{2,7}	1955	Vizepräsident	2003	2013
Theophil Schlatter ^{3,8}	1951	Mitglied	2011	2013
Hans Werder ^{1,3,9}	1946	Mitglied, Bundesvertreter	2011	2013

- ¹ Mitglied des Ausschusses Finanzen.
² Mitglied des Ausschusses Revision.
³ Mitglied des Ausschusses Compensation (Hansueli Loosli ohne Stimmrecht).
⁴ Ab 21. April 2009 Mitglied, ab 1. September 2011 Präsident.
⁵ Vorsitzender Nomination Committee.
⁶ Vorsitzender Ausschuss Finanzen.
⁷ Vorsitzender Ausschuss Compensation.
⁸ Vorsitzender Ausschuss Revision.
⁹ Vom Bund bestimmt.

3.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Nachfolgend werden pro Verwaltungsratsmitglied Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, zu weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandaten in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie ständigen Funktionen in wichtigen Interessengruppen offengelegt.



Verwaltungsrat
von links nach rechts

Michel Gobet, Personalvertreter
Richard Roy, Vizepräsident des Verwaltungsrats
Barbara Frei, Verwaltungsrätin
Hugo Gerber, Personalvertreter
Hansueli Loosli, Präsident des Verwaltungsrats
Torsten G. Kreindl, Verwaltungsrat
Catherine Mühlemann, Verwaltungsrätin
Hans Werder, Bundesvertreter
Theophil Schlatter, Verwaltungsrat

Hansueli Loosli

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: kaufmännische Lehre; eidg. diplomierter Experte für Rechnungslegung und Controlling

Berufliche Stationen: 1982–1985 Controller, stellvertretender Direktor der Mövenpick Produktions AG, Adliswil; 1985–1992, zuletzt als geschäftsführender Direktor, bei der Waro AG, Volketswil; 1992–1996 Direktor Warenbeschaffung Non-Food, Coop Schweiz, Wangen; 1992–1997 Geschäftsführender Direktor, Coop Zürich, Zürich; 1997–2000 Vorsitzender der Geschäftsleitung und der Coop-Gruppenleitung, Coop Schweiz, Basel; Januar 2001–August 2011 Vorsitzender der Geschäftsleitung Coop Genossenschaft, Basel

Weitere Mandate: Mitglied des Vorstandsausschusses der economiesuisse; Präsident des Verwaltungsrats der Coop Genossenschaft, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Transgourmet Holding AG, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Bell AG, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Coop Mineraloel AG, Allschwil

Barbara Frei

Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: Diplomierte Maschineningenieurin, ETH; Dr. sc. Techn., ETH; Master of Business Administration, IMD Lausanne

Berufliche Stationen: Seit 1998 in verschiedenen leitenden Funktionen des ABB Konzerns; 2008–2010 Country Manager der ABB s.r.o, Prag; seit 2010 Country Manager der ABB S.p.A., Sesto San Giovanni und Region Manager Mediterranean

Weitere Mandate: Vizepräsidentin ABB SA Griechenland; Präsidentin des Verwaltungsrats der ABB SA Frankreich; Präsidentin des Verwaltungsrats der ABB Holding SA Türkei; Mitglied des Verwaltungsrats der ASEA Brown Boveri S.A. Spanien

Hugo Gerber

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: dipl. Postkaufmann; Diplom Managementlehrgang IMAKA, Personal und Organisationsentwicklung, FH Solothurn Nordwestschweiz

Berufliche Stationen: 1986–1990 Zentralsekretär ChPTT; 1991–1999 Generalsekretär VGCV; 2000–2003 Generalsekretär der Gewerkschaft Transfair; 2003–2008 Präsident der Gewerkschaft Transfair; seit 2009 selbständiger Berater

Weitere Mandate: Mitglied des SUVA-Verwaltungsrats; Mitglied der Kassenkommission Publica; Stiftungsrat Vorsorge RUAG; Mitglied des Geschäftsleitenden Ausschusses der Genossenschaft Schweizer Reisekasse (Reka); Mitglied des Verwaltungsrats der Worklink AG; Mitglied des Verwaltungsrats der KPT Versicherungen AG

Michel Gobet

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Lizentiat in Geschichte

Berufliche Stationen: Zentralsekretär und stellvertretender Generalsekretär der PTT Union; seit 1999 Zentralsekretär der Gewerkschaft Kommunikation

Weitere Mandate: Mitglied des Union Network International; Mitglied der UNI Europa ICTS Steering Group; Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Post

Torsten G. Kreindl

Österreichischer Staatsbürger

Ausbildung: Diplomierter Wirtschaftsingenieur; Dr. techn.

Berufliche Stationen: Chemie Holding AG; W. L. Gore & Associates Inc.; Mitglied der Geschäftsleitung Deutschland Booz Allen & Hamilton; 1996–1999 CEO der Breitbandkabelnetze der Deutschen Telekom AG und CEO der MSG Media Services; 1999–2005 Partner bei Copan Inc.; seit 2005 Partner der Grazia Equity GmbH, Stuttgart (D)

Weitere Mandate: Berater von Pictet Funds, Genf; Mitglied des Verwaltungsrats der XConnect Networks, London (GB); Mitglied des Verwaltungsrats der Starboard Storage Systems Inc., Boulder, Colorado (USA), seit Mai 2012

Catherine Mühlemann

Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: lic. phil. I; eidg. dipl. PR-Beraterin

Berufliche Stationen: 1994–1997 Leiterin Media Research Schweizer Fernsehen DRS; 1997–1999 Programmreferentin SF1 und SF2; 1999–2001 Programmdirektorin TV3; 2001–2003 Geschäftsführerin von MTV Central; 2003–2005 Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets; 2005–2008 Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets und Viva Media AG (Viacom); seit 2008 Teilhaberin der Andmann Media Holding GmbH, Baar

Weitere Mandate: Mitglied des Aufsichtsrats Messe Berlin; Mitglied des Aufsichtsrats von Kabel Deutschland; Vorstandsmitglied Schweiz Tourismus; Mitglied des Beirats von Luxodo

Richard Roy

Deutscher Staatsbürger

Ausbildung: Diplom-Ingenieur (FH)

Berufliche Stationen: 1991–1995 Mitglied der Geschäftsführung Hewlett Packard GmbH; 1995–1997 Mitglied des Bereichsvorstands und Executive Vice President der Siemens Nixdorf Informationssysteme AG; 1997–2001 CEO der Microsoft GmbH (D); 2001–2002 Senior Vizepräsident des Bereichs Corporate Strategy von Microsoft EMEA (Paris, F); seit 2002 selbständiger Unternehmensberater

Weitere Mandate: Mitglied des Aufsichtsrats der Update Software AG, Wien; Mitglied des Verwaltungsrats der Qnamic AG, Högendorf, bis Oktober 2012

Theophil Schlatter

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: lic. oec. HSG; diplomierter Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1979–1985 Wirtschaftsprüfer bei STG Coopers&Lybrand; 1985–1991 Controller bei Holcim Management und Beratung AG; 1991–1995 Finanzchef und Mitglied der Geschäftsleitung der Sihl Papier AG; 1995–1997 Leiter Finanzen/Administration und Geschäftsleitungsmitglied der Holcim (Schweiz) AG; 1997–März 2011 CFO und Mitglied der Konzernleitung der Holcim Ltd.

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Implenia AG; Präsident des Verwaltungsrats der PEKAM AG; Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Cement-Industrie-Aktiengesellschaft

Hans Werder

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dr. rer. soc.; lic. iur.

Berufliche Stationen: 1987–1996 Generalsekretär der Bernischen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion (BVE); 1996–2010 Generalsekretär des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK)

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der BLS AG

3.4 Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG wird – mit Ausnahme des Bundesvertreters – durch die Generalversammlung gewählt. Er besteht gegenwärtig aus neun Mitgliedern. Er kann aber gemäss den Statuten aus sieben bis neun Mitgliedern bestehen, wobei die Anzahl bei Bedarf vorübergehend erhöht werden darf. Die Verwaltungsräte werden in Einzelwahl in der Regel für zwei Jahre gewählt. Vorbehalten bleiben vorheriger Rücktritt oder Abberufung. Die maximale Amtsdauer der von der Generalversammlung gewählten Mitglieder beträgt zwölf Jahre. Bei Vollendung des 70. Altersjahrs scheidet die Mitglieder auf das Datum der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus.

Gemäss den Statuten der Swisscom AG hat der Bund das Recht, zwei Vertreter in den Verwaltungsrat der Swisscom AG abzuordnen. Zurzeit ist Hans Werder der einzige Vertreter des Bunds. Die maximale Amtsdauer und die Altersgrenze des Bundesvertreters werden vom Bundesrat bestimmt. Gemäss dem Telekommunikationsunternehmensgesetz (TUG) ist dem Personal eine angemessene Vertretung zu gewähren. Die Statuten halten dazu ergänzend fest, dass dem Verwaltungsrat zwei Vertreter des Personals anzugehören haben. Zurzeit sind dies Hugo Gerber und Michel Gobet.

3.5 Interne Organisation

Der Verwaltungsrat tagt so häufig, wie es der Geschäftsverlauf erfordert. Im Geschäftsjahr 2012 hat sich der Verwaltungsrat alle ein bis zwei Monate zu insgesamt zehn Sitzungen getroffen, deren Dauer durchschnittlich sieben Stunden betragen hat. Zudem hat eine Telefonkonferenz stattgefunden. Anfang 2012 hat der Verwaltungsrat eine Weiterbildung durchgeführt. Während des Jahrs haben verschiedene Verwaltungsräte an ausgewählten Referaten und Seminaren teilgenommen. Weiter nimmt der Verwaltungsrat nach Möglichkeit am jährlich stattfindenden Kaderanlass des Swisscom Konzerns teil. In der Regel unterzieht sich der Verwaltungsrat sowie der Ausschuss Revision zudem ein Mal pro Jahr einer Selbstevaluation.

Der Verwaltungsrat tagt auf Einladung des Präsidenten. Falls dieser verhindert ist, beruft der Vizepräsident die Sitzung ein. Regelmässig zu den Verwaltungsratssitzungen eingeladen sind der CEO, der CFO sowie der CSO der Swisscom AG. Der Präsident stellt die Traktanden für die Verwaltungsratssitzungen zusammen. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats kann die Aufnahme weiterer Traktanden beantragen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten jeweils vor den Verwaltungsratssitzungen Unterlagen, die ihnen die Vorbereitung der Traktanden gestatten. Eine angemessene Berichterstattung an die Verwaltungsratsmitglieder wird weiter sichergestellt, indem der Verwaltungsrat zu seinen Sitzungen Mitglieder der Konzernleitung, leitende Angestellte der Swisscom AG, Mitglieder der Revisionsstelle oder andere Fachleute themenspezifisch beiziehen kann. Der Präsident und der CEO erstatten dem Verwaltungsrat ausserdem anlässlich jeder Sitzung einen Bericht über besondere Vorkommnisse, den allgemeinen Geschäftsgang, die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie getroffene Massnahmen. Im Durchschnitt sind bei den Sitzungen des Verwaltungsrats 99% der Mitglieder anwesend gewesen.

Der Verwaltungsrat nimmt im Rahmen von drei ständigen Ausschüssen und einem Ad-hoc-Ausschuss eine vertiefte Prüfung wichtiger Themen vor. Die Ausschüsse bestehen aus vier bis fünf Mitgliedern. Jedes Verwaltungsratsmitglied ist Mitglied mindestens eines ständigen Ausschusses. Der Präsident ist Mitglied aller ständigen Ausschüsse, deren Vorsitz führen jedoch andere Mitglieder. Letztere erstatten dem Verwaltungsrat jeweils mündlich Bericht über die im Vorfeld abgehaltenen Ausschusssitzungen. Zudem gehen alle Protokolle der Ausschüsse Finanzen und Revision an sämtliche Verwaltungsratsmitglieder. Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Verwaltungsrats sind im Organisationsreglement, diejenigen der ständigen Ausschüsse in den jeweiligen Ausschussreglementen festgelegt. Auf der Website von Swisscom kann auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung und unter «Download Archiv» auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/Grundsaeetze)

3.6 Ausschüsse des Verwaltungsrats

Die folgende Auflistung erläutert die personelle Zusammensetzung der Ausschüsse des Verwaltungsrats, deren Aufgaben und Kompetenzabgrenzung per 31. Dezember 2012. Zudem legt sie für jeden Ausschuss den Sitzungsrhythmus, die übliche Sitzungsdauer und das Präsenzquorum im Berichtsjahr offen.

Ausschuss Finanzen

Torsten G. Kreindl ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Barbara Frei, Michel Gobet, Hansueli Loosli, Catherine Mühlemann und Hans Werder. An den Sitzungen des Ausschusses Finanzen nehmen in der Regel der CEO, der CFO sowie der CSO teil. Zudem werden weitere Konzernleitungsmitglieder oder Projektverantwortliche gemäss Traktanden beigezogen. Im Geschäftsjahr 2012 hat der Ausschuss fünfmal getagt. Die Sitzungen dauerten durchschnittlich vier Stunden, wobei im Schnitt 97% der Mitglieder anwesend waren. Telefonkonferenzen fanden keine statt. Der Ausschuss bereitet zuhanden des Verwaltungsrats einerseits Geschäfte aus dem Bereich Transaktionen vor. Hierzu gehören die Gründung oder Auflösung von wichtigen Konzerngesellschaften, das Eingehen und Veräussern von bedeutenden Beteiligungen oder das Eingehen und Auflösen von strategischen Allianzen. Andererseits befasst sich der Ausschuss vorberatend mit bedeutenden Investitionen und Desinvestitionen. Abschliessende Entscheidungskompetenz besitzt der Ausschuss Finanzen beim Erlass von Reglementen und Weisungen für die Bereiche Merger & Acquisitions und Corporate Venturing.

Ausschuss Revision

Theophil Schlatter ist Vorsitzender dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Hugo Gerber, Hansueli Loosli und Richard Roy. An den Sitzungen anwesend sind überdies der CEO, der CFO, der Head of Group Accounting & Reporting, der Head of Group Internal Audit sowie die externe Revisionsstelle. Je nach Traktandum werden weitere Personen aus dem Management beigezogen. Im Geschäftsjahr 2012 hat der Ausschuss fünfmal getagt. An den Sitzungen waren 95% der Mitglieder anwesend. Die Sitzungen dauerten durchschnittlich sechs Stunden. Telefonkonferenzen fanden im Berichtsjahr keine statt. Alle Mitglieder sind unabhängig. Sie sind also nicht exekutiv für Swisscom tätig, noch waren sie dies in der Vergangenheit. Ebenso unterhalten sie keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Theophil Schlatter gilt im Bereich Finanzen als Experte. Der auch «Audit Committee» genannte Ausschuss behandelt alle Geschäfte aus den Bereichen finanzielle Führung (wie Rechnungswesen, Finanzkontrolle, Finanzplanung und Finanzierungen), Assurance (Risikomanagement, internes Kontrollsystem, Compliance und Internal Audit) und externe Revision. Ferner befasst er sich mit im Verwaltungsrat zu behandelnden Themen, die spezifische Finanzexpertisen voraussetzen (zum Beispiel Ausschüttungspolitik). Der Ausschuss ist somit das wichtigste Kontrollinstrument des Verwaltungsrats und überwacht die konzernweiten Assurance-Funktionen. Er nimmt Stellung zu Geschäften, die in der Entscheidungskompetenz des Verwaltungsrats liegen und entscheidet abschliessend in denjenigen Geschäften, für die er selbst entsprechende Kompetenz hat. Details zu seiner Tätigkeit ergeben sich aus dem Reglement für den Ausschuss Revision. Auf der Website von Swisscom kann auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung und unter «Download Archiv» auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/Grundsaeetze)

Ausschuss Kompensation

Ausführungen zum Ausschuss Kompensation sind dem Kapitel Entschädigungsbericht zu entnehmen.

 Siehe Bericht
Seite 138

Nomination Committee

Dieser Ausschuss wird ad hoc als Gremium gebildet, um die Wahl neuer Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung vorzubereiten. Den Vorsitz hat jeweils der Präsident. Im Übrigen wird die Zusammensetzung des Ausschusses von Fall zu Fall festgelegt. Der Ausschuss stützt sich bei seiner Arbeit auf ein vom Verwaltungsrat definiertes spezifisches Anforderungsprofil und unterbreitet dem Verwaltungsrat geeignete Kandidaten. Der Verwaltungsrat wählt die Konzernleitungsmitglieder respektive beschliesst über den Antrag, der der Generalversammlung zur Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats unterbreitet wird. Im Geschäftsjahr 2012 hat der Ausschuss einmal getagt. An der Sitzung waren alle Mitglieder anwesend. Die Sitzung dauerte zwei Stunden.

3.7 Kompetenzregelung

Hinsichtlich der unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrats der Swisscom AG verweist das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) auf das Obligationenrecht. Der Verwaltungsrat hat damit gemäss Art. 716a des Obligationenrechts in erster Linie die Verantwortung für die Oberleitung und die Überwachung der mit der Geschäftsführung betrauten Personen. Dabei entscheidet er über die Wahl und Abberufung der Konzernleitung der Swisscom AG. Der Verwaltungsrat legt darüber hinaus die strategischen, organisatorischen, finanzplanerischen und buchhalterischen Richtlinien fest. Er berücksichtigt dabei diejenigen Ziele, die vom Bundesrat nach TUG für vier Jahre festgelegt sind und dem Willen des Bundes in seiner Funktion als Hauptaktionär entsprechen.

Der Verwaltungsrat hat die Führung des laufenden Geschäfts im Einklang mit dem TUG, den Statuten und dem Organisationsreglement an den CEO delegiert. Der Verwaltungsrat hat – zusätzlich zu denjenigen Geschäften, die ihm von Gesetzes wegen vorbehalten sind – über diejenigen Geschäfte zu entscheiden, die für den Konzern von grosser Bedeutung sind. Zu diesen Geschäften gehören etwa Käufe oder Verkäufe von Unternehmen, die einen Finanzbedarf von CHF 20 Millionen überschreiten, oder Investitionen respektive Desinvestitionen ab einem Finanzbedarf von über CHF 50 Millionen. Die Kompetenzabgrenzung zwischen dem Verwaltungsrat und dem CEO ergibt sich im Detail aus dem Anhang 2 zum Organisationsreglement (vgl. Funktionsdiagramm in der Geschäfts- und Zuständigkeitsordnung). Auf der Website von Swisscom kann auf organisationsrechtliche Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung und unter «Download Archiv» auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Ziele_2010-2013](http://www.swisscom.ch/Ziele_2010-2013)

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/Grundsaeetze)

3.8 Informationsinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Präsident des Verwaltungsrats und der CEO treffen sich ein- bis zweimal pro Monat, um grundlegende Angelegenheiten der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften zu besprechen. Der CEO erstattet dem Verwaltungsrat zudem an jeder ordentlichen Verwaltungsratssitzung ausführlich Bericht über den allgemeinen Geschäftsgang, über wichtige Ereignisse sowie über getroffene Massnahmen. Weiter erhält der Verwaltungsrat jeden Monat einen Bericht mit sämtlichen massgeblichen Kennzahlen des Konzerns und aller die wesentlichen Konzerngesellschaften enthaltenden Segmente. Der Verwaltungsrat wird überdies quartalsweise eingehend über den Geschäftsverlauf, die Vermögens-, die Finanz-, die Ertrags- und die Risikolage des Konzerns und der Segmente informiert. Er erhält zusätzlich eine Hochrechnung (Erwartungsrechnung) von Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Bilanz für das laufende Geschäftsjahr. Das interne Finanzreporting wird nach den gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie die externe Finanzberichterstattung erstellt. Das Reporting umfasst zusätzlich für die Kontrolle und Steuerung wichtige, nicht finanzielle Kennzahlen. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten des Konzerns verlangen, sofern keine Ausstands- oder Geheimhaltungspflichten entgegenstehen. Über ausserordentliche Ereignisse wird der Verwaltungsrat unverzüglich informiert. Der Verwaltungsrat behandelt jährlich, gestützt auf je einen schriftlichen und mündlichen Bericht, eingehend das Risikomanagement, das interne Kontrollsystem (IKS) und das Compliance Management. Der Ausschuss Revision behandelt viermal im Jahr eingehend das Risikomanagement, dessen Bericht auch alle wesentlichen IKS- und Compliance-Risiken umfasst. Er genehmigt den integrierten strategischen Prüfplan und behandelt mindestens viermal im Jahr die Berichte von Internal Audit. Der Vorsitzende des Ausschusses Revision wird in dringenden Fällen zeitnah über neue wesentliche Risiken in Kenntnis gesetzt. Ebenso wird er zeitnah informiert, sofern sich die Einschätzung der Compliance- oder IKS-Risiken wesentlich ändert oder sofern schwerwiegende Verletzungen der Compliance (inklusive der Vorschriften zwecks Gewährleistung einer verlässlichen finanziellen Berichterstattung) festgestellt beziehungsweise untersucht werden.

3.9 Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat ist zuständig für die Einrichtung und Überwachung der konzernweiten Assurance-Funktionen Risk Management, internes Kontrollsystem, Compliance und interne Revision (Internal Audit).

3.9.1 Risikomanagement

Swisscom setzt auf einen Risikomanagement-Ansatz, der die etablierten Standards im Risikomanagement – in erster Linie COSO II und ISO 31000 – berücksichtigt. Das unternehmensweite Risikomanagement (Enterprise Risk Management, ERM) von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts, die Sicherstellung und Führung eines konzernweiten, angemessenen und anerkannten Risikomanagements, eine zweckmässige, stufengerechte und vollständige Berichterstattung, eine angemessene Dokumentation und die Pflege einer Unternehmenskultur, die einen bewussten Umgang mit Risiken pflegt. Erfasst werden Risiken aus den Bereichen Strategie, Betrieb, Compliance und finanzielle Berichterstattung.

Der Verwaltungsrat delegiert die Umsetzung des ERM-Systems an den CEO des Konzerns. Das Risikomanagement berichtet direkt an den CFO. Es koordiniert alle mit Risikomanagement-Aufgaben befassten Organisationseinheiten und führt diese methodisch, soweit dies für die Berichterstattung erforderlich ist.

Die wesentlichen Risiken der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften werden im Rahmen einer umfassenden Risikobeurteilung identifiziert. Jedem Risiko ist ein Verantwortlicher zugewiesen. Um die frühzeitige Identifizierung, Beurteilung und Behandlung von Risiken sowie ihre Berücksichtigung in der strategischen Planung sicherzustellen, arbeitet die zentrale Organisationseinheit für Risikomanagement eng mit der Strategieabteilung und anderen betroffenen Abteilungen zusammen. Die Risiken werden hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und der quantitativen oder qualitativen Auswirkungen im Eintrittsfall bewertet und auf Basis einer Risikostrategie gesteuert. Swisscom setzt die Auswirkung der Risiken mit den wichtigsten Kennzahlen ins Verhältnis, die in die Berichterstattung einfließen. Das Risikoprofil wird vierteljährlich überprüft und aktualisiert. Der Ausschuss Revision und die Konzernleitung werden quartalsweise über die wesentlichen Risiken, deren möglichen Auswirkungen und den Massnahmenstatus informiert, der Verwaltungsrat jährlich. Die Risikofaktoren sind im Lagebericht im Kapitel Risiken beschrieben.

3.9.2 Internes Kontrollsystem

Swisscom betreibt ein internes Kontrollsystem mit dem Zweck, eine richtige und vollständige konzernweite finanzielle Berichterstattung sicherzustellen und falsche Angaben (Verstösse oder Irrtümer) über Geschäftsvorfälle zu verhindern. Auf Basis des international anerkannten Rahmenkonzepts COSO II stellt Swisscom das interne Kontrollsystem sowie die nötigen Abläufe und Instrumente sicher, um Risiken im Zusammenhang mit der finanziellen Berichterstattung rechtzeitig zu identifizieren, zu bewerten und mittels geeigneter Kontrollen zu steuern. Interne Reglemente und Instrumente – wie der Verhaltenskodex, das Accounting Manual oder die Whistleblowing-Plattform – unterstützen dieses Ziel. Das interne Kontrollsystem bindet alle massgebenden verantwortlichen Bereiche und Gremien – darunter besonders den Ausschuss Revision – ein. Swisscom versteht das interne Kontrollsystem als fortlaufende Aufgabe und Chance, die zugrunde liegenden Abläufe kontinuierlich zu verbessern. Dem Ausschuss Revision wird vierteljährlich, dem Verwaltungsrat jährlich Bericht erstattet.

3.9.3 Compliance Management

Gestützt auf die vom Verwaltungsrat erlassenen Grundsätze betreibt Swisscom ein zentrales Compliance-System. Dieses dient der konzernweiten Sicherstellung der Einhaltung von gesetzlichen Vorschriften und weiteren externen Vorschriften mit vergleichbaren rechtlichen Auswirkungen. Der Verwaltungsrat wird jährlich über die Einschätzung aller Compliance-Risiken im Konzern und der Ausschuss Revision vierteljährlich über die wesentlichen Compliance-Risiken informiert.

3.9.4 Interne Revision

Zusätzlich zum Risikomanagement und dem Compliance Management ist die interne Revision ein massgeblicher Bestandteil der Corporate Governance des Swisscom Konzerns. Sie wird durch Internal Audit wahrgenommen. Internal Audit unterstützt den Verwaltungsrat der Swisscom AG und dessen Ausschuss Revision dabei, die gesetzlichen und reglementarischen Aufsichts- und Kontrollpflichten wahrzunehmen. Es weist das Management auf Möglichkeiten zur Verbesserung der Geschäftsprozesse hin, dokumentiert die Prüfungsfeststellungen und überwacht die Umsetzung der Massnahmen.

Internal Audit ist konzernweit für die Planung und Durchführung von Prüfungen gemäss den Richtlinien des Berufsstands verantwortlich. Objektiv prüft und beurteilt es bezüglich Angemessenheit, Effizienz und Effektivität in erster Linie die Governance- und Steuerungsprozesse, die operativen Prozesse sowie die Assurance-Funktionen Risikomanagement, internes Kontrollsystem und Compliance in allen Organisationseinheiten des Swisscom Konzerns.

Internal Audit verfügt über ein Höchstmass an Unabhängigkeit. Es ist organisatorisch direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellt und berichtet an den Ausschuss Revision. An seinen Sitzungen wird der Ausschuss Revision über Prüfergebnisse sowie den Stand der Massnahmenumsetzung informiert. Zusätzlich zur ordentlichen Berichterstattung informiert Internal Audit über alle ihm zur Kenntnis gelangten Unregelmässigkeiten.

Internal Audit pflegt eine enge Koordination und den Informationsaustausch mit der externen Revisionsstelle. Die externe Revisionsstelle hat uneingeschränkten Zugang zu den Prüfberichten und Prüfdokumenten von Internal Audit. In enger Abstimmung mit der externen Revisionsstelle erfolgt die Prüfungsplanung. Der integrierte strategische Prüfplan, der den Jahresplan der internen wie der externen Revisionsstelle in koordinierter Form umfasst, wird jährlich gestützt auf einer Risikoanalyse erstellt und dem Ausschuss Revision zur Genehmigung vorgelegt. Unabhängig davon können Sonderprüfungen beauftragt werden, die darüber hinaus aufgrund von Hinweisen auf der von Internal Audit betriebenen Whistleblowing-Plattform erfolgen können. Das vom Ausschuss Revision genehmigte Meldeverfahren gewährleistet die vertrauliche, anonyme Entgegennahme und Bearbeitung von Beanstandungen, die Fragen der externen Rechnungslegung, der Finanzberichterstattung und der Assurance-Funktionen betreffen. Über eingegangene Meldungen wird der Präsident und der Vorsitzende des Ausschusses Revision informiert, dem Ausschuss Revision wird mindestens jährlich Bericht erstattet.

4 Konzernleitung

4.1 Mitglieder der Konzernleitung

Gemäss den Statuten besteht die Konzernleitung aus einem oder mehreren Mitgliedern, die nicht gleichzeitig dem Verwaltungsrat angehören dürfen. Einzig in ausserordentlichen Fällen sind zeitlich befristete Ausnahmen zulässig. Der Verwaltungsrat hat dementsprechend die gesamte Geschäftsführung der Swisscom AG an den CEO delegiert. Der CEO ist berechtigt, seine Befugnisse nachgeordneten Stellen zu übertragen, in erster Linie anderen Mitgliedern der Konzernleitung.

Der Verwaltungsrat ernennt die Mitglieder der Konzernleitung. Die Konzernleitung setzt sich aus dem CEO der Swisscom AG, den Leitern ihrer Konzernbereiche, den Leitern der Geschäftsbereiche der Swisscom (Schweiz) AG sowie dem CEO der Swisscom IT Services AG zusammen.

Per Ende Januar 2012 hat Daniel Ritz als CSO (Chief Strategy Officer) das Unternehmen verlassen. Seine Nachfolge trat per September 2012 Jürgen Galler an. Per Ende April 2012 ist Eros Fregonas, bisheriger CEO der Swisscom IT Services AG, aus dem Unternehmen ausgeschieden. An seine Stelle trat per Oktober 2012 Andreas König.

Per 1. Januar 2013 hat Swisscom ihre Führungsstruktur vereinfacht und die Konzernleitung gestrafft. Ab 2013 sind in der Konzernleitung vertreten: Carsten Schloter als CEO, Mario Rossi als CFO, Jürgen Galler als CSO, Hans C. Werner als CPO (Chief Personnel Officer), Urs Schaeppi (Leiter Swisscom (Schweiz) AG) und Andreas König (CEO Swisscom IT Services).

Die folgende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung der Konzernleitung am 31. Dezember 2012, das Jahr der Ernennung der Mitglieder in die Konzernleitung und die Funktion innerhalb des Konzerns.

Siehe Bericht
Seite 31

Name	Jahrgang	Funktion	Ernennung per
Carsten Schloter ¹	1963	CEO der Swisscom AG	Januar 2006
Ueli Dietiker ²	1953	CFO und Stellvertreter des CEO der Swisscom AG	April 2002
Jürgen Galler	1966	CSO der Swisscom AG	September 2012
Kathrin Amacker-Amann	1962	CCO der Swisscom AG	Oktober 2010
Hans C. Werner	1960	CPO der Swisscom AG	September 2011
Christian Petit	1963	Leiter Geschäftsbereich Privatkunden der Swisscom (Schweiz) AG	August 2007
Roger Wüthrich-Hasenböhler	1961	Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen der Swisscom (Schweiz) AG	Januar 2011
Urs Schaeppi ¹	1960	Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen der Swisscom (Schweiz) AG	August 2007
Heinz Herren ¹	1962	Leiter Geschäftsbereich Netz & IT der Swisscom (Schweiz) AG	Januar 2011
Andreas König	1965	CEO der Swisscom IT Services AG	Oktober 2012

¹ Bereits vor aktueller Funktion Mitglied der Konzernleitung von Swisscom: Carsten Schloter seit 2000; Urs Schaeppi seit 2006; Heinz Herren seit August 2007.

² Von März 2006 bis Dezember 2007 CEO Swisscom Fixnet AG.

4.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Nachfolgend werden pro Konzernleitungsmitglied Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, zu weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandaten in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie ständigen Funktionen in wichtigen Interessengruppen offengelegt.

4.3 Managementverträge

Weder die Swisscom AG noch die Konzerngesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, haben Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.



Konzernleitung
von links nach rechts

Urs Schaeppi , Leiter Grossunternehmen Swisscom (Schweiz) AG
Hans C. Werner, Leiter Group Human Resources Swisscom AG
Ueli Dietiker, CFO Swisscom AG
Jürgen Galler, CSO Swisscom AG
Carsten Schloter, CEO Swisscom AG
Christian Petit, Leiter Privatkunden Swisscom (Schweiz) AG
Heinz Herren, Leiter Netz & IT Swisscom (Schweiz) AG
Andreas König, CEO Swisscom IT Services AG
Kathrin Amacker, CCO (Chief Communication Officer) Swisscom AG
Roger Wüthrich-Hasenböhler, Leiter Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom (Schweiz) AG

Carsten Schloter

Deutscher Staatsbürger

Ausbildung: Diplom-Betriebswirt

Berufliche Stationen: 1985–1992 unterschiedliche Funktionen bei der Mercedes Benz France SA; 1992–1994 Mitglied der Geschäftsleitung der debitel France SA; 1995–1999 unterschiedliche Funktionen bei debitel Deutschland; 1999 Mitglied der Geschäftsleitung der debitel AG; 2000–2001 Leiter Public Com und Leiter Mobil Com von Swisscom; 2001–Januar 2006 CEO der Swisscom Mobile AG; seit Januar 2006 CEO der Swisscom AG und seit Januar 2008 CEO der Swisscom (Schweiz) AG, April 2010–November 2010 CEO Fastweb S.p.A. ad interim
Seit März 2000 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Vorstands der asut, Association Suisse des Télécommunications, Bern; Mitglied des Vorstands der Swiss-American Chamber of Commerce, Zürich; Mitglied des Vorstands der ITU Telecom, Genf

Ueli Dietiker

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1972–1988 ATAG Ernst & Young; 1988–1994 unterschiedliche Funktionen bei der Motor Columbus AG, zuletzt CFO; 1995–Dezember 1998 CFO der Cablecom Holding AG; Januar 1999–Juni 2001 CEO der Cablecom Holding AG; September 2001–März 2002 Head of Strategic Growth and Related Businesses der Swisscom AG; Juli 2003–Juni 2004 Head of Group Human Resources der Swisscom AG; April 2002–März 2006 CFO der Swisscom AG; März 2006–Dezember 2007 CEO der Swisscom Fixnet AG; seit August 2007 CFO und seit April 2002 stellvertretender CEO der Swisscom AG; September 2010–August 2011 Chief Personnel Officer (CPO) der Swisscom AG ad interim; Mai 2012–September 2012 CEO der Swisscom IT Services AG ad interim
April 2002–Dezember 2012 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Zuckermühle Ruppenswil AG; Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee der Sanitas Krankenkassen; Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee der Wincare Krankenkassen; Mitglied des Verwaltungsrats der BKW AG; Mitglied des Verwaltungsrats der jobs.ch AG, bis Dezember 2012; Mitglied des Verwaltungsrats der Belgacom International Carrier Services S.A., Brüssel; Vizepräsident des Verwaltungsrats der CT Cinetrade AG; Präsident des Stiftungsrats der comPlan

Jürgen Galler

Italienischer Staatsbürger

Ausbildung: Dr. rer. soc. oec., Universität des Saarlandes, Saarbrücken; Mag. rer. soc. oec., Universität Johannes Kepler, Linz, Österreich

Berufliche Stationen: September 1992–November 1996 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wirtschaftsinformatik an der Universität des Saarlandes; Dezember 1996–Februar 2000 unterschiedliche Funktionen bei der IDS Scheer Korea und Japan, zuletzt CEO; März 2000–September 2005 unterschiedliche Funktionen bei der Lycos-Bertelsmann GmbH, zuletzt Vizepräsident Lycos Communication & Community Products und Managing Director Lycos Madrid, Spanien respektive Gütersloh, Deutschland; Oktober 2005–Juni 2007 CTO und Head Product Management der Spotigo GmbH, Madrid, Spanien; Juli 2007–Juni 2009 Director Product Management for Europe, Middle East & Africa bei Google Inc.; Juli 2009–August 2012 Director Product Management and Engineering for Europe, Middle East & Africa bei YouTube, Google Inc., Zürich, Schweiz; seit September 2012 Chief Strategy Officer (CSO) der Swisscom AG
Seit September 2012 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Kathrin Amacker-Amann

Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: Eidg. dipl. Apothekerin, Dr. phil. II

Berufliche Stationen: 1990–1994 Projektleiterin Pharmazeutische Produktion Ciba-Geigy; 1995–1999 Projektleiterin Pharmazeutische Entwicklung Ciba-Geigy/Novartis; 2000–2003 Projektleiterin Pharmazeutische Klinikproduktion Novartis; 2003–2010 Human Resources Management Novartis Schweiz; seit Oktober 2010 Chief Communication Officer (CCO) der Swisscom AG
Oktober 2010–Dezember 2012 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weitere Mandate: Mitglied des Stiftungsrats der Merian Iselin Stiftung, Basel; Mitglied des Stiftungsrats des Basel-Karlsruhe Forum, Basel, bis März 2012; Mitglied des Stiftungsrats des World Demographic and Ageing Forum, St. Gallen; Mitglied des Stiftungsrats der ETH Zürich Foundation; Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung Kinderschutz Schweiz

Hans C. Werner

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Betriebswirt, Dr. oec.

Berufliche Stationen: 1997–1999 Rektor, Kantonsschule Büelrain; 1999–2000 Head Technical Training and Business Training; 2001 Divisional Operation Officer Division Reinsurance & Risk Swiss Re; 2002–2003 Head HR Corporate Centre and HR Shared Services Swiss Re; 2003–2007 Head Global Human Resources Swiss Re; 2007–2009 Leiter HR und Ausbildung Schindler Aufzüge AG; 2010–2011 HR Vice President Europe North and East Schindler; seit September 2011 Chief Personnel Officer (CPO) der Swisscom AG

Seit September 2011 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Christian Petit

Französischer Staatsbürger

Ausbildung: MBA ESSEC Cergy-Pontoise

Berufliche Stationen: 1993–1999 debitel France; 2000–2003 Leiter Operations von Swisscom Mobile AG; 2003–2006 Leiter Produkt-Marketing Swisscom Mobile; 2006–Juni 2007 CEO Hospitality Services Plus SA; seit August 2007 Leiter Geschäftsbereich Privatkunden von Swisscom (Schweiz) AG August 2007–Dezember 2012 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weiteres Mandat: Mitglied des Verwaltungsrats der CT Cinetrade AG

Roger Wüthrich-Hasenböhler

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Elektro-Ingenieur HTL, Executive MBA HSG

Berufliche Stationen: 2000–2005 Leiter Geschäftskundenverkauf Swisscom Mobile AG; 2006–2007 Leiter Marketing und Verkauf der Swisscom Solutions AG; 2008–2010 Leiter Marketing und Sales Swisscom Grosskunden und Geschäftsführer der Webcall GmbH; seit Januar 2011 Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen von Swisscom (Schweiz) AG

Januar 2011–Dezember 2012 Mitglied der Konzernleitung

Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Raiffeisenbank am Ricken Genossenschaft; Mitglied des Verwaltungsrats der Genossenschaft basecamp4hightech (bc4ht), seit Juni 2012; Mitglied des Stiftungsrats der BlueLion Stiftung, seit Januar 2012

Urs Schaeppi

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Ing. ETH; lic. oec. HSG

Berufliche Stationen: 1987–1991 Iveco Motorenforschungs AG; 1991–1994 Head of Marketing, Profitcenter Electronics-Production Ascom AG; 1994–1998 Betriebsleiter der Papierfabrik Biberist; 1998–2006 Leiter Commercial Business und Mitglied der Konzernleitung Swisscom Mobile; 2006–2007 CEO der Swisscom Solutions AG; seit August 2007 Leiter des Geschäftsbereichs Grossunternehmen von Swisscom (Schweiz) AG

Seit März 2006 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weiteres Mandat: Mitglied des Verwaltungsrats der BV Group, Bern

Heinz Herren

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Elektroingenieur HTL

Berufliche Stationen: 1986–1988 Hasler AG; 1988–1991 XMIT AG; 1991–1993 ASCOM Telematik AG; 1993–1994 Bedag Informatik; 1994–2000 3Com Corporation; 2000–2000 InalP Networks Inc.; 2001–2005 Leiter Marketing Wholesale Swisscom Fixnet; 2005–2007 Leiter Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom Fixnet; 2007–2010 Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen von Swisscom (Schweiz) AG; seit Januar 2011 Leiter Netz & IT von Swisscom (Schweiz) AG August 2007–Dezember 2012 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Andreas König

Österreichischer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Maschinen-Ing. ETH

Berufliche Stationen: 1989–1990 MacNeal-Schwendler; 1990–1996 Silicon Graphics, 1996–Oktober 2012 unterschiedliche Funktionen bei der NetApp, davon 2001–2004 Vizepräsident Zentral- und Osteuropa; 2004–2007 Vizepräsident Verkauf EMEA; 2007–September 2012 Senior Vice President and General Manager EMEA; seit Oktober 2012 CEO der Swisscom IT Services AG

Seit Oktober 2012 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

5 Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Siehe Bericht
Seite 138

Sämtliche Informationen zu den Entschädigungen des Verwaltungsrats und der Konzernleitung der Swisscom AG sind im separaten Entschädigungsbericht aufgeführt.

6 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

6.1 Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretungen

Jede Namenaktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, sofern der Aktienerwerber zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von 5% aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreiten würde. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Die Stimmrechtsbegrenzung gilt auch im Falle des Erwerbs von Namenaktien anlässlich der Ausübung von Bezugs-, Options- und Wandelrechten. Für die Berechnung der prozentmässigen Begrenzung gilt eine Gruppenklausel.

Die Stimmrechtsbeschränkung von 5% gilt nicht für den Bund, der gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss.

Der Verwaltungsrat kann besonders in folgenden Ausnahmefällen einen Aktienerwerber mit mehr als 5% aller Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkennen:

- > bei Erwerb von Aktien zufolge einer Fusion oder eines Unternehmenszusammenschlusses
- > bei Erwerb von Aktien zufolge Sacheinlage oder Aktientauschs
- > zur beteiligungsmässigen Verankerung einer dauernden Zusammenarbeit oder einer strategischen Allianz

Zusätzlich zur prozentmässigen Stimmrechtsbeschränkung kann der Verwaltungsrat die Anerkennung und Eintragung als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn ein Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien beziehungsweise die Nutzniessung an den Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat. Verweigert der Aktienerwerber diese Erklärung, wird er als Aktionär ohne Stimmrecht eingetragen.

Der Verwaltungsrat kann zudem nach Anhörung des Betroffenen dessen Eintragung als stimmberechtigter Aktionär im Aktienbuch streichen, wenn diese durch falsche Angaben des Erwerbers zustande gekommen ist, und ihn als Aktionär ohne Stimmrecht eintragen. Der Erwerber muss über die Streichung sofort informiert werden.

Die statutarisch vorgesehenen Stimmrechtsbeschränkungen können durch einen Beschluss der Generalversammlung aufgehoben werden, der die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt.

6.2 Statutarische Quoren

Die Generalversammlung der Swisscom AG fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen grundsätzlich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Neben den vom Obligationenrecht vorgesehenen besonderen Beschlussquoren sehen die Statuten für folgende Fälle eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Aktienstimmen vor:

- > die Einführung von Stimmrechtsbeschränkungen
- > die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien und umgekehrt
- > Änderungen der Statutenbestimmung über besondere Beschlussquoren

6.3 Einberufung der Generalversammlung

Der Verwaltungsrat beruft die Generalversammlung mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag durch Mitteilung im Schweizerischen Handelsamtsblatt ein. Die Einberufung kann zudem mittels eines uneingeschriebenen oder eingeschriebenen Briefs an alle Namenaktionäre erfolgen.

6.4 Traktandierung

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens CHF 40'000 vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Das Begehren ist wenigstens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich an den Verwaltungsrat zu richten und hat den Verhandlungsgegenstand und den Antrag zu nennen.

6.5 Vertretungen an der Generalversammlung

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung mittels schriftlicher Vollmacht durch einen anderen Aktionär mit Stimmrecht, den Organvertreter, den unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder einen Depotvertreter (Bank) vertreten lassen. Personengesellschaften und juristische Personen können sich durch unterschriftsberechtigte Personen, Unmündige und Bevormundete durch ihren gesetzlichen Vertreter vertreten lassen, selbst wenn die vertretenden Personen nicht Aktionäre sind. Aktionäre, die sich vertreten lassen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand sowie für nicht in der Einladung aufgeführte Anträge Weisungen erteilen und angeben, ob sie für oder gegen einen Antrag stimmen oder sich der Stimme enthalten. Der Organvertreter allerdings vertritt nur Aktionäre, die den Anträgen des Verwaltungsrats zustimmen. Vollmachten mit anderslautenden Instruktionen werden an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter weitergeleitet. Dieser stimmt den Anträgen des Verwaltungsrats zu, falls keine ausdrücklich anders lautenden Weisungen erteilt werden.

6.6 Eintragungen im Aktienbuch

An der Generalversammlung sind die im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragenen Aktien stimmberechtigt. Vor der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2011 vom 4. April 2012 wurde das Register – wie bereits in den Vorjahren – nicht geschlossen. Stimmberechtigt war, wer am 30. März 2012, 16.00 Uhr, im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragen war.

7 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

7.1 Angebotspflicht

Gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) muss der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten. Dieser Grundsatz ist auch in den Statuten festgehalten. Eine Pflicht zu einem Übernahmeangebot im Sinne des Börsengesetzes besteht somit nicht, da sie dem TUG widersprechen würde.

7.2 Kontrollwechselklausel

Ausführungen zu Kontrollwechselklauseln sind im Kapitel Entschädigungsbericht enthalten.

 Siehe Bericht
Seite 145

8 Revisionsstelle

8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Revisionsstelle wird jährlich durch die Generalversammlung gewählt. Die KPMG AG, Gümli-Gen-Bern, übt seit dem 1. Januar 2004 das Revisionsmandat der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften aus – mit Ausnahme der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb, die von der PricewaterhouseCoopers S.p.A. geprüft wird. Als für das Revisionsmandat verantwortlicher leitender Revisor der KPMG AG amtiert Rolf Hauenstein. Die KPMG AG ist als staatlich beaufsichtigtes Revisionsunternehmen zugelassen.

8.2 Nicht zugelassene Dienstleistungen

Mit der Unabhängigkeit der Revisionsstelle als unvereinbar erachtet der Ausschuss Revision besonders die folgenden Dienstleistungen:

- > Dienstleistungen, die zum Risiko führen, dass die Revisionsstelle ihre eigenen Arbeiten überprüft
- > Buchführungs- oder andere Dienstleistungen, die mit dem Rechnungswesen oder der Jahresrechnung im Zusammenhang stehen
- > Bewertungs- und Schätzungsdienstleistungen, Fairness Opinions oder Gutachten zur Bewertung von Sacheinlagen
- > Dienstleistungen von Aktuaren
- > Führungsaufgaben und Personaldienstleistungen
- > Finanzdienstleistungen
- > Outsourcing der internen Revision
- > Entwicklung und Einführung von Finanzinformationssystemen

Der Verwaltungsratsausschuss Revision behält sich dabei vor, weitere Dienstleistungen auszuschliessen:

- > Parallel erbrachte Nichtprüfungsleistungen, besonders Rechtsberatung, sind nur dann zulässig, sofern diese die Unabhängigkeit der Revisionsstelle nicht gefährden. Steuerberatende Dienstleistungen sind insoweit zulässig, als es nicht zu einer Selbstüberprüfung kommt. Unvereinbar ist besonders die Beratung und Mitwirkung bei der Erstellung von komplexen internationalen Strukturen zu Zwecken der Steueroptimierung, die durch die externe Revisionsstelle zu beurteilen sind.

8.3 Revisionshonorare

Die Honorare für die von der KPMG AG im Jahr 2012 erbrachte Revisionsleistung (Audit) haben sich auf CHF 3,26 Millionen (Vorjahr CHF 4,15 Millionen) belaufen. Die Honorare für zusätzliche prüfungsnahen Dienstleistungen (Audit-related Services) betragen CHF 0,09 Millionen (Vorjahr CHF 0,29 Millionen). Die PricewaterhouseCoopers S.p.A. als Prüferin von Fastweb erhielt für die im Jahr 2012 erbrachte Revisionsleistung (Audit) ein Honorar von CHF 0,79 Millionen (Vorjahr CHF 0,79 Millionen).

8.4 Zusätzliche Honorare

Die zusätzlichen Honorare der KPMG AG für Nichtprüfungsleistungen wie Steuer- und übrige Beratungsdienstleistungen (other Services) haben CHF 0,89 Millionen (Vorjahr CHF 0,44 Millionen) betragen.

8.5 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Ausschuss Revision prüft im Auftrag des Verwaltungsrats die Zulassung der Revisionsstelle, die Leistung der Revisoren und die Unabhängigkeit der Revisionsstelle. Er genehmigt den integrierten strategischen Prüfplan, der sowohl den Jahresprüfplan der internen als auch der externen Revisionsstelle umfasst. Ebenso stellt er den Antrag zur Wahl und allenfalls zur Abberufung der

von der Generalversammlung zu wählenden respektive abzuberufenden Revisionsstelle. Zudem legt der Ausschuss Revision die Kriterien für die jährliche Genehmigung der Honorare fest. Er lässt sich vom CFO quartalsweise und von der Revisionsstelle jährlich über die laufenden Aufträge und Revisionsstelle – aufgeschlüsselt nach Revisionsleistungen, prüfungsnahen Dienstleistungen und Nichtprüfungsleistungen – informieren. Weiter stellt er die Einhaltung des gesetzlichen Rotationsprinzips des leitenden Revisors sicher. Die Revisionsstelle, vertreten durch den leitenden Revisor und seinen Stellvertreter, nimmt in der Regel an allen Sitzungen des Ausschusses Revision teil. Sie informiert den Ausschuss ausführlich über die Durchführung und die Ergebnisse ihrer Arbeiten, besonders in Bezug auf die Prüfung des Jahresabschlusses. Sie erstattet dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Revision zudem schriftlich Bericht über die Durchführung und das Ergebnis der Jahresabschlussprüfung sowie über die Feststellungen zur Rechnungslegung und zum internen Kontrollsystem. Schliesslich pflegt der Vorsitzende des Ausschusses Revision einen engen Informationsaustausch mit dem leitenden Revisor der Revisionsstelle und erstattet dem Verwaltungsrat regelmässig Bericht.

9 Informationspolitik

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene, aktive Informationspolitik. Swisscom veröffentlicht quartalsweise umfassende, konsistente und transparente Finanzinformationen.

Swisscom trifft sich deshalb im Laufe des Jahres regelmässig mit Anlegern, präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an spezifischen Konferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mit Medienmitteilungen oder Aktionärsbriefen über den Geschäftsverlauf.

9.1 Die Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2013 werden wie folgt veröffentlicht:

- > Zwischenbericht: 2. Mai 2013
- > Zwischenbericht: 7. August 2013
- > Zwischenbericht: 7. November 2013
- > Geschäftsbericht: im Februar 2014

9.2 Die Generalversammlung findet an folgendem Datum statt:

- > 4. April 2013

Die Zwischenberichte und der Geschäftsbericht mit dem Jahresabschluss sind unter Investor Relations abrufbar oder können direkt bei Swisscom bestellt werden. Auf der Webseite von Swisscom unter Investor Relations sind ferner alle Pressemitteilungen, Präsentationen und der aktuelle Finanzkalender von Swisscom ersichtlich.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
financialreports](http://www.swisscom.ch/financialreports)

 Siehe unter
www.swisscom.ch/adhoc/de

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
generalversammlung](http://www.swisscom.ch/generalversammlung)

Die Push- und Pull-Links zur Verbreitung der Ad-hoc-Mitteilungen sind ebenfalls auf der Website von Swisscom abrufbar.

Die Generalversammlung vom 4. April 2012 schliesslich wurde aufgezeichnet und ist als Webcast auf der Website von Swisscom aufgeschaltet.

Entschädigungsbericht

Die Entschädigung für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung ist an die Erwirtschaftung nachhaltiger Gewinne gekoppelt. Sie schafft damit Anreize für einen langfristigen Unternehmenserfolg und gleichzeitig Mehrwert für die Aktionäre.

Einleitung

Der vorliegende Entschädigungsbericht legt das Entschädigungssystem und die Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (Geschäftsleitung gemäss Ziffer 4 der Statuten) der Swisscom AG dar. Der Bericht wird der Generalversammlung vom 4. April 2013 zur Konsultativabstimmung unterbreitet.

Der Bericht stützt sich auf Ziffer 5 der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange. Swisscom beachtet zudem die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance der economiesuisse, des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft. Die Vergütungen und Beteiligungen gemäss Artikel 663b^{bis} und Artikel 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts sind auch in der Jahresrechnung der Swisscom AG aufgeführt und kommentiert.

 Siehe Bericht
Seite 228

Entschädigungsgrundsätze

Die Entschädigungsgrundsätze für die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sind systematisch, transparent und langfristig ausgelegt. Bestimmend für den Lohn aller Mitarbeitenden des Swisscom Konzerns sind die vier Faktoren Funktion, individuelle Leistung, Unternehmenserfolg und Arbeitsmarkt. Dieser Ansatz deckt die Interessen der Mitarbeitenden, der Investoren und der Gesellschaft ab.

Mit Hilfe einer wettbewerbsfähigen Entschädigung beabsichtigt Swisscom, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte anzuziehen und langfristig an das Unternehmen zu binden. Der variable Erfolgsanteil ist ein unterstützendes Steuerungsinstrument und zielt auf die Erreichung übergeordneter Ziele. Er motiviert die Mitarbeitenden einschliesslich des Managements, einen Beitrag zum langfristigen Unternehmenserfolg zu leisten. Das für alle Verwaltungsratsmitglieder und alle Konzernleitungsmitglieder verbindliche Aktienbeteiligungsprogramm «Management Incentive Plan» sichert zudem eine direkte finanzielle Beteiligung an der mittelfristigen Wertentwicklung der Swisscom Aktie. Zusätzlich zu den Ausführungen in diesem Kapitel finden sich weitere Informationen zu diesem Programm in der Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung.

 Siehe Bericht
Seite 179

Entscheidungskompetenzen

Aufgabenteilung zwischen dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Kompensation

Der Verwaltungsrat genehmigt die Personal- und Entschädigungspolitik für den Konzern sowie die allgemeinen Anstellungsbedingungen der Konzernleitungsmitglieder. Zudem legt er die Entschädigung der einzelnen Verwaltungsratsmitglieder und des CEO sowie die Gesamtentschädigung der Konzernleitung fest. Der Ausschuss Kompensation behandelt Verwaltungsratsgeschäfte aus dem Bereich Entschädigung, stellt dem Verwaltungsrat entsprechende Anträge und entscheidet abschliessend in denjenigen Geschäften, für die er selbst die Kompetenz besitzt. Während für die Mitglieder des Verwaltungsrats bei der Festsetzung ihrer Entschädigung keine Ausstandspflicht besteht, haben der CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung kein Teilnahmerecht an Sitzungen, an denen über ihre Entschädigung beraten beziehungsweise entschieden wird. Die entsprechenden Entscheidungskompetenzen sind im Organisationsreglement des Verwaltungsrats und im Reglement des Ausschusses Kompensation geregelt, die in ihrer jeweils gültigen Fassung auf der Website von Swisscom abrufbar sind. Dort kann zusätzlich unter «Download Archiv» auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Aufgabenteilung zwischen dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Kompensation.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
Grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/Grundsaeetze)

Gegenstand	Ausschuss Kompensation	Verwaltungsrat
Personal- und Entschädigungspolitik	–	G ¹
Allgemeine Anstellungsbedingungen der Konzernleitung	A ²	G
Richtlinie variabler Erfolgsanteil der Konzernleitung	A	G
Aktien- und Erfolgsbeteiligungsprogramme des Konzerns	A	G
Entschädigungskonzept des Verwaltungsrats	A	G
Entschädigung des Verwaltungsrats	A	G
Incentivierungsziele	A	G
Entschädigung des CEO der Swisscom AG	A	G
Gesamtentschädigung der Konzernleitung	A	G
Entschädigung der einzelnen Mitglieder der Konzernleitung (ohne CEO)	G ³	–

¹ G steht für Genehmigung.

² A steht für Antrag.

³ Im Rahmen der vom Verwaltungsrat festgelegten Gesamtentschädigung.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Ausschusses Kompensation

Der Ausschuss Kompensation steht unter der Leitung des Vizepräsidenten des Verwaltungsrats, Richard Roy. Er wird durch die Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen (Torsten G. Kreindl) und Revision (Theophil Schlatter) sowie durch den Bundesvertreter Hans Werder ergänzt. Der Präsident des Verwaltungsrats, Hansueli Loosli, nimmt ohne Stimmrecht Einsitz im Ausschuss.

Im Geschäftsjahr 2012 hat der Ausschuss viermal getagt. An den Sitzungen, die jeweils rund zwei Stunden dauerten, waren alle Mitglieder anwesend. Telekonferenzen fanden keine statt. Der CEO und der Chief Personnel Officer (CPO) nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen teil. Traktanden, die ausschliesslich den Verwaltungsrat oder den CEO und CPO betreffen, werden unter Ausschluss des CEO und CPO behandelt. Über die Sitzungen wird Protokoll geführt. Der Vorsitzende erstattet dem Verwaltungsrat jeweils anlässlich der nächstfolgenden Verwaltungsrats-sitzung mündlich Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses.

Entschädigung an den Verwaltungsrat

Grundsätze

Die Entschädigung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Verwaltungsratsmitglieder Rechnung. Sie wird jährlich im Dezember für das Folgejahr auf ihre Angemessenheit überprüft. Im Dezember 2011 hat der Verwaltungsrat beschlossen, die Entschädigung an den Verwaltungsrat für das Geschäftsjahr 2012 unverändert zu belassen. Er hat sich dabei auf folgende Benchmarks gestützt: die das Geschäftsjahr 2010 betreffende Vergütungsstudie der 30 im Swiss Leader Index (SLI) kotierten Unternehmen, die vom weltweit im Bereich Top Management-Vergütungen tätigen Beratungsunternehmen Towers Watson durchgeführt wurde, sowie die öffentlich zugängliche von ethos erstellte Studie über die Vergütung der Führungskräfte der 48 grössten in der Schweiz kotierten Unternehmen (SMI und SMIM) im Geschäftsjahr 2010.

Entschädigung

Das Entschädigungskonzept sieht ein Basishonorar zuzüglich Funktionszulagen und Sitzungsgelder vor. Es wird kein variabler Erfolgsanteil entrichtet. Das Basishonorar beträgt für den Präsidenten netto CHF 385'000 und für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats netto CHF 120'000. Weiter werden Zusatzentschädigungen für einzelne Funktionen ausgerichtet (Funktionszulage). Demnach hat jedes Mitglied der Ausschüsse Finanzen und Revision Anrecht auf eine Entschädigung von netto CHF 10'000. In gleicher Höhe erhalten die Mitglieder des Ausschusses Kompensation eine Funktionszulage. Zusätzlich wird dem Vizepräsidenten und den Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen und Kompensation je eine Entschädigung von netto CHF 20'000 ausgerichtet. Der Vorsitzende des Ausschusses Revision erhält netto CHF 50'000. Der Bundesvertreter erhält netto CHF 40'000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion. Des Weiteren werden pro Tag netto CHF 1'250 und pro Halbtage netto CHF 750 Sitzungsgelder ausbezahlt. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Es werden keine nennenswerten Sachleistungen entrichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind verpflichtet, 25% des Basishonorars plus Funktionszulage in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Entschädigung (ohne Sitzungsgelder) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Für Mitglieder, die unterjährig eintreten, ausscheiden oder eine Funktion übernehmen beziehungsweise abgeben, kann die Höhe der Aktienbezugspflicht abweichen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden zudem künftig verpflichtet, einen Mindestaktienbesitz von einem Jahreshonorar (Basishonorar plus Funktionszulage) einzuhalten. Dieser muss innerhalb von vier Jahren nach Wahl in den Verwaltungsrat erfüllt sein. Die jeweils im April des Berichtsjahres für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Im April 2012 sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 1'927 Aktien (Vorjahr 1'895 Aktien) zum Steuerwert von CHF 310 (Vorjahr CHF 346) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 361 (Vorjahr CHF 412) pro Aktie betragen.

Die folgenden Tabellen zeigen individuell die gesamte Entschädigung des Verwaltungsrats für die Geschäftsjahre 2012 und 2011, jeweils nach einzelnen Komponenten aufgeschlüsselt. Betreffend Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Daher sind in der ausgewiesenen Entschädigung weder Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet. Die Entschädigung hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert. Dies ist vor allem auf den Umstand zurückzuführen, dass die Anzahl der Mitglieder im Vorjahr während vier Monaten erhöht war.

2012, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2012
	Bar-entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Hansueli Loosli	330	195	38	563
Barbara Frei ¹	69	59	23	151
Hugo Gerber ²	104	61	24	189
Michel Gobet	104	61	26	191
Torsten G. Kreindl	128	75	32	235
Catherine Mühleemann	104	61	25	190
Richard Roy	144	85	26	255
Theophil Schlatter	136	61	31	228
Othmar Vock ³	50	4	7	61
Hans Werder	142	84	32	258
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'311	746	264	2'321

¹ Per 4. April 2012 gewählt.

² Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'500 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

³ Per 4. April 2012 ausgeschieden.

2011, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2011
	Bar-entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Hansueli Loosli ¹	206	61	40	307
Hugo Gerber ²	104	61	30	195
Michel Gobet	104	61	32	197
Torsten G. Kreindl	128	76	33	237
Catherine Mühleemann	104	61	32	197
Felix Rosenberg ³	47	18	12	77
Richard Roy	144	85	32	261
Anton Scherrer ⁴	182	194	65	441
Theophil Schlatter ⁵	69	48	32	149
Othmar Vock	150	89	32	271
Hans Werder ⁶	95	66	35	196
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'333	820	375	2'528

¹ Die Barentschädigung wurde an Coop pro rata bis 31. August 2011 bezahlt.

² Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'500 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

³ Per 20. April 2011 ausgeschieden.

⁴ Per 31. August 2011 ausgeschieden.

⁵ Per 20. April 2011 gewählt.

⁶ Vom Bund per 20. April 2011 bestimmt.

Entschädigung an die Konzernleitung

Grundsätze

In Übereinstimmung mit der Entschädigungspolitik von Swisscom besteht die Entschädigung der Konzernleitung aus einem fixen Basislohn in bar, einem variablen Erfolgsanteil in bar und Aktien, Sach- und Zusatzleistungen (in erster Linie Geschäftsfahrzeug) sowie Altersvorsorgeleistungen. Darüber hinaus kann der Verwaltungsrat nach Ermessen ausserordentliche individuelle Leistungen mittels einer Prämie in bar oder in Aktien honorieren. Bei einem Konzernleitungsmitglied besteht zudem ein Teil der fixen Entschädigung aus Aktien. Diese Aktien werden analog dem variablen Erfolgsanteil im April des auf das Berichtsjahr folgenden Jahrs ausbezahlt. Sie werden zum Steuerwert zugeteilt, auf ganze Anzahl Aktien aufgerundet und sind für drei Jahre für den Verkauf gesperrt.

Der Ausschuss Kompensation überprüft die individuelle Entschädigung der Konzernleitungsmitglieder in der Regel in jedem dritten Anstellungsjahr. Die Höhe richtet sich – neben der individuellen Leistung – nach dem Marktwert der jeweiligen Position und der jeweiligen Funktion, wobei Letztere am stärksten ins Gewicht fällt. Dazu werden entsprechende Benchmarks herangezogen. Zur Festlegung der Benchmarks hat Swisscom die folgenden drei Vergleichsstudien der anerkannten Beratungsunternehmen Towers Watson und Aon Hewitt herangezogen, die sich allesamt auf im Jahr 2011 verfügbare Daten stützen: Die Studie «Top Executive Compensation Survey» von Towers Watson erfasst 23 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen mit Hauptsitz in der Schweiz, wovon mehr als die Hälfte im SMI vertreten ist, mit einem Umsatzmedian von CHF 8 Milliarden und einem Mitarbeitermedian von 14'000 Vollzeitstellen. Die Studie «Swiss Headquarters Executive Total Compensations Measurement Study» von Aon Hewitt erfasst 98 Schweizer Unternehmen und internationale Konzerne mit globalem oder regionalem Hauptsitz in der Schweiz aus allen Branchen. Im Median weisen diese Unternehmen einen Umsatz von CHF 3,3 Milliarden aus und beschäftigen 8'900 Mitarbeitende. Die ebenfalls von Aon Hewitt erstellte internationale Studie «European Executive Survey» umfasst 33 europäische Konzerne, besonders auch Telekommunikationsunternehmen, mit einem Umsatzmedian von CHF 34 Milliarden und einem Mitarbeitermedian von 78'000 Vollzeitstellen. Diese Studien bieten aufgrund der zahlreichen Referenzfirmen die Basis für einen repräsentativen Vergleich. Bei der Auswertung dieser Studien hat Swisscom unter anderem Branche, Umsatz, Anzahl Mitarbeitende und Standort berücksichtigt. Im Berichtsjahr wurde die Entschädigung eines Konzernleitungsmitglieds unter Berücksichtigung dieser Benchmarks angepasst, um einen marktüblichen Lohn zu gewährleisten.

Ziele für den variablen Erfolgsanteil

Der Verwaltungsrat verabschiedet jährlich im Dezember auf Antrag des Ausschusses Kompensation die für den variablen Erfolgsanteil massgeblichen Ziele für das kommende Geschäftsjahr. Die für das Berichtsjahr relevanten Ziele beruhen auf den Planwerten 2012 des Swisscom Konzerns. Sie sind den drei Zielebenen «Konzern ohne Fastweb», «Kunden» sowie «Segmente» zuzuordnen. Alle Konzernleitungsmitglieder werden an Konzernzielen ohne Fastweb sowie Kundenzielen und je nach Funktion zusätzlich an Zielen von anderen von ihnen zu verantwortenden Segmenten gemessen. Die Konzernziele setzen sich aus finanziellen Zielen zusammen. Die Kundenziele werden an der Verbesserung der Kundeninteraktion respektive der Kundenzufriedenheit gemessen, unter Berücksichtigung der vom Konzernleitungsmitglied zu verantwortenden Kundengruppe. Die zusätzlichen, auf die jeweilige Funktion des Konzernleitungsmitglieds abgestimmten Ziele setzen sich aus finanziellen und nicht finanziellen Zielen zusammen.

Die folgende Tabelle zeigt die für die Konzernmitglieder im Berichtsjahr geltende Zielstruktur mit den drei Zielebenen, den Einzelzielen und der jeweiligen Gewichtung.

Zielebenen	Gewichtung Zielebenen	Ziele	Gewichtung Ziele
Konzern (ohne Fastweb)	30–40%	Nettoumsatz	9–12%
		EBITDA-Marge	9–12%
		Operating	12–16%
		Free Cash Flow	
Kunden	30%	Verbesserung Kundeninteraktion resp. Kundenzufriedenheit	30%
Segmente	30–40%	Nettoumsatz	0–20%
		Operating	0–20%
		Free Cash Flow	
		Bereichsspezifische Ziele	0–40%
Gesamttotal	100%	Gesamttotal	100%

In ihrer Zielstruktur setzt Swisscom auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen finanzieller Performance und Marktleistung, wobei das spezifische Aufgabengebiet des einzelnen Konzernleitungsmitglieds berücksichtigt wird.

Die Konzernleitungsmitglieder verfügen je nach Funktion über einen variablen Erfolgsanteil bei Zielerreichung von 40–117% im Verhältnis zum fixen Basislohn. Die Höhe des ausbezahlten Erfolgsanteils richtet sich nach dem Grad der Zielerreichung, der vom Ausschuss Kompensation festgelegt wird. Im Rahmen dieser Festlegung wird jeweils der Anspannungsgrad für das Über- oder Unterschreiten der Zielerreichung bestimmt, um anschliessend den Zielwert zu errechnen. Zusätzlich können Sonderfaktoren wie zum Beispiel eine nicht geplante Unternehmensübernahme oder -veräusserung berücksichtigt werden. Werden die Ziele übertroffen, kann sich der Erfolgsanteil im Maximum verdoppeln.

Entrichtung des variablen Erfolgsanteils

Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im Folgejahr nach Vorliegen der konsolidierten Jahresrechnung auf Basis der im Berichtsjahr festgelegten Ziele bestimmt und im April desselben Folgejahres ausbezahlt. 75% des variablen Erfolgsanteils werden in bar und 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt, mit Ausnahme eines Mitglieds mit einem Baranteil von 64% und einem Aktienanteil von 36%. Im Berichtsjahr sind keine Prämien für ausserordentliche individuelle Leistungen ausgesprochen worden. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr ausgewiesene aktienbasierte Entschädigung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert um den Faktor 1,19 erhöht. Der Marktwert bestimmt sich per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2013. Für das Geschäftsjahr 2011 sind den Konzernleitungsmitgliedern im April 2012 insgesamt 3'170 Aktien zum Steuerwert von CHF 310 pro Aktie zugeteilt worden, wobei der Marktwert CHF 361 betragen hat. Für das Geschäftsjahr 2010 wurden im April 2011 insgesamt 3'128 Aktien zum Steuerwert von CHF 346 pro Aktie zugeteilt, wobei der Marktwert CHF 412 pro Aktie betrug.

Zielerreichung

Im Berichtsjahr sind die Konzernziele ohne Fastweb erreicht und teilweise leicht übertroffen worden. Die Kundenziele der einzelnen Segmente wurden weitgehend erreicht und teilweise übertroffen. Die Ziele von Fastweb wurden weitgehend erreicht. Die übrigen Ziele der Segmente wurden ebenfalls weitgehend erreicht oder teilweise übertroffen.

Gesamtentschädigung

Bezüglich der Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. In den ausgewiesenen Sachleistungen aufgerechnet ist somit einzig ein Anteil am Geschäftsfahrzeug. Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar-, Garantie- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung.

Die folgende Tabelle zeigt die gesamte den Konzernleitungsmitgliedern gewährte Entschädigung für die Geschäftsjahre 2012 und 2011, aufgeschlüsselt nach einzelnen Komponenten, inklusive Nennung des höchsten auf ein Mitglied entfallenden Betrags. Allenfalls erstattete «Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung» beinhalten die jeweiligen maximal zu entrichtenden Entschädigungen bis zum Ablauf der Kündigungsfrist der im Berichtsjahr respektive Vorjahr ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder. Im Berichtsjahr sind zwei Konzernleitungsmitglieder ausgeschieden. Ein Konzernleitungsmitglied erhielt im Berichtsjahr nach Ausscheiden aus der Konzernleitung eine Entschädigung für Beratungsdienstleistungen, die zur Unterstützung der Interimslösung erbracht wurden. Darüber hinaus sind keine Leistungen entrichtet worden, weshalb weder «Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung» noch «Abgangsentschädigungen» auszuweisen sind. Einem Konzernleitungsmitglied ist als Ersatz für aufgeschobene Ansprüche aus Aktien- und Optionsplänen, die aufgrund des Wechsels zur Swisscom verfallen sind, eine Entschädigung zugesprochen worden. Im Berichtsjahr beträgt das Verhältnis vom Basissalär (total CHF 4,353 Millionen) zum variablen Erfolgsanteil (total CHF 4,318 Millionen) 50,2% zu 49,8%. Das Total der Entschädigung des CEO hat um 16,6% zugenommen. Die Zunahme der Entschädigungen an den CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung ist hauptsächlich auf den höheren Zielerreichungsgrad zurückzuführen.

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2012	Total Konzernleitung 2011	Davon Carsten Schloter 2012	Davon Carsten Schloter 2011
Basislohn in bar fix	4'353	4'594	830	830
Variabler Erfolgsanteil in bar	3'092	2'641	635	442
Sachleistungen	108	87	8	17
Aktienbasierte Entschädigungen fix ¹	35	–	–	–
Aktienbasierte Entschädigungen variabel ²	1'191	1'168	252	175
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	–	–	–	–
Altersvorsorgeleistungen ³	1'064	922	106	106
Leistungen an ehemalige Konzernleitungsmitglieder ⁴	80	–	–	–
Abgangsentschädigungen	–	–	–	–
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	9'923	9'412	1'831	1'570

¹ Die Aktien sind für drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Beendet der Arbeitnehmer den Arbeitsvertrag vor dem Jahr 2017, fallen die dannzumals noch gesperrten Aktien an Swisscom zurück.

² Die Aktien sind für drei Jahre für den Verkauf gesperrt.

³ Als Ersatz für aufgeschobene Ansprüche aus Aktien- und Optionsplänen, welche aufgrund des Wechsels zu Swisscom verfallen sind, wurden im Berichtsjahr CHF 170'000 in die Altersvorsorge eines Konzernleitungsmitglieds einbezahlt. Insgesamt wurden ihm brutto CHF 500'000 verteilt über die Berichtsjahre 2012–2014 zugesprochen.

⁴ Einem ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglied wurden im Berichtsjahr 2012 CHF 80'000 für Beratungsdienstleistungen zur Unterstützung der Interimslösung entrichtet.

Geplante Anpassungen des Entschädigungssystems per 2013

Im Berichtsjahr wurde das Entschädigungssystem für die Konzernleitung überarbeitet. Um die Ausrichtung an der langfristigen Wertentwicklung von Swisscom weiter zu stärken, werden die Mitglieder der Konzernleitung künftig verpflichtet, einen Mindestbestand an Swisscom Aktien zu halten. Der Mindestaktienbesitz beträgt für den CEO zwei Jahresbasislöhne und für die übrigen Mitglieder der Konzernleitung ein Jahresbasissalär. Der Aktienbesitz muss innerhalb von vier Jahren aufgebaut werden. Dazu erhalten die Konzernleitungsmitglieder die Möglichkeit, den variablen Erfolgsanteil zu einem höheren Anteil in Aktien zu beziehen. Die Auszahlung des variablen Erfolgsanteils wird neu bei 130% (bislang 200%) plafoniert.

Kontrollwechselklausel

Die Arbeitsverträge der Konzernleitungsmitglieder enthalten keine Kontrollwechselklausel. Sie sind mit einer Frist von zwölf Monaten kündbar. Neben dem für maximal zwölf Monate zu entrichtenden Lohn sind keine Abgangsentschädigungen geschuldet.

Entschädigungen für zusätzliche Arbeiten

Die Konzernleitungsmitglieder haben für die Ausübung von Verwaltungsratsmandaten, sei es innerhalb oder ausserhalb des Swisscom Konzerns, grundsätzlich keinen Anspruch auf separate Entschädigungen. Bis auf Hugo Gerber für sein Mandat als Verwaltungsratsmitglied der Konzerngesellschaft Worklink AG sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung im Berichtsjahr keine Entschädigungen für zusätzliche gegenüber der Swisscom AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften geleistete Arbeiten entrichtet worden.

Entschädigungen an ehemalige Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieder

Mit Ausnahme einer Entschädigung an ein ausgeschiedenes Konzernleitungsmitglied für Beratungsdienstleistungen, die zur Unterstützung der Interimslösung erbracht worden sind, wurden im Berichtsjahr keine Entschädigungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung entrichtet. Es sind ferner keine Entschädigungen an Personen entrichtet worden, die den Genannten nahe stehen. Angaben zum Begriff «nahe stehende Personen» sind in der Erläuterung 13 im Anhang der Jahresrechnung der Swisscom AG zu entnehmen.

 Siehe Bericht
Seite 228

Darlehen und Kredite

Die Swisscom AG hat im Geschäftsjahr 2012 weder früheren oder gegenwärtigen Mitgliedern des Verwaltungsrats beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen noch Mitgliedern der Konzernleitung beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse oder irgendwelche Kredite gewährt. Es sind ferner keinerlei entsprechende Forderungen ausstehend.

Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

Per 31. Dezember 2012 und 2011 haben die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung beziehungsweise ihnen nahe stehende Personen die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien gehalten:

Anzahl	31.12.2012	31.12.2011
Hansueli Loosli ¹	915	412
Barbara Frei ²	151	–
Hugo Gerber	888	730
Michel Gobet	1'255	1'097
Torsten G. Kreindl	899	705
Catherine Mühlemann	878	720
Richard Roy	1'087	869
Theophil Schlatter ³	518	360
Othmar Vock ⁴	–	1'058
Hans Werder ⁵	506	288
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	7'097	6'239
Carsten Schloter (CEO)	5'328	4'852
Ueli Dietiker	3'447	3'132
Jürgen Galler ⁶	–	–
Daniel Ritz ⁷	–	1'007
Kathrin Amacker-Amann	178	68
Hans C. Werner ⁸	49	–
Christian Petit	1'734	1'346
Roger Wüthrich-Hasenböhler ⁹	481	351
Urs Schaeppi	1'441	1'081
Heinz Herren	1'097	750
Andreas König ¹⁰	–	–
Eros Fregonas ¹¹	–	1'936
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	13'755	14'523

¹ Per 21. April 2009 zum Mitglied und per 1. September 2011 zum Präsidenten gewählt.

² Per 4. April 2012 gewählt.

³ Per 20. April 2011 gewählt.

⁴ Per 4. April 2012 ausgeschieden.

⁵ Vom Bund per 20. April 2011 bestimmt.

⁶ Per 17. September 2012 eingetreten.

⁷ Per 31. Januar 2012 ausgeschieden.

⁸ Per 1. September 2011 eingetreten.

⁹ Per 1. Januar 2011 Mitglied der Konzernleitung.

¹⁰ Per 1. Oktober 2012 eingetreten.

¹¹ Per 30. April 2012 ausgeschieden.

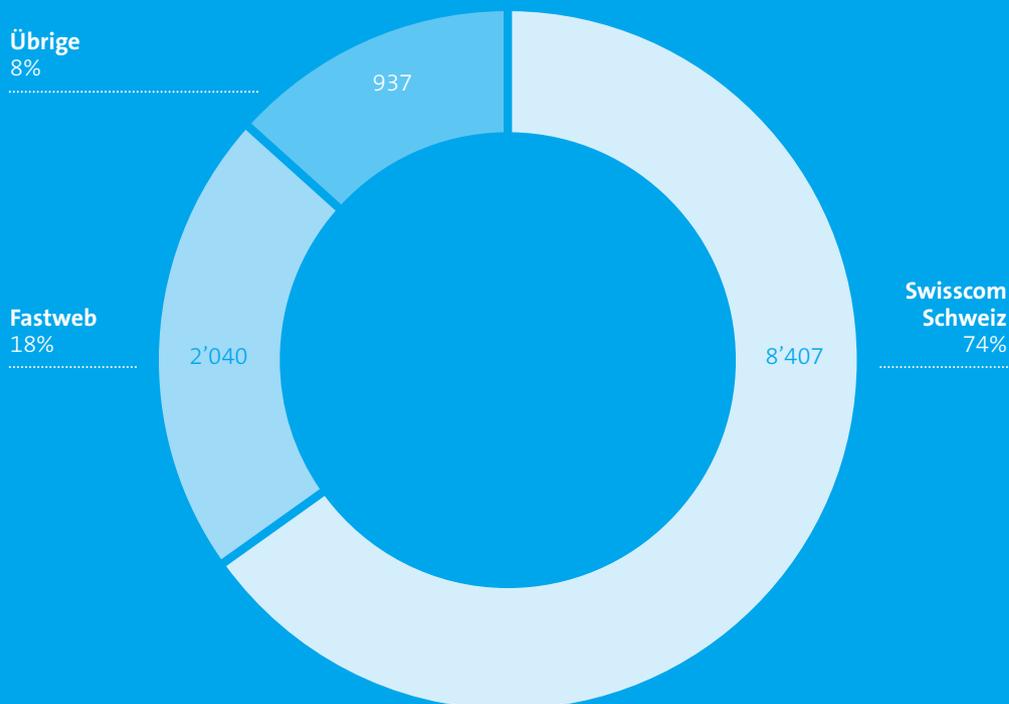
Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

Jahresrechnung

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt hauptsächlich in der Schweiz.

Im Ausland ist Swisscom vor allem in Italien präsent.

Nettoumsatz in Mio. CHF



Konzernrechnung

149	Konsolidierte Erfolgsrechnung
150	Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung
151	Konsolidierte Bilanz
152	Konsolidierte Geldflussrechnung
153	Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung
154	Anhang der Konzernrechnung
1	Allgemeine Angaben
2	Grundlagen der Abschlusserstellung
3	Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze
4	Wesentliche Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
5	Unternehmenszusammenschlüsse
6	Segmentinformationen
7	Nettoumsatz
8	Material- und Dienstleistungsaufwand
9	Personalaufwand
10	Personalvorsorge
11	Aktienbasierte Vergütungen
12	Übriger Betriebsaufwand
13	Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge
14	Finanzertrag und Finanzaufwand
15	Ertragssteuern
16	Gewinn pro Aktie
17	Flüssige Mittel
18	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen
19	Übrige finanzielle Vermögenswerte
20	Vorräte
21	Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte
22	Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte
23	Sachanlagen
24	Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte
25	Anteile an assoziierten Gesellschaften
26	Finanzielle Verbindlichkeiten
27	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten
28	Rückstellungen
29	Eventualverbindlichkeiten
30	Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten
31	Zusatzinformationen zum Eigenkapital
32	Dividendenausschüttung
33	Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten
34	Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung
35	Zukünftige Verpflichtungen
36	Forschung und Entwicklung
37	Nahe stehende Unternehmen und Personen
38	Angaben zu Dienstleistungskonzessionen
39	Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung
40	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
41	Liste der Konzerngesellschaften
221	Bericht der Revisionsstelle
223	Erfolgsrechnung
224	Bilanz
225	Anhang der Jahresrechnung
232	Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns
233	Bericht der Revisionsstelle

Jahresrechnung der
Swisscom AG

Konsolidierte Erfolgsrechnung

In Millionen CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie

	Anhang	2012	2011
Nettoumsatz	6, 7	11'384	11'467
Material- und Dienstleistungsaufwand	8	(2'399)	(2'402)
Personalaufwand	9, 10, 11	(2'581)	(2'513)
Übriger Betriebsaufwand	12	(2'396)	(2'388)
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	13	373	420
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen (EBITDA)		4'381	4'584
Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten	23, 24	(1'950)	(1'903)
Wertminderung Goodwill	24	–	(1'555)
Betriebsergebnis (EBIT)		2'431	1'126
Finanzertrag	14	29	54
Finanzaufwand	14	(325)	(365)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	32	30
Ergebnis vor Ertragssteuern		2'167	845
Ertragssteueraufwand	15	(405)	(151)
Reingewinn		1'762	694
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'755	683
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn		7	11
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	16	33,88	13,19

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2012	2011
Reingewinn		1'762	694
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	31	(26)	(149)
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	10, 31	(908)	(781)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	–	(3)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	5	3
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	31	(5)	(24)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	31	8	31
Ertragssteuern	15, 31	185	268
Total Sonstiges Gesamtergebnis		(741)	(655)
Gesamtergebnis		1'021	39
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Gesamtergebnis		1'017	28
Anteil Minderheitsaktionäre am Gesamtergebnis		4	11

Konsolidierte Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel	17	538	314
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	18	2'824	2'978
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	40	73
Vorräte	20	160	144
Laufende Ertragssteuerguthaben	15	55	45
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	220	334
Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte	22	1	1
Total Kurzfristige Vermögenswerte		3'838	3'889
Sachanlagen	23	8'549	8'222
Goodwill	24	4'662	4'664
Übrige immaterielle Vermögenswerte	24	2'121	1'879
Anteile an assoziierten Gesellschaften	25	268	233
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	197	196
Latente Ertragssteuerguthaben	15	417	311
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	42	56
Total Langfristige Vermögenswerte		16'256	15'561
Total Vermögenswerte		20'094	19'450
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	1'053	804
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	27	2'159	2'190
Laufende Ertragssteuerschulden	15	189	37
Rückstellungen	28	154	148
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	643	676
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		4'198	3'855
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	7'730	8'027
Personalvorsorgeverpflichtungen	10	2'801	1'977
Rückstellungen	28	686	755
Latente Ertragssteuerschulden	15	236	244
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	287	296
Total Langfristige Verbindlichkeiten		11'740	11'299
Total Verbindlichkeiten		15'938	15'154
Aktienkapital	31	52	52
Kapitalreserven		136	136
Gewinnreserven		5'577	5'704
Übrige Reserven	31	(1'633)	(1'620)
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital		4'132	4'272
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital		24	24
Total Eigenkapital		4'156	4'296
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		20'094	19'450

Konsolidierte Geldflussrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2012	2011
Reingewinn		1'762	694
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	(32)	(30)
Ertragssteueraufwand	15	405	151
Abschreibungen und Wertminderungen	23, 24	1'950	3'458
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	11	6	9
Gewinn aus Abgang von Sachanlagen	13	(16)	(23)
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	12	7	5
Finanzertrag	14	(29)	(54)
Finanzaufwand	14	325	365
Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	34	57	(442)
Ertragssteuerzahlungen	15	(190)	(182)
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		4'245	3'951
Ausgaben für Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	23, 24, 34	(2'561)	(2'095)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten		13	22
Einnahmen aus Verkauf von zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	22	12	15
Erwerb von Tochtergesellschaften abzüglich erworbener flüssiger Mittel	5	(17)	(21)
Ausgaben für assoziierte Gesellschaften	25	(48)	(2)
Ausgaben für übrige finanzielle Vermögenswerte		(12)	(21)
Einnahmen aus übrigen finanziellen Vermögenswerten		37	123
Erhaltene Zinszahlungen		14	16
Erhaltene Dividendenzahlungen	25	38	34
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		(2'524)	(1'929)
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten	26	651	660
Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten	26	(726)	(1'383)
Geleistete Zinszahlungen		(250)	(267)
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	32	(1'140)	(1'088)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre		(14)	(7)
Kauf von Minderheitsanteilen Fastweb	34	–	(92)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	11, 31	(6)	(7)
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit	34	(12)	(4)
Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit		(1'497)	(2'188)
Nettozunahme (Nettoabnahme) flüssiger Mittel		224	(166)
Flüssige Mittel am 1. Januar		314	483
Währungsumrechnung auf flüssigen Mitteln		–	(3)
Flüssige Mittel am 31. Dezember		538	314

Konsolidierte Eigenkapital- veränderungsrechnung

In Millionen CHF	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Eigene Aktien	Übrige Reserven	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Eigen- kapital
Bestand am 31. Dezember 2010	52	370	6'495	(1)	(1'586)	5'330	20	5'350
Reingewinn	–	–	683	–	–	683	11	694
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	(621)	–	(34)	(655)	–	(655)
Gesamtergebnis	–	–	62	–	(34)	28	11	39
Dividendenzahlungen ³²	–	(234)	(854)	–	–	(1'088)	(7)	(1'095)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ³¹	–	–	–	(7)	–	(7)	–	(7)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ^{11,31}	–	–	1	8	–	9	–	9
Bestand am 31. Dezember 2011	52	136	5'704	–	(1'620)	4'272	24	4'296
Reingewinn	–	–	1'755	–	–	1'755	7	1'762
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	(725)	–	(13)	(738)	(3)	(741)
Gesamtergebnis	–	–	1'030	–	(13)	1'017	4	1'021
Dividendenzahlungen ³²	–	–	(1'140)	–	–	(1'140)	(14)	(1'154)
Transaktionen mit Minderheitsaktionären	–	–	(10)	–	–	(10)	10	–
Anteil an Eigenkapitaltransaktionen von assoziierten Gesellschaften ²⁵	–	–	(7)	–	–	(7)	–	(7)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ³¹	–	–	–	(6)	–	(6)	–	(6)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ^{11,31}	–	–	–	6	–	6	–	6
Bestand am 31. Dezember 2012	52	136	5'577	–	(1'633)	4'132	24	4'156

Die Referenzzahlen beziehen sich auf die Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung.

Anhang der Konzernrechnung

1 Allgemeine Angaben

Der Swisscom Konzern (im Weiteren als Swisscom bezeichnet) bietet Telekommunikationsdienstleistungen an und ist zur Hauptsache in der Schweiz und in Italien tätig. Eine weitergehende Beschreibung der Geschäftstätigkeiten ist in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten. Die Konzernrechnung per 31. Dezember 2012 umfasst die Swisscom AG als Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften. Eine Übersicht der Konzerngesellschaften ist in Erläuterung 41 dargestellt. Die Swisscom AG ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht mit Sitz in Ittigen bei Bern. Die Adresse lautet: Swisscom AG, Alte Tiefenastrasse 6, 3048 Worblaufen. Swisscom ist an der SIX Swiss Exchange kotiert. Mehrheitsaktionärin der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2012 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 56,8% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 6. Februar 2013 genehmigt. Die konsolidierte Jahresrechnung muss durch die Generalversammlung der Aktionäre der Swisscom AG vom 4. April 2013 genehmigt werden.

2 Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss von Swisscom ist in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und unter Einhaltung der Bestimmungen des schweizerischen Gesetzes erstellt worden. Die Berichtsperiode umfasst zwölf Monate. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken (CHF) dargestellt. Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge in Millionen Schweizer Franken angegeben. Die Bilanz ist nach Fristigkeiten gegliedert. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind. Die Erfolgsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt. Bewertungsgrundlage sind die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, es sei denn, ein Standard oder eine Interpretation schreibt für eine Abschlussposition eine andere Bewertungsgrundlage vor.

3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

3.1 Konsolidierung

Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften sind alle Unternehmen, bei denen die Swisscom AG die effektive Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik hat. Die Beherrschungsmöglichkeit ist üblicherweise gegeben, wenn die Swisscom AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte oder der potenziellen Stimmrechte der Gesellschaft hält. Übernommene Unternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt und verkaufte Unternehmen bis zum Veräusserungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Konzerninterne Saldi und Transaktionen, Erträge und Aufwendungen, Beteiligungsverhältnisse und Dividenden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste werden vollständig eliminiert. Unrealisierte Verluste können ein Anzeichen einer Wertminderung des konzerninternen übertragenen Vermögenswerts sein und die Durchführung einer Werthaltigkeitsprüfung zur Folge haben. Die Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften werden in der konsolidierten Bilanz innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen, jedoch getrennt vom Eigenkapital, das auf die Aktionäre der Swisscom AG entfällt. Der Minderheitsanteil am Reingewinn oder -verlust wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung als Bestandteil des konsolidierten Reingewinns oder -verlusts dargestellt. Änderungen von Beteiligungen an Tochtergesellschaften werden als Transaktionen im Eigenkapital bilanziert, sofern die Beherrschung bereits vorher gegeben war und weiterhin besteht. Verkaufsrechte der Inhaber von Minderheitsanteilen werden als finanzielle Verbindlichkeit ausgewiesen. Sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften haben den 31. Dezember als Abschlussstichtag. Es bestehen keine wesentlichen Einschränkungen, Mittel von den Tochtergesellschaften an die Muttergesellschaft zu transferieren.

Assoziierte Gesellschaften

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die Swisscom massgeblich beeinflusst, aber nicht kontrolliert, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Eine massgebliche Beeinflussung kann im Allgemeinen bei einem Stimmrechtsanteil von 20% bis 50% angenommen werden. Bei der Equity-Methode werden die Beteiligungen zum Erwerbszeitpunkt zu den Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten setzen sich aus dem anteiligen Nettovermögen und fallweise einem Goodwill zusammen. Im Rahmen der Folgebewertung wird der Beteiligungsbuchwert um das anteilige Ergebnis abzüglich der anteiligen Gewinnausschüttung angepasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften werden anteilig eliminiert.

3.2 Währungsumrechnung

Transaktionen in einer von der funktionalen Währung abweichenden Fremdwährung werden mit dem Kurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Positionen zum Stichtagskurs und nicht monetäre Positionen mit dem Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet und Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam erfasst. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken präsentiert. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften mit einer abweichenden funktionalen Währung werden zu Stichtagskursen, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Beim Verkauf einer ausländischen Konzerngesellschaft werden die bisher im Eigenkapital erfassten Umrechnungsdifferenzen ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Teil des Veräusserungsgewinns oder -verlusts erfasst.

Für die konsolidierte Jahresrechnung sind die wesentlichen Währungen in den Berichtsjahren zu folgenden Kursen umgerechnet worden:

Währung	Stichtag			Durchschnitt	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	2012	2011
1 EUR	1,207	1,216	1,250	1,204	1,232
1 USD	0,915	0,939	0,936	0,932	0,881

3.3 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Bargeld, Sichtguthaben und Terminanlagen bei Finanzinstituten, die beim Zugang eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten haben. Diese Definition wird auch für die Geldflussrechnung angewendet. Die Bilanzierung von flüssigen Mitteln erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

3.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bilanziert. Der Betrag der Wertminderung wird unter Verwendung von Wertberichtigungskonten erfasst. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderung.

3.5 Übrige finanzielle Vermögenswerte

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien eingeteilt: «erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet», «Darlehen und Forderungen», «bis zur Fälligkeit gehalten» und «zur Veräußerung verfügbar». Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben worden sind. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim Erwerb und überprüft die Klassifizierung an jedem Bilanzstichtag. Marktübliche Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag erfasst beziehungsweise ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte werden beim Erwerb zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) einschliesslich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Transaktionskosten von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden beim Erwerb nicht aktiviert, sondern direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden teilweise oder vollständig ausgebucht, sobald die Rechte von Swisscom auf Mittelflüsse aus den jeweiligen Vermögenswerten entweder verfallen oder übertragen worden sind und Swisscom weder den Risiken ausgesetzt ist, die diesen Vermögenswerten eigen sind, noch einen Anspruch auf irgendwelche Vergütungen daraus hat.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden entweder zu Handelszwecken gehalten oder bei der erstmaligen Erfassung als solche klassifiziert. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Swisscom klassifiziert lediglich derivative Finanzinstrumente in dieser Kategorie.

Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Die bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte mit einer festen Laufzeit, die Swisscom bis zu ihrer Endfälligkeit halten kann und will. Die finanziellen Vermögenswerte werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Swisscom hat keine finanziellen Vermögenswerte in dieser Kategorie klassifiziert.

Darlehen und Forderungen

Darlehen und Forderungen werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungswerten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Position Darlehen und Forderungen enthält zur Hauptsache Festgeldanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von über drei Monaten, die Swisscom direkt oder über einen Agenten bei einem Schuldner platziert.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte werden als «zur Veräusserung verfügbar» klassifiziert. Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und alle nicht realisierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im Eigenkapital erfasst. Währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Bei Verkauf, Wertminderung oder anderweitigem Abgang von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die seit dem Kauf im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Finanzaufwand oder -ertrag erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten abzüglich all-fälliger Wertminderungen bilanziert.

3.6 Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräusserungswert bewertet. In die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten werden alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten einbezogen, die angefallen sind, um die Vorräte zum Standort und in den vom Management beabsichtigten Zustand zu bringen. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der gewichteten Durchschnittsmethode ermittelt. Für schwer verkäufliche Vorräte werden Wertberichtigungen vorgenommen. Unverkäufliche Vorräte werden vollumfänglich abgeschrieben.

3.7 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert an den Standort und in den vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, die geschätzten Kosten für den Abbruch und die Wiederherstellung des Standorts. Die Herstellungskosten von selbst erstellten Anlagen umfassen die direkt zurechenbaren Kosten sowie die indirekten herstellungsbezogenen Material-, Fertigungs- und Verwaltungskosten. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts direkt zurechenbar sind. Kosten für Ersatz, Erneuerung oder Renovation einer Sachanlage werden als Ersatzinvestition aktiviert, wenn ein zukünftiger Nutzenzufluss wahrscheinlich ist und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Der Buchwert der ersetzten Teile wird ausgebucht. Alle nicht aktivierbaren Ausgaben für Unterhalt und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Die planmässigen Abschreibungen werden linear vorgenommen, mit Ausnahme von Grundstücken, die nicht abgeschrieben werden. Die geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern für die Hauptkategorien der Sachanlagen betragen:

Kategorie	Jahre
Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	10 bis 40
Kabel ¹	30
Kanäle ¹	40
Übertragungs- und Vermittlungseinrichtungen ¹	4 bis 15
Übrige technische Anlagen ¹	3 bis 15
Übrige Anlagen	3 bis 15

¹ Technische Anlagen.

Sofern wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche wirtschaftliche Nutzungsdauern aufweisen, werden diese als separate Komponenten geführt und beschrieben. Die Nutzungsdauern und die Restwerte werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst. Mieterausbauten und Installationen in gemieteten Räumlichkeiten werden über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder die kürzere vertragliche Mindestmietdauer linear abgeschrieben. Bei Anlagenabgängen, oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen der Sachanlage zu erwarten ist, wird der Buchwert der Sachanlage ausgebucht. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden als Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert der Sachanlage ermittelt und erfolgswirksam als übriger Ertrag oder übriger Betriebsaufwand erfasst.

3.8 Unternehmenszusammenschlüsse und Goodwill

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode (Acquisition-Methode) bilanziert. Am Übernahmzeitpunkt werden die Anschaffungskosten zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Der Kaufpreis umfasst Zahlungen in bar sowie den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der abgegebenen Vermögenswerte, der eingegangenen oder übernommenen Verbindlichkeiten und der abgegebenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Verbindlichkeiten in Abhängigkeit von zukünftigen Ereignissen, die auf vertraglichen Vereinbarungen basieren, werden zum beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Zum Erwerbszeitpunkt werden alle identifizierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche die Ansatzkriterien erfüllen, mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und den beizulegenden Zeitwerten der übernommenen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird nach Berücksichtigung allfälliger Minderheitsanteile als Goodwill erfasst. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird nach nochmaliger Überprüfung direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses entstandener Goodwill wird unter den immateriellen Vermögenswerten bilanziert. Der Goodwill wird nicht abgeschrieben, aber mindestens jährlich auf eine Wertminderung überprüft. Beim Verkauf einer Gesellschaft wird der Buchwert des Goodwills ausgebucht und als Bestandteil des Gewinns oder Verlusts aus Veräußerung ausgewiesen.

3.9 Übrige immaterielle Vermögenswerte

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten werden nicht aktiviert, sondern zum Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten werden nur als immaterieller Vermögenswert aktiviert, sofern sich ein immaterieller Vermögenswert identifizieren lässt, der einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bringt, und sofern sich die Kosten dieses Vermögenswerts zuverlässig bestimmen lassen.

Übrige immaterielle Vermögenswerte

Mobilfunklizenzen, selbst erstellte Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten aus Unternehmenszusammenschlüssen wie Marken oder Kundenbeziehungen erfolgt zu Verkehrswerten abzüglich kumulierter Abschreibungen. Die planmässigen Abschreibungen von Mobilfunklizenzen basieren auf der Vertragsdauer. Sie beginnen, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist, sofern keine anderen Informationen vorliegen, die zu einer Anpassung der Nutzungsdauer führen.

Nutzungsdauern von übrigen immateriellen Vermögenswerten

Die planmässigen Abschreibungen werden nach der linearen Methode mit den folgenden geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern vorgenommen:

Kategorie	Jahre
Software selbst erstellt und gekauft	3 bis 7
Kundenbeziehungen	7 bis 11
Marken	5 bis 10
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3 bis 16

Die Nutzungsdauern werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst.

3.10 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe ist als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, sind unter den kurzfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten separat ausgewiesen. Die Vermögenswerte oder Vermögensgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und allenfalls Wertminderungen aus der erstmaligen Klassifizierung in der Erfolgsrechnung erfasst. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden nicht mehr abgeschrieben.

3.11 Wertminderungen

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

An jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dahingehend überprüft, ob objektive Anzeichen einer Wertminderung bestehen. Bei objektiven Anzeichen einer Wertminderung wie Konkurs, Zahlungsverzug oder sonstige bedeutende finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners wird eine Wertminderung erfasst. Eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Geldflüsse unter Berücksichtigung des ursprünglichen effektiven Zinssatzes. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert länger anhaltend oder signifikant unter dem Anschaffungswert liegt, werden als in ihrem Wert beeinträchtigt eingestuft. Bei einer Wertminderung werden die Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Finanzaufwand erfasst. Bedeutende finanzielle Vermögenswerte werden an jedem Bilanzstichtag einzeln auf eine Wertminderung überprüft. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen Forderungen erfolgt je nach Art des zugrunde liegenden Geschäfts in Form von Einzelwertberichtigungen oder Portfoliowertberichtigungen, die das erwartete Ausfallrisiko abdecken. Im Rahmen von Portfoliowertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte auf Basis gleichartiger Kreditrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie gegebenenfalls wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Geldflüsse der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungskonditionen historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen Forderungen werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten werden im Finanzaufwand ausgewiesen.

Wertminderung von Goodwill

Der Goodwill wird zum Zweck der Werthaltigkeitsprüfung in zahlungsmittelgenerierende Einheiten (Cash Generating Units) aufgeteilt. Die Werthaltigkeitsprüfung wird im vierten Quartal nach Abschluss der Businessplanung durchgeführt. Wenn unterjährig Anzeichen bestehen, dass die Möglichkeit einer Wertminderung vorliegt, wird eine Prüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf diesen Zeitpunkt vorgenommen. Liegt der erzielbare Betrag (Recoverable Amount) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter ihrem Buchwert, wird eine Wertminderung des Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Fair Value less Costs to Sell) oder Nutzungswert (Value in Use). Die bei der Überprüfung angewandte Methode ist in Erläuterung 24 beschrieben. Ein für den Goodwill erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

Wertminderung von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten

Wenn Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung eines Vermögenswerts vorliegen, dann wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts ermittelt. Liegt der erzielbare Betrag des Vermögenswerts, der dem höheren der beiden Beträge aus seinem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und seinem Nutzungswert entspricht, unter seinem Buchwert, dann wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag berichtigt.

3.12 Leasing

Finanzierungsleasing

Ein Finanzierungsleasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Der Vermögenswert wird erstmalig zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bilanziert und über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder kürzere Vertragsdauer abgeschrieben. Der Zinsanteil der Leasingzahlungen wird als Zinsaufwand über die Leasingdauer basierend auf der Effektivzinsmethode erfasst. Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude werden getrennt erfasst, sofern sich die Leasingzahlungen zuverlässig zuordnen lassen. Gewinne aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden abgegrenzt und linear über die Leasingvertragsdauer als übriger Ertrag erfasst. Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden sofort als Aufwand erfasst.

Operating-Leasing

Leasingverhältnisse, bei denen nicht alle wesentlichen Risiken und Chancen übergehen, werden als Operating-Leasing behandelt. Die Zahlungen werden linear über die Leasingdauer als übriger Betriebsaufwand erfasst. Gewinne oder Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.13 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich direkter Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

3.14 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

3.15 Rückstellungen

Rückstellungen für Stellenabbau

Kosten, die im Zusammenhang mit der Umsetzung von Stellenabbaumassnahmen entstehen, werden dann erfasst, wenn das Management einen Stellenabbauplan beschlossen hat, eine wahrscheinliche Verpflichtung daraus entstanden ist, die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann und wenn mit der Umsetzung des Stellenabbauplans begonnen worden ist oder die wesentlichen Punkte des Abbauplans den Betroffenen ausreichend detailliert mitgeteilt worden sind. Die öffentliche Bekanntmachung und/oder die Information der Personalverbände werden mit dem Beginn der Umsetzung gleichgesetzt.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Swisscom ist in der Schweiz rechtlich verpflichtet, Übermittlungsstationen auf fremdem Grund und Boden nach Ausserbetriebnahme abzubauen und das Eigentum Dritter an den Standorten dieser Sendestationen wieder instand zu stellen. Die Abbruchkosten werden als Teil der Anschaffungskosten der Sendestationen aktiviert und über die Nutzungsdauer der Sendestationen abgeschrieben. Die Rückstellungen werden zum Barwert der gesamten künftigen Kosten bewertet und unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Wird die Bemessung der Rückstellung angepasst, dann wird der Barwert der Anpassungen in der Verpflichtung entweder zu

den Kosten der entsprechenden aktivierten Anlage addiert oder von diesen Kosten abgezogen. Der Betrag, der von den Kosten der Sachanlage abgezogen wird, darf nicht höher liegen als der Nettobuchwert der Position. Ein Überhang wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

Übrige Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung besteht, der Abfluss von Mitteln zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt wesentlich ist.

3.16 Nettoumsatz

Allgemein

Der Umsatz wird zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich Mehrwertsteuer, Preisnachlässen, Mengenrabatten und sonstiger Erlösminderungen ausgewiesen. Umsätze werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit der Transaktion verbundene zukünftige Nutzen Swisscom zufließt und sich der Betrag verlässlich schätzen lässt. Wenn Swisscom als Prinzipal agiert, werden die Umsätze brutto ausgewiesen. Tritt Swisscom in einer Transaktion bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise lediglich als Vermittlerin oder Agentin auf, werden die Umsätze abzüglich der entsprechenden Kosten netto ausgewiesen. Bei Mehrkomponentenverträgen ist der Umsatz für jede der identifizierbaren Komponenten separat zu erfassen. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt.

Dienstleistungen nach Segmenten

Privatkunden

Das Segment Privatkunden enthält im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunkabonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Privatkunden. Weiter umfasst das Segment Mehrwertdienste, das TV-Angebot, den Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen enthält hauptsächlich die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunkabonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Kunden aus kleineren und mittleren Unternehmen.

Grossunternehmen

Das Segment Grossunternehmen ist auf Kommunikationsgesamtlösungen für Grossunternehmen ausgerichtet. Das Angebot umfasst im Bereich der betrieblichen ICT-Infrastruktur alles vom Einzelprodukt bis zur Gesamtlösung.

Wholesale

Wholesale umfasst zur Hauptsache die Nutzung des Swisscom Fest- und Mobilfunknetzes durch andere Telekommunikationsanbieter sowie die Nutzung fremder Netze durch Swisscom. Weiter enthält Wholesale das Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Mobilfunknetz nutzen, sowie Breitbanddienste und regulierte Produkte als Folge der Entbündelung der letzten Meile für andere Telekommunikationsanbieter.

Netz & IT

Netz & IT umfasst im Wesentlichen die Planung, den Betrieb und den Unterhalt der Swisscom Netzinfrastruktur sowie der dazugehörigen IT-Systeme für den Festnetz- und den Mobilfunkbereich. Zudem enthält Netz & IT die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personalwesen und Strategie von Swisscom Schweiz.

Fastweb

Fastweb ist in Italien einer der grössten Anbieter von Breitbanddiensten. Das Produktportfolio umfasst Sprach-, Daten-, Internet- und IP-TV-Dienstleistungen sowie Video on Demand für Privat- und Geschäftskunden. Zudem bietet Fastweb Mobilfunkdienste auf Basis eines MVNO-Vertrags (als virtueller Netzbetreiber) an. Hinzu kommen umfassende Netzwerkdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen.

Übrige operative Segmente

Die Übrigen operativen Segmente umfassen hauptsächlich Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Swisscom Hospitality Services. Swisscom IT Services ist Anbieterin von Informatikdienstleistungen. Ihr Kerngeschäft besteht in der Integration und im Betrieb komplexer IT-Infrastrukturen. Zudem erbringt Swisscom IT Services für die Finanzindustrie umfassende Dienstleistungen im Bereich der Systemintegration und des Business Process Outsourcing. Weiter bietet Swisscom IT Services sämtliche SAP-Dienstleistungen an. Swisscom Beteiligungen führt ein Portfolio von kleineren und mittleren Unternehmen mit Tätigkeiten, die dem Kerngeschäft von Swisscom grösstenteils nahe stehen oder es unterstützen. Zusätzlich bietet Swisscom Beteiligungen Lösungen in den Bereichen eHealth und Smart Living an. Swisscom Beteiligungen besteht im Wesentlichen aus den Tochtergesellschaften Alphapay AG, Billag AG, cablex AG, Datasport AG, Sicap AG, Swisscom Broadcast AG und Swisscom Immobilien AG. Die Alphapay AG ist als Inkassodienstleisterin tätig und auf das Forderungsmanagement für Dritte spezialisiert. Die Billag AG führt im Auftrag des Bunds das Inkasso der Radio- und Fernsehempfangsgebühren durch. Die cablex AG ist im Bau und Unterhalt von drahtgebundenen und drahtlosen Netzen in der Schweiz, in erster Linie im Bereich der Telekommunikation, tätig. Die Datasport AG ist eine Dienstleisterin für Breiten- und Massensportveranstaltungen. Die Sicap AG entwickelt und betreibt Anwendungen für Mobilfunkbetreiber. Die Swisscom Broadcast AG ist in der Schweiz die führende Anbieterin von Rundfunkdiensten, von plattformübergreifenden Diensten für Kunden im Medienbereich und von Sicherheitsfunk. Swisscom Hospitality Services bietet Gästen und Kunden im Hotel- und Konferenzbereich in Europa und Nordamerika internetbasierte Dienste an.

Umsatzrealisierung von Dienstleistungen

Festnetz

Die Festnetzdienste enthalten im Wesentlichen die Anschlussgebühren und den nationalen und internationalen Telefonverkehr für Privat- und Geschäftskunden, die Mietleitungen, die Benutzung des Swisscom Festnetzes durch andere Telekommunikationsanbieter, die Erbringung von Payphone Services und Operator Services sowie das Geschäft mit Telefonkarten und den Verkauf von Endgeräten. Installations- und Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert. Umsätze für Telefongespräche werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem die Gespräche geführt werden. Umsätze aus dem Verkauf von Telefonkarten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder bei Verfall abgegrenzt und realisiert. Mietleistungsentgelte werden linear über die Vertragsdauer als Umsatz erfasst. Der Umsatz aus dem Verkauf von Endgeräten wird zum Zeitpunkt der Lieferung realisiert.

Mobilfunk

Die Mobilfunkdienste umfassen zur Hauptsache die Grundgebühren, den nationalen und internationalen Mobilfunkverkehr von Swisscom Kunden in der Schweiz, die von Swisscom Kunden im Ausland geführten Gespräche sowie Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Netz nutzen. Weiter beinhalten die Mobilfunkdienste Mehrwertdienste, den Datenverkehr und den Verkauf von Mobilfunkgeräten. Umsätze aus dem Mobilfunkverkehr werden auf Basis der in Anspruch genommenen Nutzungsminuten realisiert. Zum Teil werden Abonnemente mit fixen monatlichen Abogebühren (Flatrate) angeboten, deren Umsatz linear über die Vertragsdauer erfasst wird. Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Aufschaltung realisiert. Roamingleistungen werden aufgrund von Gesprächsminuten oder vertraglich vereinbarten Tarifen zum Zeitpunkt der erbrachten Leistung als Umsatz erfasst. Der Ausweis von Roamingleistungen mit anderen Telekommunikationsanbietern erfolgt brutto. Mehrwertdienste sowie Text- und Multimedienachrichten werden wie der Verkauf von Mobilfunkgeräten zum Zeitpunkt der erbrachten Leistung als Umsatz erfasst.

Breitband

Die Internetdienste umfassen das Angebot von Breitbandanschlüssen für Privat- und Geschäftskunden sowie von Breitbandanschlüssen für den Grosshandel (Wholesale). Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

Digitales TV

Im Bereich TV werden Umsätze durch das Angebot von digitalen TV-Diensten und Video on Demand für Privat- und Geschäftskunden erzielt. Umsätze aus TV-Dienstleistungen enthalten einmalige Installations- und Aufschaltgebühren und wiederkehrende Abonnementsgebühren. Die Installations- und Aufschaltgebühren im Zusammenhang mit der Installation werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

Kommunikations- und IT-Lösungen

Der Dienstleistungsbereich der Kommunikations- und IT-Lösungen umfasst im Wesentlichen die Beratung und die Umsetzung sowie die Wartung und den Betrieb von Kommunikationsinfrastrukturen. Im Weiteren gehören Applikationen und Dienstleistungen sowie die Integration, der Betrieb und die Wartung von Datennetzwerken sowie Outsourcing-Dienste dazu. Umsätze aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden nach Massgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der sich nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den voraussichtlichen Gesamtkosten richtet. Die Umsätze für langfristige Outsourcing-Verträge werden in Abhängigkeit von der für den Kunden erbrachten Leistungsmenge als Umsatz erfasst. Die Initialkosten zur Übernahme und Integration der Outsourcing-Transaktionen werden als übriger Vermögenswert aktiviert und linear über die Vertragsdauer erfolgswirksam erfasst. Wartungsumsätze werden gleichmässig über die Laufzeit der Wartungsverträge erfasst.

3.17 Kundenakquisitions- und -bindungskosten

Swisscom bezahlt Provisionen an Händler für die Gewinnung und Erhaltung von Swisscom Kunden. Die Provision ist abhängig vom Abonnementstyp. Kundenakquisitions- und -bindungskosten werden sofort als Aufwand erfasst, da die Kriterien zur Aktivierung nicht erfüllt sind.

3.18 Personalvorsorge

Der Aufwand und die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden nach der versicherungsmathematischen Bewertungsmethode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Dabei werden unter anderem die von den Mitarbeitenden bis zum Bewertungsstichtag geleisteten Dienstjahre berücksichtigt und Annahmen zur künftigen Lohnentwicklung getroffen. Die letzte versicherungsmathematische Bewertung ist per 31. Oktober 2012 erstellt worden mit einer Fortschreibung des Planvermögens auf den 31. Dezember 2012. Laufende Vorsorgeansprüche werden in derjenigen Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in der sie entstehen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, in voller Höhe im sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand als Folge von Planänderungen wird linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit (Vesting Period) als Aufwand oder Aufwandminderung erfasst. Soweit Leistungsansprüche aus Planänderungen sofort unverfallbar sind, wird der Aufwand unmittelbar erfasst.

3.19 Aktienbasierte Vergütungen

Die Kosten der Ausgabe von Aktien an Mitarbeitende sowie an Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats entsprechen der Differenz zwischen dem Ausgabepreis und dem höheren beizulegenden Zeitwert der Aktien zum Zeitpunkt der Ausgabe. Die entsprechenden Kosten werden als Personalaufwand in der Periode gebucht, in welcher der Anspruch entstanden ist.

3.20 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

Aktivierte Eigenleistungen, die erst in künftigen Perioden als Aufwand anfallen, werden in der Erfolgsrechnung in der Position Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge als Ausgleichsposten zum Betriebsaufwand erfasst. Übrige Erträge werden dann erfasst, wenn der Zufluss des Erlöses oder ein anderer wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist.

3.21 Finanzertrag und Finanzaufwand

Der Finanzertrag enthält vor allem Zinserträge, Dividendenerträge, Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Gewinne von Absicherungsgeschäften, die in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Zinserträge werden in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Dividendenerträge werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht. Der Finanzaufwand umfasst im Wesentlichen Zinsaufwendungen, Barwertanpassungen von Rückstellungen, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten sowie Verluste von Absicherungsgeschäften, die in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Die Zinsaufwendungen werden in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden netto ausgewiesen.

3.22 Ertragssteuern

Ertragssteuern umfassen alle gewinnabhängigen geschuldeten und latenten Ertragssteuern. Nicht gewinnabhängige Steuern wie Liegenschafts- und Kapitalsteuern werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die latenten Ertragssteuern werden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode berechnet, wobei grundsätzlich auf allen zeitlichen Differenzen latente Ertragssteuern erfasst werden. Zeitliche Differenzen ergeben sich aus Abweichungen zwischen dem Buchwert einer Bilanzposition im Konzernabschluss und dem entsprechenden Steuerwert, die sich in künftigen Perioden wieder ausgleichen. Der zur Ermittlung von latenten Ertragssteuern angewandte Steuersatz entspricht demjenigen Satz, der bei der Realisierung der zeitlichen Differenz erwartet wird, basierend auf dem per Bilanzstichtag gültigen oder angekündigten Steuersatz. Latente Ertragssteuerguthaben werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können. Ertragssteuerschulden, die auf Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen von Konzerngesellschaften erhoben werden, sind nur erfasst, sofern die Ausschüttung der Gewinne in absehbarer Zukunft vorgesehen ist. Laufende beziehungsweise latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden verrechnet, wenn sie von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden und das gleiche Steuersubjekt betreffen.

3.23 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert erfasst und anschliessend zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Die Verbuchungsmethode der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt vom abgesicherten Grundgeschäft und von der Absicht des Kaufs oder der Ausgabe dieses Grundgeschäfts ab. Beim Abschluss eines derivativen Finanzinstruments bestimmt das Management den Zweck der Sicherungsbeziehung: Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit (Fair Value Hedge) oder Absicherung künftiger Zahlungsströme von künftigen Transaktionen (Cash Flow Hedge). Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für Fair Value Hedges designed sind, werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für Cash Flow Hedges designed sind, werden in der Absicherungsreserve im Eigenkapital erfasst. Wenn aus der erwarteten künftigen Transaktion der Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswerts oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit resultiert, werden die kumulativen Bewertungsdifferenzen vom Eigenkapital in die Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit umgebucht. Resultiert aus der Absicherung einer erwarteten Transaktion später die Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit, so wird der im Eigenkapital erfasste Betrag in derselben Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in welcher der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Ergebnis beeinflusst. Andernfalls werden die im Eigenkapital verbuchten Beträge analog der Geldflüsse der beabsichtigten oder vereinbarten künftigen Transaktion periodengerecht in der Erfolgsrechnung als Ertrag oder Aufwand erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument designed sind, werden sofort in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.24 Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert, eine Verbindlichkeit oder ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Der beizulegende Zeitwert wird aufgrund des Börsenkurses oder durch die Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden wie der Diskontierung der erwarteten künftigen Geldflüsse bestimmt. Ist in den Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung nichts anderes angegeben, entsprechen die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Bilanzierung annähernd den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten.

3.25 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die erstmalig im Geschäftsjahr anzuwenden sind

Ab 1. Januar 2012 wendet Swisscom die folgenden Änderungen der bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen an, die jedoch keinen Einfluss auf die Berichterstattung von Swisscom haben:

Standard	Titel
Änderungen an IAS 12	Ertragssteuern: Latente Ertragssteuern auf der Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte
Änderungen an IFRS 7	Finanzinstrumente Angaben: Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Die folgenden bis Ende 2012 publizierten International Financial Reporting Standards und Interpretationen müssen ab dem Geschäftsjahr 2013 oder später angewendet werden:

Standard	Titel	Gültig ab
IFRS 9	Finanzinstrumente: Bewertung und Klassierung	1. Januar 2015
IFRS 10	Konzernabschlüsse	1. Januar 2013
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	1. Januar 2013
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	1. Januar 2013
IFRS 13	Bewertung zum beizulegenden Zeitwerts	1. Januar 2013
IFRIC 20	Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks	1. Januar 2013
Änderungen an IAS 1	Darstellung des Abschlusses	1. Juli 2012
Änderungen zu IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	1. Januar 2013
Änderungen zu IAS 27	Einzelabschlüsse	1. Januar 2013
Änderungen zu IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	1. Januar 2013
Änderungen zu IAS 32	Finanzinstrumente Darstellung: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden	1. Januar 2014
Änderungen zu IFRS 7	Finanzinstrumente Angaben: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden	1. Januar 2013
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	Änderungen zu den Übergangsbestimmungen	1. Januar 2013
Diverse	Änderungen von IFRS 2009–2011	1. Januar 2013

Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die neuen und geänderten Standards, die am oder nach dem 1. Januar 2013 in Kraft treten und durch Swisscom nicht frühzeitig angewendet werden, überprüfen. Zum heutigen Zeitpunkt erwartet Swisscom keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung mit Ausnahme der nachfolgend dargestellten Änderungen:

- > IFRS 10 «Konzernabschlüsse»: Der neue Standard schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung und damit eine einheitliche Grundlage für das Vorliegen einer Mutter-Tochter-Beziehung und die damit verbundene Abgrenzung des Konsolidierungskreises. Der neue Standard ersetzt die bisher relevanten IAS 27 «Einzelabschlüsse» und SIC-12 «Konsolidierung – Zweckgesellschaften». Der neue Standard hat keine Auswirkungen auf die Berichterstattung von Swisscom.
- > Änderungen zu IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer»: Aufgrund der Änderungen von IAS 19 müssen künftig versicherungsmathematische Gewinne und Verluste unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst werden. Das bisherige Wahlrecht zwischen sofortiger Erfassung in der Erfolgsrechnung, im sonstigen Ergebnis beziehungsweise in der zeitverzögerten Erfassung nach der sogenannten Korridormethode wird abgeschafft. Eine weitere Änderung von IAS 19 sieht vor, dass das Management künftig die Verzinsung des Planvermögens nicht mehr entsprechend der Verzinsungserwartung nach Massgabe der Asset Allocation schätzt, sondern ein Ertrag aufgrund der erwarteten Verzinsung des Planvermögens lediglich in Höhe des Diskontierungszinssatzes erfasst werden darf. Der geänderte IAS 19 fordert zusätzlich umfangreichere Anhangangaben. Unternehmen müssen künftig über die Finanzierungsstrategie ihrer Pensionspläne Angaben machen und die Finanzierungsrisiken ihrer Pläne nicht nur beschreiben, sondern auch quantifizieren. Unter anderem wird hierfür künftig eine Sensitivitätsanalyse gefordert, die zeigt, in welchem Umfang Personalvorsorgeverpflichtungen bei Änderungen wesentlicher Bewertungsannahmen schwanken. Auch muss künftig die durchschnittliche Restlaufzeit der Personalvorsorgeverpflichtungen angegeben werden. Bei Anwendung der Änderungen bereits für die Konzernrechnung 2012 hätte der in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne auf Basis einer Schätzung ohne Planänderung CHF 251 Millionen betragen. Die 2012 beschlossene Planänderung hätten den Aufwand um CHF 140 Millionen reduziert, so dass der Aufwand inklusive Planänderungen CHF 111 Millionen betragen hätte.

4 Wesentliche Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Erstellung des Konzernabschlusses ist von Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen abhängig, bei denen das Management einen gewissen Ermessensspielraum hat. Im Konzernabschluss müssen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bestimmte zukunftsbezogene Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe und den Ausweis der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen sowie der Angaben im Anhang haben können. Die der Bilanzierung und Bewertung zugrunde gelegten Schätzungen basieren auf Erfahrungswerten und anderen Faktoren, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden. Die nachfolgend aufgeführten Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen haben einen massgeblichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Goodwill

Am 31. Dezember 2012 hat der Nettobuchwert des Goodwills aus Unternehmenszusammenschlüssen CHF 4'662 Millionen betragen. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird einmal jährlich im vierten Quartal, oder wenn Anhaltspunkte einer Wertminderung vorliegen, überprüft. Der Wert des Goodwills wird massgeblich von den prognostizierten Geldflüssen, dem Abzinsungssatz (WACC) und der langfristigen Wachstumsrate bestimmt. Die wesentlichen Annahmen sind in Erläuterung 24 angegeben. Eine Änderung der Annahmen kann im Folgejahr zur Erfassung einer Wertminderung führen.

Personalvorsorgeverpflichtungen

Die Personalvorsorgeverpflichtungen werden auf der Grundlage unterschiedlicher finanzieller und demografischer Annahmen berechnet. Die Schlüsselannahmen für die Bewertung der Verpflichtungen sind der Diskontierungszinssatz, die künftigen Lohn- und Rentenerhöhungen sowie die erwartete Rendite auf dem Vorsorgevermögen. Die Unterdeckung am 31. Dezember 2012 hat CHF 2'801 Millionen betragen, die als Verbindlichkeit in der Bilanz erfasst worden ist. Eine Reduktion des Diskontierungssatzes um 0,5% würde die Vorsorgeverpflichtung um CHF 920 Millionen erhöhen. Eine Erhöhung der künftigen durchschnittlichen Lohnerhöhungen um 0,5% würde zu einer Erhöhung der Vorsorgeverpflichtung um CHF 98 Millionen führen. Siehe Erläuterung 10.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Für Kosten im Zusammenhang mit dem Abbruch und der Instandstellung von Mobilfunkstationen und Sendestationen von Swisscom Broadcast werden Rückstellungen erfasst. Am 31. Dezember 2012 hat der Buchwert dieser Rückstellungen CHF 512 Millionen betragen. Die Höhe der Rückstellungen wird massgeblich durch die Schätzung der künftigen Kosten für Abbruch und Instandstellung sowie den Zeitpunkt des Abbruchs bestimmt. Eine Erhöhung der geschätzten Kosten um 10% hätte eine Erhöhung der Rückstellungen um CHF 46 Millionen zur Folge. Die Verschiebung des Zeitpunkts des Abbruchs um zusätzliche zehn Jahre würde zu einer Reduktion der Rückstellungen um CHF 75 Millionen führen. Siehe Erläuterung 28.

Rückstellungen für regulatorische Verfahren

Im Zusammenhang mit der Festsetzung der Preise für regulierte Zugangsdienste laufen verschiedene Verfahren. Swisscom hat auf der Grundlage einer eigenen Einschätzung der erwarteten finanziellen Folgen Rückstellungen gebildet. Am 31. Dezember 2012 haben die Rückstellungen für regulatorische Verfahren CHF 104 Millionen betragen. Die weitere Entwicklung des Verfahrens oder ein Entscheid der zuständigen Instanz kann im Folgejahr zu einer anderen Beurteilung der finanziellen Auswirkungen und dadurch zu einer Erhöhung oder Verminderung der erfassten Rückstellungen führen. Siehe Erläuterung 28.

Verfahren der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (Weko) führt gegen Swisscom ein Verfahren betreffend ADSL-Preise. Das Verfahren ist in Erläuterung 29 beschrieben. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz Sanktionen verhängen. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung schätzt Swisscom die Verhängung von direkten Sanktionen nicht als wahrscheinlich ein. Es sind daher für dieses Verfahren im Konzernabschluss 2012 keine Rückstellungen angesetzt worden. Die weitere Entwicklung des Verfahrens kann im Folgejahr zu einer Änderung der Einschätzung und zur Erfassung von Rückstellungen führen.

Wertberichtigungen auf zweifelhaften Forderungen

Für zweifelhafte Forderungen werden Wertberichtigungen gebildet, um voraussichtlich geschätzte Verluste abzudecken, die sich aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden ergeben können. Am 31. Dezember 2012 hat der Buchwert der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf sonstigen Forderungen CHF 224 Millionen betragen. Die Angemessenheit der Wertberichtigung wird auf Grundlage von mehreren Faktoren beurteilt. Dazu gehören die Altersgliederung der Forderungen, die aktuelle Zahlungsfähigkeit der Kunden und die Erfahrungen mit Forderungsverlusten aus der Vergangenheit. Der Umfang der Forderungsverluste kann den angesetzten Betrag übersteigen, wenn die tatsächliche Finanzlage der Kunden schlechter ist als ursprünglich erwartet. Siehe Erläuterung 18.

Latente Ertragssteuern

Der Ansatz von latenten Ertragssteuerguthaben basiert auf der Beurteilung des Managements. Latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung hängt von der Möglichkeit ab, künftige steuerbare Gewinne zu erzielen, die mit vorhandenen Verlustvorträgen verrechnet werden können. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzung sind Schätzungen von unterschiedlichen Faktoren wie der zukünftigen Ertragslage notwendig. Weichen die tatsächlichen Werte von den Schätzungen ab, kann dies zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung der latenten Ertragssteuerguthaben führen. Am 31. Dezember 2012 haben die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben CHF 904 Millionen betragen. Siehe Erläuterung 15.

Nutzungsdauern von Sachanlagen

Am 31. Dezember 2012 hat der Buchwert der Sachanlagen CHF 8'517 Millionen betragen. Bei der Schätzung der Nutzungsdauer eines Vermögenswerts des Sachanlagevermögens werden die erwartete Nutzung durch das Unternehmen, der erwartete physische Verschleiss, die technologischen Entwicklungen sowie die Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten berücksichtigt. Die Ermittlung der Nutzungsdauern basiert auf Beurteilungen des Managements. Eine Änderung der Einschätzung kann Auswirkungen auf die künftige Höhe der Abschreibungen haben. Siehe Erläuterungen 3.7 und 23.

5 Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse 2012

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften sind 2012 Zahlungen von insgesamt CHF 17 Millionen geleistet worden. Davon entfallen CHF 5 Millionen auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren und CHF 12 Millionen auf die 2012 erworbenen Unternehmen. Die 2012 neu erworbenen Gesellschaften werden als unwesentliche Unternehmenszusammenschlüsse angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt.

Die Swisscom Broadcast AG hat am 1. März 2012 sämtliche Anteile an der Datasport AG übernommen. Die Datasport AG ist eine Dienstleisterin für Breiten- und Massensportveranstaltungen. Am 26. Juni 2012 hat die Swisscom AG 100% an der Treufida Treuhand- & Beratungs GmbH erworben. Die Treufida erbringt Treuhand-, Buchhaltungs- und Beratungsdienstleistungen für Leistungserbringer im Gesundheitswesen. Die Treufida ist nach der Übernahme in Curabill Treuhand GmbH umbenannt worden. Die Swisscom Directories AG hat am 21. Juni 2012 sämtliche Anteile an der localina AG erworben. Localina vertreibt ein iPad-basiertes Reservationsbuch für die Gastronomie. Die localina AG wurde nach der Übernahme mit der local.ch AG fusioniert.

Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	2012
Flüssige Mittel	3
Sachanlagen	6
Übrige immaterielle Vermögenswerte	12
Latente Ertragssteuerschulden	(2)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(2)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	17
Goodwill	3
Anschaffungskosten	20
Erworbene flüssige Mittel	(3)
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung	(5)
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus dem laufenden Jahr	12
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren	5
Total Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen	17

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden zusätzlichen Marktanteile und der qualifizierte Mitarbeiterstamm. Im Konzernabschluss 2012 hat aus diesen Unternehmenszusammenschlüssen zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 8 Millionen sowie ein Gewinn von CHF 3 Millionen resultiert. Unter der Annahme, dass die 2012 erworbenen Tochtergesellschaften ab dem 1. Januar 2012 im Konzernabschluss einbezogen worden wären, ergäben sich ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 11'385 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'762 Millionen.

Unternehmenszusammenschlüsse 2011

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften sind 2011 Zahlungen von insgesamt CHF 21 Millionen geleistet worden. Davon entfallen CHF 12 Millionen auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren und CHF 9 Millionen für die 2011 erworbenen Unternehmen. Die 2011 neu erworbenen Gesellschaften werden als unwesentliche Unternehmenszusammenschlüsse angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt.

Die Swisscom Broadcast AG hat am 15. März 2011 sämtliche Anteile an der Solutionpark AG erworben, einem Unternehmen im Bereich Video- und TV-Streaming. Der Erwerb der Solutionpark AG soll das bestehende Leistungsportfolio für Events und Medien erweitern. Die Solutionpark AG ist nach der Übernahme in die Swisscom Event & Media Solutions AG umbenannt worden. Am 30. November 2011 hat Swisscom IT Services 100% an der EFP Group und der Cirrus Group erworben, die als SAP-Dienstleister tätig sind. Der Erwerb dieser beiden Unternehmen soll das bestehende Leistungsportfolio im Bereich SAP Services verstärken. Beide Unternehmen sind nach der Übernahme mit der Swisscom IT Services Enterprise Solutions AG fusioniert worden.

Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	2011
Flüssige Mittel	5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	6
Übrige immaterielle Vermögenswerte	11
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	2
Finanzielle Verbindlichkeiten	(3)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(4)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(3)
Latente Ertragssteuerschulden	(2)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(3)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	9
Goodwill	15
Anschaffungskosten	24
Erworbene flüssige Mittel	(5)
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung	(10)
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus dem laufenden Jahr	9
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren	12
Total Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen	21

Der Goodwill ist im Wesentlichen durch die künftig zu erwartenden zusätzlichen Marktanteile und den qualifizierten Mitarbeiterstamm begründet. Im Konzernabschluss 2011 hat aus diesen Unternehmenszusammenschlüssen zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 4 Millionen und kein Effekt auf den Reingewinn resultiert. Wären die 2011 erworbenen Tochtergesellschaften ab dem 1. Januar 2011 im Konzernabschluss einbezogen worden, hätte daraus ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 11'496 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 697 Millionen resultiert. Im Zusammenhang mit den Unternehmensübernahmen sind Transaktionskosten in Höhe von CHF 1 Million angefallen, die als übriger Betriebsaufwand erfasst worden sind.

6 Segmentinformationen

Die Festlegung der berichtspflichtigen operativen Segmente basiert auf dem Management-Ansatz. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an den operativen Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker). Die Berichterstattung erfolgt nach den Segmenten «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netz & IT», die zur Swisscom Schweiz zusammengefasst werden, sowie «Fastweb» und «Übrige operative Segmente». Zusätzlich wird in der Berichterstattung «Group Headquarters» separat ausgewiesen, das nicht zugeteilte Kosten enthält.

Die Segmentberichterstattung weist die Geschäftsbereiche von Swisscom Schweiz als einzelne Segmente aus. Die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personal und Strategie von Swisscom Schweiz werden mit dem Geschäftsbereich Netz & IT zusammengefasst. Die ausgewiesenen Umsätze und Ergebnisse der Segmente entsprechen dem internen Berichtssystem. Für die finanzielle Führung der Kundensegmente werden keine eigenen Netzkosten verrechnet. Die Ergebnisse der Kundensegmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen sowie des Segments Wholesale entsprechen somit einem Deckungsbeitrag vor Netzkosten. Die Netzkosten werden über den Geschäftsbereich Netz & IT geplant, überwacht und gesteuert. Der Geschäftsbereich Netz & IT wird als Cost Center geführt. In der Segmentberichterstattung werden dem Segment Netz & IT deshalb keine Umsätze gutgeschrieben. Das Segment Netz & IT weist als Segmentergebnis den Betriebsaufwand und die Abschreibungen abzüglich aktivierter Eigenleistungen und übriger Erträge aus. Das Segmentergebnis von Swisscom Schweiz entspricht in der Gesamtsumme dem Betriebsergebnis (EBIT) von Swisscom Schweiz. Fastweb ist einer der grössten Festnetz-Operator und führender Provider für IP-basierte Dienstleistungen in Italien und wird im Konzernabschluss als separates Segment ausgewiesen. Die Übrigen operativen Segmente umfassen hauptsächlich die operativen Segmente Swisscom IT Services, Swisscom Beteiligungen und Swisscom Hospitality Services. Swisscom Beteiligungen umfasst vor allem die Alphapay AG, die Billag AG, die cablex AG, die Datasport AG, die Sicap AG, die Swisscom Broadcast AG und die Swisscom Immobilien AG sowie die Bereiche eHealth und Smart Living. Group Headquarters, das nicht zugeteilte Kosten enthält, umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche von Swisscom, die Swisscom Re AG und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG.

Die angebotenen Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.16 beschrieben. Das Segmentergebnis der Segmente Fastweb und Übrige operative Segmente entspricht dem Betriebsergebnis (EBIT) dieser Einheiten. Dieses umfasst den Nettoumsatz mit externen Kunden und anderen Segmenten abzüglich des Segmentaufwands und der Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Der Segmentaufwand umfasst den Material- und Dienstleistungsaufwand, Personalaufwand und übrigen Betriebsaufwand abzüglich der aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge. Für die finanzielle Führung verrechnet Group Headquarters keine Management Fees und das Segment Netz & IT keine Netzkosten an andere Segmente. Die übrigen Leistungen zwischen den Segmenten werden zu Marktpreisen verrechnet. Aus der Verrechnung von Leistungen oder Verkäufen von Vermögenswerten zwischen den einzelnen Segmenten können unrealisierte Gewinne oder Verluste anfallen. Diese werden eliminiert und in den Segmentinformationen in der Spalte «Elimination» ausgewiesen. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu den Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten.

Die Segmentinformationen 2012 von Swisscom stellen sich wie folgt dar:

2012, in Millionen CHF	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Headquarters	Elimination	Total
Nettumsatz mit externen Kunden	8'407	2'040	936	1	–	11'384
Nettumsatz mit anderen Segmenten	54	8	792	1	(855)	–
Nettumsatz	8'461	2'048	1'728	2	(855)	11'384
Segmentergebnis	2'559	(113)	100	(97)	(18)	2'431
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(296)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						32
Ergebnis vor Ertragssteuern						2'167
Ertragssteueraufwand						(405)
Reingewinn						1'762
Assoziierte Gesellschaften	207	50	11	–	–	268
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	1	–	–	1
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'852	531	199	1	(22)	2'561
Abschreibungen	1'053	715	177	12	(7)	1'950
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(2)	–	11	–	–	9
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	33	–	–	(1)	–	32

Die Segmentinformationen 2012 von Swisscom Schweiz stellen sich wie folgt dar:

2012, in Millionen CHF	Privat-kunden	Kleine & Mittlere Unternehmen	Gross-unternehmen	Whole-sale	Netz & IT	Elimination	Total Swisscom Schweiz
Nettumsatz mit externen Kunden	4'939	1'135	1'739	594	–	–	8'407
Nettumsatz mit anderen Segmenten	174	26	96	372	–	(614)	54
Nettumsatz	5'113	1'161	1'835	966	–	(614)	8'461
Segmentergebnis	2'772	862	881	368	(2'324)	–	2'559
Assoziierte Gesellschaften	141	–	–	66	–	–	207
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	162	17	88	–	1'585	–	1'852
Abschreibungen	92	5	70	–	885	1	1'053
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	–	–	–	–	(2)	–	(2)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	15	–	–	18	–	–	33

Die Segmentinformationen 2011 von Swisscom stellen sich wie folgt dar:

2011, in Millionen CHF	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Head-quarters	Elimination	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	8'396	2'141	929	1	–	11'467
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	53	10	779	6	(848)	–
Nettoumsatz	8'449	2'151	1'708	7	(848)	11'467
Segmentergebnis	2'790	(1'660)	157	(145)	(16)	1'126
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(311)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						30
Ergebnis vor Ertragssteuern						845
Ertragssteueraufwand						(151)
Reingewinn						694
Assoziierte Gesellschaften	218	2	11	2	–	233
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	1	–	–	1
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'400	552	169	1	(27)	2'095
Abschreibungen	988	728	173	16	(6)	1'899
Wertminderungen	–	1'555	4	–	–	1'559
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(2)	–	20	–	–	18
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	30	–	–	–	–	30

Die Segmentinformationen 2011 von Swisscom Schweiz stellen sich wie folgt dar:

2011, in Millionen CHF	Privat-kunden	Kleine & Mittlere Unternehmen	Gross-unternehmen	Wholesale	Netz & IT	Elimination	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	4'906	1'127	1'754	609	–	–	8'396
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	176	27	95	388	–	(633)	53
Nettoumsatz	5'082	1'154	1'849	997	–	(633)	8'449
Segmentergebnis	2'796	875	914	391	(2'187)	1	2'790
Assoziierte Gesellschaften	150	–	–	68	–	–	218
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	146	15	111	–	1'128	–	1'400
Abschreibungen	95	5	57	–	832	(1)	988
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(1)	–	(1)	–	–	–	(2)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	11	–	–	19	–	–	30

Informationen nach geografischen Regionen

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt im Wesentlichen in der Schweiz. Dort bietet Swisscom ein umfassendes Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen an. Im Ausland beziehen sich die Geschäftstätigkeiten hauptsächlich auf Fastweb und Swisscom Hospitality Services. Fastweb bietet in Italien vor allem Dienstleistungen im Bereich des Festnetzes und von IP-basierten Produkten an. Swisscom Hospitality Services ist eine Anbieterin von breitband- und internetbasierten Dienstleistungen für Hotelgäste in praktisch ganz Europa und den Vereinigten Staaten. Der Nettoumsatz sowie die Vermögenswerte werden nach Regionen aufgeteilt. Die Zuordnung des Nettoumsatzes und der Vermögenswerte wird nach dem Sitz der betreffenden Konzerngesellschaft vorgenommen.

In Millionen CHF	2012		2011	
	Nettoumsatz	Langfristige Vermögenswerte	Nettoumsatz	Langfristige Vermögenswerte
Schweiz	9'268	12'053	9'243	11'239
Italien	2'049	3'391	2'150	3'556
Übrige Länder Europa	58	189	66	252
Übrige Länder ausserhalb Europa	8	9	8	9
Nicht zugeteilt	1	614	–	505
Total	11'384	16'256	11'467	15'561

Informationen über Produkte und Dienstleistungen

In Millionen CHF	2012	2011
Mobilfunk Einzelverträge	3'027	3'194
Festnetz Einzelverträge	4'337	4'700
Bündelverträge	1'172	792
Übrige	2'847	2'780
Nicht zugeteilt	1	1
Total Nettoumsatz	11'384	11'467

Die angebotenen Produkte und Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.16 beschrieben.

Bedeutende Kunden

Swisscom hat eine grosse Zahl von Kunden. Mit keinem Kunden wurde 2011 und 2012 mehr als 10% des Segmentumsatzes erzielt.

7 Nettoumsatz

In Millionen CHF	2012	2011
Nettoumsatz aus Erbringung von Dienstleistungen	10'493	10'603
Nettoumsatz aus Verkauf von Handelswaren	888	860
Nettoumsatz aus Nutzungsüberlassung von immateriellen Vermögenswerten	3	4
Total Nettoumsatz	11'384	11'467

Weitere Informationen zu den Geschäftstätigkeiten von Swisscom sind in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten.

8 Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2012	2011
Roh- und Hilfsmaterial	25	30
Bezogene Dienstleistungen	451	415
Kundenendgeräte und Handelswaren	1'036	961
Nationale Verkehrsgebühren	171	172
Internationale Verkehrsgebühren	279	278
Verkehrsgebühren von ausländischen Tochtergesellschaften	437	546
Total Material- und Dienstleistungsaufwand	2'399	2'402

9 Personalaufwand

In Millionen CHF	2012	2011
Lohnaufwand	2'058	2'053
Sozialversicherungsaufwand	222	227
Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	146	130
Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	12	11
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen. Siehe Erläuterung 11.	6	9
Lohnaufwand Teilnehmende der Beschäftigungsgesellschaft Worklink	4	6
Aufwand für Stellenabbau	68	–
Übriger Personalaufwand	65	77
Total Personalaufwand	2'581	2'513

Stellenabbauprogramme

Swisscom unterstützt vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende mit einem Sozialplan. In Abhängigkeit vom massgebenden Sozialplan sowie von Alter und Dienstalter können bestimmte vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende in die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG übertreten. Die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG vermittelt die Teilnehmenden für Temporäreinsätze an Dritte.

Am 31. Oktober 2012 hat Swisscom einen Stellenabbau von rund 400 Stellen kommuniziert, um ihre Konkurrenzfähigkeit langfristig zu sichern. Der Stellenabbau hat Kosten von CHF 50 Millionen zur Folge, die im vierten Quartal 2012 erfasst worden sind. Im Vorjahr wurde kein Aufwand für Stellenabbau erfasst. Für übrige Stellenabbaumassnahmen wurden 2012 Kosten in Höhe von CHF 18 Millionen erfasst.

10 Personalvorsorge

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Swisscom führt für die Mitarbeitenden in der Schweiz einen Vorsorgeplan comPlan. Weiter bestehen leistungsorientierte Vorsorgepläne für Altrentner PUBLICA und für Fastweb Mitarbeitende. 2012 hat der Aufwand für die leistungsorientierten Vorsorgepläne CHF 146 Millionen betragen (Vorjahr CHF 130 Millionen).

comPlan

Die Mehrheit der Swisscom Mitarbeitenden in der Schweiz ist bei der eigenen Vorsorgeeinrichtung comPlan gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Vorsorgeeinrichtung comPlan hat die Rechtsform einer Stiftung. Die Altersleistung wird in Abhängigkeit vom Bestand individueller Sparkonten (Altersguthaben) zum Zeitpunkt der Pensionierung bestimmt. Das ordentliche Pensionierungsalter ist 65 Jahre. Die jährliche Altersrente ergibt sich durch Multiplikation des Altersguthabens zum Zeitpunkt der Pensionierung mit dem im Reglement der Stiftung festgelegten Umwandlungssatz. Bei einer Pensionierung im Alter von 65 Jahren beträgt der Umwandlungssatz 6,4%. Mitarbeitende haben frühestens nach dem vollendeten 58. Altersjahr das Recht auf eine vorzeitige Pensionierung, wobei der Umwandlungssatz entsprechend der längeren erwarteten Rentenbezugsdauer und dem tieferen Altersguthaben gekürzt wird. Mitarbeitende können ferner die gesamte oder einen Teil der Altersrente in Kapitalform beziehen. Die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge umfassen Risikobeiträge von 3,35% und Beiträge altersabhängig von 5% bis 13% des versicherten Lohns für Gutschriften auf den individuellen Altersguthaben.

Der Stiftungsrat von comPlan hat 2012 verschiedene Änderungen im Vorsorgeplan beschlossen, die die finanzielle Stabilität vor dem Hintergrund des tiefen Zinsniveaus und der steigenden Lebenserwartung langfristig sichern sollen. Die Änderungen werden 2014 in Kraft treten und umfassen Massnahmen bei den Vorsorgeleistungen. In erster Linie wird der Umwandlungssatz und damit die Höhe der künftigen Altersrenten für Neurentner gesenkt. Die Änderungen im Vorsorgeplan führen zu einer Verminderung der Vorsorgeverpflichtung von CHF 162 Millionen. Davon sind CHF 22 Millionen als Gewinn aus Planabgeltung und CHF 16 Millionen als Amortisation rückwirkender Planänderungen im Vorsorgeaufwand sowie CHF 124 Millionen als noch nicht amortisierte Kosten rückwirkender Planänderungen erfasst worden.

Altrentner PUBLICA

Ehemalige Mitarbeitende von Swisscom und der Vorgängerorganisation PTT Telecom, die vor dem 1. Januar 1999 pensioniert worden sind, sind bei der Vorsorgeeinrichtung des Bunds PUBLICA versichert. Swisscom kann jährlich entscheiden, ausserordentliche Rentenerhöhungen zu gewähren, falls die Renten nicht aus freien Reserven der PUBLICA erhöht werden können. Swisscom muss eine ausserordentliche Rentenerhöhung mittels Zahlung des notwendigen Deckungskapitals finanzieren. Für die Bewertung der faktischen Verpflichtung wird angenommen, dass Swisscom im langjährigen Durchschnitt Rentenerhöhungen von jährlich 0,1% finanziert. Die leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung für künftige Rentenzahlungen einschliesslich Rentenerhöhungen und Verwaltungskosten beträgt brutto CHF 2'726 Millionen (Vorjahr CHF 2'672 Millionen). Davon entfallen auf die Verpflichtungen für Rentenerhöhung und Verwaltungskosten CHF 37 Millionen (Vorjahr CHF 35 Millionen). Da Swisscom weder Anlagerisiken noch demografische Risiken (besonders das Langleberisiko) trägt, wird lediglich die leistungsorientierte Verpflichtung für künftige Rentenanpassungen und Verwaltungskosten dargestellt.

Fastweb

Die Mitarbeitenden der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb haben bis Ende 2006 Ansprüche für künftige Vorsorgeleistungen erworben. Diese Ansprüche werden als leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung bilanziert.

Vorsorgeaufwand

In Millionen CHF	Ausgesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2012	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2011
Laufender Dienstzeitaufwand	207	–	207	178	–	178
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtungen	208	1	209	224	1	225
Erwarteter Ertrag auf dem Vorsorgevermögen	(216)	–	(216)	(250)	–	(250)
Gewinn aus Planabgeltung	(22)	–	(22)	–	–	–
Amortisation rückwirkender Planänderungen	(33)	–	(33)	(25)	–	(25)
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1	–	1	2	–	2
Total Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne	145	1	146	129	1	130

2012 hat der Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne CHF 12 Millionen betragen (Vorjahr CHF 11 Millionen).

Status der Vorsorgeeinrichtungen

In Millionen CHF	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2012	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2011
Vorsorgeverpflichtung						
Bestand am 1. Januar	9'039	53	9'092	8'358	56	8'414
Laufender Dienstzeitaufwand	207	–	207	178	–	178
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtung	208	1	209	224	1	225
Arbeitnehmerbeiträge	145	–	145	140	–	140
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(344)	(2)	(346)	(334)	(4)	(338)
Versicherungsmathematische Verluste	1'289	7	1'296	467	–	467
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	–	–	3	–	3
Planänderungen	(162)	–	(162)	1	–	1
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1	–	1	2	–	2
Bestand am 31. Dezember	10'383	59	10'442	9'039	53	9'092
Vorsorgevermögen						
Bestand am 1. Januar	7'212	–	7'212	7'254	–	7'254
Erwartete Erträge des Vorsorgevermögens	216	–	216	250	–	250
Arbeitgeberbeiträge	228	–	228	216	–	216
Arbeitnehmerbeiträge	145	–	145	140	–	140
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(344)	–	(344)	(334)	–	(334)
Versicherungsmathematische Gewinne (Verluste)	388	–	388	(314)	–	(314)
Bestand am 31. Dezember	7'845	–	7'845	7'212	–	7'212
Nettoverpflichtung						
Nettoverpflichtung am 31. Dezember	2'538	59	2'597	1'827	53	1'880
Noch nicht amortisierte Kosten rückwirkender Planänderungen	204	–	204	97	–	97
Bilanzierte Nettoverpflichtung am 31. Dezember	2'742	59	2'801	1'924	53	1'977

Die bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2012	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	2011
Bestand am 1. Januar	1'924	53	1'977	1'227	56	1'283
Vorsorgeaufwand, netto	145	1	146	129	1	130
Arbeitgeberbeiträge und gezahlte Leistungen	(228)	(2)	(230)	(216)	(4)	(220)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	–	–	3	–	3
Versicherungsmathematische Verluste	901	7	908	781	–	781
Bestand am 31. Dezember	2'742	59	2'801	1'924	53	1'977

Das Vorsorgevermögen enthält 2012 Aktien der Swisscom AG zum beizulegenden Zeitwert von CHF 6 Millionen (Vorjahr CHF 5 Millionen). Der effektive Ertrag des Vorsorgevermögens hat 2012 CHF 604 Millionen betragen (Vorjahr negative Rendite CHF 63 Millionen).

Die Aufteilung des Vorsorgevermögens von comPlan auf die unterschiedlichen Anlagekategorien und die Anlagestrategie ist nachfolgend dargestellt:

Kategorie	Anlagestrategie	31.12.2012	31.12.2011
Fremdkapitalinstrumente	51,0%	49,8%	50,1%
Eigenkapitalinstrumente	28,0%	27,9%	28,0%
Immobilien	10,0%	11,7%	11,2%
Flüssige Mittel und übrige Anlagen	11,0%	10,6%	10,7%
Total Vorsorgevermögen	100,0%	100,0%	100,0%

Swisscom erwartet, 2013 an die Vorsorgeeinrichtungen Zahlungen für ordentliche Arbeitgeberbeiträge in Höhe von CHF 211 Millionen zu leisten.

Annahmen zu versicherungsmathematischen Berechnungen

Annahmen	2012		2011	
	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Aus- gesonderte Vorsorge- pläne	Nicht aus- gesonderte Vorsorge- pläne
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	1,94%	2,43%	2,35%	3,21%
Lohnentwicklung	2,24%	–	2,24%	–
Langfristige Rendite des Vorsorgevermögens	3,00%	–	3,45%	–
Rentenerhöhungen	0,10%	0,10%	0,10%	0,10%
Lebenserwartung im Alter 65 – Männer (Anzahl Jahre)	21,18	21,18	19,56	19,56
Lebenserwartung im Alter 65 – Frauen (Anzahl Jahre)	23,66	23,66	21,89	21,89

Die erwartete Rendite des Vorsorgevermögens basiert auf aktuellen Marktzinsen zuzüglich einer mit der Anlagestrategie gewichteten, langfristigen Risikoprämie. Diese leitet sich aus historischen Renditedifferenzen der einzelnen Vermögenskategorien ab.

Ab 2012 wendet Swisscom für die Annahme der Lebenserwartung die Generationentafeln BVG2010 an. Grundlage im Vorjahr waren die Periodentafeln BVG2010. Der Wechsel auf die Generationentafeln führte zu einem versicherungsmathematischen Verlust in der Höhe von CHF 534 Millionen. Dieser wurde im sonstigen Gesamtergebnis 2012 erfasst.

Zusätzliche Angaben zur Vorsorgeverpflichtung und zum Vorsorgevermögen

Nachfolgend sind die Buchwerte der bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen des laufenden Jahres und der vier vorangehenden Jahre aufgeführt:

In Millionen CHF	2012	2011	2010	2009	2008
Vorsorgeverpflichtungen	(10'442)	(9'092)	(8'414)	(7'640)	(7'110)
Vorsorgevermögen	7'845	7'212	7'254	6'810	6'065
Unterdeckung	(2'597)	(1'880)	(1'160)	(830)	(1'045)
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vorsorgeverpflichtungen	(149)	(109)	58	24	(7)
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Vorsorgevermögens	388	(314)	(23)	378	(1'200)

Im sonstigen Gesamtergebnis erfasste Beträge

Im sonstigen Gesamtergebnis sind 2012 versicherungsmathematische Verluste vor Steuern von CHF 908 Millionen (Vorjahr CHF 781 Millionen) erfasst. Am 31. Dezember 2012 haben die im sonstigen Gesamtergebnis erfassten kumulierten versicherungsmathematischen Verluste vor Steuern CHF 2'894 Millionen betragen (Vorjahr CHF 1'986 Millionen).

11 Aktienbasierte Vergütungen

In Millionen CHF	2012	2011
Aktienbasierte Vergütungen Management Incentive Plan	2	2
Übrige aktienbasierte Vergütungen	4	7
Total Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	6	9

Management Incentive Plan

Der Management Incentive Plan ist ein Aktienplan für Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats wird ein Teil des Honorars und den Mitgliedern der Konzernleitung ein Teil des variablen Erfolgsanteils in Swisscom Aktien entrichtet. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt. Die Höhe des Erfolgsanteils und die Anzahl Aktien werden jeweils im Folgejahr nach Fertigstellung des Abschlusses bestimmt. Die an die Konzernleitungsmitglieder zugeteilten Aktien basieren demnach auf dem variablen Erfolgsanteil für das Vorjahr. Der Steuerwert beträgt pro Aktie CHF 310 (Vorjahr CHF 346). Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der unverfallbare Anspruch (Vesting) entsteht sofort mit der Abgabe der Aktien. Die Zuteilung und der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung setzen sich wie folgt zusammen:

Zuteilungsjahr 2012	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'927	361	0,7
Mitglieder der Konzernleitung ¹	2'844	361	1,0
Total 2012	4'771	361	1,7

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2011.

Zuteilungsjahr 2011	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'895	412	0,8
Mitglieder der Konzernleitung ¹	3'128	412	1,3
Total 2011	5'023	412	2,1

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2010.

Übrige aktienbasierte Vergütungen

Als Anerkennung für eine ausserordentliche Leistung während eines Geschäftsjahrs können Aktienprämien für maximal 10% der Kader- und GAV-Mitarbeitenden vergeben werden. 2012 sind 10'692 Aktien zum Marktpreis von CHF 361 je Aktie unentgeltlich abgegeben und ein Aufwand von CHF 4 Millionen erfasst worden. Im Vorjahr wurden für ausserordentliche Leistungen 16'654 Aktien zum Marktpreis von CHF 412 unentgeltlich abgegeben und ein Aufwand von CHF 7 Millionen erfasst.

12 Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2012	2011
Mietaufwand	307	321
Unterhaltsaufwand	288	272
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	7	5
Energieaufwand	111	108
Informatikaufwand	213	199
Werbe- und Verkaufsaufwand	248	256
Händlerprovisionen	365	371
Beratungsaufwand und externe Mitarbeitende	205	207
Wertberichtigungen auf Forderungen	70	111
Verwaltungsaufwand	170	194
Sonstiger Betriebsaufwand	412	344
Total Übriger Betriebsaufwand	2'396	2'388

13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

In Millionen CHF	2012	2011
Aktivierte Eigenleistungen	265	266
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagen	16	23
Ertrag aus Beschäftigungsgesellschaft Worklink (Personalverleih)	4	6
Sonstige Erträge	88	125
Total Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	373	420

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen Personalkosten für die Erstellung technischer Anlagen, den Bau von Netzinfrastruktur und die Erstellung von Software für den internen Gebrauch. Die italienische Tochtergesellschaft Fastweb hat im September 2011 rechtliche Streitigkeiten mit einem anderen Telekommunikationsanbieter beigelegt. Als Folge davon hat Fastweb ihren Kundenbestand um 197'000 reduziert und die Kundenbeziehungen an den anderen Telekommunikationsanbieter übergeben. Im Gegenzug erhält Fastweb eine einmalige Zahlung von EUR 56 Millionen (CHF 69 Millionen), die im dritten Quartal 2011 als sonstiger Ertrag erfasst worden ist.

14 Finanzertrag und Finanzaufwand

In Millionen CHF	2012	2011
Zinsertrag	14	25
Aktivierte Fremdkapitalzinsen	14	11
Fremdwährungsgewinne	–	3
Übriger Finanzertrag	1	15
Total Finanzertrag	29	54
Zinsaufwand	(267)	(299)
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	(15)	(17)
Fremdwährungsverluste	(11)	–
Übriger Finanzaufwand	(32)	(49)
Total Finanzaufwand	(325)	(365)
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(296)	(311)

Im übrigen Finanzertrag sind im Vorjahr Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Optionen im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben in Höhe von CHF 9 Millionen erfasst worden. Der übrige Finanzaufwand im Vorjahr enthält Verzugszinsen in Höhe von CHF 21 Millionen. Der Nettozinsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2012	2011
Zinsertrag auf flüssigen Mitteln	1	4
Zinsertrag auf übrigen finanziellen Vermögenswerten	13	21
Total Zinsertrag	14	25
Zinsaufwand auf Bankdarlehen, Anleiensobligationen und privaten Platzierungen	(220)	(218)
Zinsaufwand auf Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(42)	(42)
Zinsaufwand auf übrigen finanziellen Verbindlichkeiten	(1)	(1)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Zinsabsicherungen	(4)	(38)
Total Zinsaufwand	(267)	(299)
Nettozinsaufwand	(253)	(274)

15 Ertragssteuern

In Millionen CHF	2012	2011
Laufender Ertragssteueraufwand	318	272
Anpassungen der laufenden Ertragssteuern aus Vorjahren	19	(2)
Latenter Ertragssteueraufwand	68	(119)
Total Ertragssteueraufwand in der Erfolgsrechnung erfasst	405	151

Zusätzlich sind im sonstigen Gesamtergebnis Ertragssteuern von CHF 185 Millionen als Ertrag erfasst (Vorjahr CHF 268 Millionen), die sich wie folgt zusammensetzen:

In Millionen CHF	2012	2011
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	6	111
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	179	160
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	1	3
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	(1)	(6)
Total Ertragssteuern im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	185	268

Als Folge tieferer Währungsumrechnungskurse sind in den Einzelabschlüssen von Konzerngesellschaften 2011 Wertberichtigungen auf ausländischen Beteiligungen erfasst worden, die steuerlich geltend gemacht wurden. Im Rahmen der Konsolidierung wurden diese Wertberichtigungen wieder eliminiert. Als Folge der steuerlichen Geltendmachung der fremdwährungsbedingten Wertberichtigungen verminderte sich der Ertragssteueraufwand im sonstigen Gesamtergebnis 2011 um CHF 111 Millionen.

In den Vorjahren sind in den Einzelabschlüssen von Konzerngesellschaften Wertberichtigungen auf Beteiligungen erfasst worden, die steuerlich geltend gemacht wurden. Aus der Überprüfung der Werthaltigkeit 2012 haben Bewertungsergebnisse resultiert, die höher als der Nettobuchwert der Beteiligungen sind. Für die Berücksichtigung in der steuerlichen Gewinnermittlung müssen Werterholungen nachhaltig sein. Dies ist kurz nach der Erfassung einer Wertminderung nicht gegeben, da es dazu einen längeren Zeitraum braucht. Aus diesem Grund wurde auf dem Unterschiedsbetrag zwischen Bewertungsergebnis und Nettobuchwert der Beteiligungen in den Einzelabschlüssen 2012 keine Steuereffekte erfasst. Falls in einer künftigen Periode die Werterholungen als nachhaltig klassifiziert werden, kann dies zu einem Mittelabfluss von bis zu CHF 190 Millionen führen. Swisscom schätzt ein, dass ein Mittelabfluss nicht wahrscheinlich ist und hat deshalb dafür keine Steuerverbindlichkeiten erfasst.

Der anwendbare Ertragssteuersatz zum Zweck der nachfolgenden Analyse des Ertragssteueraufwands ist der mit dem Ergebnis gewichtete durchschnittliche Ertragssteuersatz der operativen Konzerngesellschaften in der Schweiz. Der anwendbare Ertragssteuersatz beträgt unverändert 20,6%.

In Millionen CHF	2012	2011
Ergebnis vor Ertragssteuern	2'167	845
Anwendbarer Ertragssteuersatz	20,6%	20,6%
Ertragssteueraufwand zum anwendbaren Ertragssteuersatz	446	174
Überleitung auf den ausgewiesenen Ertragssteueraufwand		
Effekt aus anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(7)	(6)
Effekt aus Steuersatzänderungen auf latenten Ertragssteuern	1	(15)
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Schweiz	(7)	5
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Ausland	(16)	3
Effekt aus Nichtaktivierung steuerlicher Verlustvorträge	17	14
Effekt aus Aktivierung und Verrechnung früher nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge	(21)	(7)
Effekt aus Ausbuchung latenter Ertragssteuerguthaben	–	31
Effekt aus Wertminderung Goodwill	–	(46)
Effekt aus ausschliesslich steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen und Erträgen	(26)	1
Effekt aus steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	(1)	(1)
Effekt aus periodenfremden Ertragssteuern	19	(2)
Total Ertragssteueraufwand	405	151
Effektiver Ertragssteuersatz	18,7%	17,9%

Die laufenden Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2012	2011
Laufende (Ertragssteuerguthaben) Ertragssteuerschulden am 1. Januar, netto	(8)	5
Erfasst in der Erfolgsrechnung	337	270
Erfasst im sonstigen Gesamtergebnis	–	(109)
Ertragssteuerzahlungen	(190)	(182)
Verzugszinsen	(5)	8
Laufende Ertragssteuerschulden (Ertragssteuerguthaben) am 31. Dezember, netto	134	(8)
Davon laufende Ertragssteuerguthaben	(55)	(45)
Davon laufende Ertragssteuerschulden	189	37

Die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2012			31.12.2011		
	Guthaben	Schulden	Netto-betrag	Guthaben	Schulden	Netto-betrag
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	43	(22)	21	51	(20)	31
Sachanlagen	45	(288)	(243)	44	(211)	(167)
Immaterielle Vermögenswerte	–	(380)	(380)	–	(407)	(407)
Personalvorsorgeverpflichtungen	551	–	551	392	–	392
Steuerliche Verlustvorträge	165	–	165	139	–	139
Übrige	100	(33)	67	102	(23)	79
Total Ertragssteuerguthaben (Ertragssteuerschulden)	904	(723)	181	728	(661)	67
Davon latente Ertragssteuerguthaben			417			311
Davon latente Ertragssteuerschulden			(236)			(244)

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Bestand	Erfasst in	Erfasst im	Änderungen	Währungs-	Bestand
	31.12.2011	der Erfolgs-	sonstigen	im Konsoli-	umrechnung	31.12.2012
		rechnung	Gesamt-	dierungs-		
			ergebnis	kreis		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	31	(10)	–	–	–	21
Sachanlagen	(167)	(76)	–	–	–	(243)
Immaterielle Vermögenswerte	(407)	27	–	(2)	2	(380)
Personalvorsorgeverpflichtungen	392	(19)	179	–	(1)	551
Steuerliche Verlustvorträge	139	27	–	–	(1)	165
Übrige	79	(17)	6	–	(1)	67
Total	67	(68)	185	(2)	(1)	181

In Millionen CHF	Bestand	Erfasst in	Erfasst im	Änderungen	Währungs-	Bestand
	31.12.2010	der Erfolgs-	sonstigen	im Konsoli-	umrechnung	31.12.2011
		rechnung	Gesamt-	dierungs-		
			ergebnis	kreis		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	27	5	–	–	(1)	31
Sachanlagen	(262)	96	–	–	(1)	(167)
Immaterielle Vermögenswerte	(447)	36	–	(2)	6	(407)
Personalvorsorgeverpflichtungen	236	(4)	160	–	–	392
Steuerliche Verlustvorträge	169	(27)	–	–	(3)	139
Übrige	66	13	(1)	–	1	79
Total	(211)	119	159	(2)	2	67

Latente Ertragssteuerguthaben auf noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und auf abzugsfähigen zeitlichen Differenzen werden aktiviert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerbaren Gewinnen oder bestehenden zeitlichen Differenzen wahrscheinlich ist. Aufgrund der absehbaren Möglichkeit, steuerliche Verlustvorträge mit künftigen steuerbaren Gewinnen zu verrechnen, sind per 31. Dezember 2012 bei unterschiedlichen Tochtergesellschaften latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen und auf übrigen zeitlichen Differenzen von insgesamt CHF 904 Millionen aktiviert worden (Vorjahr CHF 728 Millionen). Davon sind steuerliche Verlustvorträge und übrige zeitliche Differenzen von CHF 301 Millionen (Vorjahr CHF 257 Millionen) bei Tochtergesellschaften aktiviert, die 2011 oder 2012 einen Verlust ausgewiesen haben. Auf der Grundlage der genehmigten Businesspläne dieser Tochtergesellschaften erachtet Swisscom es als wahrscheinlich, dass die steuerlichen Verlustvorträge und zeitlichen Differenzen mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können.

Der Verfall der steuerlichen Verlustvorträge, auf die keine latenten Ertragssteuerguthaben aktiviert worden sind, setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Verfall innerhalb von 1 Jahr	2	37
Verfall innerhalb von 1 bis 2 Jahren	9	33
Verfall innerhalb von 2 bis 3 Jahren	38	9
Verfall innerhalb von 3 bis 4 Jahren	5	56
Verfall innerhalb von 4 bis 5 Jahren	14	27
Verfall innerhalb von 5 bis 6 Jahren	27	20
Verfall innerhalb von 6 bis 7 Jahren	43	43
Verfall unbeschränkt	220	203
Total Nicht erfasste steuerliche Verlustvorträge	358	428

Auf thesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften sind am 31. Dezember 2012 wie im Vorjahr keine latenten Ertragssteuerschulden erfasst worden.

16 Gewinn pro Aktie

Für die Ermittlung des unverwässerten Gewinns pro Aktie wird der auf die Aktionäre der Swisscom AG entfallende Anteil des Reingewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien dividiert. Die eigenen Aktien werden nicht in die Berechnung der ausstehenden Aktien einbezogen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2012	2011
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'755	683
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (Anzahl)	51'800'729	51'800'573
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	33,88	13,19

Swisscom hat keine ausstehenden Aktienoptionen oder Aktienbezugsrechte, die zu einer Verwässerung des Gewinns pro Aktie führen.

17 Flüssige Mittel

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Bargeld und Sichtguthaben	538	314
Total Flüssige Mittel	538	314

2012 hat Swisscom wie bereits im Vorjahr keine Terminguthaben platziert.

18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Fakturierte Umsätze	2'483	2'637
Nicht fakturierte Umsätze	186	169
Wertberichtigungen	(209)	(249)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'460	2'557
Abgrenzungen aus internationalem Roamingverkehr	306	370
Forderungen aus Inkassotätigkeiten	24	21
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	30	22
Übrige Forderungen	19	20
Wertberichtigungen	(15)	(12)
Total Sonstige Forderungen, netto	364	421
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'824	2'978

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unterliegen einem aktiven Risikomanagement, ausgerichtet auf die Beurteilung der Länderrisiken, die laufende Überprüfung der Kreditrisiken und die Überwachung der Forderungen. Die grosse Zahl und die geografische Verteilung der Kunden minimieren das Klumpenrisiko für Swisscom. Das Risiko wird pro Land überwacht.

Die geografische Verteilung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Schweiz	1'635	1'699
Italien	1'017	1'092
Übrige Länder	17	15
Total Fakturierte und nicht fakturierte Umsätze	2'669	2'806
Schweiz	(45)	(51)
Italien	(164)	(197)
Übrige Länder	–	(1)
Total Wertberichtigungen	(209)	(249)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'460	2'557

Fälligkeitsanalyse und Wertberichtigungen

Die Fälligkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die entsprechenden Wertberichtigungen lauten wie folgt:

In Millionen CHF	31.12.2012		31.12.2011	
	Bruttowert	Wertberichtigung	Bruttowert	Wertberichtigung
Nicht überfällig	1'683	(7)	1'851	(7)
Überfällig bis 3 Monate	427	(5)	423	(7)
Überfällig 4 bis 6 Monate	84	(3)	97	(6)
Überfällig 7 bis 12 Monate	180	(18)	122	(28)
Überfällig über 1 Jahr	295	(176)	313	(201)
Total	2'669	(209)	2'806	(249)

Die Wertberichtigungen auf den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf den sonstigen Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Forderungen
Bestand am 31. Dezember 2010	247	15
Bildung von Wertberichtigungen	119	–
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(105)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(7)	(3)
Währungsumrechnung	(5)	–
Bestand am 31. Dezember 2011	249	12
Bildung von Wertberichtigungen	78	3
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(107)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(9)	–
Währungsumrechnung	(2)	–
Bestand am 31. Dezember 2012	209	15

Fertigungsaufträge

Die Informationen über die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossenen Fertigungsaufträge sind nachfolgend dargestellt:

In Millionen CHF	2012	2011
Auftragskosten der laufenden Projekte	117	90
Berücksichtigte Gewinne abzüglich Verluste	8	10
Auftragskosten inklusive Gewinn- und Verlustanteile, netto	125	100
Abzüglich Teilrechnungen	(100)	(81)
Total Nettoguthaben aus Fertigungsaufträgen	25	19
Davon Forderungen aus Fertigungsaufträgen	30	22
Davon Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	(5)	(3)
Erhaltene Anzahlungen	41	29

Aus Fertigungsaufträgen ist 2012 ein Nettoumsatz von CHF 290 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 259 Millionen).

19 Übrige finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Derivative Finanzinstrumente	Total
Bestand am 31. Dezember 2010	481	32	24	537
Zugänge	27	3	–	30
Abgänge	(299)	(1)	–	(300)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	–	(3)	5	2
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	–	–	(1)	(1)
Währungsumrechnung erfasst in der Erfolgsrechnung	1	–	–	1
Bestand am 31. Dezember 2011	210	31	28	269
Zugänge	5	11	–	16
Abgänge	(38)	(1)	–	(39)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	–	–	(5)	(5)
Währungsumrechnung erfasst in der Erfolgsrechnung	(4)	–	–	(4)
Bestand am 31. Dezember 2012	173	41	23	237
Davon übrige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	13	4	23	40
Davon übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	160	37	–	197

Darlehen und Forderungen

Am 31. Dezember 2012 haben Terminguthaben in Höhe von CHF 6 Millionen bestanden (Vorjahr CHF 5 Millionen). Über finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 139 Millionen kann per 31. Dezember 2012 nicht frei verfügt werden. Diese Vermögenswerte dienen zur Sicherstellung von Bankdarlehen. 2011 wurden aufgrund einer Vereinbarung mit der Gegenpartei Forderungen in Höhe von USD 166 Millionen (CHF 146 Millionen) mit finanziellen Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und aus der Bilanz ausgebucht.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten vor allem Finanzanlagen in Eigenkapitalinstrumente. Nicht börsenkotierte Aktien werden in der Regel zu Anschaffungskosten bilanziert, da sich ihr beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig bestimmen lässt. Am 31. Dezember 2012 hat der Buchwert der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzanlagen in Aktien CHF 20 Millionen betragen (Vorjahr CHF 13 Millionen).

Derivative Finanzinstrumente

Am 31. Dezember 2012 sind derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert von CHF 23 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 28 Millionen). Im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben werden am 31. Dezember 2012 Optionen mit einem beizulegenden Zeitwert von CHF 23 Millionen ausgewiesen (Vorjahr CHF 23 Millionen). Im Vorjahr waren in den ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumenten zusätzlich Devisentermingeschäfte enthalten. Siehe Erläuterung 33.

20 Vorräte

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Roh- und Hilfsmaterial	5	5
Kundenendgeräte und Handelswaren	157	146
Unfertige und fertige Erzeugnisse	4	5
Total Vorräte, brutto	166	156
Wertberichtigungen	(6)	(12)
Total Vorräte, netto	160	144

Im Material- und Dienstleistungsaufwand sind 2012 Kosten im Zusammenhang mit Vorräten in Höhe von CHF 1'061 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 991 Millionen).

21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	119	130
Mehrwertsteuerguthaben	48	134
Geleistete Anzahlungen	28	36
Übrige Vermögenswerte	25	34
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	220	334
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	3	12
Übrige Vermögenswerte	39	44
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	42	56

22 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte enthalten Liegenschaften aus dem Segment Übrige operative Segmente in Höhe von CHF 1 Million (Vorjahr CHF 1 Million). Die Veräußerung erfolgt voraussichtlich in den nächsten zwölf Monaten. 2012 sind zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte für insgesamt CHF 12 Millionen verkauft worden (Vorjahr CHF 14 Millionen). Aus den Veräußerungen resultierte ein Gewinn von CHF 9 Millionen (Vorjahr CHF 9 Millionen), der in der Erfolgsrechnung als übriger Ertrag erfasst wurde.

23 Sachanlagen

In Millionen CHF	Land, Gebäude und Gebäude- einrichtungen	Technische Anlagen	Übrige Anlagen	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Total
Anschaffungskosten					
Bestand am 31. Dezember 2010	2'991	23'357	3'101	420	29'869
Zugänge	7	982	223	414	1'626
Abgänge	(18)	(920)	(198)	–	(1'136)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	–	1	–	1
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	2	57	–	–	59
Umgliederungen zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(10)	–	–	–	(10)
Umgliederungen	4	152	88	(244)	–
Währungsumrechnung	(2)	(81)	1	–	(82)
Bestand am 31. Dezember 2011	2'974	23'547	3'216	590	30'327
Zugänge	6	1'091	223	382	1'702
Abgänge	(101)	(235)	(195)	–	(531)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	5	–	1	–	6
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	(45)	3	–	(42)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(19)	–	–	–	(19)
Umgliederungen	8	237	72	(323)	(6)
Währungsumrechnung	(1)	(23)	–	–	(24)
Bestand am 31. Dezember 2012	2'872	24'572	3'320	649	31'413
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Bestand am 31. Dezember 2010	2'125	17'682	2'163	–	21'970
Abschreibungen	29	1'011	254	–	1'294
Wertminderungen	1	–	–	–	1
Abgänge	(16)	(920)	(189)	–	(1'125)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(8)	–	–	–	(8)
Währungsumrechnung	–	(27)	–	–	(27)
Bestand am 31. Dezember 2011	2'131	17'746	2'228	–	22'105
Abschreibungen	29	1'016	259	–	1'304
Abgänge	(98)	(232)	(188)	–	(518)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(16)	–	–	–	(16)
Umgliederungen	–	(2)	(2)	–	(4)
Währungsumrechnung	–	(7)	–	–	(7)
Bestand am 31. Dezember 2012	2'046	18'521	2'297	–	22'864
Nettobuchwert					
Nettobuchwert am 31. Dezember 2012	826	6'051	1'023	649	8'549
Nettobuchwert am 31. Dezember 2011	843	5'801	988	590	8'222
Nettobuchwert am 31. Dezember 2010	866	5'675	938	420	7'899

Das Mobilfunknetz von Swisscom Schweiz wird einer Gesamterneuerung unterzogen. Im Rahmen der Modernisierung wechselt Swisscom sämtliche Basisstationen aus, baut die geplanten Stationen aus oder errichtet sie neu und verdichtet, das Mobilfunknetz mit Mikrozellen. Aufgrund des Austauschs sämtlicher Netzausrüstungen verkürzt sich die Nutzungsdauer der bestehenden Anlagen. Die Änderung erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 8 prospektiv ab 1. Januar 2012. Der Effekt auf die Abschreibungen für das Gesamtjahr 2012 beträgt CHF 25 Millionen.

2012 sind Fremdkapitalkosten von CHF 14 Millionen aktiviert worden (Vorjahr CHF 11 Millionen). Der für die Aktivierung der Fremdkapitalkosten verwendete durchschnittliche Zinssatz betrug 2,5% (Vorjahr 2,5%). Am 31. Dezember 2012 betrug der Nettobuchwert von Sachanlagen in Finanzleasing CHF 542 Millionen (Vorjahr CHF 581 Millionen). Für weitere Informationen zur Anpassung der Abbruch- und Instandstellungskosten siehe Erläuterung 28.

24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Goodwill	Selbst erstellte Software	Gekaufte Software	Kunden- beziehungen	Marken	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Total
Anschaffungskosten							
Bestand am 31. Dezember 2010	6'272	1'023	1'331	1'122	281	502	10'531
Zugänge	–	131	184	–	–	169	484
Abgänge	–	(82)	(30)	(4)	(6)	(27)	(149)
Umgliederungen	–	92	78	–	–	(170)	–
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	15	5	–	6	–	–	26
Währungsumrechnung	(60)	(2)	(19)	(29)	(7)	(1)	(118)
Bestand am 31. Dezember 2011	6'227	1'167	1'544	1'095	268	473	10'774
Zugänge	–	88	167	–	–	626	881
Abgänge	–	(107)	(60)	(7)	–	(12)	(186)
Umgliederungen	–	69	46	–	–	(109)	6
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	3	3	–	9	–	–	15
Währungsumrechnung	(20)	(2)	(4)	(8)	(2)	–	(36)
Bestand am 31. Dezember 2012	6'210	1'218	1'693	1'089	266	978	11'454
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
Bestand am 31. Dezember 2010	11	672	854	474	105	131	2'247
Abschreibungen	–	181	226	126	27	45	605
Wertminderungen	1'555	–	3	–	–	–	1'558
Abgänge	–	(82)	(28)	(4)	(6)	(26)	(146)
Währungsumrechnung	(3)	(2)	(11)	(13)	(3)	(1)	(33)
Bestand am 31. Dezember 2011	1'563	769	1'044	583	123	149	4'231
Abschreibungen	–	175	260	125	26	60	646
Abgänge	–	(107)	(60)	(7)	–	(12)	(186)
Umgliederungen	–	2	2	–	–	–	4
Währungsumrechnung	(15)	(1)	(3)	(4)	(1)	–	(24)
Bestand am 31. Dezember 2012	1'548	838	1'243	697	148	197	4'671
Nettobuchwert							
Nettobuchwert am 31. Dezember 2012	4'662	380	450	392	118	781	6'783
Nettobuchwert am 31. Dezember 2011	4'664	398	500	512	145	324	6'543
Nettobuchwert am 31. Dezember 2010	6'261	351	477	648	176	371	8'284

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte enthalten am 31. Dezember 2012 geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau von CHF 223 Millionen (Vorjahr CHF 150 Millionen). Ausser der Position Goodwill bestehen keine bilanzierten immateriellen Vermögenswerte mit unbeschränkter Nutzungsdauer. Am 31. Dezember 2012 haben kumulierte Wertminderungen des Goodwills in Höhe von CHF 1'548 Millionen bestanden. Darin enthalten ist eine Wertminderung auf dem Goodwill von Fastweb aus dem Jahr 2011 von CHF 1'540 Millionen (EUR 1'276 Millionen). Der Goodwill aus dem Erwerb von assoziierten Gesellschaften wird in den Anteilen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Auktion Mobilfunkfrequenzen

Die GSM- und UMTS-Konzessionen von Swisscom Schweiz laufen Ende 2013 beziehungsweise Ende 2016 aus. Die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) hat das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) im November 2010 mit der Vergabe aller heute freien und Ende 2013 beziehungsweise 2016 frei werdenden Mobilfunkfrequenzen beauftragt. Im Rahmen dieser Vergabe sind sämtliche Mobilfunkfrequenzen mit einer einheitlichen Laufzeit bis 2028 im ersten Quartal 2012 neu versteigert worden. Swisscom beteiligte sich erfolgreich an der Auktion und ersteigerte Mobilfunkfrequenzen im Umfang von insgesamt CHF 360 Millionen, die als sonstige immaterielle Vermögenswerte bilanziert wurden. Die Zahlung erfolgte im dritten Quartal 2012.

Werthaltigkeitsprüfung Goodwill

Der Goodwill wird nach der Geschäftstätigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) von Swisscom zugeordnet. Der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill wird jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die aus dem Unternehmenszusammenschluss Synergien ziehen kann. Die Zuteilung des Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Privatkunden	2'495	2'495
Kleine und Mittlere Unternehmen	656	656
Grossunternehmen	734	734
Wholesale	45	45
Zahlungsmittelgenerierende Einheiten von Swisscom Schweiz	3'930	3'930
Fastweb	594	598
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	138	136
Total Goodwill	4'662	4'664

Im vierten Quartal 2012 sind nach Abschluss der Businessplanung die Werthaltigkeitstests der Goodwills durchgeführt worden. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen freien Geldflüsse (Free Cash Flows) erfolgte auf der Basis der vom Management genehmigten Businesspläne. Die Businesspläne umfassen in der Regel einen Planungszeitraum von drei Jahren. Für den Werthaltigkeitstest von Fastweb wurde ein Planungszeitraum von fünf Jahren verwendet. Für die freien Geldflüsse, die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurde ein Endwert mittels Kapitalisierung der normalisierten Geldflüsse berechnet, wobei eine langfristig gleichbleibende Wachstumsrate angenommen wurde. Die Wachstumsrate entspricht den landes- oder marktüblichen Wachstumsraten. Die Berechnungen basieren auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Angaben in %	2012			2011		
	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstumsrate	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstumsrate
Privatkunden	7,33	4,63	(1,0)	5,76	3,77	(1,0)
Kleine und Mittlere Unternehmen	7,32	4,63	(1,1)	5,76	3,77	(1,1)
Grossunternehmen	7,47	4,63	(0,9)	5,96	3,77	(0,9)
Wholesale	7,31	4,63	(1,2)	5,78	3,77	(1,2)
Fastweb	10,34	7,60	1,0	9,70	7,75	1,0
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	6,9–11,8	5,7–9,7	0–1,5	6,3–11,4	5,4–9,1	1,0–1,5

Die Anwendung von Abzinsungssätzen vor und nach Steuern (WACC pre-tax und WACC post-tax) ergeben in der Berechnung des Nutzungswerts das gleiche Ergebnis. Die verwendeten Abzinsungssätze berücksichtigen die speziellen Risiken der betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Externe Informationsquellen sichern die prognostizierten Geldflüsse und Annahmen

des Managements ab. Die Grundlagen und Annahmen der Werthaltigkeitsprüfungen von Swisscom Schweiz und Fastweb werden im Folgenden dargestellt:

Swisscom Schweiz

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten von Swisscom Schweiz sind die operativen Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und Wholesale. Die Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills erfolgt auf diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag ist auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt worden. Die Prognose der künftigen Geldflüsse erfolgt auf Basis des vom Management genehmigten Businessplans für drei Jahre. Die freien Geldflüsse (Free Cash Flows), die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, sind mit einer langfristigen negativen Wachstumsrate von $-1,2\%$ bis $-0,9\%$ extrapoliert worden. Der erzielbare Betrag, der auf dem Nutzungswert basiert, übersteigt zum Bewertungszeitpunkt bei sämtlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den für die Werthaltigkeitsprüfung relevanten Buchwert. Swisscom ist der Ansicht, dass keine vernünftigerweise zu erwartende Änderung der getroffenen Annahmen dazu führen wird, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den erzielbaren Betrag übersteigt.

Fastweb

Der Werthaltigkeitstest von Fastweb wurde im vierten Quartal 2012 durchgeführt. Der erzielbare Betrag ist auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt worden. Die Grundlage für die Prognose der künftigen Geldflüsse ist der vom Management erstellte Businessplan für die fünf Jahre von 2013 bis 2017. Dieser berücksichtigt Erfahrungswerte und Erwartungen des Managements über die künftige Entwicklung des relevanten Markts. Folgende wesentliche Annahmen sind dem Werthaltigkeitstest zugrunde gelegt.

Annahme	Beschreibung
Durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum während der Detailplanungsperiode	Im Businessplan wird für die Detailplanungsperiode bis 2017 ein durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum von $3,6\%$ erwartet. Im Vorjahr wurde für die Detailplanungsperiode von 2012 bis 2016 mit einem durchschnittlichen jährlichen Umsatzwachstum von $2,5\%$ gerechnet.
Prognostizierte EBITDA-Marge (EBITDA in % Nettoumsatz)	Die prognostizierte EBITDA-Marge im Jahr 2017 beträgt 36% . Im Vorjahr wurde eine EBITDA-Marge von 34% angenommen.
Prognostizierte Investitionsrate (Investitionen in % Nettoumsatz)	Bis ins Jahr 2017 wird erwartet, dass die Investitionen im Verhältnis zum Nettoumsatz auf unter 16% sinken werden, da bereits hohe Vorleistungen in die Netzinfrastruktur getätigt worden sind. Im Vorjahr wurde eine Investitionsrate von 18% angenommen.
Abzinsungssatz nach Steuern	Der Abzinsungssatz nach Steuern beträgt $7,60\%$ (Vorjahr $7,75\%$), der entsprechende Abzinsungssatz vor Steuern beläuft sich auf $10,34\%$ (Vorjahr $10,31\%$). Der Abzinsungssatz wird nach dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) ermittelt. Dieser setzt sich aus den gewichteten Eigen- und Fremdkapitalkosten zusammen. Als risikoloser Zinssatz, der die Basis für den Abzinsungssatz bildet, wird die Rendite von deutschen Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einer Nullverzinsung verwendet. Dazu addiert wird ein Risikozuschlag für das Länderrisiko Italien.
Langfristige Wachstumsrate	Die normalisierten freien Geldflüsse im Endwert wurden wie im Vorjahr mit einer ewigen Wachstumsrate von $1,0\%$ kapitalisiert. Die verwendete Wachstumsrate entspricht den landes- und marktüblichen Wachstumsraten, die auf Erfahrungswerten wie auch Zukunftsprognosen basieren und mit externen Informationsquellen abgesichert sind. Die angewendete Wachstumsrate übersteigt die langfristige durchschnittliche landes- und marktübliche Wachstumsrate nicht.

Aus der Werthaltigkeitsprüfung resultierte zum Bewertungszeitpunkt keine Wertminderung des Goodwills. Der erzielbare Betrag übersteigt den Nettobuchwert um EUR 839 Millionen (CHF 1'020 Millionen). Folgende Änderungen der wesentlichen Annahmen führen dazu, dass der Nutzungswert dem Nettobuchwert entspricht:

	2012	Sensitivität
Durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum bis 2017 bei zum Businessplan unveränderter EBITDA-Marge	3,6%	1,0%
Prognostizierte EBITDA-Marge 2017	36%	32%
Investitionsrate 2017	16%	20%
Abzinsungssatz nach Steuern	7,60%	9,42%
Langfristige Wachstumsrate	1,0%	-1,4%

25 Anteile an assoziierten Gesellschaften

In Millionen CHF	2012	2011
Bestand am 1. Januar	233	231
Zugänge	49	3
Dividenden	(38)	(29)
Anteil am Nettoergebnis	32	30
Anteil an Eigenkapitaltransaktionen	(7)	–
Währungsumrechnung	(1)	(2)
Bestand am 31. Dezember	268	233

Die wesentlichen als assoziierte Gesellschaften klassifizierten Beteiligungen sind LTV Gelbe Seiten, Cinetrade, Belgacom International Carrier Services und Metroweb. Die Dividenden von CHF 38 Millionen (Vorjahr CHF 29 Millionen) haben sich hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von LTV Gelbe Seiten, Cinetrade und Belgacom International Carrier Services ergeben.

Swisscom hat am 21. März 2012 eine Minderheitsbeteiligung von 11,1% an der italienischen Gesellschaft Metroweb für einen Kaufpreis von EUR 37 Millionen (CHF 45 Millionen) erworben. Metroweb ist der Betreiber des grössten Glasfasernetzes in Mailand und der Lombardei. Swisscom kann unter anderem mittels Einsitz im Verwaltungsrat der Gesellschaft massgeblichen Einfluss auf Metroweb ausüben. Aus diesem Grund wird Metroweb in der Konzernrechnung von Swisscom als assoziierte Gesellschaft einbezogen.

Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte, zusammengefasste Eckzahlen der assoziierten Gesellschaften:

In Millionen CHF	2012	2011
Erfolgsrechnung		
Nettoumsatz	2'354	2'258
Betriebsaufwand	(2'170)	(2'131)
Betriebsergebnis	184	127
Reingewinn	153	104
Bilanz am 31. Dezember		
Kurzfristige Vermögenswerte	993	970
Langfristige Vermögenswerte	382	318
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(858)	(806)
Langfristige Verbindlichkeiten	(48)	(22)
Eigenkapital	469	460

26 Finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Geldmarktaufnahmen	–	130
Bankdarlehen	196	158
Anleiensobligationen	631	326
Private Platzierungen	131	151
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	7	20
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	8	9
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	75	6
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	5	4
Total Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1'053	804
Bankdarlehen	973	1'019
Anleiensobligationen	4'824	4'873
Private Platzierungen	1'121	1'248
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	632	640
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	3	5
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	161	225
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	16	17
Total Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	7'730	8'027
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	8'783	8'831

Geldmarktaufnahmen

Am 31. Dezember 2011 waren Geldmarktaufnahmen mit einem Buchwert von CHF 130 Millionen bilanziert, die 2012 vollumfänglich zurückbezahlt worden sind. Swisscom verwendet dieses Instrument zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung.

Bankdarlehen und Kreditlimite

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2012	31.12.2011
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2013–2017	580	580	580
Bankdarlehen in EUR variabel verzinslich	2015	422	422	426
Bankdarlehen in USD fest verzinslich	2013–2028	123	167	171
Total			1'169	1'177

2012 hat Swisscom variabel verzinsliche Bankdarlehen mit einem Nominalbetrag von CHF 150 Millionen und einer Laufzeit von einem Jahr aufgenommen. Swisscom hat 2012 Bankdarlehen in CHF in Höhe von CHF 150 Millionen (Vorjahr CHF 255 Millionen) zurückbezahlt. 2011 wurden aufgrund einer Vereinbarung mit der Gegenpartei Forderungen in Höhe von USD 166 Millionen (CHF 146 Millionen) mit finanziellen Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und aus der Bilanz ausgebucht. Das gesamte Bankdarlehen in EUR wurde durch Währungsswaps in eine variabel verzinsliche Finanzierung in CHF getauscht. Im Zusammenhang mit den ausstehenden Bankdarlehen waren am 31. Dezember 2012 keine Transaktionskosten bilanziert (Vorjahr CHF 1 Million). Die Transaktionskosten werden nach der Effektivzinismethode über die Laufzeit der Bankdarlehen erfolgswirksam erfasst. Der effektive Zinssatz der Bankdarlehen in CHF beträgt 0,56%. Für die Bankdarlehen in USD und EUR beträgt dieser 4,53% beziehungsweise 0,37%. Die Bankdarlehen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bunds an Swisscom unter einen Drittel sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann. Swisscom verfügt über eine garantierte Bankkreditlimite mit einer Laufzeit bis 2015 von CHF 2'000 Millionen. Am 31. Dezember 2012 war diese Limite wie bereits im Vorjahr nicht beansprucht.

Anleiensobligationen

In Millionen CHF	Laufzeit Jahre	Nominalwert	Nominal-zinssatz	Buchwert	
				31.12.2012	31.12.2011
Anleiensobligation in CHF	2010–2012	250	0,75%	–	250
Anleiensobligation in CHF	2007–2013	550	3,50%	560	562
Anleiensobligation in CHF	2007–2017	600	3,75%	611	611
Anleiensobligation in CHF	2008–2015	500	4,00%	504	504
Anleiensobligation in CHF	2009–2014	1'250	3,50%	1'280	1'279
Anleiensobligation in CHF	2009–2018	1'500	3,25%	1'500	1'498
Anleiensobligation in CHF	2010–2022	500	2,63%	497	495
Anleiensobligation in CHF	2012–2024	500	1,75%	503	–
Total				5'455	5'199

2012 hat Swisscom eine Anleiensobligation in Höhe von CHF 500 Millionen aufgenommen. Der Coupon beträgt 1,75% und die Laufzeit 12 Jahre. Die aufgenommenen Mittel wurden zur Refinanzierung bestehender Finanzschulden verwendet. 2012 wurde eine Anleiensobligation in Höhe von CHF 250 Millionen per Fälligkeit zurückbezahlt. Der effektive Zinssatz der Anleiensobligationen beträgt 3,23%. Die Investoren haben das Recht, die Anleiensobligationen an Swisscom zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50% an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB–/Baa3 fällt.

Private Platzierungen

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2012	31.12.2011
Private Platzierungen Ausland in CHF	2017–2019	600	567	560
Private Platzierungen Inland in CHF	2012–2016	350	350	500
Private Platzierungen Ausland in EUR	2013–2014	332	335	339
Total			1'252	1'399

2012 wurde eine private Platzierung in Höhe von CHF 150 Millionen zurückbezahlt. Das Zinsrisiko der privaten Platzierungen mit Fälligkeit 2016 ist mit Zinssatzswaps abgesichert und als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designiert worden. Die Dauer der Absicherungen ist identisch mit der Laufzeit der abgesicherten privaten Platzierungen. Die gesamte private Platzierung in EUR wurde durch Währungsswaps in variable CHF-Finanzierungen getauscht. Der Tausch der festverzinslichen EUR-Finanzierungen in variable CHF-Finanzierungen wurde als Fair Value Hedge designiert. Im Zusammenhang mit den privaten Platzierungen waren am 31. Dezember 2012 wie bereits im Vorjahr keine Transaktionskosten bilanziert. Der effektive Zinssatz der privaten Platzierungen in CHF beträgt 1,42%. Für die privaten Platzierungen in EUR beträgt dieser 0,71%. Die privaten Platzierungen in CHF mit Fälligkeiten in den Jahren 2017 bis 2019 von CHF 600 Millionen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann. Die Investoren in die übrigen privaten Platzierungen haben das Recht, ihre Investition an Swisscom zurückzukaufen, wenn der Bund die Mehrheit an Swisscom mit dauerhafter Absicht aufgibt.

Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen

In den Jahren von 1996 bis 2002 hat Swisscom unterschiedliche Crossborder-Lease-Vereinbarungen abgeschlossen, bei denen Teile der Fest- und Mobilfunknetze veräussert beziehungsweise langfristig verleast und wieder zurückgeleast worden sind. Swisscom bezahlte einen wesentlichen Teil der Leasingverbindlichkeiten durch Abschluss von Finanzanlagen mit hoher Bonität voraus (defeased). Die finanziellen Vermögenswerte wurden unwiderruflich bei einem Trust hinterlegt.

In Übereinstimmung mit Interpretation SIC 27 «Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen» werden diese Finanzanlagen und die Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und nicht bilanziert. Am 31. Dezember 2012 betragen die – in Übereinstimmung mit SIC 27 nicht in der Bilanz ausgewiesenen – finanziellen Verbindlichkeiten und Vermögenswerte aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen einschliesslich des aufgelaufenen Zinses insgesamt USD 44 Millionen beziehungsweise CHF 40 Millionen (Vorjahr USD 42 Millionen beziehungsweise CHF 39 Millionen).

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Neben den oben beschriebenen Crossborder-Lease-Vereinbarungen hat Swisscom 2001 zwei Vereinbarungen über den Verkauf von Liegenschaften abgeschlossen. Gleichzeitig wurden über einen Teil der verkauften Liegenschaften langfristige Rückmietverträge abgeschlossen, die teilweise als Finanzierungsleasing klassifiziert wurden. Der erzielte Gewinn auf den als Finanzierungsleasing klassifizierten Liegenschaften wurde abgegrenzt. Am 31. Dezember 2012 betrug der Buchwert der abgegrenzten Gewinne CHF 187 Millionen (Vorjahr CHF 191 Millionen). Der abgegrenzte Gewinn wird über die objektbezogene Mietdauer erfolgswirksam als übriger Ertrag erfasst. 2012 betrug die Auflösung des abgegrenzten Gewinns CHF 4 Millionen (Vorjahr CHF 5 Millionen). Der effektive Zinssatz der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing hat 6,65% betragen. Die Mindestleasingzahlungen aus diesen Rückmietverträgen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Zusätzlich bestehen Operating-Leasing-Verhältnisse für übrige Liegenschaften mit Laufzeiten von 1 bis 26 Jahren. Siehe Erläuterung 35. 2012 sind bedingte Mietzahlungen von CHF 4 Millionen als Mietaufwand erfasst worden (Vorjahr CHF 4 Millionen). Die Mindestleasingzahlungen und finanziellen Verbindlichkeiten betragen am Bilanzstichtag:

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Innerhalb von 1 Jahr	48	61
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	47	51
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	47	46
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	47	46
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	47	46
Nach 5 Jahren	1'611	1'659
Total Mindestleasingzahlungen	1'847	1'909
Abzüglich künftiger Finanzierungskosten	(1'208)	(1'249)
Total Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	639	660
Davon kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	7	20
Davon langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	632	640

Die künftigen Zahlungen des Barwerts der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing haben am 31. Dezember 2011 und 2012 betragen:

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Innerhalb von 1 Jahr	7	20
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	6	10
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	7	6
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	7	6
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	7	6
Nach 5 Jahren	605	612
Total Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	639	660

27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Erhaltene Lieferantenrechnungen	1'284	1'260
Ausstehende Lieferantenrechnungen	423	379
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'707	1'639
Abgrenzungen aus internationalem Roamingverkehr	187	268
Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten	22	27
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	5	3
Übrige Verbindlichkeiten	238	253
Total Sonstige Verbindlichkeiten	452	551
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	2'159	2'190

28 Rückstellungen

In Millionen CHF	Stellenabbau	Abbruch- und Instandstellungskosten	Regulatorische Verfahren	Übrige	Total
Bestand am 31. Dezember 2010	25	487	159	191	862
Bildung Rückstellungen	9	62	27	69	167
Barwertanpassungen	–	11	3	3	17
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(11)	(8)	(9)	(23)	(51)
Verwendung	(13)	(3)	(49)	(25)	(90)
Währungsumrechnung	–	–	–	(2)	(2)
Bestand am 31. Dezember 2011	10	549	131	213	903
Bildung Rückstellungen	74	4	22	33	133
Barwertanpassungen	–	9	3	3	15
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(8)	(49)	(3)	(27)	(87)
Verwendung	(10)	(1)	(49)	(63)	(123)
Währungsumrechnung	–	–	–	(1)	(1)
Bestand am 31. Dezember 2012	66	512	104	158	840
Davon kurzfristige Rückstellungen	63	1	18	72	154
Davon langfristige Rückstellungen	3	511	86	86	686

Rückstellungen für Stellenabbau

Am 31. Oktober 2012 hat Swisscom einen Stellenabbau von rund 400 Stellen kommuniziert, um ihre Konkurrenzfähigkeit langfristig zu sichern. Der Stellenabbau hat Kosten von CHF 50 Millionen zur Folge, die im vierten Quartal 2012 erfasst worden sind. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 9.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Die Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten beziehen sich auf den Abbruch von Mobilfunkstationen und Sendestationen von Swisscom Schweiz und Swisscom Broadcast und die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands auf Grundstücken, die von Dritteigentümern gehalten werden. Die Rückstellungen werden auf Basis der künftig erwarteten Abbruchkosten bemessen und mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 1,63% abdiskontiert (Vorjahr 1,88%). Der Effekt aus der Verwendung unterschiedlicher Zinssätze hat CHF 18 Millionen (Vorjahr CHF 56 Millionen) betragen. Zusätzlich wurde die Annahme zur Indexierung der Baukosten überprüft und um 0,5% auf 1,5% gesenkt. Dies führte zu einer Abnahme der Rückstellung von CHF 60 Millionen.

2012 wurden Anpassungen in der Höhe von CHF 42 Millionen (Vorjahr CHF 59 Millionen) über die Sachanlagen und von CHF 4 Millionen (Vorjahr CHF 4 Millionen) erfolgswirksam erfasst. Die Zahlungen des langfristigen Teils der Rückstellung werden wahrscheinlich nach 2020 erfolgen.

Rückstellungen für regulatorische Verfahren

Swisscom erbringt gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz Interkonnektionsdienste und andere Zugangsdienste für andere Anbieterinnen von Fernmeldediensten in der Schweiz. In den vergangenen Jahren haben mehrere Anbieterinnen von Fernmeldediensten bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) die Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Preise verlangt.

Die Interkonnektion regelt die Zusammenschaltung der Netze von Swisscom und alternativen Anbietern von Fernmeldediensten. Seit 2000 berechnet Swisscom die Interkonnektionspreise nach der in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgeschriebenen Kostenrechnungsmethode der langfristigen Zusatzkosten (long run incremental costs, LRIC). Das revidierte Fernmeldegesetz (FMG) und die Ausführungsvorschriften verpflichten Swisscom seit dem 1. April 2007, den anderen Anbietern von Fernmeldediensten weitere Zugangsdienste zu Preisen anzubieten, die – mit Ausnahme des Preises für das Verrechnen von Teilnehmeranschlüssen des Festnetzes – ebenfalls nach der in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgeschriebenen Kostenrechnungsmethode LRIC berechnet werden.

Auf Gesuch von zwei Fernmeldediensteanbietern hat die ComCom mit Verfügungen vom 10. März 2010 festgestellt, dass Swisscom für sämtliche mietleitungsfähigen Übertragungstechnologien aller Bandbreiten in der gesamten Schweiz eine marktbeherrschende Stellung einnehme. Davon ausgenommen seien einzig Verbindungen zwischen Ortschaften, für die neben dem Angebot von Swisscom mindestens Angebote von zwei alternativen Anbietern erhältlich seien. Aus diesem Grund verfügte die ComCom für die Jahre 2007 bis 2009 kostenorientierte Preise für Mietleitungen mit Bandbreiten von 2 Mbit/s bis 10 Gbit/s und senkte so die von Swisscom dafür in Rechnung gestellten Preise um 15 bis 30%. Gegen diese Verfügungen reichte Swisscom am 26. April 2010 Beschwerde ein. Das Bundesverwaltungsgericht wies mit Urteilen vom 28. Februar 2012 und 22. März 2012 die Beschwerde von Swisscom grösstenteils ab. Als Folge dieser Urteile musste Swisscom die in der Vergangenheit gebildeten Rückstellungen jedoch nicht anpassen.

Am 31. Dezember 2012 haben die Rückstellungen für die Verfahren betreffend Interkonnektions- und andere Zugangsdienste der Swisscom (Schweiz) AG insgesamt CHF 104 Millionen betragen. Die Zahlungen 2012 betrugen CHF 49 Millionen. Die Zahlungen der restlichen Verpflichtungen sind abhängig vom Zeitpunkt des Eintreffens der rechtskräftigen Verfügungen und Entscheide.

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für Umwelt-, Vertrags- und Steuererrisiken sowie Rückstellungen für Schadensfälle. Die Zahlungen des langfristigen Anteils der Rückstellungen werden wahrscheinlich in den Jahren 2014 bis 2016 erfolgen.

Steuererrisiken Fastweb

Am 23. Februar 2010 haben italienische Untersuchungsbehörden gestützt auf einen Untersuchungsbericht betreffend Mehrwertsteuerbetrug und kriminelle Vereinigung gegen Fastweb und weitere Personen und Unternehmen ein Strafverfahren eröffnet. Zusätzlich fanden durch die italienische Steuerpolizei Steuerprüfungen für die Jahre 2003 bis 2009 statt. Gegenstand der Untersuchungen waren unter anderem der Ein- und Weiterverkauf von Telefonkarten durch Fastweb im Jahr 2003 sowie Interkonnektionsdienste von Fastweb in den Jahren 2005 bis Anfang 2007. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung bildete Swisscom in der Vergangenheit Rückstellungen und Verbindlichkeiten für Ertragssteuern. Im vierten Quartal 2010 erfolgte mit den italienischen Behörden eine erste Einigung für einen Teil des Mehrwertsteuerverfahrens. Im dritten Quartal 2012 wurde eine zweite Einigung mit den italienischen Behörden über den restlichen Teil des Mehrwertsteuerverfahrens sowie über die Steuerprüfungen für die Jahre 2003 bis 2009 abgeschlossen und grösstenteils bezahlt. Die gebildeten Rückstellungen und Verbindlichkeiten für Ertragssteuern decken sich mit den Kosten, die sich aus der Einigung ergeben haben.

29 Eventualverbindlichkeiten

Verfahren vor der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (Weko) führt gegen unterschiedliche Gesellschaften des Swisscom Konzerns Verfahren. Diese Verfahren sind nachfolgend beschrieben. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Diese Sanktion ist abhängig von der Dauer und Schwere sowie der Art des Verstosses. Sie kann bis zu 10% des Umsatzes ausmachen, den das betreffende Unternehmen in den letzten drei Geschäftsjahren auf den relevanten Märkten in der Schweiz erzielt hat.

Am 20. Oktober 2005 hat die Weko gegen die Swisscom AG und die Swisscom (Schweiz) AG eine Untersuchung wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung eröffnet. Gegenstand der Untersuchung ist die Frage, ob Swisscom die Preise für ADSL-Vorleistungen für Internet-Service-Provider so hoch angesetzt habe, dass diesen Providern im Verhältnis zu den von Swisscom selbst verlangten Endkundenpreisen keine ausreichende Gewinnmarge verbleibe (Price Squeezing; Kosten-Preis-Schere). Swisscom bestreitet die Marktbeherrschung und weist den Vorwurf der Kosten-Preis-Schere zurück. Sie ist der Auffassung, die Preise für ihre ADSL-Vorleistungen ermöglichten ihren ADSL-Konkurrenten durchaus eine angemessene Gewinnmarge. Mit Verfügung vom 5. November 2009 sanktionierte die Weko Swisscom wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung bei ADSL-Diensten mit einem Betrag von CHF 220 Millionen. Swisscom hat diese Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht mit Beschwerde vom 7. Dezember 2009 angefochten. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist. Sie hat deshalb in den Konzernabschlüssen per 31. Dezember 2011 und 2012 keine Rückstellung erfasst. Im Falle der rechtskräftigen Feststellung eines Missbrauchs könnten zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt werden. Swisscom erachtet es als nicht wahrscheinlich, dass solche zivilrechtlichen Forderungen durchgesetzt werden können.

Regulatorische Verfahren

Swisscom erbringt gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz Interkonnektionsdienste und weitere Zugangsdienste für andere Anbieter von Fernmeldediensten in der Schweiz. Bei der ComCom beziehungsweise beim Bundesverwaltungsgericht sind noch weitere Zugangsverfahren gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz hängig.

Übrige Eventualverbindlichkeiten

Im zweiten Quartal 2012 hat ein Wettbewerber von Fastweb eine Klage gegen Fastweb im Zusammenhang mit der Ausschreibung von Aufträgen mit Grosskunden eingereicht. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung ist Swisscom zum Schluss gekommen, dass ein Mittelabfluss aufgrund der Klage nicht wahrscheinlich ist. Es wurde daher bisher keine Rückstellung erfasst. Im Falle eines negativen Ausgangs des Verfahrens kann der Mittelabfluss rund EUR 60 Millionen (CHF 72 Millionen) betragen.

30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Abgegrenzter Umsatz	338	354
Mehrwertsteuerschulden	117	144
Erhaltene Vorauszahlungen	56	21
Übrige kurzfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	132	157
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	643	676
Abgegrenzter Gewinn aus Veräußerung und Rückmiete von Liegenschaften	187	191
Übrige langfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	100	105
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	287	296

Die abgegrenzten Umsätze umfassen vor allem Abgrenzungen aus Zahlungen für Prepaid-Karten und vorausbezahlte Abonnementsgebühren. Die Auflösung des über die Dauer des Leasingvertrags abgegrenzten Ertrags von Gewinnen, die aus der Veräußerung und Rückmiete von Liegenschaften (Sale and Leaseback) entstehen, wird in der Erfolgsrechnung als übriger Ertrag erfasst. Siehe Erläuterung 13.

31 Zusatzinformationen zum Eigenkapital

Aktienkapital und eigene Aktien

Am 31. Dezember 2012 hat die Anzahl ausgegebener Aktien unverändert zum Vorjahr 51'801'943 Stück betragen. Alle Aktien haben einen Nominalwert von CHF 1 und sind voll liberiert. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Für aktienbasierte Vergütungspläne sind Aktien zum Marktwert von insgesamt CHF 6 Millionen abgegeben worden (Vorjahr CHF 9 Millionen). Siehe Erläuterung 11. Der Bestand der eigenen Aktien hat sich wie folgt entwickelt:

	Anzahl	Durchschnitts- preis in CHF	In Millionen CHF
Bestand am 31. Dezember 2010	3'859	332	1
Kauf am Markt	18'253	404	7
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(21'677)	391	(8)
Bestand am 31. Dezember 2011	435	404	–
Kauf am Markt	15'500	361	6
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(15'489)	361	(6)
Bestand am 31. Dezember 2012	446	361	–

Nach Abzug der eigenen Aktien von 446 Stück (Vorjahr 435 Stück) hat sich der Bestand ausstehender Aktien am 31. Dezember 2012 auf 51'801'497 Stück belaufen (Vorjahr 51'801'508 Stück).

Übrige Reserven

In Millionen CHF	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Übrige Reserven Total
Bestand am 31. Dezember 2010	(38)	2	(1'550)	(1'586)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(149)	(149)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	(3)	–	(3)
In die Erfolgsrechnung übertragenen Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	3	–	3
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	(24)	–	–	(24)
In die Erfolgsrechnung übertragene ineffektive Anteile von Cash Flow Hedges	31	–	–	31
Ertragssteuern	(3)	–	111	108
Bestand am 31. Dezember 2011	(34)	2	(1'588)	(1'620)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(26)	(26)
In die Erfolgsrechnung übertragenen Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	5	–	5
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	(5)	–	–	(5)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	8	–	–	8
Ertragssteuern	–	(1)	6	5
Bestand am 31. Dezember 2012	(31)	6	(1'608)	(1'633)

Die Absicherungsreserven umfassen die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten, die als Cash Flow Hedges designiert worden sind. In den Marktbewertungsreserven werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst. Die Reserven für Umrechnungsdifferenzen enthalten die Differenzen aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der Tochtergesellschaften und asso-

zierten Gesellschaften von der funktionalen Währung in Schweizer Franken. Am 31. Dezember 2012 haben die kumulativen Umrechnungsverluste von Fastweb CHF 1'978 Millionen betragen (Vorjahr CHF 1'951 Millionen).

Sonstiges Gesamtergebnis

Das sonstige Gesamtergebnis 2012 setzt sich wie folgt zusammen:

2012, in Millionen CHF	Gewinn- reserven	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Sonstiges Gesamt- ergebnis
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	–	(26)	(26)	–	(26)
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	(904)	–	–	–	(904)	(4)	(908)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	–	5	–	5	–	5
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	–	(5)	–	–	(5)	–	(5)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	–	8	–	–	8	–	8
Ertragssteuern	179	–	(1)	6	184	1	185
Total Sonstiges Gesamtergebnis	(725)	3	4	(20)	(738)	(3)	(741)

Das sonstige Gesamtergebnis 2011 setzt sich wie folgt zusammen:

2011, in Millionen CHF	Gewinn- reserven	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Sonstiges Gesamt- ergebnis restated
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	–	(149)	(149)	–	(149)
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	(781)	–	–	–	(781)	–	(781)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	–	(3)	–	(3)	–	(3)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	–	3	–	3	–	3
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	–	(24)	–	–	(24)	–	(24)
In die Erfolgsrechnung übertragene ineffektive Anteile von Cash Flow Hedges	–	31	–	–	31	–	31
Ertragssteuern	160	(3)	–	111	268	–	268
Total Sonstiges Gesamtergebnis	(621)	4	–	(38)	(655)	–	(655)

32 Dividendenausschüttung

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernabschluss massgebend, sondern das statutarische Eigenkapital der Muttergesellschaft Swisscom AG. Am 31. Dezember 2012 haben die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG CHF 5'082 Millionen betragen. Die Dividende wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2012 wird nicht als Verbindlichkeit in diesem Konzernabschluss erfasst. Die eigenen Aktien sind nicht dividendenberechtigt.

Die Swisscom AG hat 2011 und 2012 folgende Dividenden ausgezahlt:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2012	2011
Anzahl dividendenberechtigter Namenaktien (in Millionen Stück)	51,801	51,802
Ordentliche Dividende pro Namenaktie (in CHF)	22,00	21,00
Bezahlte Dividende	1'140	1'088

Die Dividendenzahlung ist 2012 vollumfänglich aus den Gewinnreserven erfolgt. Im Vorjahr wurden Dividenden von CHF 234 Millionen aus den Kapitalreserven und CHF 854 Millionen aus den Gewinnreserven bezahlt. Für das Geschäftsjahr 2012 beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung der Swisscom AG vom 4. April 2013 eine Dividende von CHF 22 pro Aktie. Dies ergibt eine Dividendenausschüttung von insgesamt CHF 1'140 Millionen. Die Dividendenzahlung ist für den 11. April 2013 vorgesehen.

33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten

Swisscom ist verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, die sich aus den betrieblichen Geschäftstätigkeiten und den Finanztätigkeiten ergeben. Die bedeutendsten finanziellen Risiken entstehen aufgrund von Veränderungen der Fremdwährungskurse, der Zinssätze sowie der Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit der Gegenparteien. Weiter besteht ein Risiko aus der Sicherstellung der Liquidität. Das finanzielle Risikomanagement erfolgt gemäss den festgelegten Richtlinien mit dem Ziel, potenziell negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom einzuschränken. Diese Richtlinien beinhalten insbesondere Risikolimiten zu zugelassenen Finanzinstrumenten und legen die Prozesse zur Risikoüberwachung fest. Das Finanzrisikomanagement erfolgt mit Ausnahme des Managements der Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit durch die zentrale Treasury-Abteilung. Sie identifiziert und beurteilt finanzielle Risiken und sichert diese in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns ab. Der implementierte Risikomanagementprozess sieht ebenfalls die regelmässige Berichterstattung zur Entwicklung der Finanzrisiken vor.

Marktpreisrisiken

Währungsrisiken

Swisscom ist Wechselkursschwankungen ausgesetzt, die Auswirkungen auf das Finanzergebnis und auf das Eigenkapital des Konzerns haben. Fremdwährungsrisiken, die den Cash Flow beeinflussen (Transaktionsrisiko), werden teilweise mit Finanzinstrumenten abgesichert und für Hedge Accounting designiert. Hingegen bleiben Fremdwährungsrisiken, die das Eigenkapital beeinflussen (Umrechnungsrisiko), ungesichert. Swisscom verfolgt mit ihrem Management von Fremdwährungsrisiken das Ziel, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Um das Transaktionsrisiko abzusichern, werden Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen und Devisenswaps eingesetzt. Hauptsächlich betroffen sind die Währungen USD und EUR. Am 31. Dezember 2012 hat Swisscom das Währungsrisiko in Zusammenhang mit der Umrechnung von Abschlüssen in fremder Währung (Umrechnungsrisiko) wie im Vorjahr nicht durch Finanzinstrumente abgesichert.

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen haben am 31. Dezember 2012 bestanden:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31. Dezember 2012			
Flüssige Mittel	59	2	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	14	5	11
Übrige finanzielle Vermögenswerte	2	146	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(757)	(166)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(254)	(71)	(23)
Netto-Exposure zu Buchwerten	(936)	(84)	(12)
Netto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(118)	(313)	–
Netto-Exposure vor Absicherungen	(1'054)	(397)	(12)
Devisenterminkontrakte	–	146	–
Devisenswaps	83	18	–
Währungsswaps	755	37	–
Absicherungsgeschäfte	838	201	–
Netto-Exposure	(216)	(196)	(12)

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen haben am 31. Dezember 2011 bestanden:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31. Dezember 2011			
Flüssige Mittel	4	5	1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	9	7	21
Übrige finanzielle Vermögenswerte	–	177	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(928)	(196)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(336)	(45)	(26)
Netto-Exposure zu Buchwerten	(1'251)	(52)	(4)
Netto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(648)	(345)	–
Netto-Exposure vor Absicherungen	(1'899)	(397)	(4)
Devisenterminkontrakte	286	162	–
Devisenswaps	37	–	–
Währungsswaps	760	37	–
Absicherungsgeschäfte	1'083	199	–
Netto-Exposure	(816)	(198)	(4)

Sensitivitätsanalyse

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung, falls sich die Wechselkurse von EUR/CHF und USD/CHF entsprechend ihrer impliziten Volatilität über die nächsten zwölf Monate verändern. Diese Analyse setzt voraus, dass alle anderen Variablen, besonders das Zinsniveau, konstant bleiben.

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Erfolgswirksame Auswirkungen auf Bilanzpositionen		
EUR-Volatilität 4,85% (Vorjahr 9,86%)	45	123
USD-Volatilität 8,94% (Vorjahr 15,56%)	8	8
Absicherungsgeschäfte für Bilanzpositionen		
EUR-Volatilität 4,85% (Vorjahr 9,86%)	(37)	(75)
USD-Volatilität 8,94% (Vorjahr 15,56%)	(3)	(6)
Geplante Geldflüsse		
EUR-Volatilität 4,85% (Vorjahr 9,86%)	6	64
USD-Volatilität 8,94% (Vorjahr 15,56%)	28	54
Absicherungsgeschäfte für geplante Geldflüsse		
EUR-Volatilität 4,85% (Vorjahr 9,86%)	(4)	(32)
USD-Volatilität 8,94% (Vorjahr 15,56%)	(15)	(25)

Die Volatilität auf den Bilanzpositionen und den geplanten Geldflüssen wird teilweise durch die Volatilität auf den entsprechenden Absicherungsgeschäften kompensiert.

Zinssatzrisiken

Zinssatzrisiken ergeben sich aus Zinssatzänderungen, die negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom haben können. Zinssatzschwankungen führen zu Veränderungen des Zinsertrags und -aufwands. Weiter können sie den Marktwert von bestimmten finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Absicherungsinstrumenten beeinflussen. Swisscom bewirtschaftet die Zinssatzrisiken aktiv. Sie verfolgt mit ihrem Management von Zinssatzrisiken hauptsächlich das Ziel, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Swisscom setzt Swaps ein, um das Zinssatzrisiko abzusichern.

Die verzinslichen Finanzinstrumente zu Nominalwerten setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Festverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	6'472	5'978
Variabel verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	1'985	2'537
Total Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	8'457	8'515
Festverzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(93)	(115)
Variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(572)	(359)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(665)	(474)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	7'792	8'041
Variabel verzinslich	1'413	2'178
Fixiert durch Zinssatzswaps	(350)	(350)
Variabel durch Zinssatzswaps	57	58
Variabel verzinslich, netto	1'120	1'886
Festverzinslich	6'379	5'863
Fixiert durch Zinssatzswaps	350	350
Variabel durch Zinssatzswaps	(57)	(58)
Fest verzinslich, netto	6'672	6'155
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	7'792	8'041

Sensitivitätsanalyse

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung und das Eigenkapital, falls sich die CHF-Zinsen um 100 Basispunkte verändern. Bei der Berechnung der Sensitivität im Eigenkapital sind negative Zinsen ausgeschlossen worden.

In Millionen CHF	Erfolgsrechnung		Eigenkapital	
	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte
31. Dezember 2012				
Variable Finanzierungen	(14)	14	–	–
Zinssatzswaps	3	(3)	12	(2)
Cash-Flow-Sensitivität, netto	(11)	11	12	(2)
31. Dezember 2011				
Variable Finanzierungen	(22)	22	–	–
Zinssatzswaps	3	(3)	16	(8)
Cash-Flow-Sensitivität, netto	(19)	19	16	(8)

Kreditrisiken

Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit

Swisscom ist aus ihrer operativen Geschäftstätigkeit Kreditrisiken ausgesetzt. Eine wesentliche Konzentration von Kreditrisiken besteht nicht. Swisscom verfügt über Richtlinien, die sicherstellen, dass Produkte und Dienstleistungen nur an kreditwürdige Kunden verkauft werden. Weiter werden in der operativen Geschäftstätigkeit die Ausstände laufend überwacht. Swisscom trägt Kreditrisiken mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalisierter Einzelwertberichtigungen Rechnung. Die grosse Zahl der Kunden minimiert zudem die Gefahr von Klumpenrisiken. Hinsichtlich der am Bilanzstichtag weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Weitere Informationen zu den finanziellen Vermögenswerten sind in den Erläuterungen 17, 18 und 19 enthalten.

Kreditrisiken aus Finanztransaktionen

Swisscom ist durch derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen dem Risiko des Ausfalls einer Gegenpartei ausgesetzt. Eine Richtlinie für derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen definiert die Anforderungen an die Gegenparteien. Zudem sind individuelle Limiten für die Gegenparteien festgelegt. Diese Limiten und die Kreditbeurteilungen der Gegenparteien werden regelmässig überprüft. Swisscom unterzeichnet mit der jeweiligen Gegenpartei Saldierungsabkommen unter ISDA (International Swaps and Derivatives Association), um das Risiko bei derivativen Geschäften zu steuern. Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte entspricht dem Kreditrisiko und setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Flüssige Mittel	17	538	314
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	18	2'824	2'978
Darlehen und Forderungen	19	173	210
Derivative Finanzinstrumente	19	23	28
Total Buchwert der finanziellen Vermögenswerte		3'558	3'530

Die Buchwerte der flüssigen Mittel und übrigen finanziellen Vermögenswerte sowie die entsprechenden von Standard & Poor's vorgenommenen Ratings der Gegenparteien setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
AAA	28	1
AA	–	–
AA–	139	168
A+	150	87
A	99	9
A–	9	11
BBB+	8	1
BBB	–	2
Ohne Rating, mit Staatsgarantie	234	189
Ohne Rating	67	84
Total	734	552

Liquiditätsrisiko

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement beinhaltet das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln und handelbaren Wertpapieren sowie die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen entsprechenden Betrag. Swisscom verfügt über Prozesse und Grundsätze, die eine ausreichende Liquidität zur Begleichung der laufenden und künftigen Verpflichtungen gewährleisten. Swisscom verfügt unverändert über eine garantierte Bankkreditlimite mit einer Laufzeit bis 2015 von CHF 2'000 Millionen. Am 31. Dezember 2012 ist diese Limite wie im Vorjahr nicht beansprucht worden.

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen per 31. Dezember 2012 dargestellt:

In Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31. Dezember 2012						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Bankdarlehen	1'169	1'271	199	11	877	184
Anleiheobligationen	5'455	6'211	727	1'407	1'400	2'677
Private Platzierungen	1'252	1'338	145	214	622	357
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	639	1'847	48	47	141	1'611
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	11	11	8	1	1	1
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	21	21	5	16	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	2'159	2'159	2'159	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	236	313	81	83	65	84
Total	10'942	13'171	3'372	1'779	3'106	4'914

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen per 31. Dezember 2011 dargestellt:

In Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31. Dezember 2011						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Geldmarktaufnahmen	130	130	130	–	–	–
Bankdarlehen	1'177	1'268	166	17	891	194
Anleihensobligationen	5'199	6'025	420	718	2'087	2'800
Private Platzierungen	1'399	1'473	163	144	566	600
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	660	1'909	61	51	138	1'659
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	14	14	10	2	1	1
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	21	21	4	15	2	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	2'190	2'190	2'190	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	231	309	4	85	129	91
Total	11'021	13'339	3'148	1'032	3'814	5'345

Schätzung der beizulegenden Zeitwerte

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeit entspricht der Buchwert der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts. Der Buchwert der flüssigen Mittel und der kurzfristigen Darlehensguthaben entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen basiert auf den Börsenkursen oder entspricht den Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert der übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen berechnet, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert der festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten derivativen Finanzinstrumenten sowie von Anlagen, die zu Handels- oder Veräusserungszwecken gehalten werden, basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Zinssatzswaps und Währungsswaps werden zu Marktzinssätzen abdiskontiert. Devisentermingeschäfte werden zu Devisenterminkursen am Bilanzstichtag bewertet. Devisenoptionen werden mittels Options-Preis-Modellen bewertet.

Bewertungskategorien und beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

In Millionen CHF	Buchwert				Beizulegender Zeitwert
	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	
31. Dezember 2012					
Flüssige Mittel	538	–	–	–	538
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'824	–	–	–	2'824
Übrige finanzielle Vermögenswerte					
Terminguthaben mit Fälligkeit über 90 Tagen	6	–	–	–	6
Übrige Darlehen und Forderungen	167	–	–	–	185
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	41	–	–	41
Derivative Finanzinstrumente	–	–	23	–	23
Total Finanzielle Vermögenswerte	3'535	41	23	–	3'617
Geldmarktaufnahmen	–	–	–	–	–
Bankdarlehen	–	–	–	1'169	1'217
Anleihensobligationen	–	–	–	5'455	5'896
Private Platzierungen	–	–	–	1'252	1'284
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	639	1'344
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	11	11
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	21	21
Derivative Finanzinstrumente	–	–	236	–	236
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	2'159	2'159
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	236	10'706	12'168

In Millionen CHF	Buchwert				Beizulegender Zeitwert
	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	
31. Dezember 2011					
Flüssige Mittel	314	–	–	–	314
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'978	–	–	–	2'978
Übrige finanzielle Vermögenswerte					
Terminguthaben mit Fälligkeit über 90 Tagen	5	–	–	–	5
Übrige Darlehen und Forderungen	205	–	–	–	222
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	31	–	–	31
Derivative Finanzinstrumente	–	–	28	–	28
Total Finanzielle Vermögenswerte	3'502	31	28	–	3'578
Geldmarktaufnahmen	–	–	–	130	130
Bankdarlehen	–	–	–	1'177	1'216
Anleihensobligationen	–	–	–	5'199	5'657
Private Platzierungen	–	–	–	1'399	1'458
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	660	1'253
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	14	15
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	21	21
Derivative Finanzinstrumente	–	–	231	–	231
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	2'190	2'190
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	231	10'790	12'171

Hierarchiestufe für die beizulegenden Zeitwerte

Die Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte umfasst die folgenden drei Stufen:

- > Stufe 1: Börsenkurse an einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten;
- > Stufe 2: andere Einflussfaktoren, die für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Märkten direkt und indirekt beobachtbar sind;
- > Stufe 3: Einflussfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

In Millionen CHF	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Total
31. Dezember 2012				
Finanzielle Vermögenswerte				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1	–	20	21
Derivative finanzielle Vermögenswerte	–	–	23	23
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	–	236	–	236
31. Dezember 2011				
Finanzielle Vermögenswerte				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2	–	16	18
Derivative finanzielle Vermögenswerte	–	5	23	28
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	–	231	–	231

Zusätzlich sind am 31. Dezember 2012 zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert von CHF 20 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 13 Millionen), die zu Anschaffungskosten bewertet worden sind. Die Vermögenswerte der Stufe 3 bestehen aus Anlagen in unterschiedliche Fonds. Der beizulegende Zeitwert ist auf Basis eines Berechnungsmodells berechnet worden. 2011 und 2012 gab es keine Umgliederungen zwischen den unterschiedlichen Stufen.

Bewertungskategorie und Ergebnisse von Finanzinstrumenten

Die Ergebnisse pro Bewertungskategorie setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Ver- äußerung verfügbar	Erfolgs- wirksam zum Verkehrs- wert	Finanzielle Verbindlich- keiten	Absiche- rungs- trans- aktionen
2012					
Zinsertrag (Zinsaufwand)	14	–	(4)	(258)	(5)
Währungsumrechnung	(4)	–	(3)	6	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	(5)	–	–	(3)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	10	(5)	(7)	(252)	(8)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	–	–	(5)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	5	–	–	8
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	5	–	–	3
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	10	–	(7)	(252)	(5)

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Ver- äußerung verfügbar	Erfolgs- wirksam zum Verkehrs- wert	Finanzielle Verbindlich- keiten	Absiche- rungs- trans- aktionen
2011					
Zinsertrag (Zinsaufwand)	25	–	(38)	(257)	(4)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	9	–	–
Währungsumrechnung	(2)	–	(17)	21	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	(3)	–	–	(27)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	23	(3)	(46)	(236)	(31)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	(3)	–	–	(24)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	3	–	–	31
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	–	–	–	7
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	23	(3)	(46)	(236)	(24)

Zusätzlich sind im übrigen Betriebsaufwand 2012 Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf sonstigen Forderungen in Höhe von CHF 70 Millionen (Vorjahr CHF 111 Millionen) erfasst worden.

Derivative Finanzinstrumente

Am 31. Dezember 2011 und 2012 sind folgende derivativen Finanzinstrumente bilanziert:

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Fair Value Hedges	58	58	–	–	(18)	(17)
Cash Flow Hedges	533	835	–	5	(43)	(43)
Übrige derivative Finanzinstrumente	1'215	1'489	23	23	(175)	(171)
Total Derivative Finanzinstrumente	1'806	2'382	23	28	(236)	(231)
Davon kurzfristige derivative Finanzinstrumente			23	28	(75)	(6)
Davon langfristige derivative Finanzinstrumente			–	–	(161)	(225)

Fair Value Hedges

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Cross Currency Interest Rate Swaps in EUR	58	58	–	–	(18)	(17)
Total Fair Value Hedges	58	58	–	–	(18)	(17)

2007 sind zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos von Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 48 Millionen abgeschlossen und für Hedge Accounting als Fair Value Hedges designiert worden. Am 31. Dezember 2012 wiesen die für Hedge Accounting designierten Instrumente negative beizulegende Zeitwerte von CHF 18 Millionen aus (Vorjahr CHF 17 Millionen).

Cash Flow Hedges

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Cross Currency Interest Rate Swaps in USD	37	37	–	–	(23)	(22)
Zinssatzswaps in CHF	350	350	–	–	(17)	(17)
Devisenterminkontrakte in USD	146	162	–	5	(3)	–
Devisenterminkontrakte in EUR	–	286	–	–	–	(4)
Total Cash Flow Hedges	533	835	–	5	(43)	(43)

Die derivativen Finanzinstrumente enthalten am 31. Dezember 2012 Währungsswaps, um Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit Bankdarlehen in USD abzusichern. Diese Sicherungsinstrumente wurden für Hedge Accounting designiert und hatten am Bilanzstichtag einen negativen beizulegenden Zeitwert von CHF 23 Millionen (Vorjahr CHF 22 Millionen). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital ist am 31. Dezember 2012 ein Betrag von CHF 2 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 5 Millionen). Die maximale Restlaufzeit der Absicherungen beträgt noch ein Jahr.

Zur Absicherung des Zinssatzrisikos für CHF 350 Millionen der variabel verzinslichen privaten Platzierungen in CHF hat Swisscom Zinssatzswaps mit einer Laufzeit bis 2016 abgeschlossen. Die Absicherungen wurden als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designiert. Am 31. Dezember 2012 waren diese Zinssatzswaps mit negativen beizulegenden Zeitwerten von CHF 17 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 17 Millionen). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden für diese Sicherungsinstrumente CHF 18 Millionen erfasst (Vorjahr CHF 18 Millionen). 2009 wurden für Hedge Accounting designierte Zinssatzswaps zur vorzeitigen Absicherung des Zinssatzrisikos für beabsichtigte Aufnahmen von Anleihen in der Höhe von CHF 500 Millionen aufgelöst. Der effektive Anteil von CHF 24 Millionen wurde in den übrigen Reserven belassen und wird über die abgesicherte Laufzeit der 2009 ausgegebenen Anleiheobligationen dem Zinsaufwand zugeführt. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital ist am 31. Dezember 2012 ein negativer Betrag von CHF 10 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 15 Millionen).

Am 31. Dezember 2012 enthalten die derivativen Finanzinstrumente Devisentermingeschäfte von USD 159 Millionen, die zur Absicherung von zukünftigen Waren- und Dienstleistungseinkäufen in den entsprechenden Währungen dienen. Diese Absicherungsgeschäfte wurden für Hedge Accounting designiert. Die Absicherungsgeschäfte weisen einen negativen beizulegenden Zeitwert von CHF 3 Millionen aus (Vorjahr positiver Marktwert von CHF 5 Millionen). Im Vorjahr waren zudem Absicherungsgeschäfte in EUR mit einem negativen Zeitwert von CHF 4 Millionen bilanziert. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital ist für diese designierten Sicherungsinstrumente ein negativer Betrag von CHF 3 Millionen erfasst (Vorjahr positiver Betrag von CHF 1 Million).

Übrige derivative Finanzinstrumente

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Cross Currency Interest Rate Swaps in EUR	697	702	–	–	(150)	(145)
Zinssatzswaps in CHF	200	700	–	–	(25)	(24)
Devisenswaps in USD	42	–	–	–	–	–
Devisenswaps in EUR	226	285	–	–	–	(2)
Optionen aus Unternehmenserwerben	50	50	23	23	–	–
Total Übrige derivative Finanzinstrumente	1'215	1'737	23	23	(175)	(171)

2010 sind zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos aus Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 350 Millionen mit einer Laufzeit von fünf Jahren abgeschlossen worden. Diese Absicherungen wurden nicht für Hedge Accounting designiert. Bereits 2007 wurden zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos aus Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 228 Millionen abgeschlossen und nicht für Hedge Accounting designiert.

Weiter werden in den derivativen Finanzinstrumenten am 31. Dezember 2012 Zinssatzswaps über CHF 200 Millionen mit einer Laufzeit bis 2040 und einem negativen Marktwert von CHF 25 Millionen (Vorjahr CHF 24 Millionen) ausgewiesen, die nicht für Hedge Accounting designiert worden waren. Im Vorjahr war ein weiterer, nicht für Hedge Accounting designierter Zinssatzswap über CHF 500 Millionen mit einem Zeitwert von Null bilanziert, der 2012 auslief.

Zusätzlich enthalten die derivativen Finanzinstrumente Devisentermingeschäfte und Devisenswaps für EUR und USD, die der Absicherung von zukünftigen Transaktionen im Zusammenhang mit der operativen Geschäftstätigkeit von Swisscom dienen und nicht für Hedge Accounting designiert worden sind. Ebenfalls in den derivativen Finanzinstrumenten enthalten sind Optionen aus Unternehmenserwerben mit einem positiven Marktwert von CHF 23 Millionen (Vorjahr CHF 23 Millionen).

Kapitalmanagement

Als verwaltetes Kapital wird das Eigenkapital inklusive Minderheitsanteile definiert. Swisscom strebt eine solide Eigenkapitalbasis an, die es ermöglicht, die Fortführung des Unternehmens sicherzustellen und den Investoren angemessene Erträge auf Basis der eingegangenen Risiken zu bieten. Weiter hält Swisscom finanzielle Mittel bereit, um Investitionen zu ermöglichen, die den Kunden künftig Nutzen bringen und zuhanden der Investoren weitere Erträge schaffen. Das verwaltete Kapital wird mit der Eigenkapitalquote überwacht, die als Verhältnis zwischen dem Konzerneigenkapital und dem Gesamtvermögen (Total Vermögenswerte) berechnet wird. Die folgende Aufstellung macht die Berechnung der Eigenkapitalquote ersichtlich:

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	4'132	4'272
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	24	24
Total Kapital	4'156	4'296
Gesamtvermögen	20'094	19'450
Eigenkapitalquote in %	20,7	22,1

Der Bundesrat hat in den ab 1. Januar 2008 geltenden strategischen Zielen die maximale Nettoverschuldung von Swisscom auf das 2,1 fache des Betriebsergebnisses vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) festgelegt. Die interne Zielgrösse von Swisscom für das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA beträgt 2,0. Temporäre Überschreitungen des Zielwerts sind möglich, Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar.

Das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Geldmarktaufnahmen	–	130
Anleiheobligationen	5'455	5'199
Bankdarlehen	1'169	1'177
Private Platzierungen	1'252	1'399
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	639	660
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	268	266
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	8'783	8'831
Flüssige Mittel	(538)	(314)
Kurzfristige Finanzanlagen	(40)	(73)
Langfristige festverzinsliche Finanzanlagen	(134)	(135)
Nettoverschuldung	8'071	8'309
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'381	4'584
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,8	1,8

Die Nettoverschuldung besteht aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen.

34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung

Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	2012	2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	135	(256)
Vorräte	(16)	6
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	135	(24)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(31)	(7)
Rückstellungen	(34)	(37)
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(48)	(33)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(84)	(91)
Total Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	57	(442)

Kauf von Minderheitsanteilen Fastweb

Swisscom hat 2010 die ausstehenden Aktien an der Fastweb S.p.A. für einen Gesamtkaufpreis von EUR 256 Millionen (CHF 342 Millionen) erworben. Die Restzahlung von EUR 71 Millionen (CHF 92 Millionen) aus dem Auskaufverfahren erfolgte im ersten Quartal 2011.

Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit

Im Jahr 2012 haben die übrigen Geldabflüsse aus Finanzierungstätigkeit CHF 12 Millionen betragen (Vorjahr CHF 4 Millionen). Dies ist hauptsächlich auf Zahlungen aus Absicherungsgeschäften und die Bereitstellungskommission für die garantierte Kreditlimite zurückzuführen.

Nicht geldwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge

Die Zugänge der Sachanlagen enthalten Zugänge aus Finanzleasing in Höhe von CHF 8 Millionen (Vorjahr CHF 5 Millionen). Siehe Erläuterung 23. 2011 wurden aufgrund einer Vereinbarung mit der Gegenpartei finanzielle Forderungen in Höhe von USD 166 Millionen (CHF 146 Millionen) mit finanziellen Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und aus der Bilanz ausgebucht.

35 Zukünftige Verpflichtungen

Zukünftige Verpflichtungen für Investitionen

Am 31. Dezember 2012 haben die festen vertraglichen Verpflichtungen für zukünftige Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte CHF 868 Millionen betragen (Vorjahr CHF 658 Millionen).

Operating-Leasing

Das Operating-Leasing umfasst vor allem die Miete von Geschäftsliegenschaften. Siehe Erläuterung 26. 2012 haben die Zahlungen für Operating-Leasing CHF 272 Millionen betragen (Vorjahr CHF 312 Millionen).

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verträgen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2011
Innerhalb von 1 Jahr	118	135
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	98	115
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	87	81
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	69	65
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	54	55
Nach 5 Jahren	269	176
Total Mindestleasingzahlungen	695	627

36 Forschung und Entwicklung

Für Forschung und Entwicklung sind 2012 Kosten von CHF 28 Millionen als Aufwand erfasst worden (Vorjahr CHF 27 Millionen).

37 Nahe stehende Unternehmen und Personen

Mehrheitsaktionär

Die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) muss gemäss dem Telekommunikationsunternehmensgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Der Bund hat am 31. Dezember 2012 als Mehrheitsaktionär 56,8% der ausgegebenen Aktien gehalten. Eine Reduktion des Bundesanteils unter die Mehrheit würde eine Gesetzesänderung erfordern, die durch das Parlament beschlossen werden müsste und dem fakultativen Referendumsrecht der Schweizer Stimmberechtigten unterläge. Als Mehrheitsaktionär hat der Bund die Kontrolle über die Entscheide der Generalversammlung, die mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen gefasst werden. Es sind dies in erster Linie die Dividendenbeschlüsse und die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats. Swisscom erbringt Telekommunikationsleistungen an den Bund und kauft ferner Dienstleistungen vom Bund ein. Der Bund umfasst die unterschiedlichen Departemente und Behörden des Bunds, die Regiebetriebe und die übrigen vom Bund kontrollierten Unternehmen (im Wesentlichen die Post, die Schweizerischen Bundesbahnen, die RUAG und Skyguide) sowie die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG. Alle Geschäfte erfolgen auf der Grundlage von üblichen Kunden- beziehungsweise Lieferantenbeziehungen und werden zu gleichen Konditionen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt. Mit der Post werden zudem Finanztransaktionen getätigt, die zu marktüblichen Konditionen erfolgen.

Assoziierte Gesellschaften

Die Leistungserbringung und die Dienstleistungsbezüge mit den assoziierten Gesellschaften basieren auf Marktpreisen. Die assoziierten Gesellschaften sind in der Erläuterung 41 aufgeführt.

Minderheitsaktionäre

Als nahe stehende Beziehung bei den Minderheitsaktionären wird im Wesentlichen die Beziehung zwischen PubliGroupe und Swisscom Directories definiert. Die Leistungsbeziehungen mit diesen nahe stehenden Unternehmen erfolgen auf der Grundlage von Marktpreisen.

Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Transaktionen zwischen Swisscom und den unterschiedlichen Personalvorsorgeeinrichtungen sind in Erläuterung 10 dargestellt.

Transaktionen und Bestände

Die Transaktionen und Bestände am Jahresende mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich für 2011 und 2012 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	355	164	288	380
Assoziierte Gesellschaften	117	230	16	33
Übrige Minderheitsaktionäre	9	1	1	–
Total 2012/Bestand am 31. Dezember 2012	481	395	305	413

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	329	171	234	531
Assoziierte Gesellschaften	85	170	15	19
Übrige Minderheitsaktionäre	11	–	1	–
Total 2011/Bestand am 31. Dezember 2011	425	341	250	550

Entschädigungen an Personen in Schlüsselpositionen

In Millionen CHF	2012	2011
Laufende Entschädigungen	1,6	1,7
Aktienbasierte Vergütungen	0,7	0,8
Sozialversicherungsbeiträge	0,3	0,2
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	2,6	2,7
Laufende Entschädigungen	7,5	7,3
Aktienbasierte Vergütungen	1,2	1,2
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	–	–
Vorsorgebeiträge	1,1	0,9
Leistungen an ehemalige Konzernleitungsmitglieder	0,1	–
Sozialversicherungsbeiträge	0,6	0,6
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	10,5	10,0
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung	13,1	12,7

Die Personen in Schlüsselpositionen von Swisscom sind die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats der Swisscom AG. Die Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrats bestehen aus einem Basis honorar zuzüglich Funktionszulagen und Sitzungsgelder. Ein Drittel der Gesamtentschädigung des Verwaltungsrats (ohne Sitzungsgelder) erfolgt in Aktien. Die Entschädigungen der Mitglieder der Konzernleitung bestehen aus einem fixen Basislohn in bar, einem variablen Erfolgsanteil in bar und Aktien, Sach- und Zusatzleistungen sowie Altersvorsorgeleistungen. Den Mitgliedern der Konzernleitung werden bis auf ein Mitglied 25% des variablen Erfolgsanteils in Aktien ausgerichtet. Einem Mitglied werden 36% ausgerichtet. Siehe Erläuterung 11. Die Offenlegung von Entschädigungen und Beteiligungen gemäss schweizerischem Aktienrecht (Art. 663b^{bis} und 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts) erfolgt im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG.

38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen

Die Eidgenössische Kommunikationskommission ComCom hat, gestützt auf das Fernmeldegesetz (FMG), am 21. Juni 2007 der Swisscom die Grundversorgungskonzession für die Jahre 2008 bis 2017 erteilt. Als Konzessionärin ist Swisscom verpflichtet, allen Bevölkerungskreisen auf dem gesamten Gebiet der Schweiz den gesamten Umfang der Dienste der Grundversorgung während der Konzessionsdauer von zehn Jahren anzubieten. Das Konzessionsgebiet umfasst die gesamte Fläche der Schweiz. Die Grundversorgung garantiert den Zugang zu einem minimalen Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen. Im Rahmen der Grundversorgung hat jedermann das Recht auf einen Anschluss, der nationale und internationale Telefongespräche in Echtzeit, das Senden und Empfangen von Faxschreiben und den Zugang zum Internet ermöglicht. Die Grundversorgung legt ebenfalls den Unterhalt einer vorgeschriebenen Zahl von öffentlichen Sprechstellen (Publifon) pro Gemeinde fest. Der Bundesrat legt periodisch für die Grundversorgung Preisobergrenzen fest.

39 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Swisscom verfügt über ein zentralisiertes Risikomanagement, das zwischen strategischen und operativen Risiken unterscheidet. Sämtliche identifizierten Risiken werden abhängig von der Eintretenswahrscheinlichkeit und dem möglichen Einfluss quantifiziert und in einem Risikobericht festgehalten. Der Risikobericht wird periodisch im Audit Committee von Swisscom diskutiert. Das Management verfolgt das Ziel, die Risiken fortlaufend zu überwachen und zu kontrollieren. Für die Identifikation der Risiken, die aus der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen oder aus der finanziellen Berichterstattung entstehen, wird eine Risikobeurteilung durchgeführt. Für die finanzielle Berichterstattung sind im Rahmen des internen Kontrollsystems Kontrollen definiert, die die Risiken in der finanziellen Berichterstattung reduzieren. Verbleibende Risiken werden abhängig von ihrem möglichen Einfluss kategorisiert und entsprechend überwacht. Siehe Erläuterungen 4 und 33.

40 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Genehmigung der konsolidierten Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 6. Februar 2013 genehmigt. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden keine bedeutenden Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

41 Liste der Konzerngesellschaften

Firma	Sitz	Beteiligungsquote in %	Währung	Grundkapital in Millionen	Segment
Schweiz					
Alphapay AG	Zürich	100	CHF	0,5	Übrige
Axept AG	Opfikon	100	CHF	0,2	Swisscom Schweiz
BFM Business Fleet Management AG	Ittigen	100	CHF	1,0	Übrige
Billag AG	Freiburg	100	CHF	0,1	Übrige
cablex AG	Bern	100	CHF	5,0	Übrige
CT Cinetrade AG	Zürich	49	CHF	0,5	Swisscom Schweiz
Curabill Treuhand GmbH	St. Gallen	100	CHF	–	Übrige
Datasport AG	Gerlafingen	100	CHF	0,2	Übrige
local.ch AG	Zürich	51	CHF	3,0	Swisscom Schweiz
LTV Gelbe Seiten AG	Zürich	49	CHF	10,0	Swisscom Schweiz
Medgate Holding AG	Zug	40	CHF	6,2	Übrige
Mona Lisa Capital AG	Ittigen	99,5	CHF	5,0	Group Headquarters
MyStrom AG	Bern	80	CHF	0,1	Übrige
Sicap AG	Bern	81,5	CHF	2,0	Übrige
Swisscom Broadcast AG	Bern	100	CHF	25,0	Übrige
Swisscom Directories AG	Bern	51	CHF	1,5	Swisscom Schweiz
Swisscom Energy Solutions AG	Ittigen	100	CHF	0,1	Übrige
Swisscom Event & Media Solutions AG	Ittigen	100	CHF	0,1	Übrige
Swisscom Immobilien AG	Ittigen	100	CHF	100,0	Übrige
Swisscom IT Services AG	Bern	100	CHF	150,0	Übrige
Swisscom IT Services Finance Custom Solutions AG	Olten	100	CHF	0,1	Übrige
Swisscom IT Services Sourcing AG	Münchenstein	60	CHF	3,0	Übrige
Swisscom Schweiz AG	Ittigen	100	CHF	1'000,0	Swisscom Schweiz
Transmedia Communications SA	Genf	31,5	CHF	0,5	Swisscom Schweiz
Wingo AG	Freiburg	100	CHF	3,0	Swisscom Schweiz
Worklink AG	Bern	100	CHF	0,5	Group Headquarters
Belgien					
Belgacom International Carrier Services	Brüssel	22,4	EUR	1,5	Swisscom Schweiz
Hospitality Services Belgique SA	Brüssel	100	EUR	0,6	Übrige
Swisscom Belgium N.V.	Brüssel	100	EUR	4'330,2	Group Headquarters
China					
Swisscom Hospitality Hong Kong Ltd	Hongkong	100	HKD	–	Übrige
Dänemark					
Swisscom Hospitality Denmark A/S	Hellerup	100	DKK	0,6	Übrige
Deutschland					
Hospitality Services Deutschland Plus GmbH	München	100	EUR	0,1	Übrige
Swisscom Telco GmbH	Eschborn	100	EUR	–	Group Headquarters
Finnland					
Swisscom Hospitality Finland Oy	Helsinki	100	EUR	0,1	Übrige
Vilant Systems Oy	Espoo	20	EUR	–	Übrige
Frankreich					
Sicap France SA	Lyon	81,5	EUR	0,5	Übrige
Hospitality Services France SA	Paris	96	EUR	5,6	Übrige

Firma	Sitz	Beteiligungsquote in %	Währung	Grundkapital in Millionen	Segment
Grossbritannien					
Hospitality Networks and Services UK Ltd	London	100	GBP	1,6	Übrige
Italien					
e.BisMedia S.p.A.	Mailand	100	EUR	15,3	Fastweb
Fastweb S.p.A.	Mailand	100	EUR	41,3	Fastweb
Fastweb Wholesale S.r.l.	Mailand	100	EUR	5,0	Fastweb
Hospitality Services Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	0,1	Übrige
Qualified eXchange Network S.c.p.A.	Rom	60	EUR	0,5	Fastweb
Metroweb S.p.A. ¹	Mailand	11	EUR	27,6	Fastweb
Swisscom Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	2'502,6	Group Headquarters
Liechtenstein					
Swisscom Re AG	Vaduz	100	CHF	5,0	Group Headquarters
Luxemburg					
Hospitality Services Luxembourg SA	Luxemburg	100	EUR	–	Übrige
Malaysia					
Sicap Malaysia SdnBhd	Kuala Lumpur	81,5	MYR	0,5	Übrige
Niederlande					
HSIA Hospitality Services Netherlands B.V.	Den Haag	100	EUR	–	Übrige
NGT International B.V.	Capelle a/d IJssel	100	EUR	–	Swisscom Schweiz
Swisscom Investments B.V.	Hoofddorp	100	EUR	–	Group Headquarters
Norwegen					
Swisscom Hospitality Norge A/S	Stavanger	100	NOK	0,3	Übrige
Österreich					
Hospitality Services GmbH	Wien	100	EUR	0,3	Übrige
Swisscom IT Services Finance SE	Wien	100	EUR	0,1	Übrige
Portugal					
HSIA Hospitality Services Portugal	Lissabon	100	EUR	1,1	Übrige
Rumänien					
Hospitality Services s.r.l.	Bukarest	100	RON	–	Übrige
Russland					
Swisscom Hospitality Russia LLC	Moskau	100	RUB	0,1	Übrige
Spanien					
Hospitality Networks and Services Espana SA	Madrid	100	EUR	0,1	Übrige
Whisher S.L.	Barcelona	40	EUR	–	Group Headquarters
Singapur					
Sicap Asia Pacific Pte Ltd	Singapur	81,5	SGD	0,1	Übrige
Swisscom IT Services Finance Pte Ltd	Singapur	100	SGD	0,1	Übrige
Südafrika					
Sicap Africa Pty Ltd	Johannesburg	81,5	ZAR	0,1	Übrige
USA					
Hospitality Services North America Corp.	Dulles	98	USD	1,6	Übrige

¹ Beteiligung wird nach der Equity-Methode bilanziert. Siehe Erläuterung 25.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 149 bis 220 dargestellte Konzernrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Rolf Hauenstein
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 6. Februar 2013

Jahresrechnung der Swisscom AG

Erfolgsrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2012	2011
Erlös aus Lieferungen und Leistungen		241	232
Übrige Erträge		45	38
Total Erträge		286	270
Personalaufwand		(82)	(85)
Übriger Betriebsaufwand		(107)	(121)
Abschreibungen		(1)	(4)
Total Betriebsaufwand		(190)	(210)
Betriebsergebnis		96	60
Finanzaufwand		(223)	(249)
Finanzertrag		254	255
Beteiligungserfolg		1'637	150
Ertragssteuern		(15)	(28)
Ausserordentlicher Ertrag	12	–	286
Reingewinn		1'749	474

Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel		398	210
Übrige finanzielle Vermögenswerte		–	25
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften		155	164
Abgrenzung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften	9	1'600	110
Sonstige Forderungen gegenüber Dritten		3	5
Übrige Vermögenswerte		10	11
Total Kurzfristige Vermögenswerte		2'166	525
Sachanlagen	3	–	1
Beteiligungen	9	7'087	6'951
Darlehen gegenüber Dritten	10	108	113
Darlehen gegenüber Konzerngesellschaften		7'572	7'502
Total Langfristige Vermögenswerte		14'767	14'567
Total Vermögenswerte		16'933	15'092
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	5	887	690
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		3'299	1'996
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten		5	9
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	4	144	164
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		16	13
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		4'351	2'872
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	5	7'124	7'347
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		254	269
Rückstellungen		60	67
Übrige Verbindlichkeiten		–	2
Total Langfristige Verbindlichkeiten		7'438	7'685
Total Verbindlichkeiten		11'789	10'557
Aktienkapital		52	52
Reserven aus Kapitaleinlagen		21	21
Bilanzgewinn		5'071	4'462
Total Eigenkapital	7	5'144	4'535
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		16'933	15'092

Anhang der Jahresrechnung

1 Allgemeine Angaben

Die Jahresrechnung der Swisscom AG, der Muttergesellschaft des Swisscom Konzerns, entspricht dem schweizerischen Gesetz.

2 Eventualverbindlichkeiten

Am 31. Dezember 2012 bestehen Garantieverpflichtungen für Konzerngesellschaften zugunsten Dritter von CHF 308 Millionen (Vorjahr CHF 305 Millionen).

3 Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Die Brandversicherungswerte der Sachanlagen entsprechen in der Regel ihrem Wiederbeschaffungs- oder Neuwert.

4 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Am 31. Dezember 2012 haben keine Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen bestanden (Vorjahr CHF 1 Million).

5 Ausgegebene Anleiensobligationen

Die Beträge, Zinssätze und Fälligkeiten der von der Swisscom AG ausgegebenen Anleiensobligationen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2012		31.12.2011	
	Nominalwert	Nominalzinssatz	Nominalwert	Nominalzinssatz
Anleiensobligation 2007–2013	550	3,50	550	3,50
Anleiensobligation 2007–2017	600	3,75	600	3,75
Anleiensobligation 2008–2015	500	4,00	500	4,00
Anleiensobligation 2009–2014	1'250	3,50	1'250	3,50
Anleiensobligation 2009–2018	1'500	3,25	1'500	3,25
Anleiensobligation 2010–2012	–	–	250	0,75
Anleiensobligation 2010–2022	500	2,63	500	2,63
Anleiensobligation 2012–2024	500	1,75	–	–

6 Eigene Aktien

Die Swisscom AG bilanziert eigene Aktien separat unter den Vermögenswerten und bildet im gleichen Umfang eine Reserve für eigene Aktien im Eigenkapital. Die Bilanzierung erfolgt zum tieferen Wert aus Anschaffungs- oder Marktwert. Bestand und Transaktionen mit eigenen Aktien sind in Erläuterung 31 des Anhangs der Konzernrechnung dargestellt.

7 Eigenkapital

Die Anzahl ausgegebener Aktien sowie das Eigenkapital der Swisscom AG haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Anzahl Aktien	Aktienkapital	Reserven aus Kapital-einlagen	Reserve für eigene Aktien	Bilanzgewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 1. Januar 2011	51'801'943	52	255	1	4'841	5'149
Reingewinn	–	–	–	–	474	474
Dividendenzahlung	–	–	(234)	–	(854)	(1'088)
Verkauf eigene Aktien	–	–	–	(1)	1	–
Bestand am 31. Dezember 2011	51'801'943	52	21	–	4'462	4'535
Reingewinn	–	–	–	–	1'749	1'749
Dividendenzahlung	–	–	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2012	51'801'943	52	21	–	5'071	5'144

Die Swisscom AG ist eine Holdinggesellschaft nach Schweizer Recht. Gemäss den aktienrechtlichen Gewinnverwendungsvorschriften können Holdinggesellschaften das Aktienkapital und Zuweisungen in die allgemeine Reserve in Höhe von 20% des Aktienkapitals sowie die Reserve für eigene Aktien nicht ausschütten. Am 31. Dezember 2012 haben die ausschüttbaren Reserven CHF 5'082 Millionen betragen. Eine Dividendenzahlung muss vom Verwaltungsrat beantragt und von der Generalversammlung genehmigt werden.

8 Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2012 hält die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) als Mehrheitsaktionärin 56,8% der ausgegebenen Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit an der Swisscom AG halten muss.

9 Beteiligungen und Verbuchung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften

Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Sofern die Generalversammlungen der Tochtergesellschaften die Dividendenausschüttung vor der Genehmigung der Jahresrechnung der Swisscom AG durch den Verwaltungsrat genehmigen, werden die entsprechenden Gewinnausschüttungen bei der Swisscom AG vorgezogen erfasst. Eine Liste mit den direkt und indirekt gehaltenen Beteiligungen der Swisscom AG ist in Erläuterung 41 des Anhangs der Konzernrechnung enthalten.

10 Nicht frei verfügbare Vermögenswerte

Am 31. Dezember 2012 konnte über finanzielle Vermögenswerte in der Höhe von CHF 93 Millionen nicht frei verfügt werden. Diese Vermögenswerte dienen zur Sicherstellung von Verpflichtungen aus Bankkrediten. Im Vorjahr konnte über sämtliche Vermögenswerte frei verfügt werden.

11 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Die Swisscom AG ist vollumfänglich in den Risikobeurteilungsprozess des Swisscom Konzerns integriert. Dieser konzernweite Risikobeurteilungsprozess berücksichtigt Art und Umfang der Geschäftstätigkeiten und der spezifischen Risiken der Swisscom AG. Siehe Erläuterung 39 des Anhangs zur Konzernrechnung.

12 Nettoauflösung stille Reserven

2012 sind stille Reserven von netto CHF 4 Millionen aufgelöst worden (Vorjahr CHF 194 Millionen).

13 Management-Vergütungen

Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats

2012, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2012
	Bar-entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Hansueli Loosli	330	195	38	563
Barbara Frei ¹	69	59	23	151
Hugo Gerber ²	104	61	24	189
Michel Gobet	104	61	26	191
Torsten G. Kreindl	128	75	32	235
Catherine Mühlemann	104	61	25	190
Richard Roy	144	85	26	255
Theophil Schlatter	136	61	31	228
Othmar Vock ³	50	4	7	61
Hans Werder	142	84	32	258
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'311	746	264	2'321

¹ Per 4. April 2012 gewählt.

² Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'500 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

³ Per 4. April 2012 ausgeschieden.

2011, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen			Total 2011
	Bar-entschädigung	Aktienbasierte Entschädigung	Sitzungsgelder	
Hansueli Loosli ¹	206	61	40	307
Hugo Gerber ²	104	61	30	195
Michel Gobet	104	61	32	197
Torsten G. Kreindl	128	76	33	237
Catherine Mühlemann	104	61	32	197
Felix Rosenberg ³	47	18	12	77
Richard Roy	144	85	32	261
Anton Scherrer ⁴	182	194	65	441
Theophil Schlatter ⁵	69	48	32	149
Othmar Vock	150	89	32	271
Hans Werder ⁶	95	66	35	196
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'333	820	375	2'528

¹ Die Barentschädigung wurde an Coop pro rata bis 31. August 2011 bezahlt.

² Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'500 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

³ Per 20. April 2011 ausgeschieden.

⁴ Per 31. August 2011 ausgeschieden.

⁵ Per 20. April 2011 gewählt.

⁶ Vom Bund per 20. April 2011 bestimmt.

Das Entschädigungskonzept sieht ein Basishonorar zuzüglich Funktionszulagen und Sitzungsgelder vor. Es wird kein variabler Erfolgsanteil entrichtet. Das Basishonorar beträgt für den Präsidenten netto CHF 385'000 und für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats netto CHF 120'000. Weiter werden Zusatzentschädigungen für einzelne Funktionen ausgerichtet (Funktionszulage). Demnach hat jedes Mitglied der Ausschüsse Finanzen und Revision Anrecht auf eine Entschädigung von unverändert netto CHF 10'000. In gleicher Höhe erhalten auch die Mitglieder des Ausschusses Kompensation eine Funktionszulage. Zusätzlich wird dem Vizepräsidenten und den Vorsitzenden der Ausschüsse Finanzen und Kompensation unverändert je eine Entschädigung von netto CHF 20'000 ausgerichtet. Der Vorsitzende des Ausschusses Revision erhält netto CHF 50'000. Der Bundesvertreter erhält netto CHF 40'000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion. Des Wei-

teren werden pro Tag netto CHF 1'250 und pro Halbtage netto CHF 750 Sitzungsgelder ausbezahlt. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Es werden keine nennenswerten Sachleistungen entrichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind verpflichtet, 25% des Basis honorars plus Funktionszulage in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Entschädigung (ohne Sitzungsgelder) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Für Mitglieder, die unterjährig eintreten, ausscheiden oder eine Funktion übernehmen beziehungsweise abgeben, kann die Höhe der Aktienbezugspflicht abweichen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die jeweils im April des Berichtsjahrs für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Im April 2012 sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 1'927 Aktien (Vorjahr 1'895 Aktien) zum Steuerwert von CHF 310 (Vorjahr CHF 346) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 361 (Vorjahr CHF 412) pro Aktie betragen.

Betreffend Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Daher sind in der ausgewiesenen Entschädigung weder Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet. Es sind keine Vergütungen an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats ausgerichtet worden, die im Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen beziehungsweise nicht marktüblich sind. Die ausgewiesenen Entschädigungen enthalten keine Beträge des Arbeitgebers für Sozialversicherungen, besonders Alters-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung. Die Sozialversicherungsbeiträge für die Mitglieder des Verwaltungsrats haben 2012 CHF 0,3 Millionen (Vorjahr CHF 0,2 Millionen) betragen.

Vergütungen an Mitglieder der Konzernleitung

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2012	Total Konzernleitung 2011	Davon Carsten Schloter 2012	Davon Carsten Schloter 2011
Basislohn in bar fix	4'353	4'594	830	830
Variabler Erfolgsanteil in bar	3'092	2'641	635	442
Sachleistungen	108	87	8	17
Aktienbasierte Entschädigungen fix ¹	35	–	–	–
Aktienbasierte Entschädigungen variabel ²	1'191	1'168	252	175
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	–	–	–	–
Altersvorsorgeleistungen ³	1'064	922	106	106
Leistungen an ehemalige Konzernleitungsmitglieder ⁴	80	–	–	–
Abgangsentchädigungen	–	–	–	–
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	9'923	9'412	1'831	1'570

¹ Die Aktien sind für drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Beendigt der Arbeitnehmer den Arbeitsvertrag vor dem Jahr 2017, fallen die dann zumal noch gesperrten Aktien an Swisscom zurück.

² Die Aktien sind für drei Jahre für den Verkauf gesperrt.

³ Als Ersatz für aufgeschobene Ansprüche aus Aktien- und Optionsplänen, welche aufgrund des Wechsels zu Swisscom verfallen sind, wurden im Berichtsjahr CHF 170'000 in die Altersvorsorge eines Konzernleitungsmitglieds einbezahlt. Insgesamt wurden ihm brutto CHF 500'000 verteilt über die Berichtsjahre 2012–2014 zugesprochen.

⁴ Einem ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglied wurden im Berichtsjahr 2012 CHF 80'000 für Beratungsdienstleistungen zur Unterstützung der Interimslösung entrichtet.

Die Entschädigung der Konzernleitung besteht aus einem fixen Basislohn in bar, einem variablen Erfolgsanteil in bar und Aktien, Sach- und Zusatzleistungen (in erster Linie Geschäftsfahrzeug) sowie Altersvorsorgeleistungen. Darüber hinaus kann der Verwaltungsrat nach Ermessen ausserordentliche individuelle Leistungen mittels einer Prämie in bar oder in Aktien honorieren. Bei einem Konzernleitungsmitglied besteht zudem ein Teil der fixen Entschädigung aus Aktien. Diese Aktien werden analog dem variablen Erfolgsanteil im April des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres ausbezahlt. Sie werden zum Steuerwert zugeteilt, auf ganze Aktien gerundet und sind für drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im Folgejahr nach Vorliegen der konsolidierten Jahresrechnung auf Basis der im Berichtsjahr festgelegten Ziele bestimmt und im April desselben Folgejahrs ausbezahlt. 75% des variablen Erfolgsanteils werden in bar und 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt, mit Ausnahme eines Mitglieds mit einem Baranteil von 64% und

einem Aktienanteil von 36%. Im Berichtsjahr ist keine Prämie für ausserordentliche individuelle Leistungen ausgesprochen worden. Die Aktien werden zum Steuerwert, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien, zugeteilt und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr ausgewiesene aktienbasierte Entschädigung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert um den Faktor 1,19 erhöht. Der Marktwert bestimmt sich per Kauf der Aktien (in der Regel drei Wochen vor Zuteilung) respektive bei Verwendung von eigenen Aktien per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2013. Für das Geschäftsjahr 2011 sind den Konzernleitungsmitgliedern im April 2012 insgesamt 3'170 Aktien (Vorjahr 3'128 Aktien) zum Steuerwert von CHF 310 (Vorjahr CHF 346) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 361 (Vorjahr CHF 412) betragen. Bezüglich der Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. In den ausgewiesenen Sachleistungen ist somit einzig ein Anteil am Geschäftsfahrzeug aufgerechnet. Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar-, Garantie- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung.

Sämtliche Vergütungen sind in Anlehnung an die International Financial Reporting Standards (IFRS) periodengerecht abgegrenzt worden (Accrual Basis). Die höchste Entschädigung ist im Berichtsjahr und im Vorjahr an Carsten Schloter, CEO der Swisscom AG, ausbezahlt worden. Swisscom hat keiner von der Offenlegungspflicht betroffenen Person Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter und andere Sicherheiten gewährt. Mit Ausnahme einer Entschädigung für Beratungsdienstleistungen, wurden im Berichtsjahr keine Entschädigungen an frühere Mitglieder der Konzernleitung ausgerichtet, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen beziehungsweise nicht marktüblich sind. Die ausgewiesenen Entschädigungen enthalten keine Beiträge des Arbeitgebers für Sozialversicherungen, besonders Alters-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung. Die Sozialversicherungsbeiträge für die Mitglieder der Konzernleitung haben 2012 CHF 0,6 Millionen (Vorjahr CHF 0,6 Millionen) betragen.

Vergütungen an nahe stehende Personen

Nahe stehende Personen sind Ehepartner und Lebenspartner oder nahe Verwandte, die finanziell von der Organperson abhängig sind oder im gleichen Haushalt leben. Nahe stehend sind weiter übrige Personen, die finanziell von der Organperson abhängig sind, und Personen- oder Kapitalgesellschaften, die von der Organperson beherrscht werden oder auf die die Organperson einen massgeblichen Einfluss ausübt. Als nahe Verwandte gelten Eltern, Geschwister und Kinder. Es sind im Berichtsjahr keine nicht marktüblichen Vergütungen an Personen ausgerichtet worden, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung nahe stehen.

Darlehen und Kredite

Swisscom hat keine Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse und Kredite an gegenwärtige und an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie diesen nahe stehende Personen gewährt und auf keine Forderungen gegenüber diesen Personen verzichtet.

Weitere Angaben

Weitere Angaben zu den Management-Vergütungen sind im Entschädigungsbericht ab Seite 138 enthalten.

14 Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

Die nachstehende Tabelle zeigt die von den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung am 31. Dezember 2011 und 2012 gehaltene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien.

Anzahl	31.12.2012	31.12.2011
Hansueli Loosli ¹	915	412
Barbara Frei ²	151	–
Hugo Gerber	888	730
Michel Gobet	1'255	1'097
Torsten G. Kreindl	899	705
Catherine Mühlemann	878	720
Richard Roy	1'087	869
Theophil Schlatter ³	518	360
Othmar Vock ⁴	–	1'058
Hans Werder ⁵	506	288
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	7'097	6'239
Carsten Schloter (CEO)	5'328	4'852
Ueli Dietiker	3'447	3'132
Jürgen Galler ⁶	–	–
Daniel Ritz ⁷	–	1'007
Kathrin Amacker-Amann	178	68
Hans C. Werner ⁸	49	–
Christian Petit	1'734	1'346
Roger Wüthrich-Hasenböhler ⁹	481	351
Urs Schaeppi	1'441	1'081
Heinz Herren	1'097	750
Andreas König ¹⁰	–	–
Eros Fregonas ¹¹	–	1'936
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	13'755	14'523

¹ Per 21. April 2009 zum Mitglied und per 1. September 2011 zum Präsidenten gewählt.

² Per 4. April 2012 gewählt.

³ Per 20. April 2011 gewählt.

⁴ Per 4. April 2012 ausgeschieden.

⁵ Vom Bund per 20. April 2011 bestimmt.

⁶ Per 17. September 2012 eingetreten.

⁷ Per 31. Januar 2012 ausgeschieden.

⁸ Per 1. September 2011 eingetreten.

⁹ Per 1. Januar 2011 Mitglied der Konzernleitung.

¹⁰ Per 1. Oktober 2012 eingetreten.

¹¹ Per 30. April 2012 ausgeschieden.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner offenlegungspflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Antrag des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 4. April 2013, den Bilanzgewinn des am 31. Dezember 2012 abgeschlossenen Geschäftsjahrs von CHF 5'071 Millionen wie folgt zu verwenden:

In Millionen CHF	31.12.2012
Gewinnverwendung	
Vortrag des Vorjahres	3'322
Reingewinn des Geschäftsjahrs	1'749
Total Bilanzgewinn	5'071
Ordentliche Dividende von CHF 22.00 pro Aktie auf 51'801'497 Aktien ¹	(1'140)
Vortrag auf neue Rechnung	3'931

¹ Ohne eigene Aktien.

Bei Annahme dieses Antrags wird den Aktionären am 11. April 2013 wie folgt eine Dividende pro Aktie ausbezahlt:

Je Namenaktie	CHF
Ordentliche Dividende brutto	22,00
Abzüglich 35% Verrechnungssteuer	(7,70)
Dividendenauszahlung, netto	14,30

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 223 bis 231 dargestellte Jahresrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Rolf Hauenstein
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 6. Februar 2013

Weitere Informationen

Swisscom investiert massiv in die ICT-Netze der Zukunft und damit in die Schweiz.

4G/LTE (Long Term Evolution): 4G/LTE ist die Nachfolgetechnologie von HSPA. LTE ermöglicht im mobilen Breitband Datenraten von bis zu 300 Mbit/s. 4G steht für die vierte Generation der Mobilfunktechnologie.

FTTS (Fiber to the Street)/FTTB (Fibre to the Building)/FTTC (Fibre to the Curb): FTTS, FTTB und FTTC mit Vectoring stehen für innovative, hybride Breitband-Anschlusstechnologien (Glasfaser und Kupfer). Bei diesen Technologien wird Glasfaser möglichst nahe an die Gebäude oder bei FTTB bis in die Keller verlegt und für die restliche Strecke das bestehende Kupferkabel verwendet.

Glossar

237 Technische Begriffe

240 Netze

241 Übrige Begriffe

Stichwortverzeichnis

243 Stichwortverzeichnis

Swisscom Konzern
Fünfjahresübersicht

244 Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht

Glossar

Technische Begriffe

ADSL (Asymmetric Digital Subscriber Line): ADSL ist eine Datenübertragungstechnik in der Breitbandtechnologie, die das bestehende Kupfertelefonkabel für den breitbandigen Zugang zum Datennetz nutzt. Dank Filtern beim Kunden und im Netz, die gegenseitige Störungen verhindern, existieren die traditionelle Analogtelefonie und die Datenübertragung parallel nebeneinander. Die Übertragungsgeschwindigkeit variiert je nach Leitungslänge und weiteren Einflussfaktoren von maximal 6'000/600 kbits/s bis 150/50 kbits/s.

All IP: All IP ist der technologische Weg hin zu einem einheitlichen Netz, das auf dem Internet Protocol (IP) basiert. All IP bedeutet, dass alle Dienste wie Fernsehen, Internet oder Telefon über das gleiche IT-Netzwerk laufen, das auf dem Internet-Protokoll basiert. Das Telefongespräch wird also nicht mehr in analogen Signalen übermittelt, sondern in Datenpaketen, wie dies bei Internetdiensten bereits der Fall ist. Dank dem einheitlichen All-IP-Netz kommunizieren Geräte und Dienste miteinander und tauschen untereinander Daten aus. Mittel- und langfristig wird Swisscom alle bestehenden Kommunikationsnetze auf IP migrieren, um sämtliche Telekommunikationsdienste (Telefonie, Datenübertragung, Fernsehen, Mobile usw.) über IP anzubieten.

Bandbreite: Die Bandbreite bezeichnet die Übertragungskapazität eines Mediums, auch Datenübertragungsrate genannt. Je höher die Bandbreite, desto mehr Informationseinheiten (Bits) lassen sich pro Zeiteinheit (Sekunde) übertragen (bit/s, kbit/s, Mbit/s).

DSL (Digital Subscriber Line): DSL ist die generische Bezeichnung für Übertragungstechnologien über Teilnehmeranschlussleitungen, die ganz oder teilweise aus Kupfer bestehen. Beispiele von DSL-Technologien sind: ADSL oder VDSL.

EDGE (Enhanced Data Rates for GSM Evolution): EDGE ist ein Funkmodulationsverfahren zur Erhöhung der Datenrate in GSM-Mobilfunknetzen und TDMA (Time Division Multiple Access). EDGE ermöglicht höhere Datengeschwindigkeiten auf Basis des GSM-Standards. Maximal können im Mobilfunknetz der Swisscom mittels der EDGE-Technologie 256 kbit/s übertragen werden und vier Kunden gleichzeitig online sein. Heute erreicht EDGE 99,8% der Schweizer Bevölkerung.

FTTH (Fibre to the Home): FTTH steht für die durchgehende Erschliessung von Wohnungen und Geschäften mit Glasfaser anstelle der traditionellen Kupferkabel.

FTTS (Fiber to the Street)/FTTB (Fibre to the Building)/FTTC (Fibre to the Curb): FTTS, FTTB und FTTC mit Vectoring stehen für innovative, hybride Breitband-Anschlusstechnologien (Glasfaser und Kupfer). Bei diesen Technologien wird Glasfaser möglichst nahe an die Gebäude beziehungsweise bei FTTB bis in die Keller verlegt und für die restliche Strecke das bestehende Kupferkabel verwendet.

Glasfaser: Glasfaser dient als Transportweg für die optische Datenübertragung.

GPRS (General Packet Radio Service): GPRS vergrössert die Übertragungsrate in GSM-Mobilfunknetzen stark. Mit GPRS lassen sich derzeit Übertragungsgeschwindigkeiten von 30 bis 40 kbit/s erreichen. GPRS ist ideal für WAP-Services, für Unterhaltungsangebote sowie für den E-Mail-Verkehr.

GSM-Netz (Global System for Mobile Communications): GSM ist ein globaler digitaler Mobilfunkstandard, der neben der Sprach- und Datenübertragung Dienste wie SMS und Verbindungen vom und ins Ausland (internationales Roaming) ermöglicht.

HSPA (High Speed Packet Access): HSPA ist eine Weiterentwicklung des Mobilfunkstandards UMTS. HSPA ermöglicht schnellere Übertragungsraten grosser Datenmengen. Dank HSPA nutzt eine deutlich grössere Anzahl Kunden gleichzeitig und mit gleichbleibend hoher Geschwindigkeit eine Funkzelle, als dies mit UMTS möglich wäre. An Standorten, an denen Kunden regelmässig intensiv das mobile Internet benutzen, wird HSPA auf HSPA+ erweitert. Die maximale Übertragungsrate steigt mit dieser Technologie auf 42 Mbit/s.

ICT (Information and Communication Technology): Die Verbindung der beiden Begriffe Informations- und Kommunikationstechnologie ist in den achtziger Jahren aufgekommen. Sie steht für das Zusammenwachsen von Informationstechnik (Informations- und Datenverarbeitung sowie die dafür benötigte Hardware) und Kommunikationstechnik (technisch gestützte Kommunikation).

IP (Internet Protocol): Das IP bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Dienste auf einem Netz zu integrieren. Typische Anwendungen sind virtuelle private Firmennetze (Virtual Private Networks, VPN), Telefonie (Voice over IP) und Fax (Fax over IP) über das Internet Protocol.

IPTV (Internet Protocol Television): IPTV bezeichnet die digitale Übertragung von breitbandigen Anwendungen (zum Beispiel Fernsehprogramme, Filme) über ein IP-Netz.

ISP (Internet Service Provider): Ein ISP ist ein Anbieter von Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit dem Internet stehen. Häufig wird auch der Begriff Internetdiensteanbieter oder Internetprovider/Provider verwendet. Die Dienstleistungen umfassen beispielsweise die Verbindung zum Internet (etwa mit DSL), das Hosting (die Registrierung und den Betrieb von Internetadressen, Webseiten oder Webservern) oder die Bereitstellung von Inhalten.

Konnektivität: Konnektivität steht als Oberbegriff für IP-Dienstleistungen oder bezeichnet den Anschluss an das Internet und die Möglichkeit, Daten mit einem beliebigen Partner des Netzes auszutauschen.

LAN (Local Area Network): LAN ist ein örtlich begrenzter Netzverbund von Rechnern, der heute meist auf Ethernet basiert.

4G/LTE (Long Term Evolution): 4G/LTE ist die Nachfolgetechnologie von HSPA. LTE ermöglicht im mobilen Breitband Datenraten von bis zu 300 Mbit/s. 4G steht für die vierte Generation der Mobilfunktechnologie.

MVNO (Mobile Virtual Network Operator): MVNO ist ein Geschäftsmodell in der Mobilkommunikation. Dabei verfügt die entsprechende Gesellschaft (der MVNO) über keine oder nur eine begrenzte Netzinfrastruktur. Sie greift deshalb auf die Infrastruktur anderer Mobilkommunikationsunternehmen zurück.

OTT (Over the Top): OTT beschreibt Dienste und Anbieter, die eine bereits vorhandene Netzinfrastruktur nutzen, ohne diese selbst zu betreiben. OTT-Firmen bieten eigene Dienste auf Grundlage von Infrastrukturen anderer Unternehmen an, um so schnell und kostengünstig eine breite Masse von Nutzern zu erreichen.

PWLAN (Public Wireless Local Area Network): PWLAN bezeichnet ein öffentliches Netzwerk im Nahbereich. Es umfasst mehrere drahtlose Übertragungstechniken für den Datenzugriff. Swisscom Kunden können das PWLAN an mehr als 1'200 Hotspots in der Schweiz und an über 65'000 Standorten weltweit nutzen. Voraussetzungen hierfür sind ein Notebook, ein PDA oder ein Mobilfunktelefon, eine WLAN-Karte sowie ein Zugang über einen Telekommunikationsanbieter. Die Übertragungskapazität im PWLAN beträgt bis zu 2 Mbit/s.

Roaming: Roaming ist der geläufige Begriff für das mobile Telefonieren mit dem Mobilfunktelefon über die Landesgrenzen hinweg (englisch «to roam» = wandern, umherstreifen). Beim Roaming wählt sich ein Mobilfunktelefon im Ausland automatisch ins qualitativ beste Partnernetz ein. Sofort wird die Information, in welchem Land und in welcher Region sich das Mobilfunktelefon im Moment befindet, an die Zentrale in der Schweiz geschickt, bei der das Mobilfunktelefon registriert ist. Geht nun ein Anrufsignal ein, sendet es die Zentrale in der Schweiz innert Sekundenbruchteilen in die richtige Region des entsprechenden Landes. Dort wird das Anrufsignal an die Basisstation weitergeleitet, in deren Nähe sich das Mobilfunktelefon gerade befindet. Schliesslich

gibt die Basisstation das Signal ans Mobilfunktelefon weiter und das Gespräch kann entgegengenommen werden. Damit Roaming funktioniert, müssen in den betroffenen Ländern die gleichen Frequenzbänder verwendet werden. In Europa arbeiten alle GSM-Netze in den gleichen Frequenzbändern. Andere Länder wie die USA oder Südamerika senden in einem anderen Frequenzbereich. Heute stehen fast ausschliesslich Triband- oder Quadband-Mobilfunktelefone im Angebot, die sowohl mit 900- und 1'800-MHz-Netzen (wie in Europa üblich) als auch mit 850- und 1'900-MHz-Netzen kommunizieren können.

Router: Router sind Geräte, die mehrere Rechnernetze koppeln oder trennen. Dabei analysiert der Router die ankommenden Datenpakete nach ihrer Zieladresse, blockt diese oder leitet sie entsprechend weiter (die Pakete werden «geroutet»).

TDM (Time Division Multiplex): Multiplexverfahren sind Methoden zur Signal- und Nachrichtenübertragung, bei denen – etwa im Rahmen klassischer Telefonie (mit ISDN- oder analogem Anschluss) – mehrere Signale zusammengefasst (gebündelt) und simultan über ein Medium (Leitung, Kabel oder Funkstrecke) übertragen werden. Oftmals werden Multiplexverfahren kombiniert, um eine noch höhere Nutzung zu erreichen. Die Bündelung erfolgt, nachdem die Nutzdaten auf ein Trägersignal moduliert worden sind. Entsprechend werden sie beim Empfänger nach der Entbündelung (dem Demultiplexen) demoduliert.

TIME (Telecommunications, Information, Media, Entertainment): Der TIME-Markt beinhaltet Anwendungen in der Telekommunikation, der IT, den Medien und der Unterhaltung.

UMTS (Universal Mobile Telecommunication System): Beim UMTS handelt es sich um einen internationalen Mobilfunkstandard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt. UMTS ist eine Weiterentwicklung von GSM und versorgt komplementär zu GSM und Public Wireless LAN die Ballungsgebiete in der Schweiz. Die Datenübertragungen erreichen Geschwindigkeiten von bis zu 384 kbit/s, was zum Beispiel die Übermittlung von kurzen Videos ermöglicht. Heute erreicht das UMTS-Netz rund 93% der Schweizer Bevölkerung.

Unified Communications: Unified Communications ist der Versuch, die ganze Vielfalt moderner Kommunikationstechniken zusammenzuführen. Dabei werden die unterschiedlichen Telekommunikationsdienste wie E-Mail, Unified Messaging Service, Telefon, Mobilfunktelefon, PDAs, Instant Messaging und Präsenzfunktionen koordiniert, um die Erreichbarkeit von Kommunikationspartnern bei verteilter Arbeit zu verbessern und so geschäftliche Prozesse zu beschleunigen.

Vectoring: Der Hardware-Austausch im Quartierverteiler eliminiert Interferenzen (Störungen) zwischen Kupferleitungspaaren. Dies ermöglicht technisch eine Verdoppelung bis Verdreifachung der bestehenden Bandbreiten.

VDSL (Very High-Speed Digital Subscriber Line): Die Breitbandtechnologie VDSL ist die aktuell schnellste DSL-Technologie. Sie erlaubt Datenübertragungsraten über 50 Mbit/s.

Video on Demand: Video on Demand ist ein Service, der es Teilnehmern ermöglicht, zu jeder beliebigen Zeit einen Film aus einer Auswahl von (Video-)Filmen abzurufen und abzuspielen. Der Film wird entweder über das Breitbandkabelnetz oder über DSL und das Telefonnetz an den Teilnehmer gesendet.

VoIP (Voice over Internet Protocol): VoIP stellt Telefonverbindungen via Internet her.

VPN (Virtual Private Network): Allgemein wird von einem VPN gesprochen, wenn innerhalb eines öffentlichen Netzes kundenspezifische logische Teilnetze gebildet werden. Die heute gebräuchliche Interpretation für VPNs sind die IP-VPNs, bei denen die Teilnehmer über IP-Tunnel verbunden sind.

WLAN (Wireless Local Area Network): WLAN steht für ein kabelloses Funknetz. Ein WLAN verbindet mehrere Rechner ohne Kabel mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner.

Netze

Anschlussnetz: Das Anschlussnetz der Swisscom besteht grösstenteils aus verdrehter Kupferdoppelader und erreicht praktisch sämtliche Haushalte in der Schweiz. Ergänzend werden weitere Technologien wie Richtfunk und Glasfaser eingesetzt. Im Jahr 2000 hat Swisscom die Breitbandtechnologie ADSL eingeführt, die heute mehr als 98% der Schweizer Haushalte schnell, störungsfrei und in bester Qualität versorgt. Lokale und geografische Redundanzen von Netzelementen und Rechenzentren gewährleisten eine hohe Verfügbarkeit. Zudem sichert in der Schweiz ein Breitband-Internetzugang im Rahmen der Grundversorgung eine flächendeckende Abdeckung. Zur Erfüllung dieser Grundversorgung setzt Swisscom nebst Glasfaser und DSL drahtlose Technologien wie UMTS und Satellit ein. Um neue, bandbreitenintensive Dienstleistungen wie IPTV und Videotelefonie zu ermöglichen und den Bedarf an schnelleren Internetverbindungen abzudecken, hat Swisscom 2006 damit begonnen, ihr Breitbandangebot durch die VDSL-Technologie zu ergänzen. Diese Technologie erlaubt bei gleichzeitiger Nutzung eines schnellen Internet-Anschlusses die Übertragung von mehreren TV-Streams in Standardqualität oder mit hoher Auflösung (High Definition TV). Bereits heute empfängt ein Grossteil der Schweizer Haushalte Live-TV, Video on Demand, Pay per View und Radio in bester Qualität. 2008 hat Swisscom mit dem Ausbau von Glasfaser bis in die Wohnungen und Geschäfte (FTTH) begonnen. Die Glasfaser-Technologie ermöglicht künftig Bandbreiten im Gigabitbereich.

Datennetze: Swisscom verfügt über mehrere Mietleitungsnetze. Ergänzt werden diese durch eine SDH (Synchron Digital Hierarchy) sowie durch eine Ethernet-Plattform. Diese erlauben Bandbreiten von 2 Mbit/s bis 10 Gbit/s und ermöglichen so Geschäftskunden permanente, breitbandige und überlastungsfreie Punkt-zu-Punkt-Verbindungen. Die Redundanzen richten sich nach den individuellen Anforderungen, die der Kunde hinsichtlich Verfügbarkeit und Sicherheit stellt.

Festnetz: Swisscom betreibt eine flächendeckende PSTN-Netzinfrastruktur, unterschiedliche Datennetze sowie ein Breitband- und ein IP-Netz. Die Infrastruktur setzt sich aus dem Anschluss- und dem Transportnetz sowie unterschiedlichen Serviceplattformen für Telefonie- und Datendienste zusammen.

Mobilfunknetz: Swisscom betreibt in der Schweiz ein flächendeckendes Mobilfunknetz. Die Mobilfunkdienste verwenden GSM und UMTS, die vorherrschenden Digitalstandards in Europa und in einem grossen Teil der Welt. Für die Übertragung zwischen Endgerät und Sendestation hat Swisscom unterschiedliche Technologien implementiert; so hat Swisscom 2005 sämtliche aktiven GSM-Antennen um EDGE (eine Weiterentwicklung von GPRS) erweitert. EDGE ermöglicht Bandbreiten zwischen 150 kbit/s und 200 kbit/s und steht heute 99% der Schweizer Bevölkerung zur Verfügung. Bereits 2004 hat Swisscom mit der Einführung von UMTS begonnen und ergänzt ihr Mobilfunknetz seit 2006 laufend mit der UMTS-Erweiterung HSPA/HSPA+. Diese gewährleistet bereits heute Downloadgeschwindigkeiten von bis zu 21 Mbit/s, in bestimmten Regionen sogar von bis zu 42 Mbit/s. Ende 2012 deckt UMTS/HSPA rund 93% der Schweizer Bevölkerung ab. Swisscom besitzt damit bereits heute das leistungsstärkste Mobilfunknetz der Schweiz und wird ihre Technologieführerschaft weiter ausbauen. Einen weiteren grossen Schritt hat Swisscom 2011 gemacht und als erste Mobilfunkanbieterin in der Schweiz Mobilfunkstationen mit LTE getestet. Seit Dezember 2012 bietet Swisscom 4G/LTE bereits für 20% der Schweizer Bevölkerung an. LTE ermöglicht vorerst Bandbreiten bis 150 Mbit/s.

Next Generation Network: Um in Zukunft neue Dienstleistungen wie VoIP und konvergente Lösungen kostengünstiger zu betreiben, investiert Swisscom in eine ausschliesslich auf IP-basierte Netzwerkinfrastruktur. Diese Struktur ermöglicht es Swisscom, Dienstleistungen unabhängig von der gewählten Zugangstechnologie (Kupfer, Funk oder Glasfaser) anzubieten. Dank der Umstellung des Datentransportnetzes auf IP, der Inbetriebnahme einer IP-basierten Telefonie- und Multimedia-Plattform sowie erster IP-basierter Dienste wie Swisscom TV und VoIP hat Swisscom bereits Erfahrungen mit All IP-Angeboten gesammelt. Erste Produkte, die ausschliesslich auf IP basieren, sind bereits 2009 eingeführt und 2010 durch eine Vielzahl an neuen Diensten und Bündelangeboten ergänzt worden.

PSTN-Netz: Das PSTN-Netz verbindet nahezu alle privaten Haushalte und einen Grossteil der Geschäftskunden. Vierfache Redundanz im Kernnetz und zweifache Redundanz im Switching Layer erlauben beste Sprachqualität sowie ein Höchstmass an Sicherheit und Verfügbarkeit.

Transportnetz: Das Transportnetz ist ausschliesslich digital und unterstützt Sprach-, Video- und Datendienste zwischen den Anschlussnetzwerken. Sämtliche Übertragungsstellen sind mit Glasfaser ausgerüstet. Sie ermöglichen Ethernet-Dienste für Geschäftskunden und die Erschliessung mit DSL-Anschlüssen.

Übrige Begriffe

BAKOM (Bundesamt für Kommunikation): Das BAKOM befasst sich mit Fragen der Telekommunikation und des Rundfunks (Radio und Fernsehen) und nimmt auf diesen Gebieten hoheitliche und regulatorische Aufgaben wahr. Es bereitet die Entscheide des Bundesrats, des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) vor.

Bitstrom-Zugang/Bitstream Access (BSA): Der regulierte Bitstrom-Zugang oder Bitstream Access ist eine Hochgeschwindigkeitsverbindung, die auf der letzten Meile via Doppel-Metallleitung von der Anschlusszentrale zum Hausanschluss führt. Der BSA wird von Swisscom hergestellt und als Vorleistung zu einem staatlich regulierten Preis einem anderen Fernmeldedienstanbieter (FDA) überlassen. Der FDA kann damit seinen Kunden Breitbanddienste wie zum Beispiel einen schnellen Internetzugang anbieten.

ComCom (Eidgenössische Kommunikationskommission): Die ComCom ist die Entscheidungsbehörde im Bereich des Fernmeldewesens. Sie erteilt im Wesentlichen die Konzessionen für die Nutzung des Funkfrequenzspektrums sowie die Grundversorgungskonzession. Ferner verfügt sie den Zugang (Entbündelung, Interkonnektion, Mietleitungen usw.), genehmigt die nationalen Nummerierungspläne und regelt die Modalitäten für die Nummernportabilität sowie die freie Wahl der Dienstanbieter.

COSO/COSO ERM (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission): Das COSO ist eine freiwillige, privatwirtschaftliche US-Organisation. Sie stellt Methoden bereit, um die Finanzberichterstattungen durch Förderung ethischen Handelns, wirksamer interner Kontrollen und guter Unternehmensführung qualitativ zu verbessern. Das Enterprise Risk Management (ERM) Framework erweitert das Internal Control Framework von COSO.

Entbündelung: Durch die Entbündelung der letzten Meile (Unbundling of Local Loop, ULL) erhalten konkurrierende Festnetzanbieter ohne eigene Anschlussinfrastruktur die Möglichkeit des direkten Kundenzugangs zu diskriminierungsfreien und kostenorientierten Konditionen. Voraussetzung hierfür ist die Existenz eines marktbeherrschenden Anbieters.

ERM (Enterprise Risk Management): ERM ist ein konzernweites Managementsystem, das die Beurteilung und Behandlung sowie die Berichterstattung über die wesentlichen Risiken sowohl auf Konzernstufe wie auch auf Stufe der Konzerngesellschaften sicherstellt.

Ex-ante: Bei einem «Ex-ante»-Regulierungsansatz muss eine staatliche Behörde die Einzelheiten des regulierten Angebots (kommerzielle, technische und betriebliche Bedingungen) genehmigen (Genehmigungspflicht). Bei Inanspruchnahme der regulierten Leistung kennen die Parteien in der Folge die durch die Behörde genehmigten Bedingungen (zum Beispiel den Preis). Dabei stehen den betroffenen Anbietern Rechtsmittel zur Verfügung, um den behördlich genehmigten Preis auf seine Richtigkeit hin überprüfen zu lassen.

Ex-post: In einem «Ex-post»-Regime müssen sich die Parteien über den Vertragsinhalt in allen möglichen Bereichen einigen (Verhandlungsprimat). Die Behörde entscheidet auf Klage hin nur über diejenigen Punkte, über welche die Parteien sich nicht geeinigt haben (Klageprinzip).

Full Access: Full Access bedeutet im Zusammenhang mit der Entbündelung die Bereitstellung des Zugangs zum Teilnehmeranschluss für einen anderen Anbieter von Fernmeldediensten, um das gesamte Frequenzspektrum der Doppelader-Metallleitung zu nutzen.

Hubbing: Unter Hubbing wird der Handel von Telefonieverkehr mit anderen Telekommunikationsunternehmen verstanden.

Interkonnektion: Interkonnektion bedeutet die Verbindung der Anlagen und Dienste zweier Anbieter von Fernmeldediensten, um ein fernmeldetechnisches und logisches Zusammenwirken der verbundenen Teile und Dienste sowie den Zugang zu Diensten Dritter zu ermöglichen. Interkonnektion gestattet den Kunden eines Anbieters, mit den Abonnenten eines anderen Anbieters zu kommunizieren. Gemäss Fernmeldegesetz sind marktbeherrschende Anbieter von Fernmeldediensten verpflichtet, ihren Konkurrenten Interkonnektion zu kostenorientierten Preisen zu gewähren (siehe auch LRIC).

ISO (9001, 14001–14064, 15504, 27001, 31000): ISO ist die internationale Vereinigung von Normungsorganisationen. Sie erarbeitet internationale Normen in allen Bereichen mit Ausnahme der Elektrik und der Elektronik, für die die Internationale Elektrotechnische Kommission (IEC) zuständig ist, sowie mit Ausnahme der Telekommunikation, für welche die Internationale Fernmeldeunion (ITU) zuständig ist. Gemeinsam bilden diese drei Organisationen die WSC (World Standards Cooperation). Die relevanten ISO-Normen sind: ISO 9001 Qualitätsmanagementsysteme – Anforderungen; ISO 14001 bis ISO 14064 Umweltmanagementsystem; ISO 15504 Software Process Improvement & Capability Determination (SPICE); ISO 27001 Informationstechnik – IT-Sicherheitsverfahren – Informationssicherheits-Managementsysteme – Anforderungen; ISO 31000 Richtlinien und Prinzipien zur Implementierung des Risikomanagements. Diese Normen regeln Grundsätze und allgemeine Anforderungen an den Risikomanagementprozess.

Kollokation: Die Kollokation ist in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) geregelt. Der marktbeherrschende Anbieter bietet anderen Anbietern diskriminierungsfrei den Zugang zu den erforderlichen Standorten an, damit diese den Standort nutzen und dort Anlagen installieren und betreiben.

Letzte Meile: Als letzte Meile oder Local Loop wird die Teilnehmeranschlussleitung zwischen dem Teilnehmeranschluss und der Ortszentrale bezeichnet (siehe auch Anschlussnetz). Wie in den meisten Ländern unterliegt die letzte Meile in der Schweiz einer Zugangsregulierung (Entbündelung).

LRIC (Long-Run Incremental Costs): Die Kostenmethode LRIC ist die in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgesehene Methode zur Berechnung der regulierten Preise. Sie ist zukunftsorientiert und schafft dadurch ökonomisch effiziente Investitionsanreize.

Vollzeitstellen: Unter Vollzeitstellen werden im ganzen Dokument Vollzeitäquivalente verstanden.

Terminierungsgebühren: Terminierungsgebühren werden von einem Netzbetreiber für die Um- und Weiterleitung der Anrufe auf ein anderes, fremdes Netz erhoben (zum Beispiel bei einem Anruf von Orange zu Swisscom oder von Sunrise zu Orange usw.).

Wettbewerbskommission (Weko): Die Weko wendet das Kartellgesetz (KG) an. Das KG bezweckt, volkswirtschaftlich oder sozial schädliche Auswirkungen von Kartellen und anderen Wettbewerbsbeschränkungen zu verhindern und damit den Wettbewerb zu fördern. Die Weko bekämpft schädliche Kartelle und missbräuchliche Verhaltensweisen marktbeherrschender Unternehmen. Ihr obliegt die Kontrolle bei Zusammenschlüssen. Zudem nimmt sie Stellung zu behördlichen Erlassen, die den Wettbewerb beeinflussen.

Stichwortverzeichnis

	Seiten
Aktie	38–40
Ausblick	68
Ausschüttungen an Aktionäre	40
Corporate Responsibility	73–114
Eigenkapital	64, 153
Entschädigungen an Verwaltungsrat und Konzernleitung	140–145
Ertragssteuern	181–184
Fest- und Mobilfunknetz	17–18, 240–241
Gesamtwirtschaftliches Umfeld	19–20
Geschäftsentwicklung der Segmente	52–61
Gesetzliches und regulatorisches Umfeld	21–23
Glasfaserausbau	17
Goodwill	190–193
Investitionen	66–67
Konzernleitung	130–133
Konzernstruktur und Organisation	31–32
Marktanteile	27–30
Mitarbeitende	42–45, 103–110
Nettoverschuldung und Finanzierung	65, 214
Regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren	197–199
Risiken	69–72
Risikomanagement	69–70, 128, 203–208
Rückstellungen	197–198
Strategie	34–35
Verwaltungsrat	122–129
Vorsorgeeinrichtungen	64, 176–179
Werthaltigkeitsprüfung Goodwill	190–193

Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht

In Millionen CHF bzw. wie angemerk		2008	2009	2010	2011	2012
Umsatz und Ergebnisse						
Nettoumsatz		12'198	12'001	11'988	11'467	11'384
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'806	4'702	4'599	4'584	4'381
EBITDA in % Nettoumsatz	%	39,4	39,2	38,4	40,0	38,5
Betriebsergebnis (EBIT) vor Wertminderung Goodwill		2'651	2'707	2'627	2'681	2'431
Betriebsergebnis (EBIT)		2'651	2'707	2'627	1'126	2'431
Reingewinn		1'749	1'938	1'788	694	1'762
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'754	1'941	1'813	683	1'755
Gewinn pro Aktie	CHF	33,87	37,47	35,00	13,19	33,88
Bilanz und Geldflüsse						
Eigenkapital am Bilanzstichtag		4'926	6'212	5'350	4'296	4'156
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	21,3	28,0	25,4	22,1	20,7
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		4'126	4'395	4'024	3'951	4'245
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		2'050	1'987	1'903	2'095	2'529
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag		10'071	9'141	8'848	8'309	8'071
Mitarbeitende						
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	19'943	19'479	19'547	20'061	19'514
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	19'801	19'813	19'464	19'832	19'771
Operationelle Daten am Bilanzstichtag						
Festnetzanschlüsse Schweiz	in Tausend	3'556	3'391	3'233	3'120	3'013
Breitbandanschlüsse Retail Schweiz	in Tausend	1'334	1'478	1'584	1'661	1'727
Mobilfunkanschlüsse Schweiz	in Tausend	5'359	5'602	5'828	6'049	6'217
Swisscom TV-Anschlüsse Schweiz	in Tausend	118	232	421	608	791
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	31	153	255	306	300
Breitbandanschlüsse Italien	in Tausend	1'483	1'644	1'724	1'595 ¹	1'767
Swisscom Aktie						
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Mio. Stück	53,441	51,802	51,802	51,802	51,802
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		17'587	20'491	21'296	18'436	20'400
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	339,50	395,60	411,10	355,90	393,80
Börsenkurs höchst	CHF	442,75	400,90	420,80	433,50	400,00
Börsenkurs tiefst	CHF	292,00	293,50	358,00	323,10	334,40
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	19,00	20,00	21,00	22,00	22,00 ²
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	56,10	53,38	60,00	166,85	64,94

¹ Als Folge der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten wurde der Kundenbestand von Fastweb um 197'000 reduziert.

² Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Impressum

Wichtige Termine

- > **7. Februar 2013**
Medienkonferenz
zum Jahresergebnis 2012, Zürich
- > **4. April 2013**
Generalversammlung in Freiburg
- > **8. April 2013**
Ex-Dividende
- > **11. April 2013**
Dividendenauszahlung
- > **2. Mai 2013**
Zwischenergebnis erstes Quartal 2013
- > **7. August 2013**
Halbjahresbericht 2013
- > **7. November 2013**
Zwischenergebnis drittes Quartal 2013
- > **im Februar 2014**
Medienkonferenz
zum Jahresergebnis 2013, Zürich

Herausgeberin und Realisation

Swisscom AG, Bern

Übersetzung

CLS Communication AG, Basel

Produktion

MDD Management Digital Data AG, Lenzburg

Inhaltliche und gestalterische Konzeption

PETRANIX
Corporate and Financial Communications AG
Adliswil-Zürich

Druck

galledia ag, Flawil

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
© Swisscom AG, Bern

Der Geschäftsbericht liegt in deutscher, englischer und französischer Sprache vor.

Zusätzliche Geschäftsberichte erhalten Sie bei

E-Mail: annual.report@swisscom.com
Zusätzlich ist eine Unternehmensbroschüre von Swisscom in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erhältlich.

Für allgemeine Informationen

Swisscom AG
Hauptsitz
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 62 02
Fax: + 41 58 221 81 54
E-Mail: swisscom@swisscom.com

Für Finanzinformationen

Swisscom AG
Investor Relations
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 62 78
E-Mail: investor.relations@swisscom.com
Internet: www.swisscom.ch/investor

Für Informationen zu Sozialem und Umwelt

Swisscom AG
Group Communication & Responsibility
CH-3050 Bern
E-Mail: corporate.responsibility@swisscom.com
Internet: www.swisscom.com/verantwortung

Immer aktuell orientiert sind Sie auf unserer Website

www.swisscom.ch

Die Onlineversion des Geschäftsberichts von Swisscom finden Sie unter

Deutsch: www.swisscom.ch/bericht2012
Englisch: www.swisscom.ch/report2012
Französisch: www.swisscom.ch/rapport2012



